Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die hiesigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 151. Wiesbaden, Samstag, 2. April 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1910
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
Bezugspreis 2 Mk. vierteljährlich
abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 3 Mk. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein bedenkliches Reichsgerichtsurteil.

Seit einer Reihe von Jahren führt das preußische Heroldsamt einen auffälligen Kampf gegen eine Reihe von Personen, die ebenso wie ihre Vorfahren bis dahin das Adelsprädikat unbestritten geführt hatten und denen nunmehr die genannte Behörde dies Prädikat nach näherer Prüfung der behaupteten Rechte abstreitet. Das Verfahren des Heroldsamts hat einen stark politischen Beigeschmack. Zahlreiche Mitglieder des Adels wachen in dieser Zeit der verstärkten gesellschaftlichen Vorrechte ihrer Kaste offenbar schärfer als je zuvor darüber, daß der Stand „rein" erhalten werde. So gelangen an das Heroldsamt Gesuche um Prüfung der Rechte von Personen, deren Zugehörigkeit zum Adel zweifelhaft erscheint, und die Folge davon ist, daß die Gerichte sehr viel häufiger als früher mit Adelsstreitigkeiten zu tun bekommen. Dieser Zustand ist bekannt, und er ist mehrfach in der Öffentlichkeit beleuchtet worden. Nun aber hat sich eine neue und ganz ungewöhnliche Lage ergeben. Das Reichsgericht hat nämlich in einer Entscheidung vom 19. November 1909 dahin erkannt, daß die Erklärung des Heroldsamts, wonach dem Angeklagten der Adel nicht zustehe, für den Strafrichter bindend sei, und die Begründung dieses Urteils ist derart, daß nicht nur der Strafrichter, sondern auch der Zivilrichter durch die Erklärung des Heroldsamts gebunden sein soll. Die Entscheidung gipfelt in der Darlegung, daß die Adelsprüfung ein vom König dem Heroldsamt übertragenes Hoheitsrecht sei; deshalb binde dessen Ausspruch als staatliche Willenserklärung alle staatlichen Behörden; eine Abweichung des Richters von der Feststellung des Heroldsamts wäre ein Eingriff in das Majestätsrecht. Das Reichsgericht weicht hiermit von seiner früheren Auffassung ab, die dem Ausspruch des Heroldsamts nur die Bedeutung eines Beweismittels beilegte. In den zahlreichen und weittragenden Prozessen, in denen durch das Adelsrecht bedingte Aussprüche zur Entscheidung stehen, wäre damit die wirkliche Entscheidung den Gerichten entzogen und auf das Heroldsamt übergegangen; den Gerichten verbliebe nur die Befugnis, die Folgen der Feststellung des Heroldsamts auszusprechen. Die Urteilsgründe des Reichsgerichts würden bei folgerichtiger Durchführung überhaupt jede Prüfung streitiger Adelsrechte durch die Gerichte ausschließen und die Gerichte in allen Fällen eines Adelsstreits zur Einholung einer Erklärung des Heroldsamts nötigen. Die Bedeutung der reichsgerichtlichen Entscheidung drängt sich von selbst auf, sie wird aber auch jetzt mit einer, der Wichtigkeit der Sache angemessenen Nachdrücklichkeit von der „Deutschen Juristenzeitung" gewürdigt, in der Amtsgerichtsrat Dr. Hein-Danzig in sehr bestimmter Weise Stellung gegen eine Auffassung nimmt, mit welcher sich das Prüfungsrecht der Gerichte schlechterdings nicht vereinbaren läßt. Grundsätzlich ist dies Prüfungsrecht unbeschränkt, seine Grenzen findet es nur dort, wo das Gesetz die Nachprüfung des Rechtes verbietet. Unausgesetzt prüfen die Gerichte die Gültigkeit von Verordnungen, Edikten, Statuten, Fragen der Staatszugehörigkeit, das Bürgerrecht, das Patronatsrecht sowie völkerrechtliche Fragen. Wenn die Justiz als die Grundlage des Staates bezeichnet wird, so geschieht dies im Hinblick auf dies uneingeschränkte Prüfungsrecht, das den Bestand der Rechtsordnung gewährleistet. Dies Prüfungsrecht ist die notwendige Voraussetzung jeder Rechtsprechung und darf durch das Erfordernis des Nachweises einer besonderen Berechtigung nicht eingeengt werden. Die richterliche Prüfung des Adelsrechts wäre nur dann ausgeschlossen, wenn das Gesetz sie ausdrücklich untersagte. Aber das ist nicht der Fall. Das Ergebnis, zu dem das Reichsgericht kommt, wäre, daß die Entscheidung über jedes Adelsrecht in erster und letzter Instanz dem Heroldsamt zustehen würde; bei Streit über ein Adelsrecht, über das ein Ausspruch des Heroldsamts noch nicht vorliegt, müßten die Gerichte dessen Entscheidung einholen und wären an diese gebunden. Diese Lösung würde zwar widersprechenden Gerichtsurteilen vorbeugen, sie kann aber das Rechtsgefühl nicht befriedigen. Dies verlangt für jeden Rechtsstreit, welcher Art er auch sein mag, Rechtsgarantien. Diese müssen in einem sich in festen Formen bewegenden Verfahren bestehen, das den Beteiligten die Ausführung ihrer Rechte sichert. Ebenso verlangt das Rechtsgefühl einen geordneten Instanzenzug. Ohne diese äußeren und inneren Rechtsgarantien werden die Entscheidungen des Heroldsamts niemals als Rechtssprüche empfunden werden. Es kann daher nicht befriedigen, wenn das Reichsgericht hier praktische Folgen zu erzielen glaubt, gleichzeitig den Beteiligten aber den Rechtsweg abschneidet, ohne ihnen dafür gleichwertigen Ersatz bieten zu können.

Politische Übersicht.

Landmesser und Reifezeugnis.

Zu den unter dieser Überschrift in der Morgennummer vom 23. März veröffentlichten Ausführungen eines unserer Berliner Mitarbeiter wird uns von einem Fachmann geschrieben:

Die Forderung nach Maturität und Erweiterung der Hochschulbildung wird von allen einsichtigen Landmessern schon seit vielen Jahren erhoben; aber nicht etwa in einem dunklen Drange nach „Standeshebung", sondern auf Grund sachlicher, durch Tatsachen gestützter Erwägungen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die heutige Vorbildung nicht ausreicht. Schon die im Jahre 1893 im Auftrag des Ministeriums herausgegebene Schrift „Ausbildung und Prüfung der preußischen Landmesser und Kulturtechniker" — also eine amtliche Veröffentlichung — erkennt das an und gibt dem angehenden Geodäten den Rat, seine Schulbildung mit dem Abiturium abzuschließen, weil sich „unter den Abiturienten in der Regel die tüchtigsten Studierenden finden" und ein „Fehlschlag des Studiums bei ihnen kaum vorkommt". Im Jahre 1909 haben von 330 zur Prüfung angemeldeten Kandidaten 191, d. i. 57 Prozent, nicht bestanden. Hierzu kommen nicht wenige, welche sich überhaupt nicht zum Examen melden und welche nicht zugelassen werden. Von denen, die es tatsächlich bestehen, hat die überwiegende Mehrheit das Abiturium oder längere praktische und akademische Vorbereitungszeit als vorgeschrieben. Auf Grund dieser seit Jahren sich wiederholenden Ergebnisse haben die Bonner Professoren Curtius Müller und Hilmer in eingehenden Gutachten überzeugend dargetan, daß die Primareife zum Verständnis der Vorlesungen über die mathematischen und geodätischen Disziplinen nicht ausreicht, daß nur die für Mathematik besonders Begabten auch mit dieser Vorbildung den Vorträgen folgen und ausnahmsweise das Pensum in den vorgeschriebenen vier Semestern bewältigen können. Der weitaus größte Teil der Nichtabiturienten muß an Zeit für praktische Vorbereitung und akademisches Studium meist doppelt zusetzen, was er an Schulzeit erspart hat.

Nun wird man fragen, warum die Anforderungen des Examens nicht herabgesetzt werden. Der Grund liegt sehr einfach darin, daß die Anforderungen, welche die praktische Tätigkeit an den Landmesser stellt und welche mit dem Fortschreiten der Technik ständig wachsen, eben ein bestimmtes Maß wissenschaftlicher und fachtechnischer Vorkenntnisse voraussetzen, ohne welches sie nicht erfüllt werden können.

Ein weiterer Grund für die Bestrebungen der Landmesser ist der: Es kommt immerhin nicht selten vor, daß besonders begabte junge Leute mit Primareife in der vorgeschriebenen unzulänglichen Ausbildungszeit oder mit einem geringen Zuschlag sich das Maß von theoretischen Kenntnissen aneignen, welches sie zur Ablegung der Prüfung befähigt. Diese gelangen dann zur praktischen Tätigkeit in einem Lebensalter, in welchem sie nicht die Charaktereife und innere Festigkeit besitzen können, die zur Ausübung des Berufes eines Landmessers, dessen Arbeiten öffentlichen Glauben genießen, unbedingt erforderlich ist. Die älteren Landmesser, die beamteten sowohl als die gewerbetreibenden, können darüber ein Liedlein singen. Und die Staatsbehörden, namentlich die preußische Katasterverwaltung, haben neuerdings zu Maßregeln greifen müssen, um diesem Mißstand zu steuern. Andere deutsche Bundesstaaten, wie Bayern, Sachsen, Mecklenburg, und andere Länder, wie Österreich, Rußland, Dänemark, haben sich freilich mit solchen unvollkommenen und nicht gerade sehr sympathischen Mitteln nicht begnügt, sondern Abitur und längeres akademisches Studium für die Landmesser eingeführt.

Angesichts dieser Tatsachen ist es eine unverantwortliche Täuschung der dem geodätischen Studium sich zuwen-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Humor in der Weltstadt. — Allerhand Originale. — Aus Vorträgen und Rundschreiben. — Wundertäter. — Der gesuchte Kandidat. — Unbekannte Genies. — Unsere Studenten als Bühnenleiter. — Und unsere Studentinnen beim Kommers. — Neue Frauenberufe.

„Lachende Heiterkeit wirft auf alle Lebensbahnen Tageslicht", hat mal Jean Paul gesagt, und der große Weise in Weimar pries den „heitren Mann" am meisten unter seinen Gästen, „wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten!" — Man versteht den Drang, einmal im Jahre eine gewisse Berechtigung zum Ulken und Foppen zu haben, es ist nicht verwunderlich, daß sich der Ursprung des Indenaprilschickens in weite Vorzeiten verliert und sich schon die alten Römer derartige offizielle Scherze mit besonderer Vorliebe gestatteten. Ein Ausgleich muß sein, im Dasein des einzelnen wie im Wesen der Allgemeinheit, auch in der Weltstadt wird glücklicherweise dafür gesorgt, daß neben der Tragik, die uns jeder Tag beschert und deren Echo als trauriger Nachklang zum Osterfest vom Rhein und Ungarn her so dumpf und schmerzerregend zu uns herüberhallte, auch für die Komik hinlänglich gesorgt ist.

Grad' in jüngster Zeit fehlte es uns daran nicht und man hätte an allerhand famose, fein ausgeklügelte Aprilscherze denken können, wenn nicht doch der Ernst herausgeguckt hätte, aber man weiß ja, daß der unfreiwillige Humor der beste ist. Da trat beispielsweise anläßlich eines häßlichen Familienprozesses, in welchem die „schlagfertige" Rolle des Hausherrn öffentlich beleuchtet worden, in einem hiesigen vielgelesenen Blatt eine zartbesaitete weibliche Seele ganz offen und ehrlich für den prügelnden Mann ein und pries eine gelegentliche kräftige Maulschelle auf die pfirsichweiche Wange des Frauchens als einen unleugbaren Liebesbeweis des Mannes. Und es war eine richtig gehende, einer flotten Feder sich bedienende Berlinerin, die in einer mit derartigen Intermezzos gesegneten Ehe ihr Ideal sah, nicht etwa eine der vielen hier lebenden Russinnen, die ja Verständnis haben könnten für die Verwirklichung heimischer Sprichwörter, etwa jenes: „Liebe deine Frau wie deine Seele und schüttele sie wie einen Birnbaum!" —

Auch in allerhand sehr ernstgemeinten Vorträgen kam der Humor zu seiner Geltung. Ist's nicht köstlich, daß ein Wiener Architekt, der hier eine Gemeinde bilden wollte, lang und breit ausführte, daß Ornament ein Verbrechen sei, und daß von den vielfachen ornamentalen Verzierungen an den modernen Häusern und in unseren Wohnungen viele Schäden der Zeit herrührten? Und daß in einem anderen Vortrag ein der Chemie Beflissener erklärte: „Alte Kunstwerke gehören vor das Forum der Naturhistoriker, nicht vor das der Kunsthistoriker"? Zu dieser Meinung war der gelahrte Herr durch seine Untersuchungen des Wachses der Florabüste gekommen. Nun werden also schleunigst die Direktoren unserer Gemälde-Galerien und Kunstsammlungen ihren Abschied nehmen und werden Chemikern mit Schmelztiegeln und Säureapparaten ihre Plätze einräumen. Als Dritter im Bunde tritt ein „Wettermacher" hervor, der ein „Meteorologisch-physikalisches Institut" im Norden Berlins begründet hat und durch Rundschreiben, welches er an die in den nahen Ausflugspunkten wohnenden Gastwirte richtete, verkündete, daß er ein Verfahren entdeckt habe, um eine Beeinflussung des Wetters auszuüben. Zum Schluß wird betont, daß dieser Wundersmann bei ausreichender Unterstützung der Gartenlokalinhaber Groß-Berlins das Wetter aller Sonntage vom 1. April bis 1. Oktober trocken, möglichst ganz ohne Regen, vielfach heiter und mild gestalten werde. Na, nun liegt's nur an den Gastwirten, wenn wir keinen schönen Sommer bekommen, also heraus mit der „Unterstützung", sonst wird der gebändigte Wettergott ungemütlich und öffnet heimtücklich seinen Regensack Sonntag für Sonntag einschließlich der übrigen Feiertage!

Leider glaubt man nicht mehr so stark an Wunder, und wir fürchten, die verehrlichen Gartenlokalinhaber Groß-Berlins tun's auch nicht und halten die Taschen zu, aber doch ereignen sich noch immer wunderbare Sachen, wie uns Maëstro Caruso bewiesen. Denn da er, der Berufene, herausgetüftelt hat, daß die menschliche Stimme alle Anlagen besitzt, nicht nur um den Gesang der Nachtigall zu erreichen, sondern ihn weit zu übertreffen, will er die Mitwelt mit so 'nem vernunftbegabten trillernden Singvogel beglücken und sucht in allen Landen nach einem geeigneten Kandidaten, um diesen während eines Dezenniums durch eine Kommission ausbilden zu lassen. Dieser zukünftige menschliche Piepmatz darf nicht über zwanzig Jahre sein, muß neben einer vorzüglichen Stimme große Leidenschaft für Musik besitzen, kann sich in jenen zehn Jahren wohl verlieben, aber nicht verheiraten, Religion, Herkunft, Nationalität sind gleichgültig. Seitdem das hier bekannt geworden, schallt's und hallt's in allen und noch anderen Tonarten vom Kellerloch bis zur Bodenkammer hinauf und ist oft ein Singsang zu vernehmen, der ohrbetäubend, sinnver-

benden jungen Leute und ihrer Eltern, wenn versucht wird, den vorgeschriebenen Ausbildungsgang als ausreichend und erfolgversprechend hinzustellen. Wie viele vernichtete Existenzen dieses Unterfangen schon zu verantworten hat, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Doch darum kümmert man sich nicht: es wird nur so drauf los geschrieben und geredet. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß nicht häufig genug in wohlerwogener Absicht gegen das Streben der Landmesser Front gemacht wird. Es gibt Kreise, denen die von Tag zu Tag steigende Bedeutung der noch jungen geodätischen Wissenschaft und die oft eklatanten Erfolge ihrer Vertreter arge Beklemmungen verursachen, und die in ihren Abwehrmaßregeln manchmal auf recht groteske Einfälle kommen. Jedenfalls ergibt sich aus allem, daß die Forderung nach der Abiturientenprüfung, wenn sie aus Landmesserkreisen selbst erhoben wird, nicht einem sogenannten Standesdünkel entspricht, sondern daß sie sachlich durch die Anforderungen, die die wissenschaftliche Ausbildung an die Anwärter für den Landmesserberuf stellt, berechtigt ist. C. K.

Vom heiligen Bureaukratius.

Wie Asien, so hat auch Europa sein Reich der Mitte. Die komplizierte Abstufung der Beamtenklassen und der Bureaukratismus, der die weitesten Volkskreise angesteckt hat, sind Erscheinungen, die lebhaft an China erinnern. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Verfügung der Kgl. Bergverwaltung im Saarrevier interessant, die die Tapete als Wertmesser für Beamte hinstellt. Hinsichtlich der Tapezierung der Dienstwohnungen der mittleren und Unterbeamten wird darin eine sehr verwickelte Klassifikation vorgenommen. Nämlich als Höchstpreise sind vorgeschrieben für die Dienstwohnungen

	Tapeten die Rolle Pf.	Borte das Meter Pf.
1. der Bergwerksdirektions-Sekretäre, Grubenmarkscheider, Faktoren und oberen Werksbeamten 1. Klasse:		
a) für Wohnzimmer	80	15
b) für Schlafzimmer	60	10
c) für untergeordnete Räume	50	10
2. der Schichtmeister und oberen Werksbeamten 2. Klasse:		
a) für Wohnzimmer	70	15
b) für Schlafzimmer und die übrigen Räume	50	10
3. der Kanzlisten und mittleren Werksbeamten:		
a) für Wohnzimmer	60	15
b) für Schlafzimmer und die übrigen Räume	40	10
4. der unteren Werksbeamten:		
a) für Wohnzimmer	50	08
b) für Schlafzimmer und die übrigen Räume	30	08

In der Bewertung der höheren Beamten wird kein Unterschied gemacht. Das versteht man eigentlich nicht, denn oben werden doch sonst die Abstände am deutlichsten empfunden und am peinlichsten innegehalten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Auf dem Auswärtigen Amt sprach am Donnerstagvormittag der amerikanische Botschafter Dr. Hill vor, um mit dem Staatssekretär v. Schoen über den bevorstehenden Besuch Theodore Roosevelts beim Kaiser sich ins Einvernehmen zu setzen.

Oberbürgermeister Geib von Regensburg hat die von den städtischen Kollegien für ihn bereits bewilligte Abschiedsdotation von 20 000 M. abgelehnt.

* **Der Nachfolger Moltkes?** In Zentrumskreisen wird als Anwärter für Moltkes Posten nicht auf den „ungekrönten König" von Preußen, Herrn v. Heydebrandt, sondern auf einen Herrn in Oberschlesien hingedeutet, der sich seine Sporen für einen Ministerposten in der preußischen Polenpolitik geholt und noch bei der Kattowitzer Interpellation eine Rolle gespielt habe. Moltke hingegen soll der Nachfolger des Oberpräsidenten von Westfalen, von der Recke, werden.

* **Einen weiteren freisinnigen Gegner der Erbschaftssteuer** glaubt die „Kreuzzeitung" ausfindig gemacht zu haben, nämlich Herrn Dr. Otto Gramzow, der in seinem Werke „Geschichte der Philosophie seit Kant" folgendes schreibt: „Ein Staat, der z. B. in Form von hohen Erbschaftssteuern einen Teil des Besitzes konfisziert, den elterliche Fürsorge für die kommende Generation aufsammelte, hat nicht mehr das moralische Recht, kommunistischen Begehren entgegenzutreten. Er untergräbt den Familiensinn und verleitet selbst zum Kommunismus." Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.": Wir können beim besten Willen nicht die freudige Aufregung der „Kreuzztg." über die Ausgrabung dieses Zitats begreifen. Herr Gramzow spricht ausdrücklich von „hohen Erbschaftssteuern", von so hohen, daß ihre Erhebung der Konfiskation eines Teils des Besitzes gleichkommt, und weiter zieht er nur den Erbanfall von Eltern an die Kinder in Betracht, nicht den Erbanfall an Verwandte entfernteren Grades. Und damit vergleiche man die Regierungsvorlage aus dem vorigen Jahr, die erstens das Gatten- und Kindererbe bis zum Betrage von 20 000 M. überhaupt freilassen wollte und zweitens auch dann noch den Steuersatz äußerst niedrig bemaß! Wenn die Konservativen bei ihrem Widerstand gegen eine Erbanfallsteuer keine besseren Zeugnisse beibringen können, dann sollten sie lieber stillschweigen.

* **Das Deutschtum im Auslande.** Wie schon gemeldet, hat der frühere deutsche Gesandte in Buenos Aires, v. Waldthausen, dem Kaiser ein Kapital zur Verfügung gestellt zur Förderung der deutschen Wohlfahrts- und Bildungsanstalten in den La Plata-Staaten, vor allem des deutschen Schulwesens. Diese Nachricht ist verschiedentlich so ausgelegt worden, als sei die dem Kaiser übergebene Summe das Ergebnis einer in Argentinien veranstalteten Sammlung; es hätten sogar deutsche Häuser in Buenos Aires bedauert, daß man sie nicht zu dieser Sammlung hinzugezogen habe. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.", daß Herr v. Waldthausen diese Stiftung allein und aus seinem Privatvermögen errichtet hat. Wenn deutsche Firmen in Argentinien bedauern, daß sie nicht daran beteiligt worden sind, so können wir dieses Bedauern nur erfreulich finden, denn wir schließen daraus, daß diese Häuser geneigt sein werden, den Gedanken des früheren Gesandten aufzugreifen und auch ihrerseits durch die Tat weiter zu fördern.

* **Völlige Sonntagsruhe im Münchener Handelsgewerbe.** Wie uns ein Telegramm unseres Münchener Mitarbeiters meldet, hat der Münchener Magistrat die Durchführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit 15 gegen 12 Stimmen beschlossen; nur am Oktoberfestsonntag und an den drei Sonntagen vor Weihnachten wurde eine Beschäftigungszeit von 10 bis 12 Uhr vormittags zugestanden.

* **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg** erstattet seinen Jahresbericht über das Jahr 1909. Es wird darin ausgeführt, daß der Verein im abgelaufenen Jahre einen sowohl im Vergleich zu früheren Jahren wie zu andern Verbänden unerreichten Aufschwung genommen hat. In der Stellenvermittlung hat der Verein wiederum bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Der Verein hat an jedem Arbeitstage mehr als 20 Besetzungen zu verzeichnen gehabt. Der Bericht beschäftigt sich dann mit den schwebenden sozialen Fragen der Handlungsgehilfen, zu denen er eingehend Stellung nimmt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 484 887.58 M. und zeigt einen Zuwachs von 22 773.90 M. Aufgenommen in den Verein wurden im Berichtsjahr 21 315 neue Mitglieder und Lehrlinge. Am Jahresschlusse zählte der Verein 95 615 Mitglieder. Die Pensionskasse des Vereins hat ein Kassenvermögen von über 12½ Millionen M. erreicht und erzielte im abgelaufenen Jahre einen Gesamtgewinn von 119 847.29 M. Die Hinterbliebenen- und Altersversorgungskasse — Lebensversicherung — zahlte im letzten Jahre 73 000 M. aus und hat einen Versicherungsbestand von 8½ Millionen M. Das Vermögen beträgt 1¼ Millionen Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins und seiner Wohlfahrtseinrichtungen beziffert sich gegenwärtig auf über 15 Millionen M.

Heer und Flotte.

Die Neuorganisation der Verwaltung der Reichswerften ist am 1. April in Kraft getreten. Die bisherige kameralistische Rechnungslegung, die in einem Jahre allein für die Kieler Werft 24 000 Kilogramm Papier erforderte, wird, so schreibt die „Köln. Ztg.", aufgehoben und durch die doppelte kaufmännische ersetzt. Verbesserungen in der Werkstattbuchführung sollen im Anschluß daran später eingeführt werden. Alle Unterbeamten erhalten vor dem Eintritt in den Werftdienst eine mehrmonatige kaufmännische Ausbildung. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Verwaltungsdirektors wird aus dem Bureau in den praktischen Betrieb verlegt. Die Dienstzeit der Beamten und Monatslöhner, die bisher morgens 8 Uhr begann und, ohne Unterbrechung, nachmittags 3 Uhr endete, wird geteilt. Es tritt eine Mittagspause ein und der Schluß der Dienstzeit ist im allgemeinen auf 6 Uhr abends festgesetzt.

Militärische Automobilübungsfahrt. In diesem Jahre findet nach der „Schles. Ztg." wieder eine gemeinsame kriegsmäßige Übungsfahrt des deutschen und des österreichischen Freiwilligen-Automobilkorps statt, an der sich auch das sächsische Freiwilligen-Automobilkorps beteiligt. Die Fahrt beginnt am 10. Mai in Dresden. Am 12. erfolgt die Ankunft in Wien, von wo die Fahrt am 15. weitergeht, und zwar zunächst auf Einladung des Grafen Andrassy vom Ungarischen Automobilklub nach Raab, von dort nach Budapest. Den Teilnehmern an der Fahrt werden militärische Aufgaben gestellt. Für die beste Lösung der Aufgaben sind Preise ausgesetzt, für die österreichischen Automobilisten ein Preis des deutschen Kaisers, für die deutschen ein Preis des österreichischen Kaisers. Den deutschen Automobilisten werden als Fahrkontrolleure österreichische, den österreichischen Automobilisten deutsche Generalstabsoffiziere beigegeben.

Ausland.

Rußland.

Die Unterschleife in der Heeresverwaltung.

Die Revision der Petersburger Intendantur hat mit der Prüfung des Ismailowschen Proviantmagazins begonnen. An der Spitze dieses Amts hat ein Oberst L. 30 Jahre lang gestanden, der als Bettler eingetreten war und als mehrfacher Millionär den Dienst verlassen hat. Während des Krieges mit Japan zeichnete sich der Oberst dadurch aus, daß er für die mandschurische Armee Hunderttausende von Pud völlig unbrauchbaren Fetts nach Charbin sandte. Wie bisher festgestellt ist, hat der Generalintendant General Rostkowski um alle Bestechungen und Unterschleife gewußt, ist jedoch dagegen nicht eingeschritten.

Frankreich.

Zur Debatte über die Militärluftschiffahrt.

Der tiefe Eindruck, den die Senatsdebatte über die Lage der französischen Militärluftschiffahrt hervorgerufen hat, spiegelt sich in den Erörterungen der Presse wieder. Die radikale „Action" schreibt: Es handelt sich da nur um eine traurige Wiederholung dessen, was in der Kriegsflotte vorgeht. Die ersten Panzerschiffe und die ersten Unterseeboote sind einem französischen Gehirn entsprungen, und heute sind es England und Deutschland, die eine erdrückende Überlegenheit über die französische Flotte besitzen. Wird der Genius Frankreichs immer nur dazu dienen, um den Ruin Frankreichs vorzubereiten?

Das „Echo de Paris" tadelt, daß der Senat sich mit Versprechungen begnügt habe. Wir leben in einer Zeit, wo die parlamentarischen Körperschaften selbst angesichts der ernstesten Interessen der nationalen Verteidigung nicht mehr die Tatkraft haben, um in zweckdienlicher Weise gegen Mangel an Voraussicht, gegen Leichtfertigkeit und Unfertigkeit anzukämpfen. Man begnügt sich damit, Wünsche oder das Bedauern auszusprechen. Das ist die Politik der Wurstigkeit, welche die Schuld daran trägt, daß Frankreich weder eine Flotte zur See noch eine Luftflotte besitzt. — Ähnlich sagt der „Eclair": Wir hatten alle Mittel an der Hand, um unsere Nebenbuhler zu überflügeln und sind nun die Letzten. Der Senat beschränkt sich darauf, eine Tagesordnung anzunehmen, in der

---

wirrend ist. Na, teurer Caruso, dir kann's gut ergehen, wenn du nächstens wieder in Berlin gastierst und dir die „Kandidaten" dein Hotel einrennen, viel Vergnügen dazu im voraus!

Nicht minder belustigend wie die Versuche, einen Ideal-Sänger zu züchten, wirken die Anstrengungen unserer „Akademischen Bühne", einen Ideal-Dichter zu erküren. Unbekannt soll er sein und ein Genie obendrein. Da nun aber seit geraumem eine tüchtige Baisse auf der dramatischen Dichterbörse herrscht, greift man nach nicht mehr ganz unbekannten Talenten, wie Frank Wedekind und August Strindberg. Der erstere wehrte sich mit Händen und Füßen gegen die Ehre, der letztere mußte aus räumlichen Gründen stille halten und hatte es denn auch mit seinem Passionsspiel „Ostern" gehörig zu büßen. Da Berlin zu groß ist, um sich mit den Enttäuschungen einer solchen Akademischen Bühne zufrieden zu geben und wir ja überhaupt zu wenig Theater besitzen, wurde aus akademischen Kreisen heraus flugs eine „Neue Bühne" begründet, die energischer wie die ältere auf den Geniefang ausgehen will. Vielleicht werden von den Herren Dramaturgen dieser frisch-froh-franken studentischen Theatervereinigung aus dem Schutt der Vergessenheit noch die Werke eines gewissen Goethe, Schiller, Lessing, Kleist hervorgekramt? Soll ja nicht viel mit los sein, aber eventuell lohnt sich, nach der nötigen Umarbeitung, die Wiederbelebung des einen oder anderen Dramas?

Eine umgekehrte Welt: die männlichen akademischen Bürger spielen Theater und die weiblichen kommersieren! Wie's kürzlich die Abiturientinnen des Chamisso-Mädchen-Gymnasiums gründlich getan, mit Bierzeitung und Bierulk, mit Vor- und Nachkommen (bitte letzteres kommentmäßig zu verstehen!), mit Sang und Klang, ob auch mit Bier . . . mädchen und dem Landesvater — die schönen neuen Frühlingshüte! — ward uns nicht überliefert. Auch in dem neuen Semester wird die Zahl der an unserer Universität studierenden Mädchen und Frauen erheblich zunehmen und ihre hellen Gewandungen werden in den Kollegräumen für Abwechslung sorgen; zu mehreren „Vereinigungen" haben sich schon unsere Studentinnen, die im Universitätsgebäude ihr eigenes behagliches Zimmer zur Erholung besitzen, zusammengetan und sind bestrebt, sich auch wirtschaftlich auf die eigenen Füße — Pardon! Füßchen zu stellen durch Gründung besonderer Heimstätten mit guter Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen. Denn auch bei vielen von ihnen ist der Wechsel karg bemessen und oft Schmalhans Küchenmeister. Aber neben der Freude am Studium lockt ja die spätere Selbständigkeit, das emsige Streben nach einem bestimmten Ziel, das Hervortun vor den Mitschwestern, die Wahl eines eigenen Berufes. In letzterer Hinsicht öffnet sich ein Tor nach dem andern den intelligenten Frauen, die auch ein Vorurteil nach dem andern durch Wissen und Willen zu bekämpfen verstehen. Hat doch neulich hier eine Dame, K. Danziger, einen großen Erfolg als Operettenkomponistin gehabt und beherrscht ihre an flotten Melodien reiche „Dorfkomtesse" den Spielplan des Thalia-Theaters. Nicht lange, und wir werden auch Frauen am Dirigentenpult sehen, wie es schon in London der Fall ist; hierzu müssen sie sich übrigens sehr gut eignen — tonangebend zu sein, macht ihnen doch das höchste Pläsier!

Aus Kunst und Leben.

* **Das Passionsspiel zu Oberammergau.** Aus München wird uns geschrieben: Die berühmten Passionsspiele zu Oberammergau werden in diesem Jahre nach einer Pause von zehn Jahren wieder stattfinden und ein internationales Publikum in dies kleine Bildschnitzerdorf führen. Die Passionsspiele bilden mit Recht eine internationale Sensation, da sie die einzigen Reste der früheren religiösen Festspiele sind, aus denen allmählich unsere Dramen und unsere Opern emporwuchsen. Die Passionsspiele sind aber auch andererseits eine bedeutsame Erinnerung an die Gepflogenheiten des altgriechischen Theaters zu Athen. Das Schauspielhaus, in dem die Festspiele zur Darstellung gelangen, hat durchaus etwas Volkstümliches an sich und entbehrt des Charakters, den z. B. das Festspielhaus zu Bayreuth trägt. Es ist ein sehr primitiver Bau, gleicherweise wie auch die Bühne durchaus schlicht und einfach gehalten ist. Die Szene stellt einen Teil von Jerusalem dar, wo größtenteils der Ort der Handlung ist. Das Interessanteste an den Passionsspielen sind aber entschieden die Darsteller. Es sind einfache Bauern, die sich der Darstellung dieser zum Teil ungeheure Anforderungen an den Schauspieler stellenden Bilder widmen. Ihr ganzes Leben steht naturgemäß unter dem Eindruck und unter der Wirkung der sich in bestimmten Zeiträumen wiederholenden Festspiele. In der Zwischenzeit gehen die Schauspieler allerlei bürgerlichen Berufen nach, und man kann des öfteren in illustrierten Zeitschriften die Darsteller der Hauptrollen, des Jesus und anderer, bei der Beschäftigung in bürgerlichen Berufen abgebildet sehen. Wenn man aber dennoch von dem großen Eindruck sprechen kann, unter dem sich die Bewohner von Oberammergau ständig befinden, so liegt darin zugleich die Erklärung für die Möglichkeit, daß Leute von so einfachen Sitten und so geringer künstlerischer Schulung dennoch wahrhaft große Gegenstände in ergreifender Form zur Darstellung bringen können. Augenzeugen, die einem Passionsspiel beigewohnt haben, berichten von dem ungeheuren Eindruck, den die Spiele auf die verwöhntesten Zuschauer stets gemacht haben. Um so bemerkenswerter sind die künstlerischen Eindrücke, als sie mit verhältnismäßig sehr einfachen und schlichten Mitteln erzeugt werden. Die Dekorationen für die Haupthandlung, die in drei einzelne Dramen zerfällt, ist zwar gediegen und echt, aber ohne alle Mätzchen. Desgleichen sind die Kostüme der Schauspieler durchaus von historischer Echtheit, dabei halten sie sich von jedem falschen Theaterprunk völlig fern. Auf der Bühne sind mit den großen Chören oder den „Schutzgeistern" nicht selten 300 bis 400 Menschen beschäftigt, die alle selbst unter einem ungeheuren Eindruck stehen und darum auch Eindruck hervorrufen. Die Handlung der drei Schauspiele, welche die Gefangennahme Jesu, die Verurteilung und drittens die Auferstehung darstellen, sind von künst-

diese Tatsache konstatiert und der Kriegsminister General Brun aufgefordert wird, sich etwas zu beeilen. Welch ein Jammer!

Die Wahlen und die Suffragetten.

Die französischen Suffragetten entwickeln in der Wahlbewegung große Regsamkeit. In Paris tritt Frau Durand, die Herausgeberin des Tagblattes „Les Nouvelles", im 9. Stadtbezirk als Bewerberin auf. Andere Bewerberinnen sind Frau Deville im 17. und Frau Chemin im 10. Stadtbezirk. Auch in der Provinz werden weibliche Bewerbungen vorbereitet.

Unter dem konfessionellen Gesichtswinkel.

Unter Vorsitz des Rektors des katholischen Instituts, Monsieur Beaurillart, wurde in Paris der erste katholische Esperantisten-Kongreß eröffnet. 17 Nationen sind durch Delegierte vertreten, über 300 Delegierte und Mitglieder waren anwesend. Es wurden zahlreiche Reden in der Esperantosprache gehalten, u. a. von dem englischen, dem italienischen, spanischen, russischen, irländischen und belgischen Delegierten. Es wird die Frage erwogen werden, unter welchen Bedingungen die katholische Propaganda unter Benutzung des Esperanto gefördert werden könne.

*

Der in Lille unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Ingenieur Ange wurde freigelassen, da die Prüfung der photographischen Klischees und die in der Wohnung beschlagnahmten Schriftstücke ergeben haben, daß der Verdacht unbegründet ist.

Belgien.

Zur Brüsseler Weltausstellung.

Eine Deputation von etwa 20 deutschen Journalisten aus Rheinland-Westfalen treffen Samstag, den 16. April, zur Besichtigung der Arbeiten an der Weltausstellung in Brüssel ein. Das Ausstellungskomitee wird aus diesem Anlaß ein Dejeuner geben, ebenso werden die deutschen Journalisten durch den kaiserlichen Generalkommissar empfangen werden. Am 6. April findet zu Ehren der in Brüssel ansässigen ausländischen Journalisten ebenfalls ein vom Ausstellungskomitee veranstaltetes Dejeuner statt

England.

Die Reisen des Königs Eduard.

Angesichts der politischen Lage erscheinen die Pläne des Königs für die nächste Zukunft ungewiß. Man glaubte, daß die politische Krise den König verhindern werde, seine jährliche Kreuzfahrt ins Mittelmeer zu unternehmen. Da die Krisis aber augenblicklich vertagt ist, so steht der Reise des Königs nichts im Wege. Falls der König die Mittelmeerfahrt dennoch aufgeben sollte, wird er jedenfalls nach Kopenhagen reisen, wo er mit seiner Schwester, der Kaiserin-Mutter von Rußland, zusammentreffen wird.

Spanien.

Es verlautet, daß König Alfons und König Eduard sich nächstens in San Sebastian und Biarritz begegnen. Es fällt auf, daß der englische Herrscher anscheinend grundsätzlich Madrid meidet.

Griechenland.

In Thessalien bleibt die Lage dieselbe. Im Bezirk Larissa wurden im ganzen 40 Bauern und 3 Geistliche verhaftet. Die Besitzungen auf dem Lande, die von den Bauern bedroht sind, wurden von Militär besetzt.

Vereinigte Staaten.

Strafverfahren gegen deutsche Schiffahrtsgesellschaften?

Der Generalstaatsanwalt kündigt innerhalb zweier Wochen einen Prozeß gegen eine große Anzahl von ausländischen Schiffahrtsgesellschaften an, die sich gegen das Anti-Trustgesetz vergangen haben sollen. Angeblich handelt es sich auch um eine Gruppe von deutschen Schiffahrtsgesellschaften, die bei ihren Manipulationen in Europa nicht bestraft werden dürfen, weshalb sich der amerikanische Staatsanwalt mit der Sache befassen müsse.

Polizisten-Bestechungen.

Der Bürgermeister von New York Gaynor klagt die amerikanischen Polizeispitzel an, daß sie Erpressungen gegen die Gastwirte verübten. Er sagt, daß die New Yorker Polizei mehr als 2 Millionen Dollar aus den Gastwirten herauspresse. Daraufhin ist ein Verbot erlassen worden, daß kein Polizist mehr eine Bar betreten darf, vielmehr angeordnet worden, daß diese Lokale von außen zu beaufsichtigen sind. Die Wirte haben zugegeben, die Polizei bestochen zu haben, und haben nunmehr versprochen, keine Gelder mehr an die Polizisten auszugeben.

Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus.

S. u. H. Berlin, 31. März.

Im weiteren Verlaufe der wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus behandelte zunächst Konsistorialrat P. Josephson-Halle a. S. den „gegenwärtigen Stand der Antialkoholbewegung". Der Redner gab nach einer kurzen Gegenüberstellung der deutschen Mäßigkeitsbewegung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und der Antialkoholbewegung unserer Tage eine zusammenfassende Übersicht über diese, sofern sie sich in mehr oder weniger organisierten Bahnen bewegt. Der Redner resumierte, daß über die organisierte Arbeit hinaus überall im kommunalen, sozialen, geselligen und häuslichen Leben das Verständnis und die Willigkeit wachse, in den Kampf gegen die Gefahren des Alkoholismus mit einzutreten.

Professor Heimberger-Bonn behandelte hierauf das Thema „Trunkenheit und Trunksucht im Vorentwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch".

An dritter Stelle sprach Sanitätsrat Dr. Gaye-Stettin über das zeitgemäße Thema „Alkohol und Verkehrswesen". Der Redner führte aus: Der Verkehr der Straße wächst von Jahr zu Jahr. Immer schwieriger wird die Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs. Am gefährlichsten sind die Automobile, sowohl für das Publikum als auch für die Chauffeure. Ein großer Teil der häufigen Unfälle ist die Folge des akuten und des chronischen Alkoholismus der Wagenführer. Die Polizei hat zweifellos das Recht, hier einschneidende Bestimmungen zu erlassen; jedoch ist die Regelung der Frage schwierig, weil oft die Besitzer selbst die Fahrzeuge steuern. In diesen Kreisen kann nur durch aufklärende Schriften und Weckung des sozialen Verantwortlichkeitsgefühls gewirkt werden.

Betreffs der Chauffeure ist zu fordern: 1. Vor der Erteilung des Fahrscheines ärztliche Untersuchung auf Sehvermögen und auf Anzeichen von Alkoholismus. 2. Wiederholungsuntersuchung nach fünf Jahren. 3. Scharfe Kontrolle im Dienst (Einschärfung der Verpflichtung, an Standorten das Gefährt nicht zu verlassen). 4. Rücksichtslose Entziehung des Fahrscheins bei Trunkenheit im Dienst. 5. Verteilung von aufklärenden Schriften (Quenselkarten).

Auch bei der Eisenbahn nimmt die Folge und die Schnelligkeit der Züge dauernd zu. Eine Reihe von Unfällen ist auf Alkoholismus zurückzuführen, mehr noch Bestrafungen, Entlassungen und Pensionierungen des Personals. Die Zahl der Bestrafungen hat in den letzten Jahren zugenommen, nicht, weil mehr getrunken wird, sondern weil die Verwaltung strenger vorgeht. Das Alkoholverbot hat segensreich gewirkt und findet namentlich bei den jüngeren Angestellten gerechte Würdigung. Die Preußische Eisenbahnverwaltung steht im Kampfe gegen den Alkoholismus an der Spitze aller Länder Europas, besonders auch durch Schaffung von Wohlfahrts-Einrichtungen. Hervorzuheben sind auch die jüngsten Erlasse der Direktionen Breslau und Magdeburg in dieser Richtung. Die Bahnärzte sind für die wichtige hygienische Frage des Alkoholismus mehr zu interessieren. Wünschenswert ist die Einrichtung einer organisierten Trinkerfürsorge bei der Eisenbahn und Unterstützung der Bestrebungen des Deutschen und Internationalen Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes, welcher jetzt 60 000 Eisenbahner aller Länder umfaßt, durch die Verwaltungen zum Wohle des Publikums, des Personals und der Verwaltung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. April.

Schutz der Thermalquellen in Wiesbaden.

Nach § 2 der Nassauischen Verordnung, betreffend die Erhaltung der Mineralquellen, vom 7. Juli 1860 ist die Erlaubnis von Eingrabungen unter der Oberfläche des Bodens zu versagen, wenn nach eingeholtem technischen Gutachten als unzweifelhaft angenommen werden muß, daß durch die beabsichtigte Anlage eine bestehende Mineralquelle beeinträchtigt werde. Zur Abgabe dieser Gutachten sowie zur Aufsicht über Eingrabungen usw. ist auf Grund der früheren, sowie auf Grund der neuen Baupolizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 7. Februar 1905 eine Kommission zum Schutz der Thermalquellen einzusetzen, welche von der Polizeidirektion nach Anhörung des Magistrats aus mindestens drei Mitgliedern zu bestehen hat.

Die Zusammensetzung der Kommission ist jahrelang in der Weise erfolgt, daß ein Baubeamter der Regierung und zwei technische Beamte der Stadt die Kommission gebildet haben. Erst in dem letzten Jahr ist die Kommission von nur einem Beamten der Stadt und zwei Beamten der Regierung gebildet worden. Die Badhausbesitzer haben nun bei der Handelskammer Wiesbaden lebhafte Beschwerden darüber erhoben, daß in der genannten Thermalkommission keine Vertreter der privaten Quellenbesitzer sitzen. Dieselben weisen darauf hin, daß ebenso wie die Stadt, die doch auch Quellenbesitzer, eine Vertretung in der Kommission beanspruchen darf, ebenso den vielen Quellenbesitzern eine Vertretung in der Kommission zugestanden werden muß. Sie führen aus: „Die Regelung, wonach eine Mitwirkung der Stadt bei Ernennung der Kommissionsmitglieder vorgesehen ist, war bei Erlaß der Verordnung von 1860 und auch in der Folgezeit, ehe die Stadt selbst Quellenbesitzerin war und, wie sich aus dem Folgenden ergibt, Sonderinteressen zur Schädigung der Privatrechte verfolgte, eine durchaus angemessene, denn man kann von einer Stadtverwaltung im allgemeinen voraussetzen, daß sie die ihr zugewiesenen Befugnisse zum Allgemeinwohl unparteiisch ausübt, und daß sie, wie keine andere Behörde, an sich dazu berufen ist, gerade diese Befugnisse auszuüben. Es mag auch an sich als durchaus genügend angesehen werden, wenn lediglich Techniker für die Kommission bestimmt werden.

Diese an und für sich ganz einfache und zweckmäßige Regelung wird aber ins Gegenteil verkehrt, wenn die Stadtverwaltung ihre Befugnisse bezüglich der Thermalkommission und ihre sonstige gegenüber Privaten übermächtige Stellung dazu ausnutzt, um für sich gegen die Bestimmungen der Verordnung von 1860 unrechtmäßige Vorteile herauszuschlagen. Das Festhalten an den bestehenden Bestimmungen und die Auslegung, die ihnen von der Polizeidirektion geworden ist, haben zu folgenden Ergebnissen geführt. Es sind ständig zunächst drei und später zwei Beamte der Stadt Mitglieder der Thermalkommission gewesen, zunächst der Baurat Winter, der Oberingenieur Frensch und der Oberingenieur Richter. Später nach dem Ableben des Herrn Richter der Baurat Winter, Oberingenieur Frensch und Baurat Taute. Diese Kommission hat wiederholt bei ihrer amtlichen Tätigkeit zum Ausdruck gebracht, daß irgend welche Drainageanlagen von Privaten, und wenn es sich auch nur um die geringfügigste Entwässerung eines Kellers handelte, im Thermalgebiet nach den Bestimmungen der Verordnung von 1860 strengstens verboten seien. Beweis: die Akten der Polizei, zu denen die Unterzeichneten bei ihren Eingaben das Material überreicht haben.

Entgegen diesen von der Thermalkommission aufgestellten Grundsätzen hat aber die Stadt seit Ende der 60er Jahre ein ausgedehntes Drainagesystem durch das gesamte Thermalgebiet gelegt, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, Thermalwasser für sich zu gewinnen. Der ursprüngliche Plan für dieses Drainagesystem ist entworfen worden von dem Herrn Baurat Winter, dem Mitglied der Thermalkommission. Dieser Plan ist erweitert worden von dem Herrn Oberingenieur Frensch, dem zweiten Mitglied der Thermalkommission, und der Oberingenieur Frensch hat auch dieses System ausgeführt. Durch dieses Drainagesystem haben sämtliche Quellen der Stadt, und zwar einschließlich des Kochbrunnens, erheblich an Ergiebigkeit verloren. Die Stadtverwaltung hat lange Jahre hindurch geleugnet, daß überhaupt ein Drainagesystem bestand, und es ist ihr gelungen, die Polizeibehörde auch lange Zeit zu täuschen.

Das war nur mit Rücksicht auf zwei Umstände möglich, nämlich einmal dadurch, daß bei den Eingrabungen von seiten der Stadtverwaltung die Polizeibehörde mit Rücksicht auf ihre besondere Stellung nicht so scharf acht geben zu müssen glaubte, und sodann dadurch, daß die Mitglieder der Thermalkommission, die ja über die Eingrabungen zu wachen hatten, nicht nur dieser Pflicht nicht nachkamen, sondern sie es gerade waren, die den gesetzlichen Bestimmungen direkt zuwider handelten.

---

lerischer Einheit und als echte Volkspoesie im Laufe der Jahrhunderte zu einer einzigen großen religiösen Tragödie geworden. Die Passionsspiele reichen bis auf das Jahr 1633 zurück, wo anläßlich einer verheerenden Pest die Gemeinde Oberammergau ein feierliches Gelübde tat, alle 10 Jahre die Leidensgeschichte Jesu vorzuführen. Das Spiel selbst beginnt um 8 Uhr und wird durch einen Musikchor eingeleitet. Die Vorführung dauert mit kurzen Unterbrechungen bis um 3/4 5 Uhr nachmittags. Das Theater faßt 6500 Sitze, die von einer bunt zusammengewürfelten Zuschauermenge eingenommen werden. Neben dem amerikanischen Millionär, dem die Festspiele eine Sensation mehr sind, sitzt der kleine Bauer aus der Umgegend, dem die Festspiele wirklich eine Gewissenssache und eine religiöse Feier ohnegleichen bedeuten. Die Darstellung wirkt durch die naturgetreue Wiedergabe aller Einzelheiten der neutestamentarischen Tragödie, bei der sogar das strömende Blut am Leichname Jesu zu sehen ist, mit gleicher Kraft auf den entnervten und übersättigten Globetrotter wie auf den schlichten und unverdorbenen Landmann. Das ist vielleicht das größte Lob, das man den Passionsspielen spenden kann.

* Eine Oper im Freien. Seit Goethes Zeiten sind in Naturtheatern Schauspiele gegeben worden. Das Leipziger Stadttheater will nun zum ersten Male einen Versuch mit einer Oper im Freien machen, und zwar ist unter Zustimmung des Rats und der Stadtverordneten die große Rosentalwiese mit dem schönen Waldhintergrunde hierzu gewählt worden. Leoncavallo schreibt im Auftrage des Rats eine große Oper mit einem Stoffe aus der Alt-Leipziger Geschichte. Die Handlung spielt zur Zeit Lotters, des Erbauers unseres alten Rathauses. Hervorragend wirkungsvoll wird sich der Einzug des Markgrafen von Meißen an der Spitze der zur Messe fahrenden fremden Kaufleute gestalten. Da ein großes Aufgebot von Reitern und Wagen hierbei erforderlich ist, soll die Militärbehörde gebeten werden, eine Schwadron unseres Ulanenregiments und eine Kompagnie des Trainbataillons Nr. 19 zur Mitwirkung zur Verfügung zu stellen. Um die Stimmgewalt der Sänger zur Beherrschung des bekanntlich sehr großen Raumes hinreichend zu verstärken, ist man auf den gelungenen Ausweg verfallen, die Stimme zu vielfältigen. Der Sänger singt seine Partitur in ein Riesen-Grammophon, die Platte wird vervielfältigt, und bei der Aufführung werden dann zehn solcher Grammophone den Sänger beim Gesange begleiten. Es klingt dies so gewaltig, daß der Eindruck geradezu pompös werden dürfte. Die Aufführungen werden im Hochsommer stattfinden und zur Herbstmesse wiederholt werden.

* Ein Aprilscherz König Eduards mit Sarah Bernhardt. Vor kurzem gab Sarah Bernhardt im engeren Freundeskreise eine alte Reminiszenz an König Eduard wieder, die noch in der Zeit spielt, als dieser Prinz von Wales war und sich häufig in Paris aufzuhalten pflegte. „Es war damals, vor etwa 16 Jahren, mein lebhaftester Wunsch", erzählt die Tragödin, „den Prinzen kennen zu lernen, der damals in der vornehmen Gesellschaft sehr populär und beliebt war. Doch mehrere Jahre lang blieb meine Sehnsucht infolge der Verkettung widriger Umstände unerfüllt, bis endlich der Graf Marnoux, einer meiner Freunde, der mit dem Prinzen in nahem Verkehr stand, mir zusagte, die Bekanntschaft zu vermitteln. Ich war auf das lebhafteste gespannt und wartete mit freudiger Ungeduld auf den Bescheid. Da — es war, wie ich mich heute entsinne, in den letzten Tagen des März — erschien der Graf bei mir mit der Botschaft, daß der Prinz von Wales sich bereit erklärt hätte, mich aufzusuchen, und daß er viel Interesse für mich bekunde. Am letzten Tage des März sollte der Prinz sich bei mir zu einem intimen Souper einfinden und ich traf alle möglichen Vorbereitungen. Pünktlich um 8 Uhr traf er auch in Begleitung des Grafen Marnoux ein und alles ging programmgemäß von statten. Der Prinz entzückte mich und wir plauderten in angeregter Weise stundenlang. Plötzlich — greift sich der Prinz an die Backe und zu meinem heftigsten Entsetzen nimmt er seinen Bart herab, der falsch und aufgeklebt war. Ein wildfremder Mensch sitzt vor mir. Im selben Augenblick öffnet sich die Tür und herein tritt der wirkliche Prinz von Wales, der sich durch einen falschen Doppelgänger hatte vertreten lassen. Ich hatte ganz vergessen, daß wir im Zeichen des 1. April standen. Über den Scherz wurde viel gelacht und trotz dieser sonderbaren Einleitung sind der Prinz von Wales und ich gute Freunde geworden.

* Eine neue experimentelle Untersuchung der Florabüste des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums soll jetzt im Laboratorium der Berliner Museen stattfinden. Die eingehende Untersuchung, die der Chemiker der Museen, Professor Rathgen, durchführen wird, gilt der Prüfung der chemischen Zusammensetzung des Wachses. Sie wird sich nicht nur auf den jüngst von Dr. Pinkus erbrachten Nachweis von Walrat bei der Florabüste beziehen, sondern vor allem auch auf Wachs von Arbeiten erstrecken, die sicher aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen und die dem Laboratorium in Kürze wohl zur Verfügung stehen werden. Man wird die Untersuchungen der Florabüste nun bald durch ein Jubiläum feiern können.

Theater und Literatur.

Der bekannte ungarische Dichter Koloman Mikszath wurde aus Anlaß seines 40jährigen Schriftstellerjubiläums von der Budapester Universität zum Dr. phil. honoris causa ernannt.

Wissenschaft und Technik.

In Pogny hat man einen Friedhof aus der gallischen Zeit ausgegraben, dessen Existenz nach Feststellung bedeutender Archäologen auf etwa 3000 Jahre zurückreicht. Unter den Gegenständen, die man aufgefunden hat, befinden sich zwei Kolliers und drei Armbänder sowie gebrannte Tonerde, die mit Türkisen geschmückt ist, und drei wertvolle Vasen. Die Pariser Akademie setzt die Ausgrabung fort und wird über deren Befund in aller Kürze einen authentischen wissenschaftlichen Bericht herausgeben.

Später behauptete die Stadtverwaltung, daß die Quellen gar nicht abgenommen hätten, und daß die Badhausbesitzer, welche wegen der Schädigungen sich an die Polizei wandten, durch die Schließung der Drainagen unrechtmäßigerweise die Zuführung von Thermalwasser zu erreichen suchten, das ohne die Drainagen unbenutzt seither weggelaufen sei, und die Stadtverwaltung berief sich darauf, daß ja zuverlässige Messungen gar nicht vorhanden seien. Nun hat der Herr Baurat Winter selbst in seinem Buche „Die Wiesbadener Thermalquellen" genaue Angaben über die Ergiebigkeit der Quellen gemacht. Es werden auch ständig schon seit den 80er Jahren, vielleicht auch schon früher Messungen unter Leitung des Herrn Baurats Winter und des Herrn Oberingenieurs Frensch gemacht und diese Messungen werden in besonderen Büchern, welche sich bei der Stadtverwaltung befinden, eingetragen. Die Thermalkommission, wenigstens, was ihre Mitglieder Winter und Frensch anbetrifft, hätte also pflichtgemäß der Polizeibehörde berichten müssen, daß die Angaben der Stadt, die Quellen hätten nicht abgenommen und es beständen zuverlässige Messungen nicht, unwahr seien. Dies ist aber nicht nur nicht geschehen, sondern der Herr Baurat Winter hat sogar bei einer Besprechung, welche in Gegenwart der Badehausbesitzer, der Beamten der Polizeidirektion und einer Anzahl Regierungsvertreter im Jahre 1907 im Polizeigebäude stattfand, erklärt, er wüßte nicht, was die Badhausbesitzer wollten, sie müßten mit dem Wasser zufrieden sein, das ihre Quellen jetzt ergeben. Die Messungen, die er in seinem Buche angegeben habe und die durch die Meßbücher bei der Stadt bestätigt worden sind, die könne er nicht aufrecht erhalten. Dem Herrn Baurat Winter und dem Herrn Oberingenieur Frensch war dabei auch ganz genau bekannt, daß bereits amtliche Messungen aus dem Jahre 1848 von dem damaligen Baurat Dr. Vogler vorlagen. Herr Oberingenieur Frensch, der als Mitglied der Thermalkommission gegen die Maßnahmen der Stadt strengstens einzuschreiten die Verpflichtung gehabt hätte, hat bei dem Kampfe der Quellenbesitzer um ihr gutes Recht die Erklärungen der Stadt abgefaßt oder wenigstens bis in die jüngste Zeit instruiert. Durch die seitherigen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Thermalkommission und die Handhabung dieser Vorschriften seitens der Polizei ist also das direkte Gegenteil von dem erreicht worden, was das Gesetz bezweckte. Die bestehenden Quellen sind nicht geschützt, sondern gerade mit Hilfe der Thermalkommission beeinträchtigt worden." H. K.

— **Maifestvorstellungen im Hoftheater.** Die Intendantur macht nochmals aufmerksam, daß Vorbestellungen auf Eintrittskarten für die vom 2. bis 7. Mai im Hoftheater stattfindenden Festvorstellungen ohne Ausnahme an das Reisebureau Schottenfels u. Ko., Neue Theater-Kolonnade hier, zu richten sind. Alle direkten Bestellungen an die Intendantur oder den Herrn Intendanten werden an Schottenfels weitergegeben. Zur Vermeidung des hierdurch entstehenden Zeitverlustes bittet die Intendantur daher, von derartigen direkten Bestellungen abzusehen.

— **Erster Deutscher Kongreß für Krüppelfürsorge.** Die „Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge", die am 14. April v. J. begründet wurde und diesen Kongreß einberufen hat, bezweckt die Förderung der Fürsorge im ganzen Deutschen Reich durch Sammlung aller beteiligten Faktoren ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit. Zu Beginn der Eröffnungssitzung im Herrenhaus zu Berlin begrüßte der Vorsitzende Geh. Obermedizinalrat Professor Dietrich die erschienenen Damen und Herren, darunter die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden. Kabinettsrat Kammerherr Dr. v. Behr-Pinnow verlas ein Schreiben der Kaiserin, worin diese ihre Freude über die mit großer Hingabe bisher geleistete Krüppelfürsorge ausspricht und den Verhandlungen guten Erfolg wünscht. Die Versammlung richtete darauf ein Huldigungstelegramm an die Kaiserin. Der Direktor der Berliner Krüppelheilanstalt Dr. Biesalski erwähnte in seinem Vortrag über die Elemente der Fürsorge, daß in Deutschland bereits 58 Krüppelheime bestehen. Er bezeichnete den organischen Zusammenschluß von Klinik, Schule und Handwerk als das Grundelement einer verständigen Fürsorge. Deutschland stehe auch in dieser Hinsicht an der Spitze aller Kulturländer. — Landesrat Bieregge-Berlin sprach über Staat und Fürsorge für die Krüppel, insbesondere für die Jugend. Stadtrat Dr. Münsterberg-Berlin erörterte die Stellung der Armenpflege, namentlich zur Handwerksausbildung der Krüppel.

— **Ärzte und Großstädte.** Welche Anziehungskraft die großen Städte auf die Ärzte ausüben, davon gibt folgende Statistik ein Bild: 1908 kam in Berlin auf 820 Einwohner 1 Arzt, in Frankfurt a. M. auf 872 Einwohner, in München auf 686, in Königsberg auf 860. Dagegen kommt in ganz Pommern (also einschließlich der Stadtbezirke) 1 Arzt erst auf 2583 Einwohner, ähnlich in Ostpreußen auf 2962 Einwohner, in Westpreußen auf 3195 Einwohner, in Posen gar auf 3350 Einwohner. Daß diese Verteilung sehr viel Schuld an dem von ärztlichen Statistikern beklagten geringen Einkommen der Ärzte in großen Städten trägt, ist sicher. In kleineren Orten und auf dem Lande ist es zuweilen sehr schwer, Ärzte zur Niederlassung zu bewegen.

— **Das Deutsche Zentralkomitee für Schulzahnpflege** hat am Mittwoch in Berlin getagt. Schulrektor Hertel betonte die pädagogische Bedeutung der Zahnpflege. Die häufigste Schulversäumnis sei die wegen Zahnschmerzen. Sprechen und Singen leide vielfach unter schlechten Zähnen, und der übelriechende Atem, der oft im Gefolge auftrete, sei nicht nur ästhetisch unangenehm, sondern verderbe auch die Schulluft und begünstige die Krankheitsübertragung. Professor Walkhoff-München und Geh. Medizinalrat Kirchner-Berlin berechneten den zahlenmäßigen Vorteil von Schulzahnkliniken. Das wisse man ja jetzt wohl allgemein, daß verschiedene Krankheiten zu schlechten Zähnen führen, aber längst nicht so allgemein bekannt sei, daß schlechte Zähne vielfach zu Krankheiten führen. So seien hohle Zähne namentlich Tuberkulosenherde. Die Durchführung des Ideals des Zentralkomitees — Untersuchung der Zähne jedes Kindes beim Eintritt in die Schule und periodische Untersuchung der Zähne durch Fachmänner — würde wohl nicht über 1 M. für Kind und Jahr kosten. Das sei eine minimale Ausgabe gegenüber den für den einzelnen wie für die Allgemeinheit daraus erwachsenden kolossalen Vorteilen. — In Wiesbaden ist die Schulzahnpflege in den städtischen Volksschulen seit Jahren eingeführt und hat sich gut bewährt.

— **Dringende Pakete nach dem Ausland.** Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt des Reichspostamts" können von jetzt an gewöhnliche Postfrachtstücke nach dem Ausland in demselben Umfang und in gleicher Weise wie bisher schon gewöhnliche Postpakete nach dem Ausland bis zur deutschen Grenze als dringende Pakete befördert werden. Für alle derartigen Pakete, also auch für Postpakete, ist stets eine Grenzausgangspostanstalt zu wählen, die der Grenze möglichst naheliegt, z. B. für Pakete nach Belgien nicht etwa Berlin 40, sondern je nach Umständen Aachen 5 oder Cöln 12. Die Leit- und Begleitlisten sind entsprechend zu vervollständigen.

— **Zweiter deutscher Wohnungskongreß.** Der Deutsche Verein für Wohnungsreform hat sich, einem Auftrag des ersten Kongresses folgend, vor kurzem mit einer Anzahl anderer Wohnungsreform-Organisationen Deutschlands in Verbindung gesetzt, und es ist danach unter allgemeiner Zustimmung der Plan eines neuen Kongresses im Frühjahr oder Frühsommer 1911 aufgestellt worden. Dieser Plan wird demnächst weiteren Kreisen zur Beratung und Beschlußfassung und zur Konstituierung eines größeren Organisationsausschusses unterbreitet werden. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Voraussichtlich wird der Kongreß diesmal wesentlich straffer als der frühere organisiert sein und besonderes Interesse für die Kommunalverwaltung bieten. Graf v. Posadowsky hat sich auf allgemeines Ansuchen hin bereit erklärt, den Vorsitz des Kongresses zu übernehmen. Nicht zu verwechseln ist dieser zweite deutsche Wohnungskongreß mit dem Internationalen Wohnungskongreß, der bereits in diesem Jahre in Wien tagt. Die vorbereitenden Geschäfte für den deutschen Wohnungskongreß werden vorderhand vom Deutschen Verein für Wohnungsreform, Frankfurt a. M., Hochstraße 23, 2, geführt.

— **Ein doppeltes Miets-Jubiläum,** das gestern der Maschinenmeister Adolf Neumann und der Tünchergehilfe Karl Becker als Bewohner des Hauses Kastellstraße 6 begingen, verdient um so mehr der Erwähnung, als der Vermieter, Privatier Vallieur, den beiden Jubilaren, die mit ihm vor 25 Jahren das damals von ihm erworbene Haus bezogen, eine festliche Überraschung bereitete. Er stiftete jedem 15 Flaschen Wein und eine Torte. Es zeugt dies von einem schönen Einvernehmen zwischen Mieter und Vermieter, wie es nur selten vorkommen dürfte.

— **Eine Mahnung an rücksichtslose Radfahrer** erläßt der Polizeipräsident von Berlin. Nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung über den Radfahrverkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen haben die Radfahrer u. a. folgende besondere Pflichten zu erfüllen: Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel muß jedes Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft, versehen sein. Jeder Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht bei der Leitung seines Fahrrads verpflichtet. Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. Innerhalb geschlossener Ortsteile darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung stehende oder diese kreuzende Menschen hat der Radfahrer durch deutlich hörbares Glockenzeichen rechtzeitig auf das Nahen des Fahrrads aufmerksam zu machen. — Solche Verordnungen wären auch in anderen Städten am Platz, nur müßten sie, aber in noch schärferer Form, auch auf den Automobilverkehr in den Straßen ausgedehnt werden.

— **Ein unsicherer Kantonist** ist der in der 7. Kompagnie des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 zu Kastel dienende Musketier Ferner. Der Bursche, der bereits mit Festungshaft vorbestraft ist und aus diesem Grunde auch in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde, desertierte schon um die Weihnachtszeit und trieb sich, nachdem er seinen Militärmantel in Mainz zu Geld gemacht hatte, unerkannt in der Welt herum. Jetzt traf nun die Nachricht hier ein, daß der Ausreißer in Limburg a. d. L. festgenommen wurde. Durch einen Unteroffizier und einen Gemeinen wurde der Bursche hierher nach dem Militärgefängnis verbracht.

— **Allgemeines stenographisches Wettschreiben.** An dem Wettschreiben in der Stenographieschule (Gewerbeschule) und den damit verbundenen Lehrgängen 1909/10 nahmen Besucher und Besucherinnen teil aus höheren, Mittel- und Volksschulen, der kaufmännischen Fortbildungsschule und Erwachsene. Preiswerte Arbeiten lieferten in den Anfängerkursen ab: Herr W. Seifert, Fräulein L. Vinz, Hedwig Stein, J. Jacobi, E. Stieglitz, J. Bornträger, M. Zapp, H. Weeks, M. Thüring, E. Geyer und L. Kiees; im Fortbildungskursus die Herren: Gieche, Schiemer, K. Fuchs, Rößler, P. Höhn, W. May, W. Diefenbach, F. Petri, W. Dieser, W. Zimmermann, G. Müller, San.-Serg. May, Fräulein Gilberg, Thüring, G. Petri, Vollert, Struth, Ketiner und W. Bernhard; in der 1. Diktatabteilung Herr Zimmermann, Fräulein Grün, Struth, Unkelbach und Link; in der 2. Abteilung Fräulein E. Schneider, Kautz und Lamberti.

— **Eine neue Religion in Japan.** Man schreibt uns: Es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, wenn Menschen mit dem Anspruch eines Religionsstifters auftreten; noch mehr aber, wenn es einer solchen neu gestifteten Religion gelingt, in wenigen Jahrzehnten 6 Millionen Anhänger, den zehnten Teil eines ganzen Volkes zu gewinnen. Dies ist in Japan der Fall mit der Tenrikyo-Religion. Gestiftet von einer vor reichlich 20 Jahren gestorbenen Bäuerin namens Miki Nakayama, hat sie eine fabelhaft rasche Ausdehnung erlebt, anfangs als shintoistische Sekte geltend, jetzt als vollständige Religion anerkannt. Heute soll schon jeder zehnte Mann in Japan ihr angehören, während es dem Christentum, dessen neuere Missionstätigkeit drüben ungefähr in derselben Zeit eingesetzt hat, wie jene Sekte entstand, es erst auf etwa 170 000 Anhänger gebracht hat. Was der neuen Religion unter den niederen Volksklassen so großen Einfluß verschaffte, das waren vor allem die visionären Zustände der Gründerin und die Gebetsheilungen. Das Eigentümliche an der Tenrikyo-Religion aber ist, daß sie offenbar eine Mischung von altjapanischen shintoistischen mit christlichen Gedanken darstellt. Verschieden vom polytheistischen Shintoismus mit seinen 8 Millionen Göttern, strebt sie einem reinen Monotheismus zu; im Unterschiede von der alten japanischen (konfuzianischen) Familienmoral stellt sie nicht das Verhältnis von Eltern und Kindern, sondern das von Mann und Frau als das erste und wichtigste hin. Auf jeden Fall haben wir es hier mit einer für den Religionshistoriker und Völkerpsychologen höchst interessanten Erscheinung zu tun. Der durch mancherlei wissenschaftliche Forschungen über japanische Religionen bekannte D. theol. Haas in Heidelberg (früher Missionar und Pfarrer in Tokio) wird in Frankfurt bei dem vom 5. bis 7. April stattfindenden Instruktionskursus für Mission in einer Vortragsreihe über „Siege und Niederlagen des Christentums im Osten" eine Vorlesung dieser Mischreligion widmen. Außerdem wird D. Haas bei der Gelegenheit auf einem „Ostasiatischen Volksabend" am Mittwoch, den 6. April, im großen Saal des „Kaufmännischen Vereins" in Frankfurt a. M. von seinen Erlebnissen und seiner Arbeit in Japan berichten.

— **Verein für Schulreform.** Es sei nochmals aufmerksam gemacht auf die 20. Hauptversammlung, die der „Verein für Schulreform" in diesen Tagen in unserer Stadt abhalten wird. Die erste öffentliche Sitzung findet heute Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Festsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. In ihr wird Oberlehrer Dr. Weimer-Wiesbaden einen Vortrag halten über den „Zeitgeist und seinen Einfluß auf unsere Jugend". Der Vortragende, der sich bereits in der Behandlung pädagogischer Fragen einen geachteten Namen gemacht hat, wird über ein Thema sprechen, das von großer aktueller Bedeutung ist und sicherlich das Interesse aller derer in Anspruch nehmen dürfte, denen eine gesunde Erziehung unserer Jugend am Herzen liegt. Der Besuch des Vortrages, an den sich ein freier Meinungsaustausch anschließen wird, kann nicht warm genug empfohlen werden. Der Eintritt ist frei. Die zweite öffentliche Sitzung findet Sonntag, den 3. April, um 11½ Uhr, in demselben Festsaal statt. Herr Professor Dr. Lentz-Danzig wird nach Erstattung des Jahresberichts einige brennende pädagogische Zeitfragen erörtern. Unter anderem soll auch über die Eingliederung des bürgerkundlichen Unterrichts in die Lehrpläne der höheren Schulen beraten werden. Auch zu dieser Versammlung sind Gäste herzlich willkommen.

— **Kleine Notizen.** Der 1. Vorsitzende des Krieger- und Militärvereins „Fürst Otto von Bismarck" mit einer Deputation legten gestern im Namen ihres Vereins einen Lorbeerkranz am Denkmal des Altreichskanzlers zu dessen Geburtstag nieder. — Morgen Sonntag, den 3. April, feiern die Eheleute Droschkenbesitzer Theodor Duhm, Zimmermannstraße 4, das Fest der silbernen Hochzeit. — Eine Abonnentin schreibt uns: Ihr Berichterstatter vom 1. April ist falsch unterrichtet. Das zukünftige Kaiserschloß mit großem Park soll auf dem Terrain des alten Geisberg und Distrikt „Königstuhl" errichtet werden, wegen Waldesnähe bevorzugt. — Gestern, am 1. April, waren es 10 Jahre, daß die beiden Arbeiterinnen Frau Diehl und Fräulein Gukes bei der Firma J. Hertz, Langgasse 20/22, tätig sind. Der Geschäftsinhaber überreichte ihnen ein schönes Geldgeschenk und die Damen der Firma bedachten sie mit Blumen und sonstigen Geschenken. Auch die Mitarbeiterinnen ließen es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am nächsten Montag Herr Daniel Thiel und Frau, Frankenstraße 10. Herr Thiel ist seit langem in der Henchschen Fischhandlung tätig und Kassenbote des „Wiesbadener Kranken- und Sterbevereins".

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Königliche Schauspiele.** Heute findet im Hoftheater eine Aufführung des Lustspiels „Der dunkle Punkt" von Kadelburg und Presber statt (Abonnement A). — Morgen Sonntag, den 3. April cr., gastiert, wie bereits mitgeteilt wurde, der Heldenbariton Herr Anton van Rooy als „Hans Sachs" in Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg"; die „Eva" singt bei dieser Gelegenheit Fräulein Claire Dux vom Opernhaus in Cöln. Dieses einmalige Gastspiel des Künstlers findet bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen statt. — Morgen nachmittag wird als Volksvorstellung das Lustspiel „Die berühmte Frau" aufgeführt, und zwar ist der Anfang dieser Vorstellung für 2 Uhr festgesetzt worden. Die nächste Aufführung der neuen Leharschen Operette „Der Graf von Luxemburg" findet am Mittwoch, den 6. April cr., statt.

• **Vollstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr: „Die Passionsspieler von Oberammergau". Abends 8.15 Uhr: „Einer von uns're Leut". Montag, den 4.: „Dorf und Stadt". Dienstag, den 5.: „Minna von Barnhelm". Mittwoch, den 6.: „Der Trompeter von Säkkingen". Donnerstag, den 7.: „Rosenmontag". Freitag, den 8.: „Einer von uns're Leut". Samstag, den 9.: Vereinsvorstellung. — Am Sonntag, den 3. April, geht als Nachmittagsvorstellung das wirkungsvolle Volksschauspiel mit Gesang: „Die Passionsspieler von Oberammergau" und abends die amüsante Posse mit Gesang: „Einer von uns're Leut" in Szene. Montag, den 4. April, geht zum zehntenmal „Dorf und Stadt" über die Bretter unseres Volkstheaters. Dienstag, den 5. April, gelangt „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. April, finden zwei Wiederholungen statt, und zwar auf Wunsch vieler Theaterbesucher, Mittwoch „Der Trompeter von Säkkingen" und Donnerstag „Rosenmontag". In beiden Vorstellungen treten Herr und Frau Direktor Wilhelmy in den Hauptrollen auf.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ **Erbenheim,** 31. März. Heute nacht wurden aus dem Keller des Landwirts Ludwig Born das Fleisch eines Schweines sowie zwei Töpfe mit Butter gestohlen. Die Diebe drangen vom Hausgarten aus in den Keller ein und benutzten hierzu die Leiter eines Tünchermeisters, welche sich in einem in der Nähe belegenen Rohbau befand. Nachdem der Diebstahl entdeckt war, wurde sofort ein Polizeihund von Biebrich herbeigeholt. Dieser verfolgte die Spur der Diebe über den Hochheimer Weg bis zur Mainzer Straße. Hier mußte jedoch für heute des herrschenden Sturmes wegen die Verfolgung aufgegeben werden, sie soll, wenn der Sturm sich gelegt hat, wieder aufgenommen werden. — Nächsten Dienstag erfolgt in einem Schulsale der alten Schule die Aufnahme der A-B-C-Schützen. — Kommenden Mittwoch hält die „Gemeinsame Ortskrankenkasse" im Gasthaus „Zum Engel" (Heinrich Stemmler) ihre ordentliche Generalversammlung.

= **Erbenheim,** 1. April. Heute sind 35 Jahre verflossen, seitdem Hauptlehrer Grünewald in der Schule tätig ist. Heute vor 15 Jahren wurde er von Königlicher Regierung zum Hauptlehrer der hiesigen Schule ernannt, an welcher er seit Oktober 1887 wirkt. Eine große Zahl von Erwachsenen gedenkt dankbar der Schulzeit, in welcher sie den Unterricht des Hauptlehrers empfingen. Möge es ihm, der seine ganze Kraft in den Dienst der Schule stellte, vergönnt sein, noch recht lange in gewohnter körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit hier zu wirken.

= **Massenheim,** 31. März. Am verflossenen Dienstagabend veranstaltete Herr Lehrer Wenzel im Saale „Zum Adler" im Kreise der Mitglieder des hiesigen „Männergesangvereins", dem er während seiner Amtstätigkeit als zweiter Lehrer in der Gemeinde ein tüchtiger Dirigent war, eine Abschiedsfeier. Herr Wenzel tritt am 4. April eine Lehrerstellung in Wiesbaden an. Durch seine Wirksamkeit als Lehrer sowohl wie als Leiter des Gesangvereins und des Kirchenchors und sein freundliches Wesen hat sich der Scheidende allerseits hohe Achtung und Liebe erworben. — Das Wetter hat hier so umgeschlagen, daß es förmlich Winter ist. Die Schneestürme und Kälte sind so arg, daß am Donnerstagmorgen die Fenster gefroren waren.

Nassauische Nachrichten.

= **Östrich-Winkel,** 31. März. Der staatswissenschaftliche Kursus im Hansabund-Lehrgang für den Rheingau begann gestern abend mit einem Vortrag des Redakteurs Hegerhorst aus Wiesbaden über „Der Staat und seine Formen". Nach einer längeren Betrachtung über die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung behandelte der Herr Referent das Existenzproblem des Staates. Der Vortrag, der im Ruthmannschen Saale zu Mittelheim gehalten wurde, war aus allen bürgerlichen Berufskreisen des ganzen Rheingaues, darunter auch vielen Damen, stark besucht und fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer, die mit großem Interesse den fesselnden Ausführungen des Redners lauschten.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Schwindel.

Ein Kaufmann F. P. aus Bornheim hörte unlängst davon, daß jemand ein Haus in Schierstein zu verkaufen habe, und bot gleich seine Vermittlung an. Dabei wurde ihm gesagt, das Haus werde sich wohl leichter verkaufen lassen, wenn ein Keller vermietet sei, und er legte dann einen gefälschten Vertrag vor, wonach tatsächlich ein Herr in Mainz den Keller auf 5 Jahre gepachtet habe, und er ließ sich zugleich die ausbedungene Vermittelungsgebühr mit 50 M. auszahlen. Später wurde ihm ein wertvoller Teppich zum Verkauf übergeben, er aber behielt den Erlös für sich. Wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung erging gestern Urteil wider ihn auf 3 Monate Gefängnis als Gesamtstrafe.

---

5. **Meineid.** Das Kriegsgericht der 21. Division verurteilte den Musketier Hermann Lappe aus Sauerwiese bei Altona (Westfalen) von der 3. Kompagnie des 88. Infanterie-Regiments zu 1 Jahr Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer und andere Nebenstrafen. Der Angeklagte hat in einer Sitzung des Kriegsgerichts, die im Dezember v. J. in Wiesbaden stattfand, unter seinem Eid eine Anzahl erlittene Vorstrafen abgestritten.

Sport.

* **Fußball.** Das am Karfreitag stattgefundene Wettspiel zwischen dem Münchener Turnverein von 1860 und dem Sportverein Wiesbaden endete 1:1 unentschieden. Das Wettspiel am Ostermontag zwischen dem Berliner Fußballklub „Union" und Sportverein sah die Berliner mit 2:1 Toren als Sieger. Trotzdem Wiesbaden zeitweilig drängte, namentlich nach Halbzeit, war es den hiesigen nicht vergönnt, mehr als ein Tor zu erzielen. Stand bei Halbzeit 1:0 für Berlin. Am kommenden Sonntag spielt die erste Mannschaft des Sportvereins gegen Olympia-Darmstadt in Darmstadt. Abfahrt 1.08 Uhr.

* **Gaufahrt des Gau 9 D. R.-B.** Sonntag, den 3. April, findet die erste diesjährige Gaufahrt des Gau 9 (Frankfurt) des Deutschen Radfahrerbundes statt. Sammelpunkt ist mittags 12 Uhr im „Adler" zu Groß-Gerau. Daselbst um 1 Uhr Abfahrt über Bischofsheim, Kostheim, Kastel, Mainz nach dem Schützengarten in Gonsenheim. Die Rückfahrt erfolgt 6 Uhr abends über Hochheim.

Letzte Nachrichten.

Die Fahrt des Kaisers nach Homburg.

wb. **Berlin,** 1. April. Der Kaiser gedenkt mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise heute abend um 10 Uhr 20 Minuten nach Homburg v. d. Höhe abzureisen, wo die Ankunft am 2. April, vormittags 10½ Uhr, erfolgt. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Generaladjutant General v. Plessen, Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl, General à la suite Generalmajor v. Lauenstein, Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr v. Senden, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Riedner, Oberstallmeister Freiherr v. Reischach, der Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Valentini und der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherr v. Lyncker; im Gefolge der Kaiserin Hofstaatsdame Frl. v. Gersdorff, Ehrendame Gräfin v. Bassewitz, Kammerherr v. Winterfeld und Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker; im Gefolge der Prinzessin Hofdame Gräfin v. Kanitz.

Der neue französische Zolltarif.

Frankfurt a. M., 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg." telegraphiert, ist dem Frankfurter französischen Generalkonsul wie mehreren seiner Kollegen im Ausland ein Irrtum unterlaufen, er verwechselte den neuen Zolltarif mit dem neuen, ab 1. Juli in Kraft tretenden Gebührentarif. Es bleibt dabei, daß der neue Zolltarif von heute an in Kraft tritt.

Das Mülheimer Eisenbahnunglück.

wb. **Mülheim a. Rh.,** 1. April. In der vergangenen Nacht sind von den bei dem Eisenbahnunglück schwer verletzten Soldaten zwei weitere, die Musketiere Knieriew aus Muttrop bei Essen (4. Kompagnie des Regiments Nr. 130) und Friedrich Wesers (Regiment Nr. 144, Maschinengewehrabteilung) ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich somit auf 22.

München, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Anläßlich des großen Eisenbahnunglücks bei Mülheim a. Rh. richtete der Prinzregent an den Kaiser folgendes Beileidstelegramm: „Die Nachricht von dem schweren Unglück bei Mülheim, dem so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen, hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, Dir und der preußischen Armee die Versicherung meines innigsten und herzlichsten Beileids zum Ausdruck zu bringen." Der Kaiser antwortete telegraphisch: „Für den herzlichen Ausdruck Deines Mitgefühls an dem schweren Unglück bei Mülheim sage ich Dir tief bewegt von dem traurigen Geschick so vieler wehrhafter junger Männer in meinem und der preußischen Armee namen aufrichtigen Dank."

Professor Achenbach †.

Düsseldorf, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Der bekannte Professor Dr. Andreas Achenbach, Mitglied der Akademie der Künste, ist heute nacht 12½ Uhr im Alter von 94 Jahren gestorben.

Ein Falschmünzernest.

Bochum, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kriminalpolizei entdeckte bei der Durchsuchung der Wohnung des bei der Verausgabung von falschen Fünfmarkstücken verhafteten Maurers eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstätte, in der offenbar mehrere Personen beschäftigt waren.

Explosion eines Kugelofens.

Königshütte, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag explodierte in einem Hause der Hardenbergstraße in der Wohnung des Schneidermeisters Muskalla der Kugelofen. Die Explosion wurde anscheinend durch ein in dem Kugelofen befindliches Stück Dynamit verursacht. Der 9jährige Sohn Muskallas wurde sofort getötet, die Frau Muskalla schwer und drei Kinder leicht verletzt.

Der Sturm in der Adria.

Wien, 1. April. (Eigener Drahtbericht) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: Der gestrige Sturm hat mit ungeheurer Gewalt in der ganzen Adria gewütet. Im Kriegshafen von Pola ist die Einfuhr des Kriegsschiffes „Lakroma" mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde ein Boot mit 6 Matrosen zu Wasser gelassen, um das Schiff an einer Boje zu festigen. Einer der Matrosen sprang auf die Boje. Die Kette der Boje riß jedoch und der Matrose verschwand in den Wellen. Er konnte nicht gerettet werden. Das Boot mit den übrigen Matrosen wurde gegen die Bucht von Fisole getrieben, wo es vom Kriegsschiff gerettet wurde. Um dieselbe Stunde fuhr ein anderes Kriegsschiff in den Hafen. Infolge des sehr hohen Wellenganges stieß es gegen eine vollbesetzte Schaluppe. Sämtliche Matrosen konnten gerettet werden.

Eine Hungersnot im südlichen Marokko.

London, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Morning Leader" aus Tanger ist das südliche Marokko infolge Mangels an Regen von einer großen Hungersnot bedroht. Mit der Teuerung nimmt auch das Räuberunwesen überhand. Täglich werden Karawanen überfallen.

Ein großer Verlust.

Berlin, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag verlor die Fürstin Lichnowski auf dem Wege von der Roonstraße 5 nach der Heilbronner Straße 30 und von dort nach dem „Esplanade-Hotel" ein kostbares Perlenhalsband im Werte von etwa 10 000 M. Die Fürstin benutzte zur Fahrt ihr eigenes Automobil.

Ein Streik im Hamburger Hafen.

wb. **Hamburg,** 1. April. Wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung kündigten gestern abend die Steuerleute, Maschinisten und Maschinenwerkstättenarbeiter der Hafen-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Stellungen ab heute und verhängten die Sperre über die Fähre; es handelt sich um 134 Personen.

Verhängnisvolle Verwechslung.

Camburg, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Unter auffälligen Vergiftungserscheinungen erkrankte hier nach dem Kaffeetrinken die Familie des Landwirtes Kesche. Der Mann ist bereits gestorben. Man vermutet, daß Arsenik mit Zucker verwechselt wurde.

Berlin, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) In letzter Zeit verlautete, daß Preußen eine Einschränkung des Waffentragens beabsichtige. Wie eine Korrespondenz meldet, will die preußische Regierung die Frage reichsgesetzlich regeln.

*

Bonn, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesige kaiserliche Villa ist vom Verleger des „Essener Generalanzeigers", Kommerzienrat Girardet, gekauft worden.

Nimes, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Der des Mordes an dem Astronomen Carreaux beschuldigte Dr. Brenges bequemte sich zu einem Geständnis. Er wurde gestern abend nach Nizza gebracht.

Erfurt, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Wegen Unterschlagung von Geldsendungen im Werte von über 40 000 M. wurde der Oberpostschaffner Gut verhaftet. Er ist geständig.

Paris, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) In der staatlichen Geschützfabrik von Les Ingoufs bei Cherbourg explodierte beim Abstauben eines Zünders eine Granate. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Marseille, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Elis Triniti, der 18jährige Sohn wohlhabender Eltern, hat sich hier erschossen. Schon einmal hatte ihn seine Schwester daran gehindert, sich das Leben zu nehmen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Mangel an Anregung von auswärts bewegte sich das Geschäft heute wieder in engen Grenzen. Die Haltung war anfangs uneinheitlich. Während heimische Banken ihren Kursstand allgemein behaupteten, Elektrizitätswerte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten, waren Montanwerte von vornherein matt. Neben dem befriedigenden „Iron-Monger"-Bericht waren es vor allem die Situationsberichte aus der heimischen Eisenindustrie, in welchen die Lage minder zuversichtlich beurteilt wird, die den Anstoß zu größeren Blankoverkäufen auf diesem Gebiet gaben. Die Kurse erfuhren schärfere Rückgänge, besonders Bochumer Gußstahl stellten sich 4 Prozent niedriger. Besser behauptet waren von Kohlenaktien Hohenlohe. Von den Montanwerten ausgehend, übertrug sich die schwächere Stimmung auch auf die übrigen Marktgebiete. Schwächer stellten sich namentlich Russische Banken, doch auch für die bisher begünstigten 3prozentigen Anleihen und Elektrizitätswerte erlahmte das Interesse. Gut behauptet waren Transportwerte unter Bevorzugung von Kanadaaktien, für welche London andauernd als Käufer auftritt. Die rückläufige Bewegung kam in der zweiten Börsenstunde auf vereinzelte Deckungen zum Stillstand. Die Kurse konnten sich bei stillem Geschäft auf dem ermäßigten Niveau behaupten. Geld war zu 6½ Prozent anfangs stark gesucht. Der Satz hierfür ermäßigte sich später auf 5½ Prozent. Schließlich kam eine Ermattung am Montanmarkt unter Führung von Phönix erneut zum Durchbruch, wodurch die gesamte Haltung ungünstig beeinflußt wurde. Kassamarkt für Industriepapiere im Gegensatz zum Ultimomarkt gut gehalten, doch sind auch starke Rückgänge zu verzeichnen, wie bei Aueraktien und Breuer Maschinenfabrik. Privatdiskont 3½ Prozent.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beifügt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

N. P. S. Die Kinder sind verpflichtet, ihren Eltern Unterhalt zu gewähren, sofern diese außerstande sind, sich selbst zu unterhalten.

F. Sch. Der beste Weg ist der über Erbenheim, Hattersheim, Höchst a. M. Fahrzeit für Radfahrer ungefähr zwei Stunden.

N. W. Der Efeu kann im Freien bleiben; er erfriert nur bei großer Kälte. Doch empfiehlt es sich, den Kasten in Tannenreiser einzuhüllen, um die Erde von dem Erfrieren zu schützen.

H. W. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Darüber können Sie sich leicht durch Anfragen bei den Gesellschaften informieren.

Stammgäste der Restauration „Zum stumpfen Hobel". Ein Satz Billardbälle erster Qualität kostet 100 bis 120 M., geringerer Qualität, die sich an den zwei von dem durchgehenden Kern herrührenden Punkten feststellen läßt, 80 bis 90 M. Aus Versehen verspätet.

Abonnent B. Schuldner wegen der Verpflichtungen des Vereins sind die einzelnen Mitglieder.

G. Schw. C 9 bedeutet Krankheiten des Lymphsystems, des Blutes und der blutbereitenden Organe. S bezieht sich auf die Sehschärfe, links voll, rechts etwas vermindert. H 6 m bedeutet Hören 6 Meter. 2. Korpsbekleidungsämter werden von der Militärbehörde verwaltet. 3. Die Krankenkasse kann die gewünschte Bescheinigung ausstellen.

A. Sch. Die Firma ist uns unbekannt. Jedenfalls ist es nicht üblich, daß jemand einem Geschäft die Kosten einer Auskunft über sich selbst bezahlt. Dies mahnt zur Vorsicht.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

31. März Friedrich, S. d. städt. Gärtners Ludwig Hohl, 2 J.
31. „ Luise, T. d. Erdarbeiters Friedr. Kölsch, 3 J.
31. „ Rentner Friedrich Brodtmann, 71 J.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

14. März dem Spengler Ernst Harbaus e. S.
14. „ dem Taglöhner Philipp Anton Gruber e. T.
15. „ dem Schiffer Johann Netterdon e. S.
16. „ dem Vorarbeiter Johann Kahle e. S.
16. „ dem Taglöhner Theodor Bücher e. T.
17. „ dem Zimmermann Christian Stern e. S.
18. „ dem Taglöhner Theodor Schwanke e. T.
19. „ dem Taglöhner Paul Burkhardt e. S.
19. „ dem Weichensteller Peter Krummeich e. S.
19. „ dem Vollziehungsbeamten Georg Jung e. T.
21. „ dem Taglöhner Adam Sproß e. S.

Aufgebote:

Bäcker Arno Hungsberg in Biebrich mit Marie Wilhelmine Peiter daselbst.
Bahnarbeiter Ferdinand Manow in Biebrich mit Luise Ohlemacher daselbst.

Eheschließungen:

Straßenbahnschaffner Franz Bohri in Biebrich mit Anna Maria Schnaderer daselbst.
Straßenbahnschaffner Johannes Rauser in Biebrich mit Johannette Katharine Besier daselbst.
Postbote Johann Joseph Krämer in Biebrich mit Elisabethe Perske daselbst.
Gärtner Philipp August Adolf Lieser in Biebrich mit Katharine Valeska Ruß daselbst.
Straßenbahnschaffner Wilhelm Christian Wöll in Biebrich mit Luise Wilhelmine Pfeiffer daselbst.
Schneider Heinrich Althön in Biebrich mit Eva Kunigunde Greve daselbst.

Sterbefälle.

19. März der Knabe Burkhardt, 7 St.
21. „ Christian August Klenk, 1 J.
22. „ Elsa Emilie Pohl, 8 M.
23. „ Kaufmann Karl Wilhelm Hermann Hollburg, 20 J.
23. „ Ehefrau Marie Gabel, geb. Stiehl, 62 J.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten:

8. März dem Gärtner Erich Carstensen in Sonnenberg e. T., Anna Maria.
8. „ dem Wassermeister Karl Schneider in Sonnenberg e. T., Helene Emma Emilie.
17. „ dem Landwirt August Diels in Rambach e. S., Karl August.
19. „ dem Tagl. Angelo Sante Cipriani in Rambach e. T.

Aufgebote:

Hoteldirektor Aloisius Forster in Wiesbaden mit Jenny Julie Ella Hammer in Sonnenberg.
Maurer Wilhelm August Jekel in Sonnenberg mit Karoline Auguste Ohlemacher daselbst.
Maurer Karl Philipp Wilhelm Tresbach in Sonnenberg mit Karoline Johannette Luise Ernst, geb. Walter, Wwe., das.
Förster Franz Bauer in Coblenz mit Maria Theresia Müller in Sonnenberg.

Eheschließungen:

Schlosser Johann Emil Jakob Ludwig Bingel in Sonnenberg mit Christiane Wilhelmine Brust daselbst.

Sterbefälle:

14. März Sattlermeister Nikolaus Embs in Sonnenberg, 60 J.
19. „ Else, T. d. Gärtners Karl Mayer in Rambach, 3 J.
20. „ Maurer Andreas Schneider in Rambach, 76 J.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 550

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
nehmen Sie das altbewährte
Hunyadi János
Bitterwasser. F 66
Normaldosis: ein Weinglas voll.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Losacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 1. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.15
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.50
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.70
3.	» » »	85.20
4.	Preuss. Consols 08 »	102.30
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.80
3½	Preuss. Consols »	93.70
3.	» » »	85.50
4.	Bad. Anleihe 08 »	102.
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.
3½	» » » ℳ	94.25
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	94.
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.20
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.80
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.40
3.	» » v. 1896 »	86.
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.25
4.	» » » » » 15 »	101.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.00
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.80
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	84.
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	91.
3.	» » » 92, 99 »	—
3.	» v. 1896, 1902 »	81.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	83.75
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.70
3½	» St.-Rente »	93.30
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.80
3.	» » » 1886 »	—
4.	» » 97, 02 »	82.20
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.75
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.85
3½	» » » (abg.) »	92.30
3½	» » » »	92.30
3.	» » » »	81.70
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	92.60
3.	Sächsische Rente »	84.20
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93
4.	Württemb. v. 1907 »	101.50
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.25
3½	» » 1881-83 »	93.05
3½	» » 1885 u. 87 »	93.20
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.20
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	93.20
3½	» » 1900 »	93.05
3½	» » 1903 »	93.20
3.	» » 1896 »	83.90

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	87.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.60
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.
3.	Französ. Rente Fr.	99.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.50
4.	» Propination » ö. fl.	93.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	49.50
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.60
	» » 87 2500r »	49.60
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	80.70
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
	» 5000r »	102.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	102.50
3½	» » 10—20,000 »	—
4.	» » 100-4000 »	—
[illegible]	» » stfr. i. G. »	70.50
	» » i. G. »	70.40
4.	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102.50
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.10
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	98.85
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	100.
4.	» Silberrente ö. fl.	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.80
4.	» » » 1.5./11. »	94.80
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	100.25
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	65.20
3.	» » » S. III »	66.50
3.	» » » S. III (S.) »	12.50
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	101.90
4.	» Conv. »	91.80
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	91.90
4.	» inn. Rte. (⅛ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⅛ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.60
4.	» » » » 1896 »	91.50
4.	» » » » 1898 »	91.50
4.	» » » » 1905 »	91.70
4½	Russ. Cons. von 1905 »	100.15
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.60
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	93.10
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	90.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	90.80
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.40
[illegible]	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
[illegible]	» Goldanl. » 94 » »	55.30
3.	» » » 96 » »	78.40
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.40
3½	» » 1886 »	93.20
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	82.
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	99.80
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	84.60
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.50
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4.	» (Administr.) 1903 »	89.60
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.40
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.60
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.30
	» » 1012,50r »	95.75
4.	» Staats-Rente Kr.	92.80
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.50
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.25
4.	» Grundtl. v. 89 » 6 fl.	—
	» 5000r » »	94.60
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	101.
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	101.80
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.45
4½	» innere von 1888 ℳ	100.30
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	99.
4.	» » v. 1897 ℳ	91.30
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. von 1906 »	93.10
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.80
5.	» » » 1896 »	102.25
4½	» » » 1898 »	99.75
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	
3.	» garantirte £	90.40
4½	[illegible] Anl. S. I »	98.55

Zf.		In %
4.	Japan. von 1905 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	101.80
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	98.90
3.	» cons. inn. 3000r Pes.	69.70
	» » 750/1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	101.

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.30
3½	do. » 22 u. 23 »	98.50
3½	do. » 30 »	93.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.90
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1910 »	91.90
3½	do. » 18 »	89.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.80
3½	do. Lit. N u. O (abg.) »	95.70
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.
3½	do. » S v. 1886 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	93.40
3½	do. » U » 93, 99 »	93.50
3½	do. » V » 1896 »	93.40
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.40
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1906 A. I, II »	93.40
3½	do. » 1903 »	93.50
3½	do. v. Bockenheim »	94.10
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	92.
3½	do. » 05 » » 10 »	—
3.	do. » 1886 »	86.80
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	100.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.40
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	91.50
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.80
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.80
3½	Kaiserl. v. 97 uk. b. 08 »	—
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.20
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.00
3.	do » 1886 »	90.25
3.	do. » 1889 »	89.90
3.	do » 1896 »	87.
3.	do. » 1897 »	85.30
3½	Kassel (abg.) »	99.20
4.	Köln von 1900 »	100.40
4.	do. » 1906 »	100.60
4.	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigsh. v. 1906 »	91.80
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	100.25
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1915 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	91.50
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4.	Münch. 1900/01 u. 10/11	100.40
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	100.50
4.	do. » 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	92
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	100.30
4.	do. v. 1902 u. 13 »	—
4.	do. » 1904 u. 14 »	—
4.	do. » 1907 u. 17 »	101.60
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	92.60
3.	do. » 1903 u. 08 »	88.50
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	100.
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	92.40
3½	do. v. 1902 u. 1905 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	100.10
4.	do. v. 1901 k. a. 06 »	100.10
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	100.10
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	90.60
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.50
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.50
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.10
4.	Ulm, v. 1912 »	92.20
3½	do. abgest. »	92.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.20
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	101.20
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	94.10
3½	do. v. 1887, 95, 98, 02 »	94.10
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.60
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	91.20
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	97.70
4½	do. » 1898 »	80.50
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	74.
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	84.
4.	Lissabon » 1886 ℳ	82.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	101.70
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	180.30
4.	do. von 1898 Kr.	95.10
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	90.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
4½	do. v. 88 i. G. £	94.

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	125.
7.		Badische Bank R.	135.50
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	75.90
5.		» f. Handel u. Ind. »	100.60
4.		» Bod.-C.-A., W. »	128.50
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	162.20
13.		» Hyp. u. Wechs. »	282.
7½		Barmer Bank-V. »	135.
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	120.
8½		Berg.-Märk. Bank »	—
9.	9.	Berl. Handelsg. »	182.35
6½		» Hyp.-B. L. A. »	127.90
	6½	» » Lit. B »	129.
6.		Breslauer D.-Bk. »	110.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	115.
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6.	» » ℳ	137.
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	252.
8.	8½	» Asiat. B. Taels	155.
4½		» Eff. u. W. Thl.	107.60
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.20
6.		» Ver.-Bank ℳ	127.50
9.	9.	Diskonto-Ges. »	191.
7.	7½	Dresdener Bank »	163.60
6.	5.	» Bankver. »	—
8.	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	156.
9.		Frankfurter Bank »	204.
9.		do. H.-Bk. »	210.50
8.		do. Hyp. C.-V. »	166.60
8.		Gothaer G.-C.-B. Thl.	162.30
5½		Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.40
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.50
6.	6.	Natibk. f. Dtschl. »	125.50
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.80
11.		do. Vereinsb. »	231.
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.50
4.	6.	Oest. Länderb. »	124.25
[illegible]	[illegible]	do. Cred.-A. ö. fl.	215.80
5.		Pfälz. Bank ℳ	101.40
9.		do. Hypot.-Bk. »	—
8.		Preuss. B.-C.-B. Thl.	163.50
5½		do. Hyp.-A.-B. ℳ	124.
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	145.75
7.		Rhein. Credit.-B. »	138.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198.70
7.	7.	Schaaffh. Bankver. »	142.50
6.		Südd. Bk., Mannh. »	116.
8.		do. Bodenkr.-B. »	179.50
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	140.60
7.		Württbg. Bankanst. »	148.
5.	5.	do. Landesbank »	107.
6.		do. Notenb. s. fl.	115.
7.		do. Vereinsbk. »	149.
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banq. Ottom. 50 % Fr.	142.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
	4.	Oktaviminen	—
		Ostafr. Eisenb.-Ges.	
	3.	(Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
20.	18.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	173.50
8.		» Masch.-Pap. »	143.50
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	179.55
3.		Baug. Südd. I. 60% E. ℳ	96.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	288.80
10.	9.	Brauerei Binding »	194.60
9.	8.	» Duisburger »	197.
7.	6.	» Eichbaum »	113.
12½	12	» Eiche, Kiel »	193.
8.	7.	» Henninger Frkf. »	140.
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	—
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	6.	» Kempff »	123.90
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	195.
8.	8.	» Mannh. Act. »	135.
9.	9.	» Nürnberg »	155.
6.	5.	» Parkbrauereien »	91.
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	65.
0.	0.	» Stamm-A. »	40.75
4½	0.	» Schöfferhof »	—
5.	5.	» Sonne, Speier. »	90.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	196.60
2.		» Storch, Speier »	73.
14.	14.	» Tucher »	237.
7½	6.	» Union (Trier) »	114.10
4.		» Werger »	83.
6.		Bronzef. Schlenk »	131.90
12.		Cem. Heidelb. »	145.
12.		» F. Karlst. »	129.90
9.		» Lothr. Metz »	110.50
8.		Cham. u. Th.-W.-A. »	149.
7½		Chem. A.-C. Guano »	108.
22.		» Bad. A. u. Sodaf. »	450.
9.	0.	» Bles. Silb. Brauh. »	113.
30.	33.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	574.
12.		» Fabr. Goldbg. »	205.
14.		» » Griesh. El. »	201.
27.		» Farbw. Höchst »	454.50
0.		» » Mühlheim »	68.
20.		» Fabr., V. Mannh. »	328.50
7.		» Weiler-ter-Meer »	187.75
32.		» Werke Albert »	470.
8.	10.	» Holzverkohlgs. »	214.25
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	164.
12½		El. Accum. Berlin »	—
9½	9½	» Deut. Uebersee »	190.70
12.	13.	» Ges. Allg., Berl. »	264.90
4.		» W. Homb. v. d. H. »	—
7.	8.	» Lahmeyer »	107.10
7.		» Licht u. Kraft »	144.90
10.		» Lief.-Ges., Berl. »	196.10
5.	6.	» Schuckert »	146.60
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	237.80
6.	6.	» Siemens, Betr. »	124.
7.		» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.70
9.		Feinmechanik (J.) »	152.50
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	—
7½	9.	Kalk Rh. Westf. »	168.00
10.		Kunstseidef., Frkf. »	178.
10.		Ledert. N. Sp. »	228.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	166.50
25.		Masch. A., Kleyer »	322.
12.		» Badenia, Wh. »	199.20
17.	23.	» Bielefeld D., »	370.
7.		» Faber u. Schl. »	140.50
6.	5.	» Gasm. Deutz »	121.80
13.		» Gritzn., Durl. »	237.75
14.	14.	» Karlsruher »	215.60
18.		» Mocnus »	—
5.	3.	» Mot. Oberurs. ℳ	75.
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	216.
25.	25.	» Witten. St. »	325.
4.	2½	Mehl- u. Br. Haus »	95.
10.		Metallgeb. Bing. N. »	184.50
7½	8.	Ölfab. Ver. D. »	151.80
0.		Photogr. G., Stegl. »	87.50
15.	15.	Pinself., V. Nrnb. »	277.
0.		Prz. Stg. Wessel »	—
23.		Pressh. Spirit. abg. »	234.50
9.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	134.30
10.		Schuhf. Vr. Fränk. »	164.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	120.
8.		Schuhst. V. Fulda »	145.
16.		Glasind. Siemens »	—
8.		Spinn. Tric., Bes. »	125.
9.		» Westd. Jute »	117.
25.		Zellstoff-F. Waldh. »	281.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
15.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	238.20
6.		Buderus Eisenw. »	110.95
10.		Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxembg. »	213.
12.	8.	Eschweiler Bergw. »	202.50
8.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	134.
12.	9.	Gelsenkirchen »	215.50
11.	8.	Harpener Bergb. »	199.
10.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	159.50
10.		do. Westereg. »	213.50
4½		do. do. P.-A. »	102.80
6.		Massener Bergbau »	—
6.	7½	Oberschl. Eis.-In. »	97.
11.	9.	Phönix Bergbau »	223.
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	177.
19.	20.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

ohne Zinsber.)	Per St. in Mk.
— Gewerkschaft Rossleben	9700

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	—
8.		do. Lok.- u. Str.-B. »	157.80
8.	8½	Berliner gr. Str.-B. »	183.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½		Danzig El. Str.-B. »	165.50
5.		D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.
5½	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	120.70
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	141.60
4½	0.	Nordd. Lloyd »	105.20

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	117.30
6.	5.	do. St.-A. »	96.
5½	6.	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
[illegible]	[illegible]	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	103.50
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.30
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	22.
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4.		Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5.		do. St.-Act. »	—
1.	0.	Raab-Öd.-Ebenfurt »	24.40
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	110.75
6½	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	138.60
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	115.80
6.	5.	Prince Henri Fr.	135.40
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	100.20
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	99.70
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	—
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.10
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.
4½	do. Ser. II »	102.70
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.40
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.40
	do. do. stf. i. G. »	99.40
4.	do. Weib. stfr. i. S. ö. fl.	96.
	do. do. » i. S. »	96.
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.50
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	99.75
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	95.10
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	89.
4.	do. do. stfr. i. S. »	94.70
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	95.70
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.70
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.70
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	88.50
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	88.50
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.60
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.30
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	102.75
4.	do. do. »	—
[illegible]	do. do. Fr.	58.30
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	106.80
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl	104.20
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	98.45
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	82.70
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	83.40
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.40
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	68.50
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	96.40
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	99.40
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	74.35
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	76.50
[illegible]	Livorno Lit. C. D. u. D/2 »	75.80

Zf.		In %
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.60
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
[illegible]	Süd.-Ital. S. A.-H. »	74.10
4.	Toscanische Central »	117.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	103.10
5.	do. v. 1880 Le	103.50
3½	Gotthardbahn Fr.	95.80
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	88.45
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.70
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	—
4.	do. do. v. 98 stfr. »	—
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	89.
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	88.70
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.30
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	88.30
4.	Wladikawkas stfr. g. »	99.20
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.
5.	Anatolische i. G. ℳ	100.25
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	95.40
3.	Salonik-Monastir »	68.05
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepecrckz. 1914 »	102.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	93.20
3½	do. do. »	93.10
4.	do. B.-C. V. Nürnn. »	100.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.10
4.	do. do. (unverl.) »	101.20
3½	do. do. »	93.80
3½	do. do. (unverl.) »	93.40
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.70
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.70
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	90.90
3½	do. do. » 2 »	90.90
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	102.52
3½	do. » 80% »	90.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	100.
4.	do. » 13 unk. 1915 »	100.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.20
3½	do. » 5 »	91.20
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.85
3½	do. do. do. »	99.10
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.50
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	95.
4.	Pr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.50
4.	do. do. Ser. 18 »	100.
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.50
3½	do. do. Ser. 19 »	92.50
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	93.50
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.60
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4.	do. do. Ser. 46 »	99.60
4.	do. do. S. 47 ck. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	99.70
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	99.50
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.75
4.	do. 471/340 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.30
3½	do. » 301-310 »	91.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.50
4.	do. uk. 1916 »	98.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.50
4.	do. Ser. 6 u. 7 »	99.50
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
3½	do. do. kb. ab 05 »	91.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.60
3½	do. Ser. 10 »	92.80
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4.	do. Ser. 3 »	93.50
4.	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	92.80
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.40
4.	do. » 21 »	99.60
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.20
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	99.80
4.	do. v. 1890 »	99.60
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	100.10
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.20
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.70
3½	do. v. 1894/96 »	91.10
3½	do. v. 1904 »	91.30
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	97.80
3½	do. auf 80% abg. »	90.75
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	98.20
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	99.90
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.70
4.	do » 1912 »	99.60
4.	do. » 1915 »	99.90
4.	do. » 1917 »	100.25
4.	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	99.80
3½	do. » 1912 »	92.
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.
4.	do. » 1917 »	100.30
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	100.
3½	do. »	91.60
3½	do. » » 1914 »	91.60
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.30
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.50
4.	do. » 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 9a »	99.75
4.	do. » 10 »	100.25
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.20
3½	p. o. bis inkl. S. 52 »	93.40
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	93.20
4.	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	92.20
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	93.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	101.10
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.40
3½	do. Ser. 1—5 »	93.30
3½	do. » 6—8 verl. »	93.40
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.80
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	101.10
4.	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.40
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	—
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.80
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.40
3½	„ „ S. 21 u. 1917 »	95.50
4.	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	101.90
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.
3½	do. » M, N, P, Q »	95.
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.
3.	do. » O »	95.50
3½	do. » U »	95.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.50
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	107.75
5*	do. do. do.	108.
4*	do do	100.75
4*	North. Pac. Prior Lien	72.95
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	104.20
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.95
	do. Income-Bonds	24.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.70
4.	Bank für industr. U. »	98.
4.	Brauerei Binding H. »	98.50
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	93.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.50
4½	do. do. Mainz r. 103 »	99.
4½	do. Storch Speyer »	101.30
4.	do. Werger »	97.50
4.	do. Oertge Worms »	—
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	100.
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.60
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.10
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.
4½	Fabr. Griesheim E. »	104.
4½	Farbwerke Höchst »	101.60
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	96.
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	100.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.20
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	86.80
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
4.	do. Serie I-IV »	99.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.85
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2½	do. Helios »	—
[illegible]	do. do. »	—
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.80
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.80
4.	do. do. do. »	96.
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	104.
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.
4½	do. Schuckert »	102.00
4.	do. do. »	99.30
4½	do. Betr. A.-G. Siem »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.
4.	do. Cont. Nürnberg »	98
4½	do. Werke Berlin »	102.30
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	99.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	99
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	100.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.50
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	99.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.20
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.70
4½	do. do. »	98.70
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	—
3½	do. do. II. »	117.50
3.	Hamburger von 1866 »	104.50
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl	—
3½	Köln-Mindener Thlr	137.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	136.20
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl	174.50
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stahlweissb.-R.-Gr. ö fl	116.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	39.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	218.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	31.
—	Meininger s. fl. 7	39.40
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	574.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	179.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	385.60
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.40
20 Francs-St. »	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	71.	69.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.22	4.19¼
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.21
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.10	81.
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.58	20.48
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.40	81.30
Holl. Noten p. 100 fl.	168.55	168.45
Ital. Noten p. 100 Le.	81	80.50
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.15	85.05
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.20	81.10

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4 %.

Wechsel. In Mark

Amsterdam . . fl. 100	168.57½	3½ %	Paris . . . Fr. 100	81.15	3 %
Antw. Brüssel Fr. 100	80.90	3½ %	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.02½	3½ %
Italien . . Lire 100	80.52½	5 %	St. Petersb. S.-R. 100	—	4 %
London . . Lstr. 1	20.44	3 %	Triest . . Kr. 100	—	4 %
Madrid . . Ps. 100	—	4½ %	Wien . . Kr. 100	85.	
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. . . Kr. m. S.	—	

Für Frühjahr 1910!

Wer sorgsam prüft, wird unbedingt finden, daß Sandel's Schuhwaren

außergewöhnliche Vorteile in Bezug auf Auswahl, Eleganz und Formen, sowie billige Preise bietet, und daß es äußerst lohnend ist, seinen Bedarf im Schuhwarenhaus Sandel, Marktstraße 22, zu decken.

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen-, Kinder-Schuhe und Stiefel in Boxcalf, Chevreau und anderen Lederforten in den modernsten und elegantesten Formen in schwarz und modernen braunen Farben.

Eleganter brauner Damenstiefel in aparten Formen mit amerikanischem Absatz, mit und ohne Lackkappe, das Paar von Mk. **8.50** an, in schwarz von Mk. **7.50** an, in Rindbox Mk **6.75**.

Eleganter Herren-Stiefel in echt Chevreau, Derby mit Lackkappe Paar von Mk. **7.75** an, **echt Boxcalf-Hakenstiefel** in modernen breiten Formen das Paar nur Mk. **8.50**, in Rahmenarbeit nur Mk. **10.50** usw.

Neu aufgenommen in Luxus-Schuhwaren:
Marke Silvana, sowie **Marke Lingel A.-G., Erfurt**, zu billigen Preisen.

Jeder findet selbst für den empfindlichsten Fuß das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen.

Braune und schwarze Kinder-Stiefel mit und ohne Lackkappe in größter Auswahl zu billigen Preisen. 4149

Schuhhaus Sandel,

22 Marktstraße 22,
Laden und 1. Etage.
(Hauptlager und Verkauf erster Stock.)
Telephon 1894.

Vollständige
Touren-Ausrüstungen
für Herren und Damen.

Touren-Anzüge	28.—	Loden-Hüte	2.50
Pelerinen	15.—	Damen-Hüte	4.—
Borcener Mäntel	22.—	Rucksäcke	2.—
Kinder-Pelerinen	9.—	Gamaschen	3.50
Damen-Kostüme	45.—	Touren-Hemden	5.—
		Gürtel	2.—

Alles in besten Qualitäten und grösster Auswahl!

Sporthaus
Heinrich Schaefer,
Webergasse 11.

Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.

506

Wegen vollständiger Aufgabe des Seidengeschäfts
Total-Ausverkauf
von
Seidenstoffen u. halbfertigen Roben
— Preisermässigung —
bis zur **Hälfte** und **darunter.**

S. Mathias & Co., Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

Eine Plättanstalt
die noch nicht mit unserer **Patent-Universal-Plättmaschine plättet**, verlange kostenlos Offerte. Preis von M. 150.— an. D. R.-Patent und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe.
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25

F 109

Restauration zur Post,
Biebrich a. Rh., Rathausstr. 51, vis-a-vis dem Postamt,
Haltestelle der Elektrischen am Rathaus.

Dem verehrl. Publikum bringe hiermit meine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Zum Ausschank gelangt **Altmünster-Bier**, hell und dunkel, vorzüglicher **Apfelwein**, prima **Ausschank-Weine.** — Eine vorzügliche und reichhaltige **Speisenkarte** stets vorrätig, da alles aus eigener Schlachtung.

Erstklassiges Billard.

Um freundlichen Zuspruch bittet Besitzer **Franz Weber.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten . . von **10** Pf. an
Gold-Tapeten . . . . von **20** Pf. an
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 185.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Zigarren.
Billigste Bezugsquelle
f. Händler u. Wiederverkäufer
100 St. v. Mk. 2.50 an.
Adolf Haybach, 44
43 Hellmundstrasse 43.

Voll **Korn-** Voll **Kaffee-**
Aroma
hat der neu eingeführte
Kardinal- 4062
Malz-Kaffee.
H. Wachsmuth, Botzheim.

Zum Umzug!
Billiger Verkauf
von
Gardinen,
Stores,
Linoleum,
Tapeten,
Portieren,
Innen-Ausstattung
zu hervorragend billigen Preisen. — Direkter Verkauf an das Publikum. F 570

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft vereinigter Tapezierer.
G. m. b. H.
Telephon 6572. **Schwalbacherstr. 29.**

Wir verkaufen zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen auf Teilzahlung.

Viele Neuheiten
eleganter
Damen-Konfektion
und solider
Herren-Garderobe
sind eingetroffen und ist deren Besichtigung gern gestattet.

Elegante Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben.
Konfirmanden- und Kommunion-Ausstattungen.
Gardinen, Teppiche, Manufakturwaren. Wäsche etc.
Möbel, Betten, Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen und Ausführungen gegen Bar und auf Kredit.

Ludw. Marx & Co.,
Wiesbaden, Michelsberg **22,**
Grösstes und leistungsfähigstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung.

Beamten u. Kunden
Ohne jede Anzahlung.
Die Zahlungsbedingungen kann jeder Käufer selbst bestimmen.

4081

Wir bieten in allen Abteilungen unseres Kaufhauses eine überraschende Auswahl.

1. April 1870.

40-jähriges Bestehen

1. April 1910.

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. von Anhalt

Ferdinand Herzog.

Moderne Schuhwaren.

Stets Eingang von Neuheiten.

Langgasse 50
Ecke Webergasse.

Fernsprecher
No. 626.

K 50

Schulbücher!

Neueste Auflagen! Neueste Auflagen!
Elegante und dauerhafte Einbände.
Aeltere Auflagen mit 30—50 % Rabatt.

Carl Pfeil, 501
Buch- und Schreibwaren-Handlung,
Kleine Burgstraße 4. Fernsprecher 3618.

Schlank machend.

Trikot-Unterröcke

Tadelloser Sitz.
Geschmackvolle Ausführungen.
Moderne Farben.

Trikot-Oberteile

mit und ohne Anknöpfvorrichtung,
Baumwolle von Mk. 4.60,
Wolle von Mk. 5.40 an,
in sehr vielen Farben vorrätig.

Reform - Beinkleider

für Frühjahr und Sommer.

Direktoire-Beinkleider,

Baumwolltrikot, weiß, von 2.50, moderne Farben von 3.45,
reine Wolle von 4.70 an,
bis zu den feinsten Ausführungen in Halbseide u. Seidentrikot.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.
Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.
K 84

Wirklich reelles und günstiges Angebot
in **Schuhwaren.**
Nur Neugasse 22, I. Kein Laden. 4321

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in Wiesbaden: „Adler-Apotheke", Kirchgasse 26, „Bismarck-Apotheke", Bismarckring 29, „Kronen-Apotheke", Oranienstr., Dr. Lade's Hof-Apotheke", Langgasse 15, „Viktoria-Apotheke", Rheinstraße 41, „Taunus-Apotheke", Taunusstraße 20. Fernrufe 106 u. 2261. F 10

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in Drogerien, Papier- und Glaswarenhandlungen. F 101

Die Körperpflege der Frau

bleibt eine Phrase solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt u. verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

„Johanna"

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist „Johanna" längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2.50, für Damen von Mk. 3.50 an.

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:
Franz Schirg,
Hoflieferant, K 166
Webergasse 1.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
1908/09: 32 Einjährige, 26 für Prima u. Ober II. Real- u. Gymnasialklassen. Einzelbehandlung. Aufgaben unter Anleitung i. d. Schule. Familienpensionat in eigener Villa. Zimmer mit 1—3 Betten. Prüfungsergebnisse etc. d. d. Direktion. F 115

50. Semester öffentl. stenographischen Unterrichts.

Stenographie-Schule.
Staatlich genehmigt.

Eröffnung eines Kursus (Stolze-Schrey) 5. April, abends 8 Uhr, Gewerbeschule. Anmeldungen bei H. Paul, Philippsbergstraße 16, und zu Beginn des Unterrichts. Das Kuratorium.

Stolze-Schrey: Leicht erlernbar, höchste Leistungsfähigkeit; verbreitetstes System in Preußen.

Handelslehranstalt Kirchheim Tel. k / Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule. Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Abeinsen. F 110
Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 14. April. Sprachen-Institut.

Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I.
Telephon 2537.
Abschriften, Vervielfältigungen, Uebersetzungen
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Besonderes Diktierzimmer.
Verkauf v. Schreibmaschinen und Zubehör zu billigsten Preisen
Ia Referenzen.

Für Hotels, Pensionen, Restaurants und Private
empfehle mein großes Lager in:
Messerputzmaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeemühlen und sonstigen Stahlwaren bei höchstem Rabatt.
Philipp Kraemer, Metzgergasse 27 und Kl. Langgasse 5. Telephon 2079.

Schmidt & Schmits
G.M.B.H.
Köln a. Rh. 26
Mozartstr. 11.

Wasch- u. Bügelmaschinen F 98

Nr. 151.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. April 1910.
58. Jahrgang.

Ärger und Verdruss vermeiden
Sie unter allen Umständen, wenn Sie sich zum Einkauf von Schuhwaren direkt in unsere hiesige Fabrik-Niederlage

Marktstrasse 10, am Schlossplatz, begeben.
Fernsprecher 359.

Wir belohnen das damit bekundete Vertrauen reichlich, indem Sie durch die von uns gebotene grosse Auswahl modernster Fassons und Farben, sowie gediegenste Ausführung bei billigsten Preisen unbedingt zufrieden gestellt werden.

Conrad Tack & Cie.

Fortsetzung der großen
Nachlaß-Versteigerung
heute Samstag, den 2. April cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, im Auftrage der Erben in meinen Auktionssälen
3 Marktplatz 3.

Zum Ausgebot kommen:
Kunstgegenstände, Antiquitäten, antike geschnitzte Schränke, eleg. Nußb.-Schlafzimmereinrichtung, Brillantschmuckgegenstände, große Partie Mobiliargegenstände, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Perser-, Smyrna- und andere Teppiche, Weißzeug 2c. 2c.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Teleph. 6584. 3 Marktplatz 3. Teleph. 6584.

Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke
von Dr. Richard Fischer
Neckargemünd bei Heidelberg.
Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie. F 118
Prospekte frei durch die Direktion.

Bruchleidende.
Mein Bruchband „Ideal" ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zu. Leib- und Vorfallbinden, Gerdehalter, Gummistrümpfe usw.
Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Wiesbaden, Mittwoch, den 6. April, von 9–4 Uhr, Hotel Union (Ecke Mauergasse). F 67
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 51.

Ziehung 12. u. 13. April.
3. Geld-Lotterie zur Erhaltung des Schlosses Burg an der Wupper.
Genehmigt für Rheinland, Westfalen u. Hessen-Nassau. 200 000 Lose.
Lose à M. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.
3736 Geldgewinne, zus. Mark
110000
Hauptgewinne: Mark
40000
20000
10000
Lose in allen durch Plakate usw. kenntlichen Verkaufsstellen.
Generaldebit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5
Telegr.-Adr.: Glücksmüller. F 64

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Teufels
Leibbinden,
hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Grössen
von Mk. 3.75 bis Mk. 12.50
Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.75 an.
Weibliche Bedienung. 7
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 3. Tel. 217.

Bilse & Böhlmann, Hellmundstr. 13.
Ausführung ganzer Fassaden und Innen-Bauten
in jeder Putzart.
Grosses Lager in Trockenstuck. B 6792
Uebernahme von Tüncher- u. Anstreich-Arbeiten.
Stuck-Marmor. Telephon Nr. 2708. Stuck-Lustre.

2 Jahrzehnte
schon sind sich Radfahrer und Fachleute einig über die grossen Vorzüge des
Continental Pneumatic
Heute zeigt sich noch dasselbe Bild: Continental immer noch
an der Spitze
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.
(Dw. Z. 1180) F 116

Verbürgt waschechte
Tisch-Decken
für alle Zwecke:
Balkons, Veranden, Wohnzimmer, Speisezimmer, Gärten 2c.
Stets die neuesten Muster und die größte Auswahl in Deutschland.
Besonders billige Preise.
C. Neuhaus Söhne,
Hoflieferanten. Taunusstraße 6.
Größtes Spezialhaus für Tisch-Decken. 558

Konfirmations-Geschenke. Reizende Oster-Artikel.
Krausnick & Co.
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3
(Eckladen im Hotel Nassau).
Wegen Geschäftsaufgabe
Total-Ausverkauf
des gesamten Lagers in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Günstigste Kaufgelegenheit!
Gold- u. Silberwaren mit 25 % Bei Barzahlung **Rabatt** Kunstgegenstände mit 33⅓ %
381

Cölner Brot, ganz und geschnitten,
Pumpernickel, ganz und geschnitten,
Emser, Kuhfus, Hausener
in halben und ganzen Laiben
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 528
Fritz Bossong,
Königl. R. Hoflieferant und Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden,
Kirchgasse, Ecke Mauritiusstraße.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Von größerer Waschanstalt ein Fräulein gesucht zur Bedienung der Kundschaft, sow. sonstiger leichter Beschäftigung. Gute Handschrift erforderlich, etwas kaufmännische Bildung erwünscht. Offerten u. G. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, gewandt u. fleißig, ca. 16 Jahre, für Bad. gef. Schriftl. Off. an A. Weber & Co., Blumenh., Wilhelmstr. 4. 4365

Lehrmädchen per sofort gesucht Wilhelmstraße 2a, I. 4340

Gewerbliches Personal.

Rock- u. Taillenarb. a. Jahresstell. gesucht Schwalbacherstraße 8.

T. Rock- u. Taillenarbeiterinnen sof. auf dauernd gesucht. M. Leister-Bodach, Große Burgstraße 9.

Lehrmädchen gesucht. E. Scharl, Damenschneiderin, Bismarckr. 11, 3 r.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei gesucht Seerobenstraße 1, 2.

Friseuse sofort gesucht Taunusstraße 22, Friseur-Geschäft.

Büglerin gesucht Nerostraße 23, Hth. 1 St.

Jüngere feinbürgerl. Köchin für kleineren Herrschaftshaushalt zum 15. d. M. gesucht. Mit Zeugnissen zu melden. Gartenstraße 17.

Koch-Elevin gesucht. Villa Helene.

Zuverlässige Stütze, die kochen k., i. kl. Haush. f. sofort ges. Fr. Dr. Weimer, Bismarckr. 6, 3.

Mädchen für Hausarbeit auf gleich gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Frankenstraße 1, P.

Ein sauberes Mädchen im Alter von 16—17 Jahren sof. ges. Dotzheimerstraße 50, 3 St. B 6740

Tücht. Alleinmädchen für s. ges. Schiersteinerstraße 10, 1. B6691

Anst. saub. Mädchen, w. selbst kochen k., sofort oder z. 15. April gesucht. Vorzustell. Goldgasse 19.

T. Dienstmädchen z. 1. April gesucht Kirchgasse 49, 1.

Suche tüchtiges Mädchen, das selbst. gutbürgerl. kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Vorstellung 9—11½ Uhr Rheinstraße 35, 1.

Tücht. Alleinmädchen per 1. April gesucht Taunusstraße 43, P., Hof r.

Junges braves Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Näh. Luxemburgstraße 5, Laden.

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, wird auf gleich oder später gesucht. Hausmädchen vorh. N. Rheinstr. 86, Part.

Alleinmädchen, w. kochen kann, ges. Riehlstraße 15a, Part. links.

Junges einfaches Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht. Näheres Kapellenstraße 21, 1.

Gesucht junges kräftiges Mädchen in kl. Haush. Grabenstraße 1, 2.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haush. sofort gesucht Yorkstraße 8, P. B6828

Tüchtiges sauberes Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht Wellritzstraße 30, Part. B 6812

Anständ. sauberes Alleinmädchen für kl. Haushalt, 2 Pers., gesucht. Sanne, Emserstraße 33, Part.

E. sauberes Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Bleichstraße 15, 2 links.

Braves tücht. Alleinmädchen gesucht Seerobenstraße 5, 1 l. B 6967

Sauberes Mädchen mit gut. Zeugn., in allen Haus- u. Küchenarb. durchaus zuverlässig, gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Sauberes Mädchen, w. selbst. gut kochen kann u. Hausarbeit gründlich versteht, b. g. Lohn zum 15. April gesucht. Frau Direkt. Becker, Mosbacherstraße 5, 1.

Mädchen gesucht Moritzstraße 33, 1. Stock.

Alleinmädchen, welches kochen kann u. alle Hausarb. versteht, per sofort gesucht Häfnergasse 16, 1, Stillger.

Mädch., das kochen kann, f. sogl. gesucht Schwalbacherstr. 44, Speiseh.

Erstmädchen, w. kochen kann, u. tücht. in allen Hausarb. ist, sofort gesucht Goethestraße 8, 1. Etage.

Junges sauberes Mädchen in kl. Haush. b. nach mittag sof. ges. Klopstockstraße 5, Part., bei Dr. M.

Fleißiges anständiges Mädchen g. gut. Lohn ges. Hellmundstr. 6, P.

Junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, kath., wenn auch n. nicht gedient, zu eing. Dame z. 15. April gesucht. Näh. Kapellenstraße 7, Kontor, b. Kißling.

Tüchtiges Zimmermädchen, im Servieren perfekt, sofort gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. Frankfurterstraße 8, Primavera.

Gesucht Alleinmädchen, das selbst. kochen k. u. jede Hausarb. versteht, f. kl. Haush. Hainerweg 1, 1.

Junges zuverl. Mädchen tagsüber z. Kind. ges. Westendstr. 8, M. 1 l.

Braves Mädchen für tagsüber gesucht Luisenstraße 17, 3 links.

Junges Mädchen, w. näh. k., f. Hausarb. u. z. 6j. Mdch. tagsüb. gesucht Rüdesheimerstr. 5, 3.

Einf. junges Mädchen tagsüber für leichte Arbeit gesucht Kl. Webergasse 9, 1 St.

Junges sauberes Mädchen tagsüber sof. gesucht Adlerstr. 35, P.

Ein Mädchen z. Spülen u. Putzen gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Ev. Vereinshaus, Platterstraße 2.

Freundliches sauberes Mädchen v. 14—15 Jahren, d. nett mit einem 3jähr. Kind (Mädch.) spielen k., für sofort gesucht Westendstr. 24, 1 links.

Monatsfrau gesucht Dreiweidenstraße 8, P. l.

Saub. Monatsmädchen v. 8—11 gesucht Werderstraße 10, P. B 6950

Junge Monatsfrau ges. Göbenstraße 2, Hth. 2 r. B 6953

Saub. Monatsmädchen od. -Frau f. 2 Std. tägl. ges. Göbenstr. 16, 2 l.

Monatsstelle. Nur sehr zuverl., bess. unabh. freundl. Persönlichkeit gewünscht für reichlich 4 St. vorm. zu etwas leid. Lehrerin Zimmerdienst u. beim Anziehen helfen. Off. u. M. 568 Tagbl.-Verl.

Sehr sauberes Monatsmädchen gesucht Bertramstraße 7, 1 rechts.

Unabh. Frau von 9—11 vorm. gesucht Lahnstraße 2, 3 links.

Monatsmädchen gesucht Blücherstraße 38, Laden. B6927

Reinl. unabh. Monatsfrau sof. ges. Bismarckring 27, 3 l. B 6976

Monatsfrau gesucht Herderstraße 5, 3 links.

Tücht. Waschmädchen dauernd ges. Emserstraße 69, Gth. B 6968

Laufmädchen gesucht. Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7.

Laufmädchen gesucht. 4352 Näheres A. Boß, Bahnhofstraße 14.

Laufmädchen gesucht Michelsberg 5.

Tüchtige Einlegerinnen finden lohnende Beschäftigung. * L. Schellenbergsche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus, Druckerei-Kontor.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zigarrenfabrik s. Vertreter f. Wiesbaden u. Umgeg. Off. u. O. 594 an den Tagbl.-Verl.

Gute Existenz. Eine eingeführte Firma sucht einen im Verkehr mit Privatkundschaft gewandten Mann als Reisenden und Einkassierer. Handwerker bevorzugt. Kleine Kaution erforderlich. Offert. unter P. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht für unser Bureau. Rud. Bechtold u. Co.

Ein hiesiges Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft sucht Lehrling mit guter Schulbildung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lt

Gewerbliches Personal.

Polsterer u. Dekorateur, selbständ. tücht. Arbeiter, ges. Schunka, Wörthstraße 2.

Tüchtiger Tapezierergehilfe sofort gesucht Adlerstraße 16.

Guten Rock- u. Westenschneider sucht Spiekermann, Kellerstraße 7.

Junger Wochenschneider gesucht bei Kleber, Oranienstraße 16, Hth. 2.

Schneider erhält Sitzplatz. Moritzstraße 10. B 6873

T. Wochenschneider für Großstück gesucht Bleichstraße 26, 2.

Schneider auf Woche gesucht. Schäfer, Bierstadt.

Tücht. Wochenschneider b. h. L. gesucht Blücherstr. 10, 1. B6941

Junger Gärtnergehilfe gesucht. Gärtn. Wagner, Wellritztal. B6933

Glaserlehrling gesucht Adlerstraße 9.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Installation und elektrisch. machen. Werkstätte Otto Siebert, Hallgarterstraße 4.

Glasmaler-Lehrling sof. ges. Karl u. Alfred Geck, Hallgarterstr. 4.

Bäckerlehrling gesucht. H. Wenzel, Yorkstraße 19. B6793

Friseur-Lehrling sucht Steiner, Bleichstraße 20. B6726

Friseurlehrling gesucht. Wilh. Baumann, Faulbrunnenstr. 10.

Junger sauberer Hausbursche gesucht. Bäckerei Damm, Seerobenstraße 10. B 6846

Junger ordentl. Hausbursche, 14—16 Jahre, gesucht. P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14. B 6979

Ein sauberer junger Hausbursche ges. Konditorei Taunusstraße 34.

Tüchtiger Kutscher und Stallbursche gesucht. Fuhrhalterei Wink.

E. stadtkundiger Kutscher f. Geschäftsw. gesucht Adlerstr. 53.

Junger Mann, welcher bei Mail-Coach-Fahrten Signal blasen kann, gesucht Adolfstraße 8.

Jg. Mann zum Kegelaufsetzen gesucht Hellmundstraße 54. B6731

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges gebildetes Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als Empfangsdame in Atelier, gleich welcher Art, oder bei Arzt. Gefl. Offerten unter B. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Aug. frdl. Perf. sucht z. 15. Apr. Stelle in Metzgerei, Butter- u. Eier- od. Lebensm.-Gesch. Waldstr. 52, 1.

Gewerbliches Personal.

Näherin sucht Kunden, ändert auch, pro Tag 1.80 Mk. Luisenstraße 24, Gartenh. 3 rechts.

Tücht. Büglerin sucht Beschäft., geht auch in Wäscherei. Näh. Werderstraße 8, Hth. 3 St. rechts. B 6838

Tücht. Friseuse n. n. Damen an. Walramstraße 21, 2 r.

Tücht. Friseuse n. noch Damen an. Röderstraße 29, 2. Etage links.

Friseuse nimmt noch Damen an. Näh. Adlerstraße 52, Laden.

Junge gebildete Dame wünscht täglich 1—2 St. vorzulesen. Off. u. R. 566 an den Tagbl.-Verl.

Einf. Frl., 17 Jahre, musikal. u. gebildet, s. St. in nur bess. H. zu größ. Kinde. Etwas Vergütung erw. Off. u. A. 598 an d. Tagbl.-Verlag.

Suche für meine 14j. Tochter, welche Liebe zu Kindern hat, passende Stelle od. in leichten Haushalt. Näh. Riehlstraße 12, Parterre rechts.

Tüchtige Köchin, 40 J., w. Hausarb. mitüb., s. d. St. Off. u. G. A. postl. Schützenhofstr.

Ein bess. Hausmädchen, w. nähen u. servieren kann, s. Stell. Helenenstraße 26, Hinterh. 1.

Tüchtiges Zimmermädchen, perfekt im Servieren, sucht Stelle in Wiesbaden in Hotel od. Pension. Off. u. A. M. postl. Schützenhofstr.

Ein Mädchen sucht wegen Versetzung seiner Herrschaft Stellung als Alleinmädchen b. kinderl. Ehep. Rüdesheimerstr. 2, 2.

Zwei junge Mädchen suchen bis 15. April tagsüber Stell. als Glattwäschebügelerinnen. Offert. erb. u. B. 597 an den Tagbl.-Verl.

Bessere junge Frau sucht für die Morgenstunden von 9 bis 12 leichte Beschäft., vielleicht bei leid. Dame od. Kinder spazieren führ. 2c. Dotzheimerstr. 80, Hth. 1.

Ein Mädchen sucht Monatsst. von 8—11 Uhr, Adlerstraße 18, 1.

J. Frau s. morg. 2 Std. Monatsst. F. Scheld, Eltvillerstraße 18, Mth. P.

Monatsmädchen sucht Stelle. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 35, Part.

Fl. saub. Monatsfrau sucht Stelle in bess. Hause. Rheingauerstr. 16, 3.

Junge Frau sucht v. 8 Uhr morg. bis 4 od. 5 Uhr nachm. Beschäftigung Kneisenaustraße 33, Hth. 2. B 6981

Junge Frau sucht Monatsstelle. Rheingauerstraße 15, Mth. 3 l.

Frau s. Putzb. u. Parkettbod. reinig. Adelheidstraße 39, 3 St.

Schulentl. anständ. Mädchen sucht St. z. Kind. od. als Laufmädch. Yorkstraße 8, Hth. 3 St. l. B 6980

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Suche für meinen Jungen, 14 Jahre alt, hat die Realschule bis Tertia besucht, eine Lehrlingsstelle. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lm

Gewerbliches Personal.

Mehrere Jahre selbständig gewes. Mann, 40 Jahre alt, kinderlos, sucht Stelle als Park- oder Villenverwalter, auch Hausmeisterstelle dabei, zu übernehmen od. sonst. Vertrauensposten. Ders. versteht sämtl. in dies Fach einschl. Arbeiten, hat gut. Pferdepfleger, Verfügt über nur gute Zeugnisse. Vorstellung auf Wunsch. Offerten unter B. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Polsterer u. Dekorateur sucht Stell. Goldgasse 2, b. Hoch.

Junger Mann sucht Stelle als Diener od. Kutscher (geb. Kav.); geht auch über See, da schon in den Tropen gewesen. Offerten u. F. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenwagen zu fahren sucht ein zuverl. jg. Mann. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lt

---

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lebensstellung.
Hiesige Juwelierfirma sucht
junge Dame aus guter Familie
für Buchführung, Korrespondenz u. Mithilfe im Laden. Erforderlich ist vollständige Beherrschung der Stenographie und der Schreibmaschine. Sprachkenntnisse erwünscht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
selbständig und in Strumpfwaren bewandert, sucht für bald
Ludwig Heß, Webergasse 18.

Jüngere Verkäuferin
sucht **Parfümerie Altstaetter.**

Auf sofort oder später
tüchtige Verkäuferin
gesucht. **Metzgerei Kolb,**
Hellmundstr., Ecke Wellritzstr.

Gewerbliches Personal.

Suche per sofort oder 15. April
1. Rockarbeiterin od. Rockdirektrice
gegen hohen Lohn auf dauernd. F 36
Eva Nathan,
Damen-Konfektion,
Mainz, Schillerstraße 42.

Für Muster-Aufnähen, Ausgänge **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Spitzen-Manufaktur **Louis Franke,** Bureau-Eingang. 4363

2 tüchtige perfekte Büglerinnen
sow. eine perfekte **Maschinenbüglerin**
für Bügelmaschine, System **Poensgen,** sofort gesucht
Nassauer Hof, Wäscherei.

Lehrmädchen
zur gründl. Erlernung des Bügelns sucht **Wiesb. Dampfwasch- u. Plättanstalt „Nassovia",** Luisenstr. 22.

Erzieherinnen
mit Sprachkenntn., desgl. **Gouvernanten franz.,** die Englisch u. Deutsch können, **Nurses-Nursery-Governesses,** bei hohem Gehalt gesucht. Stellenvermittlung **Charlotte Engelhardt,** 52 Große Bockenheimerstraße, **Frankfurt a. M.** (D 6633) F 5

Kammerjungfern
für fürstl. u. gräfl. Häuser, englisch sprechende nach New York, 150 M. p. M. u. Reise; desgl. z. Reise m. höh. Offiziersdame für In- u. Ausland. Bestr. Ref. s. nötig. Stellenvermitt. Agence Internationale, Charlotte Engelhardt, Gr. Bockenheimerstr. 52, Frankfurt a. Main. F 5

Suche f. d. Schweiz f. g. Häuser, Kindermädchen, bess. Haus-, Alleinmädch. **Frau Elise Lang,** Stellenvermittlerin, **Goldgasse 6.**

Einfaches, nicht zu junges
Fräulein
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Dasselbe muß etwas kochen können und die Schularbeiten eines 10jähr. Knaben (franz. Arbeiten) beaufsichtigen. Famil. Behandl. Keine Wäsche. Putzfrau vorhanden. Offerten unter **F. 595** an den Tagbl.-Verlag.

Für kinderl. feinen Haushalt
wird **Stütze** gesucht, die in allen Hausarbeiten erfahren, ebenso etwas kochen versteht.
Villa Lucia, Aarstraße 2.

Gesucht in gute dauernde Stellung bei hohem Lohn eine
jüngere saubere tüchtige Köchin.
Kleiner Villenhaushalt, im Kurviertel. Adr. abzug. u. E. 598 a. d. Tagbl.-Verl.

Mädchen, das gut kochen kann, gesucht Adelheidstr. 38.

Mädchen,
welches gut u. selbst. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn zum 15. April gesucht.
Frau Dr. Rosenthal,
Biebricherstr. 22.

Ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. **Goethestr. 17, Part.**

Hausmädchen,
gewandt und sauber, b. g. Lohn per sofort gesucht Villa Lessingstraße 9, 11—1 und 6—8. 4339

Tüchtiges Alleinmädchen,
das kochen kann u. alle Hausarb. versteht, per sofort od. bald für kl. Familie gesucht.
Mees, Wallauferstraße 1, 2 r.

Zum 15. April ein
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit tut, gesucht.

Ein Hausmädchen,
das seine Arbeit versteht und bügeln kann, zum 15. April gesucht.
Beethovenstraße 15.

Gesucht
ein tücht. gesundes Mädchen, das gut bürgerlich kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Klein. Haushalt. Anmeld. zwischen 2 u. 4 nachm. oder von 8 Uhr abends an. Rheinstraße 86, 3.

Für kleinen Haushalt
wohlempfohlenes Mädchen gesucht, das **selbständig und gut kochen kann.** Gehalt 30 Mark.
Blum, Gr. Burgstr. 5, Parterre.

Ein starkes Küchenmädchen
sucht Hotel Nassauer Hof.

Junges Mädchen
aus besserer Familie als Nachm.-Aushilfe gesucht. Muß gut nähen und bügeln. 9 bis 10 und 2 bis 3 Uhr vorzusprechen Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

Tüchtige Einlegerinnen
finden lohnende Beschäftigung. *
L. Schellenbergsche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus, Druckerei-Kontor.

Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Wiesb. Dampfwasch- u. Plättanstalt „Nassovia", Luisenstr. 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann,
mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut, auf ein größeres Kontor gesucht. Angebote u. **B. 596** an den Tagbl.-Verl.

Vertreter.
Sehr alte Bordeaux-Weinfirma m. Kellerei in Aachen sucht einen sehr tüchtigen Agent. Gefl. Offerten u. R. D. 5554 an Rudolf Mosse, **Köln a. Rh.** (Kept. 1623) F 116

Ich suche an allen Orten:
Akquisiteure, Agrenagenten, Beamte, Kaufl., Geschäftsreis., Handels- u. Gewerbetreibende
zum Abschluß von:
Feuerversicherungen mit Mietausfall, Einbruchs-Diebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Kaution-, Vermögens-, Automob.-, Maschinen-, Sturm-, Unfall-, Haft-, Lebens-, Sterbekassen-, Renten-, Kinder-, Luftschiffahrts-Versicherungen,
gegen Gehalt und hohe Provision.
Vertreter anderer Versicherungs-Gesellschaften, welche berechtigt, nebenamtlich zu arbeiten, erhalten f. Zuweisungen höchste Provision.
J. G. Spindler,
Wiesbaden, Albrechtstraße 35, 1.

Feuer-Versicherung.
Vertreter für erstklassige Gesellschaft gesucht. Off. u. **B. C. 592** an **Daube & Co., Frankfurt a. M.** (D. 6581) F 5

Ordentlichen Bureaulehrling
sucht sofort F 230
Rechtsanwalt **Heine,** Oranienstr. 20.

Gesucht
Lehrling
und
Lehrmädchen
aus guter Familie gegen sofortige Vergütung.
Ad. Lange, Langgasse 29.

Stadt-Reisender
von einer angesehenen
Weingroßhandlung
gesucht.
Offert. unt. J. 597 an Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht. Friedrich Groß, Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee.

Gewerbliches Personal.

Fahrstuhlführer,
nicht unter 18 Jahren, per sofort gesucht.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Gärtnergehilfen sucht Gärtner Schwedig, Schierstein.

Fleißiger Diener,
der auf dauernde Stellung reflektiert, zum 15. April gesucht Wilhelmstr. 32, 1, vorm. bis 10½ Uhr, nachm. 1½—5 Uhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Au pair.
Engländerin wünscht zum Austausch der Sprachen Aufnahme in gut. Familie. Fielden, St. Moritz (Schweiz), Villa Grünenberg.

Fräulein
a. gutem Hause, sprachk., musik., heit., prakt., tüchtig, sucht Stellung als Hausdame, Gesellschaft., Erzieherin. Gute Zeugnisse. Offerten unter D. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,
Ende 30, best. wirtschaftl. Kenntnis, engl. u. franz. sprech., musik., möchte Stellung annehmen als Hausdame, Reisebegleiterin usw. Gefl. Offerten unter T. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Führung des Haushalts sucht gebildetes, heiteres Frl. Stell. als
Hausdame
in feinem Hause bei älterem Herrn. Anerb. u. R. 597 a. d. Tagbl.-Verl.

Fräulein, tüchtige
Haushälterin u. Köchin,
s. St. sof. 1. Ref. Gr. od. kl. Haush. H. C., Lehrstraße 11.

Gebildetes Fräulein
sucht sof. Stellung als Stütze i. bess. Haush. Off. u. C. K. 509 postl. Hanau.

Gebildetes Fräul.
von außerh., 20 J. alt, sucht Stellung in feinerem Hause, am liebsten zu Kindern. Näher Auskunft erteilt W. Wenzlau, Westendstraße 19, 1.

Jungfer, F 67
perfekte Schneiderin, sucht Stelle auf 1. Mai. Geht auch ins Ausland. Zeugnis u. Empfehl. steht zu Dienst. Off. erb. unter T. 3220 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Fräulein,
21 Jahre, in der besseren Küche bewandert, sucht Stellung als Stütze 2c., am liebst. bei ält. Dame. Offert. unter K. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erfahrener Kaufmann,
in d. Hotelbranche vollst. vertraut, perf. in Buchhalt. u. Korresp., sucht für sof. pass. Stell. in Hotel od. Km. Bureau, ev. auch zur Aush. Gefl. Off. u. B. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle** auf Architektur od. Baubureau. Auskunft erteilt der Tagbl.-Verlag. Lo

Tücht. Schlosser
u. Installateur, mit elektr. Licht vertraut, sucht bald. Stellung in Hotel od. größ. Anstalt. Gefl. Offert. u. M. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Ged. Kavallerist s. Stelle a. Kutscher. Zu erfr. Mainz Boppstr. 8. F 85

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bleichstraße 19 frdl. 1-Z.-W. B6779
Häfnergasse 5 1 Mans.-Z. u. K. sof.
Hellmundstr. 31 1 Zim., K. sof. B6696
Jahnstraße 44, H. P., 1 Zim., Küche u. Keller z. v. N. Rheinstr. 96, P.

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, H. u. M., 2-Z.-W. B6214
Hellmundstr. 49 2-Z.-W. z. v. B6720
Hirschgraben 10 2- u. 3-Z.-W. sof.
Kleiststr. 3, H., sch. 2-Z.-W. sofort.
Schwalbacherstraße 19, Hth. 2, wegen Wegz. d. jetzig. M. sch. 2-Zim.-W. an anständ. F. per 1. Mai zu vermieten. Näh. Vdh. Part.
Sedanstraße 5, Hth. Part., 2 Z., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 837
2 Zimmer mit Laden, wo keine Konkurrenz ist, für 400 Mk. sofort od. später zu vermieten. Näh. Rüdesheimerstraße 17, Parterre. 836

3 Zimmer.

Albrechtstraße 38 3-Zim.-Wohn. auf 1. Juli zu verm. Näh. Part. rechts.
Dambachtal 8, Frontsp., 3 Zimmer u. Küche zum 1. Juli zu verm.
Göbenstr. 19, 1, sch. 3-Z.-W., Sonnenseite, 2 Blk., r. Hh., f. od. sp. B5212
Göbenstr. 19, M., sch. 3-Z.-W. B5215
Herrngartenstraße 8, Gth. 1, 3 Z. u. K. sof. a. ält. kinderl. Leute z. v.
Herrngartenstraße 19, P., 3-Z.-W. z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1.
Jahnstraße 44, H. P., 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Rheinstr. 96, P. B6728
Nerostraße 22 3 Zim., Küche, nebst Zubehör, Werkstätte mit Lagerr., auf 1. Juli z. v. Karl Seilberger.
Rüdesheimerstr. 32, Hochp., 3-Z.-W.
Sedanstraße 5, Vdh. 1, 3 Zim., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 814
Sedanstraße 5, Hth. 1, 3 Zim., K. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 815

4 Zimmer.

Lehrstraße 21, gegenüber d. Bergk., 4 Zimmer, Küche, nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Nerostraße 22. Karl Seilberger.

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—6 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 835

Läden und Geschäftsräume.

Jahnstraße 19 Bureau mit Lagerraum, geeign. für Kohlengeschäft.
Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus", Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Möblierte Wohnungen.

Adelheidstr. 7, Part., elegante möbl. 3-Zimmer-Wohnung mit gr. Balk. und Garten zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 5, Stb. r. 1, g. möbl. Z.
Albrechtstraße 6, 1, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einz. Z., sof. z. v.
Albrechtstr. 7, H. 2 l., m. Zim. zu v.
Albrechtstr. 30, P., m. Z., sep. Eing.
Albrechtstraße 30, 2 r., sch. möbl. Zim.
Albrechtstraße 30 möbl. Mans., Kochof.
Albrechtstr. 31, P., möbl. Z. m. Pens.
Albrechtstraße 34, 2 l., möbl. Z., 20 M.
Albrechtstr. 37, 1, m. Z. m. od. o. Pf.
Albrechtstr. 38 möbl. Zim. m. u. o. P.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. möbl. Z.
Bertramstr. 3, 3 l., frdl. möbl. Z. z. v.
Bertramstr. 13, M. 3, möbl. Z. a. Frl.
Bismarckring 8, P., sch. m. Z. sofort.
Bismarckring 11, 3 r., großes schön möbl. Balkonzim. z. v., ev. a. e. Kl.
Bismarckring 11, 3. Etage l., fein möbl. Zimmer für 15, 20, 25 Mk. monatlich zu vermieten.
Bismarckring 20, 3 r., möbl. Zim.
Bismarckr. 25, 3 l., m. Blk.-Z., Piano.
Bismarckr. 40, 3, möbl. Z. m. g. Pens.
Bleichstr. 15, 2 r., gut möbl. Z. B6518
Bleichstr. M. 1 l., Balkonz. m. Pf.
Blücherstraße 8, 1 r., m. Z. B6874
Blücherstr. 8, 2 l., g. möbl. Zim. z. v.
Blücherstr. 36, 1 l., möbl. Z., W. 3.50.
Blücherstr. 46, P., sch. m. Z. m. P. p.
Bülowstraße 4, 2 l., möbl. Zim. z. vm.
Dotzheimerstr. 12, 1, einf. möbl. Zim.
Dotzheimerstr. 18, 1 l., gr., f. schönes, h. möbl. Zim. m. Klav., 1—2 Bett.
Dotzheimerstr. 26, 4 r., einf. möbl. Z.
Dotzheimerstr. 26, 4 r., m. Z., w. 3 M.
Dotzheimerstraße 31, 3 l., gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet.
Dotzheimerstr. 39, Gth. 1 l., m. Zim.
Dotzheimerstr. 46, G. P. r., sch. m. Z.
Dotzheimerstraße 88, P., möbl. Z. z. v.
Dreiweidenstraße 4, P., möbl. Zim.
Drudenstraße 8, P. 2 r., m. Z., Pf.
Eleonorenstr. 5, 2 r., erh. Arb. Schl.
Emserstraße 35 möbl. Zim. zu verm.
Faulbrunnenstr. 5, 1 l., m. Z. 4330
Faulbrunnenstr. 6, 1, sch. möbl. Mf.
Frankenstr. 23, 1 l., möbl. Z. zu vm.
Friedrichstraße 8, Mth. 1 r., m. Zim.
Friedrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. Pf.
Friedrichstraße 46, 3, möbl. Zimmer mit sehr guter Pension.
Friedrichstraße 47, 1, möbl. Zim. frei.
Gneisenaustraße 6, 2, gut möbl. Zim. zu verm. Preis 18 Mk. B6760
Göbenstr. 9, 1, möbl., neu einz. Z. fr.
Göbenstraße 20, 4 r., m. Z., 15 Mk.
Goethestr. 15 g. möbl. Zim. z. v. 4307
Helenenstraße 9, Part., einf. möbl. Zim., 2 Bett., an bess. Arb. o. Frl.
Helenenstraße 14, 2, schön möbl. Z.
Hellmundstraße 12, P. l., möbl. Zim.
Hellmundstr. 12, 1, gr. g. m. Z., ev. P.
Hellmundstr. 23, 3 l., sep. m. Z. bill.
Hellmundstraße 36, 1, gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten frei. G. Pens.
Hellmundstr. 50, P., m. P.-Zim. sof.
Hellmundstr. 54 Zim. m. 1 u. 2 Bett.
Hellmundstr. 56, 1 r., sch. m. Zim. m. od. o. Pens. an bess. Fräul. zu vm.
Herderstr. 3, 1, m. Z. m. v. P. 45 M. Das. gutbürg. Mittagst. 50 Pfg.
Herderstr. 3, 2, Nähe Bahnhof, fein möbl. Balk.-Zim. mit Klavier sof.
Herderstraße 8, P., Ecke Körnerstr., schönes möbl. Zimmer zu verm.
Herderstr. 22, 1 l., gut m. Balkonz.
Hermannstr. 10 g. K. u. L. b. B6510
Hermannstraße 22, 1 r., möbl. Zim.
Hermannstr. 22, 2 r., möbl. Z., 2 Bett.
Hermannstr. 28, 1 l., sch. möbl. Zim.
Herrngartenstraße 13, 2 r., gut möbl. Zim. m. feiner bürgerl. Pension.
Herrnmühlgasse 9, 2 l., sch. möbl. Zim.
Hirschgraben 7, 1 l., g. möbl. Zim.
Hirschgraben 12, 2. St. l., 1 möbl. Z.
Hirschgraben 26, 3 r., m. Eckz., 2 B.
Hirschgraben 26, 3, saub. Schlafstelle.
Jahnstraße 25, 2 l., gut möbl. separ. Zim., ev. mit Pens., an Dauermiet.
Karlstraße 2 m. Z., 14—16 Mk. m.
Karlstraße 21, 2, möbl. Z. m. o. o. P.
Karlstraße 29, 2, sch. möbl. hzb. Mf.
Karlstraße 37, 3, 1—2 sch. möbl. Zim., sep. Eing., 1 od. 2 Betten, billig.
Kirchgasse 4, 1, gut möbl. Zim. sof.
Kirchgasse 11, Entresol, sch. m. Z. f.
Kirchgasse 17, 2 l., großes eleg. möbl. Endzimmer, 1—2 Betten, zu verm.
Kirchgasse 24, 1, kl. möbl. Zim. z. v.
Kirchgasse 30, 3, sch. möbl. Z. a. Hrn.
Kirchgasse 53, 3, Ecke Marktstr., an Fräulein frdl. möbl. Zimmer zu v.
Luisenstraße 5, Mth. 2, Z., 1 o. 2 B.
Luisenstraße 12, Gth. 1, m. Z. 4361
Luisenstr. 17, S. 2, gut m. Z. frei.
Marktstraße 8, 2 l., Zim. mit zwei Betten sofort billig zu vermieten.
Marktstr. 14, 1, heizb. m. Mfd. sof.
Michelsberg 9, 2 l., fr. möbl. Zim.
Moritzstraße 5, P. r., m. Z. sof. bill.
Moritzstr. 35, P., g. m. Z. m. g. Pf.
Moritzstraße 62, Hth. 1 l., möbl. Zim.
Nerostr. 3 möbl. Zim. m. od. o. Pens.
Nikolasstr. 22, Sch. möbl. Zim. b. z. v.
Oranienstraße 2 schön m. Z. m. Pf.
Oranienstr. 2, P., m. Mfd. mit Kost.
Philippsbergstr. 17/19, 1 lks., schön möbl. Zim. mit oder ohne Pens.
Philippsbergstr. 17/19, 1 l., m. Mfd.
Rheinstraße 76, P., einf. möbl. Zim. nur an Herrn zu verm. B6868
Röderstr. 20, P., kl. möbl. St., Stb. P.
Römerberg 24, 3 r., möbl. Z., 12 Mk.
Schachtstraße 8 Stube mit Bett z. v.
Schulberg 6, 2, sch. m. Z. m. Pens.
Schwalbacherstr. 10, 2, nahe Rheinstraße, gut möbl. Zimmer.
Schwalbacherstr. 44, 2 l., vis-à-vis der Wartburg, gr. hell. möbl. Z. preisw.
Schwalbacherstraße 49 möbl. Zim. mit guter Pension bill. Näh. Part.
Schwalbacherstr. 49, 2 l., sch. möbl. Z.
Sedanstraße 12, 2 l., möbl. Zim. z. v.
Seerobenstr. 2, 1, gr. m. Z., 1—2 B.
Steingasse 3, 2 l., m. Z., 1 od. 2 B.
Steingasse 11, P., schön möbl. Zim.
Steingasse 12, 2, erh. r. Arb. Schlst.
Walkmühlstr. 8, P., m. Z., ev. Pens.
Walramstraße 10, 2 r., m. Z., ev. P.
Webergasse 38, 3, möbl. Zim. z. vm.
Wellstraße 16, P., m. Zim., 15 Mk.
Wellritzstraße 4, 2, frdl. möbl. Z. z. v.
Wellritzstr. 39, 2 r., frdl. m. Z. bill.
Westendstraße 4, 1 l., m. Z. B6973
Westendstraße 6, 2 l., möbl. Zim. b.
Westendstraße 15, 2 r., schön m. Zim.
Wielandstr. 11, 2 r., m. W.- u. Schl.-Z.
Wörthstr. 8, 1, m. Z. mit sep. Eing.
Wörthstraße 11, 3, möbl. Zim. billig.
Wörthstraße 16, P. l., sch. sep. m. Z.
Wörthstraße 16, 2 r., schön m. f. Z.
Yorkstr. 11, 1 r., sch. m. Balk.-Zim.
Yorkstraße 27, P. l., möbl. Zim. bill.
Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. bill. zu vm. Näh. Yorkstr. 12, 2 r.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Jahnstraße 8 leeres Zimmer z. vm.
Mauergasse 8, Vdh. 1, 1 gr. leeres Zim. sofort zu vermieten. Näh. Mauergasse 11.
Oranienstr. 14 Mansarde mit Ofen u. Wasser zu verm. Näh. 1. Stock.
Oranienstraße 14 leeres Zimmer zu vermieten. Näheres 1. Stock.
Roonstraße 4 Frontsp.-Zim. sofort.

Remisen, Stallungen etc.

Göbenstr. 19 fr. 2-R., 105 qm. B5213

Mietgesuche

Freundliche Parterre-Wohnung von drei bis vier Zimmern im Zentrum der Stadt sofort zu mieten gesucht. Offerten unter S. 107 an den Tagbl.-Verlag. B6924

3- oder 4-Z.-W., im Zentrum, für 1. Oktober gesucht. Off. H. 107 an den Tagbl.-Verlag. B6750

Suche sofort sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. Off. m. Preisang. u. F. 596 Tagbl.-Verl.

Gesch.-Dame sucht möbl. Zimmer per 1. 5. mit voller Pension, Preis 56 Mk., in nur anst. Hause. (Nähe Bärenstr.). Off. unt. L. L. 100 postlag. Schützenhofstraße.

Ein möbl. Zimmer sofort gesucht, ohne Kaffee, per Monat 14 bis 15 Mk. Offerten unt. G. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Eine **Wohnung,** besteh. aus 1 Zimmer mit gr. Balkon, Schlafk., Küche, für [illegible]0 Mk., in einer in gr. Garten gesund u. ruhig gelegenen Villa zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. B6745 Ey

2 Zimmer.

Herderstraße 21, Stb. 3 St. oder Part., je 2 frdl. Zimmer, Küche, Keller 2c. für 270 Mk. per sofort oder später. Näh. im Vdh. 3. St. 1298

Mansard-Wohnung,
2 Zimmer und Küche, Stadtinneres, jedoch ruhig (an Beamtenfamilie), preiswert sofort zu vermieten. Näh. Langgasse 13, 1.

3 Zimmer.

Herderstr. 21, 1. Etage,
frdl. 3- u. 4-Zimmer-Wohnung, Bad u. reichl. Zubehör, Gas ev. elektr. Licht, per 1. April od. später zu verm. Wird neu hergerichtet. Näheres daselbst oder Biebricherstraße 23 bei Wenz.

3- u. 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten Bahnhofstraße 22, Stb.

Weilstraße 11, 1, Wohn. m. Nachl. a. 15. April od. sp. 1., 3 Zim., Küche, 1 Mans., Badbenutzung, 2 Keller, Gas, in stillem angenehm. Hause. Anzus. 1—3 Uhr.

4 Zimmer.

Bahnhofstraße 9, 1, 4 Zimmer, zu Bureauzw. geeign., zu verm. 1255
C. Rub.

5 Zimmer.

Bahnhofstraße 9, 2, 5-Z.-Wohn. nebst Zubehör zu vermieten. 1256
C. Rub.

8 Zimmer und mehr.

Taunusstraße 28
vollständig modern eingerichtete Etage von 8—9 ineinandergehenden Kronzimmern, alle mit direktem Zugang v. Flur, eventl. mit 8 weiteren Zimmern im Parterre und 3—6 Mansarden zu vermieten.

Läden und Geschäftsräume.

Laden 737
Taunusstr. 31 z. 1. Juli oder später. Näh. L. [illegible], Bierstadter Höhe 29.

Laden mit größeren Nebenräumen, für
Konditorei
u. Café vorzügl. Lage, z. sofort od. später zu verm. Adolfstraße 6, 1. St.

Läden
in erster Geschäftslage
Wiesbadens,
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 25/27,
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Bureau zu vermieten Am Römertor 3.

Schöner Laden
mit od. ohne Wohnung sof. billig zu verm. Näh. daselbst Herderstr. 21 im 3. St. od. Biebricherstr. 23 bei Wenz.

Laden zu vermieten. Näheres Wellritzstraße 4, 2.

Mainz,
in bester Verkehrslage,
großer Laden,
zur Zeit bekannt. Hut- u. Putzgeschäft, ab 1. Juli zu vermieten. Näheres A. Bollerath, Mainz, Große Bleiche 15.

Schierstein, Dotzheimerstraße 5, große helle Werkstätte mit Lagerraum zu verm. Daselbst ist eine gut erhaltene Wasser- u. Pfuhlpumpe z. verk. 4341

Schön. Gartenrestaurant,
herrl. am Wasser gelegen, in besucht. Ausflugsort b. Mainz, b. d. Haltest. d. elektr. Bahn u. d. Lokalbootes, sofort zu verm., i. Vertr., ev. zu verk. Inventar vorhanden. Für ält. Leute od. als Nebenbesch. geeign. Näh. Kostheim, Hauptstr. 35. F 85

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Sedanplatz 2, 2, schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Westendstr. 20, 1 l., schön möbl. Zimmer m. Klavier u. Pension.
Möbl. Zimmer, sep. Eingang, nahe Bahnhof und Landeshaus z. sof. zu vermieten Moritzstraße 51, 1. 4302

In gesunder schöner Lage,
direkt am Walde, sind gut möbl. Zim. mit Pension, auch für dauernd zu vm. Eigenheimstraße [illegible].

Mietgesuche

Gesucht Villa,
6—7 Zimmer, größ. Garten, in gut. frequent. Lage zu mieten, evtl. zu kaufen. Offerten unter O. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum Juli und Oktober freiwerdende Wohnungen baldigst anzumelden. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Kinderl. Ehepaar
s. z. 1. 7. eine größ. 3-Zimmer-Wohn. mit 2 Mansarden, Badezim., mögl. Garten, in Land- od. gut. Etagenh. Offerten mit Preis und Lage an Hübel, Bismarckring 25, 1. Stock. Persönl. von 2—3 Uhr. B6871

Möbliertes Zimmer, Villenviertel, Adolfshöhe bill. sof. ges. Off. u. O. 60 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 4337

Herr sucht eins. möbl. sehr sonniges
Zimmer
mit elektr. Licht und Kaffee. Offert. u. O. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Im Kurviertel
Südzimmer,
ruhig, mit Balkon, möglichst Parterre, voller guter Verpflegung und Badegelegenheit für zweite Hälfte April von älterer Dame gesucht. Off. mit Preisangabe unter M. R. 1432 an Rudolf Mosse, München. F 116

Gartenland, gr. Stück, eingezäunt, z. Anz. von Blumen, mögl. Wasser vorh., sofort zu mieten gesucht. Offerten unter S. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Langgasse 6, 2, gr. hübsch möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. guter israel. Pension billig zu vermieten.

Fashionable Dame besster Gesellschaft, elegante Erscheinung, welche in nächster Zeit Aufenthalt in Wiesbaden zu nehm. gedenkt, sucht Anschluß an nur vornehme, reiche Häuslichkeit. Zuschriften unter ?. R. 1326 an Rudolf Mosse, München. F116

Möbl. Zimmer mit Pension an israel. Herrn od. Dame zu vermiet. Friedrichstr. 47, 3 r., nahe Kirchgasse.

Schüler finden Pension, kräft. Nachhilfe u. gut. Erziehung bei Lehrer an höh. Lehranstalt in Mainz. Off. unter G. 1247 an D. Frenz, Mainz. F36

Für meine 17-jährige lebenslustige Tochter suche ich in gutem Hause auf 2 Monate, evtl. länger, **volle Pension.** Ausführliche Offerten unter K. 138 an Louis F. Lange, Annoncen-Expedition Gotha, erbeten. F194

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Plakate: Möblierte Wohnung zu vermieten auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei. Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

In der Residenzstadt Hessens vorzüglich geführte Vertretung einer erstklassigen Feuerversicherungs-Gesellschaft weist provisionsfrei **Ia Hypotheken** bei hohem Zins langfristig nach. Baldgefl. Off. erbeten unter B. 406 an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel. F64

Würde **10—15,000 Mk.** auf gute 2. Hypothek sofort anlegen. Offerten unter L. 598 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. an 1. Stelle aufs Land zu vergeben. Offerten unt. K. M. 59 hauptpostlag.

100,000 Mark, liegen get. v. 100 Mk. aufw. z. Ausleih. ber. Ratenw. Rückzhl. Diskr. Westdeutsche Lombard- u. Creditbank, G. m. b. H. Vertr. J. Marbach. Hellmundstraße 8, 2 r. B6692

40,000 Mk. (auch get.) a. gute Hypoth. zu vergeben. Clouth, Moritzstr. 27.

40—50,000 Mk. Privat-Kapital per sof. oder sp. auf 1. Hyp. auszul. Verm. verb. Off. P. 109 Tagbl.-Verl. B6 31

Kapitalien-Gesuche.

D. Aberle sen., jetzt Wielandstrasse 1, bittet Kapitalisten um Offerten in 2. Hypotheken à 5—6%. 4353

Beleihung. Zur ersten Stelle wird auf eine moderne Villa auf dem Lande, einige Minuten vom Bahnhof eines aufblühenden Ortes entfernt, eine Hypothek in der Höhe von 13—20,000 Mk. gesucht. Taxe 40 Mille. Off. u. A. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 25,000 Hypotheken-Kapital, zu 4½%, an 1. Stelle, auf sehr sicheres Objekt gesucht, durch Hypotheken-Agentur Wilh. Fischer, Kais.-Fr.-Ring 75.

25,000 Mk. 2. Hypothek von pünktl. u. solventem Zinszahler hinter Landesbank gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter O. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Per sofort auf prima Geschäftshaus 25- bis 30,000 Mark als 2. Hypothek gesucht. Nur solche Angebote erbeten, welche sofort erhältlich. Offerten unter H. 591 an den Tagbl.-Verlag.

M. 30—34,000 z. Ablösung einer vorzügl. 2. Hyp. z. Juli cr. od. früher gesucht. Angeb. erb. u. T. 59 an die Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 4217

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. Friedrichstraße 11. Stets größte Auswahl verkäuflicher **Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder** zur 1. und 2. Stelle.

Hübsche neue Villa mit Wasserleitung, elektrischem Licht, Zentralheizung, in Niedernhausen, unmittelbar am Walde, im Garten gelegen, zu verkaufen oder eventuell billig zu vermieten. Offerten an Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Coblenz. In Pfaffendorf bei Coblenz ist ein **schuldenfreies Terrain** von ca. 13 Morgen sofort **billig zu verkaufen,** wird auch gegen Haus, Villa od. Hypothek **vertauscht.** Off. von Selbstkäufern u. M. V. 1413 an Rudolf Mosse, München. F116

Terrain am Bingert, über 4 Morg. Areal, f. Mk. 25,000 zu verk. Sensal P. A. Herman, Nikolasstraße 23. 3909

Immobilien-Kaufgesuche.

Gesucht Nikolas-, Wilhelm-, Taunusstr. oder unmittelb. Nähe, 30-Zimmerhaus u. Zubehör. Offerten unter R. 576 an den Tagbl.-Verlag. Verm. verbeten.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Doppel-Pony zu verkaufen bei Hellerbach, Kaiser-Friedrich-Ring 72.

Prima Ackerpferd, 9-jährig, billig zu verk. Schwalbacherstr. 27. Köhler.

Deutsche Dogge, prämiiert, mit Stammbaum, prachtvolles Tier, in gute Hände zu verk. Schützenstraße 16. 4271

Für Liebhaber! Fox-Terrier, rassrein, wegzugsh. in g. Hände b. abzug. Nettelbeckstr. 14, H. P. B6940

Echtes Rehpinscherchen in gute Hände billig zu verkaufen Grabenstraße 9, 1 St.

Zwergrehpinscher, Rüde, 1jährig, allerliebst, wachsam, billig zu verk. Biebrich, Nassauerstraße 20. 4388

Drei prima Kanarienhähne u. Weibchen, d. Paar 30, 40, 50 M. Mührenberg, Rheingauerstr. 24, 2.

Schick. Wien. Modellhut m. Trauerf. bill. abzug. Nerostraße 29, 2.

Schöne Damenkleider (Gr. 44) billig zu verk. Coulinstraße 3, 1 St.

Versch. g. erh. H.- u. Damenkleider, Anzüge, Gr. 50, weiß. Chev.-D.-Kost., Mantel, f. M. (44). Nettelbeckstr. 10.

Fast neuer Gehrockanzug, auf Seide gearbeitet, zu verkaufen Adelheidstraße 7, Parterre.

Tapeten billigst Roonstr. 3, 1. Eing. links in Nr. 5.

Für Sextaner d. Reform-Realg. o. Oberrealsch. g. Bücher bill. z. verk. Am Römertor 7, b. Worringen.

Für angeh. Baubeflissene. Hochbau-Lexikon, Schönermark u. Stüber, b. z. vk., ebenf. vorj. Reichs-Teleph.-Adr.-Buch. Westendstr. 20, 1 l.

Pianino, noch wie neu, mit Garantieschein, f. 450 Mark zu verkaufen. Offerten unter R. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino, m. vollem weichem Ton, gut erhalten, Preis 400 Mk. Weilstraße 11, 1. Et.

Einige gebrauchte Pianos, wie neu herger., auch Teilzahl., zu verk. König, Bismarckring 4. B6948

Ein Blüthner-Piano, fast neu, zu verk. König, Bismarckring 4.

Ein Phonola, Preis 600 Mk., mit 100 Mk. Anzahl. u. monatl. Abzahl. billig zu verk. König, Bismarckring 4. B6947

Grammophon billig abzugeben Westendstraße 1, Part. lks. B6978

Vollst. Bett billig zu verk. Helenenstr. 17, Mt. l.

Ein vollst. hochfein. Bett 58 Mk., gr. Wasch-Tisch 8, Teppich 5, gezchn. Ruhestuhl für 6 Mk. zu verkaufen Schwalbacherstraße 45a, im Laden.

Bett 18 Mk., Sofa 8 Mk., 4-schubl. Kommode, □-Tisch f. 5 Mk. zu verk. Herderstraße 2, Hth. Part.

Bett 15—30, Diw. 25, Ottom. 12, Kanapee 6, Tisch 6, Deckbett für 10 Mk. Blücherstraße 44, 1 r. B6070

Nußb.-Bettst. mit Sprungrahm. zu verk. Bismarckring 33, 1 r. B6964

Mod. Plüschgarn. u. 2 einz. Sofas, neu, bill. Dotzheimerstr. 15, 2 l.

Schöne mod. Plüschgarn., neu, Sofa u. 4 Sessel, für 195 Mk. zu verk. Dotzheimerstraße 15, 2 St. lks.

Gebrauchtes Bett-Sofa, sehr gut erh., zu verk. Mollath, Friedrichstraße 46, Laden.

2 Chaisel., mit od. ohne Decke, billig zu verk. Nerostraße 34, H. 1 r.

Großer bequemer Diwan, prima Arbeit, fast neu, zu verkaufen Adelheidstraße 45, 1.

Spiegelschr., innen Eich., Waschkom. m. weiß. Marmorpl. u. Spiegelaufs., neue u. gebr. Deckb. u. Kissen, Lyras, Regulateure, 2 Tafelwagen mit Gewichten Hochstättenstraße 18.

Vertiko, pol., preisw. z. verk. Nettelbeckstr. 12, Mittelb. 3, Mitte.

1-tür. lack. Kleiderschrank, Waschk., Sofa, Küchentisch, Taschendiw., Ottomane, off. Anricht., einf. Betten bill. Yorkstraße 6, Hofeinbau I. B6775

Eisschrank billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ez

Zeich.-Schrank, 18 Abt., 2 Kop.-Appar., Mapp. x. billig zu verk. Moritzstraße 45, Mtb. 1 r. 4305

Großer Zeichentisch, Papierregal, Zeichen- u. Pauspapiere und dergl. zu verk. N. Scheffelstraße 1, Part.

Schöner antiker Schreibsekr., Klav., Tische, Schrank, Sofa, Kom., Konsole, Betten, einzelne Betteile, e. Küchenbr. abz. Oranienstr. 38, 2.

Stehpult, poliert, gut erhalten, zu verk. Adelheidstraße 58, 1. 4330

Wenig gebrauchte Schulbank, verstellbar, doppelsitzig, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ks

Neue Nähmaschinen, in der Politur etwas beschäd., giebt mit 5 Jahren Garantie billigst ab. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Schaufenster-Beleucht. 3- u. 4-fl., sow. 2 Spiegel 60×1,20, billig zu verk. Dorn, Moritzstraße 11.

Halbverdeck mit abnehmbarem Bock zu verkaufen Jahnstraße 19.

Fuhrwagen u. leichter Milchwagen zu verkaufen Jahnstraße 19.

Schwere Federrolle, ca. 120 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Näh. Mainzerstraße 86 a.

Gebr. Kinderwagen m. Gummir. f. 10 Mk. zu vk. Schulberg 19, B. 3 r.

Kinderwag. m. G.-R. u. extra Sitz, zweisitziger Sportwagen m. G.-R., Kinderklappstühlchen und Laufstuhl zu verkaufen Nerotal 75.

Guterh. Kinderwagen mit G.-R. billig Sedanstraße 14, 2 lks. B6969

Sitz- u. Liegewagen m. G. zu verkaufen Hartingstr. 13, 2. Et.

W. Sportwagen mit G.-R. billig zu verkaufen Sedanplatz 5, S. 2 l.

Wenig gebr. neues Rad u. eine Sing.-Nähmaschine zu verk. Seerobenstraße 27, Hth. Part.

Guterh. Fahrrad, Freil. m. R.-Br., billig Hellmundstraße 23, Hth. P.

Sehr gutes Fahrrad f. 50 Mk. zu verk. Kupfer, Schwalbacherstr. 34.

3 Velos u. kompl. Holzbett, f. neu, tadell. Herrn- u. D.-Luxus-Rad, amerik. Freil., 1 kettenl., weg. Abreise z. verk. Eltvillerstr. 16, 3 r.

Herd mit gr. Kupferschiff 15 Mk. Yorkstraße 7, Vdh. 1 lks. B6883

Vorzügl. Gasbadeofen billig zu verk. Zietenring 6.

Schöner Vogelkäfig billig zu verk. Werderstraße 10, P. B6951

Vorfenster, vorzügl. Ballonschutz, 1,25 auf 2,25 Mtr., Badeofen, sowie f. Mädchenkleider f. 14—20 J. u. ein fast neues eleg. Damenrad zu verk. Rauenthalerstraße 18, 2.

Wellblechdach mit 2 Oberlichtern zu verk. Jahnstraße 10, Parterre.

Zehn vollständige, freistehende, fast neue Klosetts b. z. verkaufen Neugasse 22, Hth. 2 rechts.

Große u. kleine Kisten und großer Reisekoffer billig z. verkaufen Dotzheimerstr. 47, P. B6634

Pensee oder Stiefmütterchen, alle Farben, verschied. Tausend abz. [illegible] Gärtnerei, [illegible]

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht 1-t. Nußb.-Spiegelschr., ein Vertiko, 1 H.-Schreibt., 1 Eisschrank. Bitte Postkarte nach Yorkstraße 17, 1 lks.

Getrag. H.-Anzug v. Herrsch. zu k. ges. Off. u. P. nach Adlerstraße 36.

Markise, 1,60:2,80 u. 2,80:3 Mtr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. Rheinbahnstraße 2.

Emaille-Herd zu kaufen gesucht Yorkstraße 7, Vdh. 1 lks. B6884

Eisenwände zu kaufen gesucht. Taunusstraße 43, Part., [illegible] r.

Eisen, Lump., Flasch., Pap. k. u. h. ab H. Arnold, Aarstraße 7. B6476

Unterricht

Welcher edeldenkender Schüler der ob. Klasse gibt einem mittellos. Schüler d. Untertertia Unterricht in Französisch? Offerten unter H. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter L. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Einz.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Kurse für die Atmungsorgane (b. Asthma, chron. Lungenkrank. u. Katarrhen) erteilt H. Krauch, Herrngartenstr. 13, 2. Spr. v. 3—6 Uhr.

Verloren Gefunden

Verloren am 31. März, morgens, eine gr. karierte Brustdecke auf dem Wege nach Sonnenberg. Abzug. Weilstraße 18. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gummireifen v. Kinderwag. verl. am 1. Ostertag v. Helenen- bis Walramstr. Abzug. Helenenstr. 14, 3.

Ein schw. dunkelgr. Wolfsspitz zugelaufen. Abzuholen Kehrrichtverbrennung, Mainzer Landstraße.

Geschäftliche Empfehlungen

Privatmittagstisch in u. a. d. H. Walkmühlstraße 8, Part. B6420

Guter israelit. Mittags- u. Abendtisch billig Langgasse 6, 2.

Alle Schreinerarbeiten, Beizen, Polieren, sowie Reparatur, besorgt gut u. billig. Grabenstraße 20.

Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34.

Akadem. gebild. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Scharnhorststraße 8, 2. B6975

Monogramm-Stickereien f. Wäsche-Ausstattungen liefert in f. Ausf. W. Heller, Hochstättenstr. 2, H. 1.

Hüte werden schick garniert u. modernisiert Walramstraße 21, 2 r.

Modist. empf. sich i. u. auß. d. H. Yorkstraße 7, Frontspitze. B6917

Hüte w. in u. außer dem Hause schick garniert. Vormitt. zu sprech. Siegler, Webergasse 45.

Friseuse empfiehlt sich. Hochstättenstraße 10, 2 links.

Wäsche aufs Land wird angenommen, gut u. pünktlich besorgt. Bleiche u. fließ. Wasser. Zu erfragen Wörthstraße 14, P. B 6043

Verschiedenes

Strebsame intelligente Friseuse sucht zur Gründung eines Geschäftes als Teilhaber fachkundigen Herrn oder Dame mit einigen 1000 Mark Einlage. Offerten u. T. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann aus erster Familie sucht 200 Mark auf ein Jahr gegen 6 % Zinsen v. Privatperson zu leihen. Offerten unter F. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einer Witwe, die d. Krankheit und Todesfall ihres Mannes in Not geraten ist, 400 Mk. auf eine Lebensversicherung oder pünktliche Ratenzahlung? Gefl. Off. u. T. 107 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B6923

Abonn. A, 1. Park., 5. Reihe, ist ein Platz für den Rest der Sais. wegen Trauerfalls abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1.

Konservatorist ges. z. Begleiten (Ges. u. Geige), Angeb. m. Preisang. unter G. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Kind wird aufs Land in Pflege genommen. Näheres Lehrstraße 2, 1 rechts.

Kind erhält gute Pflege. Sonnenberg, Rambacherstraße 69.

Komm' wieder zu mir, Lieb, mein Herz gehört nur Dir, ich kann ja nicht vergessen, bitte, sei gut.

Verkäufe

Ledersessel in verschiedenen Ausführungen zum Selbstkostenpreis abzugeben B6925 Bismarckring 19.

Reitpferd, auch gefahren, wegen Abreise der Herrschaft zu verkaufen. Tattersall [illegible], Saalgasse 36.

1 schön. Gartenhaus billig zu verkaufen bei Ch. Pilgenröther, Dotzheimerstr. 109.

Brillanten. Günstige Gelegenheit. Eine Restpartie Brillantringe werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. C. Struck, Kirchgasse 38, Entr. Tel. 2194.

Briefmarken-Sammlung zirka 3000 St., Kat.-W. zirka Mk. 3000, für Mk. 650 zu verkaufen. O. Maser, Frankf. a. M., Wiesenstr. 57.

Elegante Toiletten, für Bühne geeignet, für schlanke Figur, zu verkaufen. Koenig, Rheinstr. 45.

Vorzüglich seltenes Billard (Dorfelder), 1 Klavier, div. Schränke und 6 vollständige Betten billig zu verkaufen. Offerten unter N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

!Zwerg-Foxterriers!

4 Monate alt, **rochedle Tiere**, wegen Raummangels **billig** abzugeben.
Café Orient, Unter den Eichen.

Biber-Reste für Blusen, Kleider u. Hemden und Reste für Schürzen zu jedem Preis abzugeben **Wörthstraße 9.**

Einige erstklassige, noch neue

Pianinos

m. feinen Nußbaumgehäusen werden sehr billig abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Lieferungs- und Garantiebedingungen von der Pianofortefabrik Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Wer in **Möbel** aller Art eben Bedarf hat, versäume nicht, von dem günstigen

Gelegenheitsangebot

Gebrauch zu machen. Ganz besondere Gelegenheit

für Brautleute

in Schlafzimmer-, Wohnzimmer- u. Kücheneinrichtungen. B6971
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.

Geldschrank F67

gebraucht, gut erhalt., sehr billig zu verk. Gr. Off. u. **M. L. 1450** Tagbl.-Verl.

Restaurationsherd,

fast neu, 200×90, mit Wärmeschrank, billig abzugeben Rheinstraße 36, Rüdesheim a. Rhein.

Zwei egale schmiedeeiserne

Gaslüster,

geeignet für Vorplatz und Treppenhaus, billig abzugeben Rheinstraße 11 1 St.

Kaufgesuche

Pinscher (nicht Rehpinscher), Rüde, ca. 1-jährig, stubenrein, zu kaufen ges. Off. unter **T. 60** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 4356

Junger anhänglicher Terrier

(Rüde) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. **Z. 597** a. d. Tagbl.-Verl.

Brillantring

für Herrn gesucht. Angebote nur mit genauer Beschreibung und Preis unter U. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Gegen sofortige Cassa

kaufe ganze Läger und Restbestände in Manufaktur, Konfektion, Wäsche, Unterzeugen und Schuhwaren, Zigarren und Kolonialwaren. F64
M. Mayer, Köln a. Rh.,
Käsenstraße 4. Telephon 8759.

Bester Zahler Wiesbadens ist nur

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079,
s. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, alles Gold, Silber, Brill. u. ganze Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Gegen sofortige Kasse

kaufe zu höchst. Preisen gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Möbel, Gold, Silber u. Brillanten. **Jul. Rosenfeld**, Metzgergasse 29. 3364 Telephon 3964.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3895, kein Laden,
empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

Gr. mass. Diwan

in Eichen, nur bess. Möbel, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Chiffre **N. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen Eisen 2c. kt. u. holt ab S. Simmer, Oranienstr. 51, Mth.

Verpachtungen

Modernes Etablissement

mit gut besuchtem Restaurant, schönen Konzert-, Ball- und Gesellschaftssälen und Kegelbahn in zentraler Lage einer rheinischen Garnison- und Universitätsstadt an **tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute** unter

günstigen Bedingungen

zu verpachten. F67
Gefl. Offerten sind mit Angabe von Referenzen, bisherig. Tätigkeit, Familien- und Vermögensverhältnissen unter **M. C. 4343** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln**, einzureichen.

Unterricht

Für schwache oder nichtversetzte Schüler sichere Vorbereit. in klein. Institut (nur 9 Pensionäre), 2 Stund. von Wiesbaden. Gymn., Oberrealsch., Reformrealg. am Ort. Nachweisl. best. Erfolg. Erste Empfehl. Anfr. unt. **F. W. P. 923** an den Tagbl.-Verlag. F112

Ueberwachung der Schularbeiten

für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Nachhilfe in sämtlichen Fächern durch staatlich geprüfte Lehrkräfte.
Französische u. engl. Konversation.
Die neuen Kurse beginnen **Anfangs April.**

Geschw. Sobernheim,
Rüdesheimerstraße 5. — Tel. 3088.

Moderne Sprachen

durch nationale dipl. Lehrkräfte. Einzel- und Klassen-Unterricht. Separatkurse für Damen.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 4277

English lady.

Mrs. **Robert Mair-Paterson** erlaubt sich mitzuteilen, dass der Klassenunterricht Montags v. 4—5 Uhr nachm. abgehalten wird. Beste engl. Konvers. Privatstunden auf Wunsch. Nerotal 6, Part.

Engländerin (London) ert. Unterr., Konversation Elisabethenstr. 11, 3.

Sprachenaustausch

sucht junge vornehme Dame (Kurgast), in engl., franz., ital. oder span. Sprache nur mit vornehmer Persönlichkeit. Off. unt. **X. 596** an den Tagbl.-Verlag.

Klavierstunden

ert. konservatorisch gebild. Frl. Beste Empfehl. Offert. unt. **Z. 597** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Bepflanzen und Instandhalten

von Gärten billigst.
Otto Kühn, Bleichstraße 17, 3.

Jackets, Jackenkleider, franz. und engl. Kost., Binsen, Falten- u. Biederröcke werd. bill. angef. Blücherstr. 44, 3 l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen Rheingauerstr. 18, Stb. 1.

Bettfedern w. **sorgfältig** d. Dampf gereinigt Hermannstr. 18, 1. St. B6689

Massage- u. Manik.-Salon

9—12. **Kirchgasse 19, 2.** 2—7.
Damenbedienung. Inhaberin **A. Zilter.** Sonn- u. Feiertags von 10—1 geöffnet.

Massage! Frl. **E. Gebhardt.** Nerostr. 31, 1, Kochbr.

Tücht. Masseur

übernimmt Krankenpflege u. Nachtwache, Reisebegleitung. Bestellungen nimmt **Hotel Erbprinz** hier entgeg. Tel. 1033.

Massage—Manikure

empf. titl. Herrschaft. **Paula Buschner,** v. 9-9 ab., a. Sonnt. Hochstätten-str. 16, 21.

Masseuse empfiehlt sich.

Schwalbacherstr. 17, 2. St., früher Dotzheimerstr. 31. **Charlotte Fiene.**

Manikure—Massage

Anni Lambrich. Rheinstraße 48, 1.

Verschiedenes

Von der Reise zurück

Dr. Loeb,

Nikolasstrasse 8.

Filiale zu vergeben.

Näheres im Tagbl.-Verl. Lp

11 Stück zusammengelegte

Neu-Helterser Aktien

gebe ab. Angeb. nimmt entgeg. **Richard Frohne, Bad Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.** F116

Tätiger Teilhaber mit 15—20,000 Mk.

für rentables Geschäft hier in Wiesbaden gesucht. Off. unter **K. 594** an den Tagbl.-Verlag.

Existenz.

Zur Gründung eines hohen Verdienst abwerfenden Versandgesch. u. bew. System Teilh. m. ein. Tausend Mark ges. Off. unter **T. 597** an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit! Sichere Existenz!

Zwecks Errichtung einer Geschäftsstelle für ein über ganz Deutschland auszudehnendes Unternehmen, betreffs **kostenlose Reklame**, gewandter zuverl. Herr gesucht. Das Unternehmen bietet regelmäßige, stets wiederholende hohe Einnahme. Zirka 1200 Mk. bar erforderl. Offerten unt. **W. 597** an den Tagbl.-Verlag oder Samstag und Montag zwischen 9 u. 5 Uhr Hotel Erbprinz.

Frauenleiden

werden diskret, **schnell**, mit sicherem Erfolg behandelt. Kuren, elektrische Massage von Dame, welche viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat. Sprechstunden von 3—6 nachmittags.
Frau **Preiss**, Gneisenaustr. 19, 2.

Gastwirte

(Wein-, Bierwirtschaften), die ihre Einnahmen verdoppeln, ihren Gästen etwas ganz berückend Schönes bieten und dazu täglich viel bares Geld verdienen wollen, werden F67

gesucht.

Es handelt sich um Aufstellung einer mech. Musik-Neuheit, die gewaltiges Aufsehen erregt und alles bisher dagewesene weit in Schatten stellt. Dieses Instrument ersetzt ein teures Orchestrion, eine Musikkapelle (bis 20 Mann stark), auch Tanzmusik, und eine gute Konzertgesellschaft. Gastwirte wollen Näh. briefl. verlangen unter R. 428 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.**

Brautleute und Beamte

erhalten **erstklassige Möbel** auch **ohne Anzahlung in renommiertem Möbelhaus.** Offerten u. **E. 597** an den Tagbl.-Verl.

Ersuche um Rat und Auskunft in Frauen-Angelegenheit. Off. **U. 60** Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 4361

Schön. 4-jähr. Knabe bess. Herk. ohne Vergüt. als Eigen abzug. Off. u. B. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Entb. u. Pens. auch f. Frauen bei Frau **Hilb. Heb.**, Schwalbacherstraße 45, 2.

Herr,

Mitte Zwanziger, Kaufmann, wünscht zwecks anregender Unterhaltung und Pflege der Geselligkeit während der Abendstunden 2c. gemütlichen gleichen Anschluß an Gleichgesinnten. Offerten unter **Z. 593** an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten

jeden Standes vermittelt reell Frau **Simon**, Römerberg 39, 1.

Ehevermittlungsinstitut Frau Wehner, 45, 1, Friedrichstraße 45, 1.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende **Damen**, Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23.** F186

Alleinsteh. mittelj. Dame

aus g. Fam., von treuem, gutem Char., stattl. Figur, wünscht, da des Alleinseins müde, glückl. Heirat mit nur gebild. gutsituiert. älter. Herrn. Verschwiegenheit durchaus zuges., aber a. verlangt. Gefl. Offert. erb. unt. **R. 60** an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6.

Dritte Gesellschaftsreise nach

Algerien—Tunesien

in der kurzen Reisedauer von nur zwei Tagen ab Strassburg.
Abfahrt Strassburg, den 19. April 1910.
Reisedauer 3 Wochen.

Von allen Städten Deutschlands werden Billette zum Anschluss an die Gesellschaft nach Strassburg ausgestellt. Reiseweg über Belfort, Lyon, Marseille mit dem neuen Salondampfer und Frachtschiff „Charles Roux" nach Algier, nach einigen Tagen durch das widromantische Atlasgebirge nach Timgad, dem „afrikanischen Pompeji" von hier nach El-Kanthara, „Mund der Wüste" und der schönsten Oase der Wüste Sahara, Biskra, Ausflüge nach Sidi-Okba etc. Zurück über Constantine (Rhumelschluchten) nach dem herrlichen Tunis und den klassischen Stätten von Carthago etc.

Die ganze Reise ab Strassburg bis zurück ohne jede weitere Auslage nur **Mk. 550.**

In diesem Preis ist neben Eisenbahn und Schiffahrt 2. Klasse, Unterkunft und Verpflegung in nur erstklassigen Hotels, sowie Trinkgelder, Wagenfahrten bei Ausflügen und Führung alles inbegr.

Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Auskünfte und Prospekte. **Welt-Reise-Union „Glob",**
Telegrammadr. „Glob". **Strassburg i. Els.**

Schlafzimmer

in erstklassiger Ausführung liefert direkt an Private zu **Fabrikpreisen**
H. Faust, Möbelfabrik.
(Silberne Medaille.)
Stets mehrere Zimmer hier, Oranienstraße 56, Parterre.

Restaur. zum Eisernen Kanzler,
Bismarckring 11. B6957
Heute abend:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Gustav Rücker.

Weißen, gelben und blau-weißen

Gartenkies

liefert in Waggonladungen, Karren und Säcken franko, prompt und billig
Emil Köbig,
Wiesbaden, Moritzstraße 28.
Fernsprecher 2313.

Kropf,

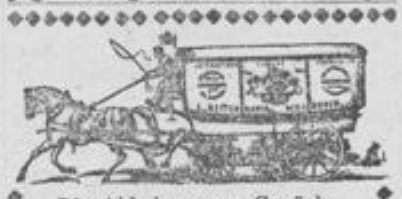
dicker Hals, Drüsenanschwellungen. Wirkung erstaunl. Preis 4 Mk. frko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apotheke,** F3
Schnierlach Nr. 206, Elsaß.

Große Sehenswürdigkeit!!

Samstag, den 2. April, abends von 6 Uhr ab, im Gasthaus **„Zum goldenen Stern"**, Grabenstraße:

1 Borer mit 2 Köpfen.

Größte Abnormität!



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt **Einjährigen-Zeugnis.**
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.
F67

„Zur Stadt Mainz", Ecke Nettelbeck- und Westendstrasse.
Heute Samstag: Metzelsuppe,
Hausmacher Leber-, Blut- u. Bratwurst usw.,
auch ausser dem Hause, zu den billigsten Tagespreisen. B6977

Moderne Küchenmöbel

Grösstes Lager am Platze.
Göbenstr. 3. **Heh. Velte,** Göbenstr. 3.
Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.
Anfertigung von Möbeln jeder Art.

Wegen Platzmangels

verkaufe ich die noch vorhandenen Offenbacher Patentkoffer (echt Rindleder mit 4-fachem Verschluß), Reise-, Schiffs- und Kaiserkoffer (Marken, die sich bis jetzt vorzüglich bewährten), sowie meine Restbestände in verschied. Reiseartikeln zu jedem nur annehmbaren Preis 4325
Neugasse 22, 1.

Bratenfett

zu verkaufen **Taunus-Hotel.** 4362

Veranda-Treppe

in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Koffer und Lederwaren

Schulranzen in enorm großer Auswahl.

Kofferhaus Sandel, **Kirchgasse 38,** Telephon 2178.

große Auswahl in: **Rohrplatten-Schiffs- und Kaiser-Koffer, Hut-Koffer, Taschen aller Art, Portemonnaies, Brieftaschen, Visit-, Zigarren- u. Zigaretten-Taschen, große Spezialität in Damen-Handtaschen** kauft man zu bekannt billigen Preisen im 4365

Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen,
Wohnzimmer, Fremdenzimmer, Kinderzimmer, Vorplatzmöbel.
Polstermöbel. Betten. Bettwaren.

Grosse Spezial-Abteilung
für
Wohnungs-Einrichtungen
III. und IV. Etage
Sehenswerte Ausstellung
vornehm ausgestatteter Innenräume.
Möbel aller Stil- und Holzarten.
Ständiges Lager von über 100 Musterzimmern.
Einzel-Möbel.

Langjährige schriftliche Garantie für Haltbarkeit

Unserer grossen Einkaufsmacht verdanken wir den Ruf der Billigkeit

Leonhard TIETZ Akt.-Ges. Mainz.

(Nr. 8448) P 88

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr, im kleinen Saale: Lustiger Abend Marcell Salzer.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der dunkle Punkt.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Ketten.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Minna von Barnhelm.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Stala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Nullschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. April.
91. Vorstellung.
41. Vorstellung im Abonnement A.

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in drei Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Presber.
In Szene gesetzt von Hrn. Regisseur Dr. Oberländer.
Nach dem 1. und 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 2. April.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit. Neuheit.

Ketten.

Drama in 4 Akten von Hermann Reichenbach.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:

Abraham Sender Lehmann	Georg Rücker.
Leo Lehmann	Sofie Schenk.
Siegmund Lehmann	Rudolf Bartak.
Rahel	Selma Wutike.
Salomon	Theo Tachauer.
Der Rabbi	Friedr. Degener.
Urias Wolf	Carl Winter.
Meyer	Theo Münch.
Oberst von Hartmann	Reinhold Hager.
Major von Taun	H. Nesselträger.
Hauptmann Vollmer	Karl Feistmantel.
Oberleutnant Graf von Sabeck	Walter Tanz.
Oberleutnant Graf v. Loewenstein	Rud. Müller-Schönau.
Leutnant v. Franken	K. Keller-Nebri.
Leutnant Engelbert	Willy Schäfer.
Fähnrich Frhr. z. Egge	Carl Winter.
Oberstabsarzt Dr. Thomsen	Reinhold Hager.
Stabsarzt Dr. Schall	Willy Schäfer.
Lazarettgehülfe Müller	Paul Free.
Lazarettgeh. Meyer 2.	Karl Feistmantel.
Stadtrat Knochen	Ernst Bertram.
Rechtsanwalt Berger	Friedr. Degener.
Apotheker Pantler	F. Schönemann.
Oberlehrer Tams	Georg Albri.
Friedrich, Kellner des Gasthofs „Zur Reichskrone"	Max Lipski.
Mädchen bei Lehmann	Liddy Waldow.

Das Stück spielt im 1. und 3. Akt in einer schlesischen Provinzstadt, im 2. und 4. in einer Grenzgarnison. Zeit: Gegenwart. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 1¾ Jahre.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 3. April, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Die Hasenpfote. Hierauf: Die Schulreiterin. Zum Schluß: Die Medaille. Abends 7 Uhr: Das Konzert.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. April.
Vormittags 11—12 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birckenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
2. Ballett ägyptien. 4 Sätze, von A. Luigini.
3. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von C. Kreutzer. Solo-Posaune: Herr Fr. Richter. Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Irmer.
4. Ouvertüre zu „Phädra" von J. Massenet.
5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.
6. Phantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora" von Ch. Gounod.
7. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Nachm. 5 Uhr, im Weinsaale:
Tee-Konzert
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.

1. Ouvertüre „Michelangelo" von N. W. Gade.
2. Reigen der seligen Geister und Furientanz von Ch. Gluck.
3. Finale aus dem 1. Akt der Oper „Don Juan" von W. A. Mozart.
4. Frohe Laune, Walzer von J. Bayer.
5. Ouvertüre zur Oper „Die vier Haimonskinder" von W. Balfe.
6. Mendelssohniana, Phantasie von Ch. Dupont.
7. Spielmanns Ständchen von A. Förster.
8. Vom Donaustrand, Marsch von Alfr. Csibulka.

Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Lustiger Abend, Marcell Salzer.
Heitere Dichtungen in Vers u. Prosa von Wilh. Busch, v. Liliencron, Alex. Moszkowsky, von Münchhausen, Ridelamus, Rosegger, von Schlicht, Ludwig Thoma, E. von Wolzogen, Henry F. Urban (auf vielseit. Wunsch „Der Eisberg").
1. Platz 1.—8. Reihe 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., Galerie 1.50 Mk. (Alle Plätze numeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

WALHALLA
.. THEATER ..
Heute Samstag 8¼ Uhr
zum 2. Male:
das sensationelle
Weltstadtprogramm.
Morgen Sonntag, 3. April:
2 Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr u. abends 8¼ Uhr.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges 448
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. April (Quasimod.).

* * *

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Bickel. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Stahl-Biebrich. — Amtswoche: Dekan Bickel. — Dienstag, 5. April, nachm. 4.30 Uhr: Arbeitsstunde des Nähvereins im Pfarrhause, Luisenstraße 32. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Platterstr. 2. Pfarrer Schüßler.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Veesenmeyer. (Nach der Predigt Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer Veesenmeyer. Beerdigungen: Pfarrer Dr. Meinecke.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. Philippi. Beerdigungen: Pfarrer Schmidt.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Jüngst. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 3. April, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8 Uhr: Konfirmanden-Abend des „Christlichen Vereins junger Männer". — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. 4 Uhr: Empfangsfeier für die Neukonfirmierten. — Montag, 9 Uhr: Männerchorprobe. — Dienstag, 8.30 Uhr: Trommler- u. Pfeiferchor. — Mittwoch, 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Monats-Versammlung der Jugendabteilung. — Freitag, 8.30 Uhr: Posaunenchorprobe. — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Freier Verkehr. Junge Männer stets willkommen.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacherstraße 44.

Sonntag, nachm. von 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; 5 Uhr: Monatsversammlung. Abds. 8 Uhr: Konfirmanden-Abend im Vereinshaussaal, Platterstraße 2. Es reden die Herren Pfr. Hofmann, Schmidt und Sekretär Fink. Für Konfirmierte und junge Männer unter 17 Jahren ist der Eintritt frei. — Montag, 8.45 Uhr: Gesangstunde. Trommler- u. Pfeiferchor. — Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde. 8.30 Uhr: Stenographie. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Zitherstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Posaunenchor. — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule). — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Montag, abends 8.45 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund (Kinder von 7 Jahren an willkommen). Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Wellritzstraße 11, Hth. P.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstboten-Verein.

Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Oranienstr. 53, Gth., Mädchenheim.

Katholische Kirche.

Weißer Sonntag. — 3. April. Quasi modo.

Die Kollekte im Hochamt ist in beiden Kirchen für bedürftige Erstkommunikanten in der Diaspora bestimmt.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6.30, 7, 10.30, 11.30. Feierliches Hochamt mit Predigt und Tedeum 8 Uhr. Während desselben bleiben sämtliche von den Neukommunikanten nicht besetzten Bänke des Mittelschiffes, sowie der beiden Querschiffe für die Eltern reserviert, jedoch nur bis zum Beginn des Hochamtes. Jedem Kommunikanten werden bei der Beichte zwei Karten für diese Plätze eingehändigt. Die kleinen Bänke in den Nebenschiffen sind allen zugänglich. — Es wird gebeten, den Anordnungen der Herren Kirchensenioren Folge zu leisten. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang. — Montag, 7.30 Uhr, ist eine Dankmesse für die Erstkommunikanten und Austeilung eines kleinen Andenkens. — Montag, abends 6 Uhr: Gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen. — Von Dienstag ab sind die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist Schulmesse, und zwar Montag und Donnerstag für die Bleichstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Blücher-, Gutenberg- und Lorcherschule. Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen der Luisen- und Rheinstraße und die höheren Mädchenanstalten. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntag von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe 7 Uhr, Abholung der Erstkommunikanten zur Kirche, Erneuerung der Taufgelübde, Hochamt mit Predigt und Feier der ersten heil. Kommunion und Tedeum 8 Uhr, letzte heil. Messe (Kindergottesdienst) 11 Uhr. Nachm. 2.30 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang. — Montag, morg. 8 Uhr: Dankamt für die Erstkommunikanten — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen, und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Castellstraßeschule, Mittwoch und Samstag für die Riederberg-, Stiftstraßeschule und die Institute. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve; Freitag, nachm. 6—7, Samstag 4—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Montag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacherstraße.

Weißer Sonntag, den 3. April, vorm. 10 Uhr: Hochamt und Erstkommunionfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 3. April (Quasimodogeniti), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54.

Sonntag, den 3. April (Quasimodogeniti), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vikar Saft.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.
In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 3. April (Quasimodogeniti), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, 8. April, abends 8.15 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Willkomm.

Methodisten-Gemeinde,
Hermannstraße 22.

Sonntag, den 3. April, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Eisele.

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 3. April, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Montag, abends 8.30 Uhr: D. A. Löwn, Missionsprediger des Missionshauses Bethel, Wandsbek-Hamburg. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Prediger Mundhenk.

Neu-Apostolische Gemeinde,
Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 3. April, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Dienstag, vormittags 11 Uhr: Heil. Stunden. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Mittwoch, vorm. 11 Uhr: Hl. Fastenmesse. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst und Beichte. — Donnerstag (Maria Verkündigung), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe u. Kommunion. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Freitag, vorm. 11 Uhr: Heil. Fastenmesse. Kleine Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

April 3. Low Sunday. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist 6 Evensong.
April 4. Annunciation of B. V. Mary. Annual Festwäl of the Mothers' Union. 8.30 Holy Eucharist.
April 6. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.
April 8. Friday. 11 Mattins and Litany.
N. B. The Church is open daily from 10 to 12.
F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evangelische Kirche in Sonnenberg.

Sonntag, den 3. April (Quasim.), vorm. 10 Uhr: Beichte, Konfirmation u. heil. Abendmahl. (Die Kollekte ist für den Erziehungsverein bestimmt.)

freier Liebe und verteidigt, was die Mutter verdammt. Wie soll man sich da verständigen? Die Tochter, im Stolz ihrer überlegenen Kenntnisse, lächelt mitleidig über die Mutter, und die Mutter weint und schilt die Tochter, die sie in der höchsten Gefahr glaubt, sich zu verlieren.

Nur die Mutter, die mit ihrer Zeit tapfer Schritt gehalten hat, wird ihrer Tochter auch heute noch bleiben können, was sie ihr sein sollte: die Führerin, die Gefährtin. Kann sie das sein, dann freilich gibt es für die Tochter heute wie je keinen besseren Schutz im Leben als die Verehrung, die Liebe für die Mutter, als ein glückliches Elternhaus, dem sie die schönsten Stunden, die höchsten Freuden verdankt und in das zurückzukehren sie sich immerdar sehnt. Die Mutter versuche mit ihren Kindern vorwärts zu gehen, ihre Gedanken zu verstehen und diese aus der Überlegenheit ihrer eigenen Weltkenntnis und Lebenserfahrung zu ergänzen und zu korrigieren. Lege sie doch mehr Wert darauf, die Tochter geistig zu fördern und zu pflegen, als nur auf ihre Eheversorgung bedacht zu sein. Es ist ja so klar: Nur, wenn die Mutter der jungen Generation Freundin und Vertraute ist, wird sie auch ihren Einfluß auf sie bewahren und ihr helfen können, den rechten Weg in dem Wirrsal der Gegenwart zu finden, in der wir doch nun einmal alle stehen.

Zum Glück gibt es ja auch solcher Mütter viele. Von ihnen geht ein Segen aus, nicht allein für ihre Familie, nein, für alle, die in ihre Kreise treten. Die höchste Bildung verschafft der Frau nicht das Hören von Vorlesungen noch die berufliche Schulung, sondern die Harmonie einer Persönlichkeit, der nichts Menschliches fremd ist, die ein warmes gütiges Herz mit weitem Blick und geistigem Verständnis, die Klugheit mit vornehmer Gesinnung und unbefangenem Menschengefühl vereint.

Je mehr solcher Mütter sich selbst erziehen, desto mehr wird das Elternhaus die Kinder wieder an sich zu fesseln vermögen. Der Sohn wird lernen, in der Mutter das Vorbild der modernen Frau im besten Sinne des Wortes zu sehen und auch die Schwester in ihren neuen Zielen zu verstehen. Damit wird für ihn bei der Wahl der Lebensgefährtin der Reiz der auf ihn dressierten jungen Damen sinken und der der geistig entwickelten und tüchtigen Mädchen steigen. Diese aber werden die schönen weiblichen Eigenschaften, die sie in der Zeit der Werdekämpfe vielleicht eingebüßt haben, wiederfinden, wenn der Anteil des Mannes ihnen gesichert ist. Denn nicht gegen ihn, sondern mit dem Manne zu gehen ist ja doch der Wunsch aller weiblichen Wesen, auch der emanzipiertesten.

= Bunte Welt. =

inf. Graf Tolstoi über den Weltuntergang durch den Kometen. Graf Tolstoi gehört zu den ganz seltenen Menschen, die sich über die Möglichkeit eines Weltunterganges durch den Zusammenstoß mit dem in Aussicht stehenden Halleyschen Kometen höchst erfreut zeigt. Wie uns aus Petersburg geschrieben wird, gibt er darüber in einem Briefe an seinen verbannten Freund und Sekretär Nikolai Gusseew Auskunft, der ihn um seine Ansicht über diese wichtige Frage ersucht hatte. Tolstoi schreibt: „Mir ist die Möglichkeit, daß die Erde mit dem Kometen zusammenstoßen und dadurch zugrunde gehen werde, sehr angenehm. Die Menschen machen sich darüber durchaus falsche Vorstellungen. Die Folgen sind lange nicht so schrecklich, wie man im allgemeinen glaubt. Desgleichen hat der in Aussicht stehende Weltuntergang nicht die Bedeutung, die man ihm zuschreibt. „Es sei klar", so führt der greise Dichter des weiteren aus, „daß alle materiellen, sichtbaren, begreiflichen Folgen — nichts sind. Das geistige Leben kann durch die Vernichtung der Erde ebensowenig ausgelöscht werden wie das Leben der Welt durch den Tod einer Fliege. Noch viel weniger. Wir glauben bloß nicht daran, weil wir dem materiellen Leben eine unnatürliche Bedeutung beimessen .... Das geistige Prinzip besteht an und für sich und steht außer Zeit und Raum. Zeit und Raum sind nur Illusionen des tierischen Lebens, ein Betrug der Sinne, in dem Sinne etwa, wie es uns scheint, daß der Mond vorübergeht, während die Wolken vor ihm vorüberziehen .... Der Geist ist ein und derselbe bei allen Menschen und in der ganzen Welt. Er ist nur in unserem Körper begrenzt, aus dem er, zu unserem Wohl, sich zu befreien strebt ... Sterben ist nichts anderes, als was wir Leben nennen, d. h. eine allmähliche Befreiung des Geistigen vom Körper."

Der Urgrund der Kleptomanie. Mit den Ursachen der Kleptomanie, der so viele reiche wie arme Frauen zum Opfer fallen, hat sich ein englischer Gelehrter, Professor B. D. Walker von der Oxford-Universität, eingehend beschäftigt, und er ist dabei zu merkwürdigen Ergebnissen gekommen. Die Chronik der Gerichtssäle zeigt, wie viele Frauen von dieser geheimnisvollen Manie ergriffen sind; wenn es sich um reiche Damen handelt, die die gestohlenen Gegenstände leicht hätten bezahlen können, dann pflegen die Richter auch auf die manische Veranlagung Rücksicht zu nehmen, aber wie viele arme Frauen mögen wegen Diebstahls verurteilt werden, wo die äußeren Verhältnisse die krankhafte Veranlagung nicht so klar hervortreten lassen wie bei den reichen Opfern der Krankheit. Prof. Walker nennt die Kleptomanie einen unkontrollierbaren Impuls, und sieht in ihr nichts anderes als einen psychologischen Atavismus aus prähistorischen Zeiten, als die Reste eines Instinktes, der in den Tagen der Höhlenbewohner Lebensnotwendigkeit war. „Sie ist hauptsächlich für Frauen charakteristisch", so führt der Gelehrte aus, „und entspricht völlig dem Triebe des prähistorischen Weibes, das allein für den Unterhalt des eigenen Kindes sorgen muß und daher der Not des Hungers vorbeugen will. In jenen fernen Tagen, da die Menschen fast wie Tiere lebten, hatte die Mutter für ihr Kind zu kämpfen wie die Tigerin für ihr Junges. Daher las sie überall alles auf, was im Notfall als Nahrungsmittel dienen konnte, und verbarg es in ihrer Höhle. Es ist leicht verständlich, daß diese Notwendigkeit in der Frau allmählich zum alles überwältigenden Impuls wurde." In der Kleptomanie sieht Prof. Walker das unbewußte Walten des gleichen Triebes unter völlig veränderten Umständen. Der alte Trieb wird bei einzelnen Individuen so mächtig, daß er den Sinn für Ehrenhaftigkeit überwältigt und sie trotz aller Erfahrung der Jahrhunderte wieder stehlen läßt, wie die Mütter vor vielen Jahrtausenden das tun mußten. Sie weiß heute nicht, warum sie stiehlt, sie wird das Opfer einer Manie, sie stiehlt und schleppt fort, wie das Weib der prähistorischen Wälder. Es gibt viele Formen der Kleptomanie, aber allen ist das eine gemeinsam: das Fehlen der Selbstkontrolle. Daß in dem heutigen Geschäftstreiben, im Warenhausleben, und insbesondere in den Zeiten der großen Ausverkäufe, die Kleptomanie häufiger auftritt, ist nicht erstaunlich; die Aufregungen des Kaufens sind wohl geeignet, die latente Manie zu erwecken, und die Gelegenheiten sind häufiger und drängen sich von selbst auf. Die Privatdetektives der großen Warenhäuser können davon Interessantes erzählen. Auffällig vor allem ist die völlig sinn- und zwecklose Art, in der gestohlen wird. Die meisten der Frauen, die dabei beobachtet werden, sind vollauf imstande, das zu bezahlen, was sie stehlen, und sie stehlen Gegenstände, die sie gar nicht gebrauchen können. Später, wenn ihr Geist wieder sein Gleichgewicht erlangt, hindert sie dann Scham und Furcht vor den Folgen ihrer Tat, das Gestohlene zurückzugeben. „Ich habe selbst eine Dame gekannt, die versuchte, eine Rechnung zweimal zu bezahlen, nur um unauffällig den Schaden zu ersetzen, den sie in einem Anfall von Kleptomanie dem Geschäfte zugefügt hatte, ohne daß es bemerkt worden war."

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 76. Samstag, 2. April. 1910.

(4. Fortsetzung.)

Drei Frauen.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Horst Bodemer.

Nach dem Essen setzen sie sich in Rautenschlags Arbeitszimmer.

„Sind im Kreise Güter zu verkaufen, Egon?"

„Das eine oder das andere wohl; — aber nichts für deinen Geldbeutel, nur größere, von den Einkünften kannst du nicht leben, bist zu anspruchsvoll!"

„So, so!"

„Aber einheiraten, das ließe sich machen!"

Da lacht Albrecht-Kraft hell auf.

„Na, siehst du, — schieß los!"

„Ich werde dich bei der Gräfin Mingenau einführen, die wird für dich passen, 'ne Schönheit ist sie nicht, aber schwerreich, lebenslustig und versteht zu repräsentieren!"

„Ist denn die alte, geizige Exzellenz schon richtig kalt geworden?"

Rautenschlag runzelt die Stirne, Sonthausens Art zu sprechen fällt ihm auf die Nerven.

„Wir haben ihn vor vierzehn Monaten begraben!"

„Das genügt!"

Rautenschlag steht auf und geht mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. „Afrika scheint den Sinn zu verhärten, Albrecht-Kraft!"

„Jeden Sonntag geht man dort freilich nicht zur Kirche!" Spöttisch sagt es Sonthausen.

„Du warst immer brutal, Albrecht-Kraft!"

„Aber höre mal!"

„Doch, doch, du bist's immer gewesen — damals schon, — in Pasewalk!"

Da pfeift Sonthausen durch die Zähne.

„Also doch!"

In seiner ganzen Größe hat sich der breitschultrige Rautenschlag vor den Freund hingestellt.

„Was soll dein „also doch" heißen?"

„Du hast Maria damals geliebt?"

„Vielleicht liebe ich sie noch heute, — weil sie nicht glücklich ist!"

„Du hättest um sie kämpfen sollen, Egon Rautenschlag!"

„Warum? — Damals war ich ein armer Mann, Maria war verwöhnt, wir hätten mit jährlich viertausend Talern nicht gelangt. Ich bin sparsam gewesen, habe gearbeitet wie der geringste meiner Taglöhner, heut ist ein tüchtiger Baben Geld mein Eigen! — Und dann, Maria liebte mich nicht, wenigstens nicht so, daß sie zufrieden gewesen wäre, eine einfache Landjunkersfrau zu werden, die sich mit quälen muß!"

„Aber Menschenskind, sie war doch reich, — wenigstens recht vermögend!"

„Komm mal her, Albrecht-Kraft!"

Er zog den Freund in die Höhe und nahm die Lampe vom Schreibtisch.

„Sieh dir mal das Hirschgeweih an!"

„Sehr gut geperlt, schöne Auslage, allerhand Achtung, für pommersche Verhältnisse alles Mögliche!"

„Und nun lies mal, was auf der silbernen Platte steht!"

„Reesen, d. 12. X. 84", entzifferte Sonthausen mit Mühe.

„Fällt dir da nicht etwas ein?"

„Natürlich, es war die letzte Jagd vor meiner Abreise!"

„Richtig! Und deine Schwester nahm daran teil, sie hatte den Stand neben mir!"

„Ich besinne mich!"

„Tiefer Hirsch da jagte bei ihr vorbei, sie pudelte und ich brachte ihn zur Strecke!"

„Und?"

„Und, Albrecht-Kraft, jetzt kommt das Bittere. Als die Jagd abgeblasen wurde, gingen wir zusammen zu dem verendeten Tiere. Deine Schwester ärgerte sich, daß sie den Hirsch gefehlt; bei diesem Geweih da habe ich ihr von meiner Liebe gesprochen!"

Eine Pause trat ein, mit gefurchter Stirne sah Rautenschlag vor sich hin, dann fuhr er fort:

„Da hat sie mir den Buckel voll gelogen!"

Sonthausen zog die Augenbrauen hoch.

„Sie sagte mir, du hättest fast alles geerbt, sie sei zu arm für mich!"

„Was hast du ihr geantwortet?"

„Wirst's wohl wissen, Albrecht-Kraft, — nicht!"

„Maria paßte nicht zu dir, Egon Rautenschlag!"

„S—o? — Ein achtzehnjähriges Mädel läßt sich modeln, von einem Manne, wie ich bin! — Dein Werk war's, Albrecht-Kraft, du wolltest sie nicht dem Freunde, sondern dem Fürsten geben, deinem Ehrgeize paßte das! — Und nun", bitter lachte der Junker auf, „kommst du, der Intrigant, zu mir, „dem Freunde", dessen Lebensglück du zerstört — trotzdem deine Schwester, die Fürstin, mit mir in einem Kreise wohnt! — Willkommen, Albrecht-Kraft Sonthausen!" Noch einmal hielt er ihm seine breite, harte Hand hin.

Der Afrikaner wußte nicht, was er machen sollte, er schlug ein und murmelte etwas von Jugend und wenig Verständnis und „wenn er das geahnt hätte"!

„Abgetan, Albrecht-Kraft, nur wahr wollte ich gegen dich sein, Versteckenspielen ist dumm und unwürdig, — meinst du nicht?"

„Ja, Egon!"

„Na also! — Und nächster Tage fahren wir gleich mal zur Gräfin Mingenau!" —

Es hatte eine Zeit gegeben, da hatte Sonthausen von Egon Rautenschlag gesagt: „Er ist ein guter Kerl!"

Da hatten die meisten gelacht und geantwortet:

„Weiß Gott, das ist er!"

Eine Schmeichelei sollte das wahrlich nicht sein.

Albrecht-Kraft mußte sich im stillen gestehen:

„Er war klüger geworden — „der gute Kerl"!"

*

Am Montag früh war die Randleb mit ihren Juckern in die Kreisstadt zum Buchhändler Leibbrandt gefahren.

„Sie haben doch sicherlich schon von dem berühmten Afrikaforscher Herrn von Sonthausen, dem Bruder der Fürstin Crelen, gehört?"

„Gewiß, gnädige Frau!"

„Er hat Schriften herausgegeben!"

„Eine ganze Menge!"

„Haben Sie die hier?"

„Nein, gnädige Frau, aber ich kann sie sofort kommen lassen!"

„Bitte, — alle, — und möglichst schnell!"

„Donnerstagmittag um ein Uhr habe ich sie hier, ich muß erst nach Leipzig schreiben!"

„Schön, ich hole sie mir Donnerstag! — Guten Morgen, Herr Leibbrandt!"

„Guten Morgen, gnädige Frau!" —

Vor der Stadt begegnete Frau Randleb dem Hohen-Zitzower Gespann.

„Ach, Exzellenz, schon so zeitig unterwegs?"

„Ja, liebe Frau Randleb, dringende Besorgungen!"

„Hatte ich auch! — Werde ich Exzellenz bald nicht einmal bei mir sehen?"

„Ich denke recht bald!"

„Auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen!"

Zehn Minuten später hielten die Braunen Ihrer Exzellenz vor dem Laden des Buchhändlers.

„Guten Morgen, Herr Leibbrandt!"

„Guten Morgen, Exzellenz! — Was verschafft mir die Ehre?'

„Haben Sie von dem Afrikaforscher, dem Bruder der Fürstin Crelen, gehört, Herrn von Sonthausen?"

„Gewiß!"

„Ich möchte alle seine Bücher, auch die kleineren Schriften haben!"

„Donnerstag ein Uhr stehen sie Exzellenz zur Verfügung!"

„Danke! — Hm —, was ich noch sagen wollte, war Frau Randleb bereits bei Ihnen?"

„Vor einer Viertelstunde!"

„Und sie hat die gleiche Bestellung aufgegeben wie ich?"

„Ganz die gleiche, Exzellenz!"

Die Gräfin mußte lachen, aber es klang gepreßt.

„Haben Sie die Güte, Herr Leibbrandt, und sagen Sie Frau Randleb nichts von meinem Auftrage!"

„Ganz wie Exzellenz befehlen!" Wieder lachte sie.

„Es ist nämlich zu merkwürdig! Denken Sie nur, Sonntag war Frau von Folking, — hat sie etwa auch bestellt?"

„Nein, Exzellenz, bis jetzt noch nicht!"

„Also Frau von Folking war bei mir, Frau Randleb kam auch, später noch Herr von Rautenschlag, und der erzählte uns, daß morgen sein Freund, Herr von Sonthausen, ihn auf einige Zeit besuchen wolle, da muß man doch wenigstens wissen, was der berühmte Afrikaforscher geschrieben hat!"

„Natürlich, Exzellenz!"

„Bitte mich nicht zu blamieren, Herr Leibbrandt!"

Schalkhaft drohte sie ihm mit dem Finger.

„Aber Exzellenz!"

V.

Sonthausen richtete sich in Herbersgrün vorläufig häuslich ein.

„Gleich wirst du mich wohl nicht wieder 'rausschmeißen, Egon Rautenschlag?"

„Bleib, so lange es dir gefällt, Albrecht-Kraft!"

„Ich will ein Buch schreiben, — über unsere Kolonialpolitik in den letzten fünf Jahren!"

„Recht so!"

„Man muß immer von sich reden machen, das ist von Vorteil!"

„Wegen des Reichstagsmandats?"

„Ja, Egon!"

Rautenschlags Stirne umwölkte sich, Sonthausen sah es. „Ist dir wohl nicht recht?"

„Warum nicht, Albrecht-Kraft?"

„Weil du ein finsteres Gesicht machst!"

„Pah! — Übrigens, was kümmert dich das?"

Geschickt lenkt Sonthausen das Gespräch ab.

„Ich habe Nachricht von Crelens Güterdirektor erhalten! Sie sind in Meran und kommen in drei Wochen zurück!"

„So, so!"

„Er schreibt, Crelenburg steht zu meiner Verfügung aber ich bleibe doch lieber hier!"

„Freut mich!"

„Könntest's etwas freundlicher sagen, Egon Rautenschlag!"

„Verzeih, — ich bin etwas überarbeitet, Albrecht-Kraft, und dann, — ganz ehrlich, — ich höre nicht gern von der Fürstin Crelen sprechen!"

„Armer Junge!"

Schnell drehte sich Rautenschlag um.

„Du irrst, Albrecht-Kraft, ich bin fertig geworden mit mir!"

„'s hat wohl sehr schwer gehalten, lieber Kerl!"

„Das weiß Gott! — In der Arbeit habe ich Trost gefunden — und im Gebet!"

„Glücklicher!" Es klang etwas höhnisch.

„Du — du, — laß das!"

„Na ja, — ich habe draußen in der großen Welt ein wenig andere Anschauungen bekommen als ihr erb- und eingesessenen Pommern!"

„Aber im Reichstage möchtest du uns für dein Leben gern vertreten?!"

„Was hat das mit meinen religiösen Anschauungen zu tun?"

„Sehr viel, Albrecht-Kraft, hier ist man hochkonservativ!"

„Da geh ich eben auch Sonntag für Sonntag, wenn es sein muß, sogar zweimal, zur Kirche!"

„Pfui Teufel!"

„Denkst du vielleicht, ich würde der einzige Heuchler sein? Klappern gehört zum Handwerk!"

„Sicherlich nicht! Aber, — um mich deines Ausdrucks zu bedienen, — einem Heuchler schenkt ein Kreis nicht sein höchstes Vertrauen!"

„Gott, Egon Rautenschlag!"

„Wenigstens wir konservativen Pommern nicht!"

Er wurde ganz aufgeregt; nach einer Pause fuhr er fort:

„Sieh mal, eigentlich kümmern wir uns 'nen Dreck um die Kolonialpolitik! Natürlich nehmen unsere Abgeordneten Stellung dazu, aber für uns liegt absolut kein Anlaß vor, 'nen Kolonialpolitiker in den Reichstag zu schicken. Wir fragen: Was hat er für den Kreis Gutes getan? Wie stellt er sich zu unserm Herrgott, zu unserm Könige und zu unserer Heimaterde!"

„Schlagwörter ziehen in den Wahlversammlungen, — natürlich!"

„Meinst du, daß das Schlagwörter sind, Albrecht-Kraft?"

„Mehr oder weniger doch, Politik treibt man nicht mit engem Horizonte, gerade unter der wirtschaftlichen Klopffechterei leidet der deutsche Reichstag!"

„Ansichtssache! — Ich meine, erst bau' ich mein Haus aus, damit es den Stürmen besser Stand hält!"

Sonthausen lächelte.

„Da könnt Ihr bauen bis zum jüngsten Tage!"

„Gerade das wollen wir, dabei bleibt ein Volk gesund, da wächst das Vertrauen zur eigenen Kraft!"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Wen das Wort nicht schlägt, den schlägt auch der Stock nicht.
Sokrates.

Mütter und Töchter.*)

In seinem Buche von den „Vätern und Söhnen" hat Turgenieff den Konflikt geschildert zwischen der Jugend, die sich kritiklos von neuen geistigen Strömungen ergreifen und zugrunde richten läßt, und dem Alter, das Erfahrung und Überzeugung am Hergebrachten festzuhalten lehrt. Der Gegensatz hatte in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Rußland besonders scharfe Formen angenommen, neu aber war er nicht. Er ist so alt wie die Menschheit und tritt überall dort auffallend hervor, wo die geistige Entwicklung in neue Bahnen drängt.

Auch wir leben in einer solchen Zeit. Der Konflikt zwischen Vätern und Söhnen, den Turgenieff dargestellt hat, ist bei uns, wenn auch in milderer Art, zwischen Müttern und Töchtern fühlbar.

Eine Frauenfrage im Sinne von heute gibt es bei uns erst seit der Gründung des Deutschen Reiches. Die Umwandlung des Agrarstaats in einen Industriestaat, die außerordentliche Entwicklung der Maschinen, die Überzahl der Frauen über die der Männer drängten die Frauen dazu, sich Arbeit außerhalb des Hauses zu suchen. Das Recht auf Arbeit, das der Frau der „niederen" Stände niemand bestritt, wurde allmählich auch von denen der „höheren" Stände in Anspruch genommen. Sie mußten auf den Markt hinaus, um ihre Kräfte zu verwerten.

Der Umschwung, der sich damit vollzog, war nicht nur äußerlich. Das Selbstgefühl der Frauen wuchs. Nicht mehr abhängig von den männlichen Ernährern, forderten sie auch für sich, was bisher dem Manne vorbehalten war: Freiheit und Selbständigkeit, Entwicklung der Persönlichkeit und oft auch das „Sich-Ausleben", das ihnen einen größeren Anteil am Lebensgenuß verhieß. Der natürliche Beruf der Frau als Gattin und Mutter trat in den Hintergrund. Die Gesellschaft kam ihren Forderungen entgegen; alle Bildungsmöglichkeiten wurden ihnen eröffnet. Es gibt heute kaum noch ein Gebiet des Wissens, das der Frau nicht annähernd ebenso gut offensteht wie dem Mann. Und in Scharen haben die Frauen auch ohne wirtschaftlichen Zwang sich Berufe erwählt, sogar solche, für die sie früher als unfähig galten.

Freilich, während so die Haustochter, deren Elend Gabriele Reuter in ihrem Roman „Aus guter Familie" an einem allerdings schwächlichen und krankhaften Exemplar geschildert hat, durch diese Wendung der Verhältnisse äußerlich sehr viel gewann, verlor sie doch vielfach gerade die Eigenschaften, die man bisher als ihre besten geschätzt hatte. Zarte Weiblichkeit hatte sich in entschlossenes Wesen, Bescheidenheit in Selbstgefühl, Nachgiebigkeit in Besserwissen umgewandelt; Kenntnisse in der Wirtschaft schienen ihr unwichtig und unter ihrer Würde, und Autorität erkannte sie nicht mehr an. Strebte sie doch dem Manne möglichst ähnlich zu werden und ihre Ebenbürtigkeit mit ihm zu beweisen! Daß so in der ersten Zeit der Bewegung oft genug aus jungen Mädchen Karikaturen wurden, ist bekannt. Mit dem Widerstand gegen die neuen Bestrebungen wurden indes auch die Zerrbilder seltener. Die Frau von heute hat im allgemeinen wieder gelernt das festzuhalten, was ihr zur Zierde gereicht, und hat dabei eine größere Bildung und eine stärkere Kraft zu eigener nützlicher Lebensführung gewonnen.

Unsere Mädchen haben auf der ganzen Linie gesiegt — aber die Mutter haben viele von ihnen verloren.

„Die Mutter" ist eine tragische Gestalt unserer Tage. In anderer Zeit aufgewachsen, mit anderen Ideen genährt, kann sie sich in die neue Stellung der Tochter kaum finden. Ihr gilt noch die Ehe als das einzige Glück für ihr Kind. Erfahrener und lebensklüger als dieses, weiß sie, daß der Mann der höheren Stände der Schönheit des Ballsaals oder der lieblich dienenden Haustochter noch immer leichter seine Neigung schenkt, als der im Beruf tätigen jungen Dame. Die in alter Weise erzogenen Mädchen, die hübsch und liebenswürdig sind und etwas Vermögen haben — die sind es, die am leichtesten heiraten. Wie sollte die Mutter nicht wünschen, ihre Tochter vor dem ihr trostlos scheinenden Schicksal der alten Jungfer zu bewahren? Unbegreiflich, daß sich „das Kind" ihr widersetzt, daß es sich nicht auf Bälle schleppen lassen will, daß es verschmäht, „sich auf dem Heiratsmarkt auszustellen", wie es das nennt! Der Konflikt ist da. Und selbst dann, wenn die Tochter heiraten möchte. Der Durchschnittsmutter gilt die „Partie" als die beste, die äußerlich möglichst glänzend ist. Die Tochter von heute will den Mann, den sie liebt, sei er arm oder reich. Ja, sie hält es für ihr Recht, dem Manne ihrer Wahl selbst ohne die Zustimmung ihrer Eltern zu folgen.

Aber auch abgesehen von der Heiratsfrage ist der Beruf der Tochter für die Mutter ein Unding. Ihrer Ansicht nach gehört die Frau ins Haus. Selbst wo die Tochter zum Verdienen gezwungen ist, soll sie einen Beruf wählen, der ihr das Weiterleben in der Familie erlaubt. Beruf und häusliche Pflichten zu vereinigen ist aber oft sehr schwer. Bleibt die Tochter aus eigener Liebe im Elternhaus, wie das ja zum Glück noch tausendfach geschieht, so wird das stets die beste Lösung sein. Gehorcht sie nur dem Zwange, so fängt das Unrecht der Eltern an.

Nur um diese Freiheit zu erlangen, drängen heute viele Mädchen zu wissenschaftlichem Studium oder zu künstlerischer Ausbildung, ohne die innere Notwendigkeit oder Begabung für den erwählten Beruf zu haben. Das Ende vom Liede ist dann wohl, daß sie doch endlich ins Vaterhaus heimkehren — reuig und müde, mit gebrochenen Schwingen. Oder, daß wieder einige mehr unter der Menge mittelmäßiger Malerinnen, Musikerinnen oder Philologinnen um ihr Leben zu kämpfen haben. Da diese Art der Berufswahl weder die Tochter menschlich erhöht, noch der Gesellschaft nutzt, so wäre wirklich ein Mittelweg vorzuziehen: Möchte die Mutter lernen, ihre Tochter daheim als selbständiges Wesen zu betrachten und ihr die Muße zu gönnen, sich dort nach ihrem Geschmack zu beschäftigen. Eine gediegene Bildung zu erlangen ohne Berufszweck ist auch ein Ziel, das gefördert werden sollte, wenn sich der Wert der Bildung auch nicht in Zahlen berechnen läßt. Eine gebildete Frau, die schon als Persönlichkeit wirkt, wird immer ihre Stelle im Leben auszufüllen vermögen und tausendmal mehr nutzen als eine Stümperin in ihrem Beruf.

Auch von der Mutter möchte ich sprechen, die ihre Tochter zu ihrer eigenen Unterstützung daheim behält. Die geplagte Hausfrau, die sich so lange für die Ihrigen gequält hat, will durch die erwachsene Tochter entlastet werden — aber jede Selbständigkeit versagt sie der Tochter. Und begreift dann nicht, daß diese den Unterschied zwischen ihrem Los und dem ihrer Freundinnen oder gar Schwestern als Ungerechtigkeit empfindet. Während man für jene Opfer bringt, gilt ihr Entsagen und ihre Arbeit als Pflicht, die ihr kaum gedankt wird. Würde sich das nicht bessern, wenn man auch diese Tochter für ihre Dienste bezahlte, wenn sie so gut wie jedes Dienstmädchen, wie jede Stütze ihren Lohn erhielte? Die hauswirtschaftliche Beschäftigung der Frau würde dadurch von der Verachtung befreit werden, mit der sie jetzt die junge Generation von sich weist. Manches junge Mädchen, das im Grunde seines Herzens mehr Neigung zum Kochen als zum Klavierspielen hat, würde sich gern diesem Beruf widmen, wenn es sich dadurch die Selbständigkeit im Hause erwürbe, die jeder andere Beruf ihr gewährt.

Aber die Mutter kann sich auch in dem Fühlen und Denken, den „neumodischen Vorstellungen" der Tochter nicht zurechtfinden. Die Tochter hält für schicklich, was ihr für unschicklich gilt. Ihr Verkehr mit Männern ist der Mutter viel zu frei, sie spricht von Verhältnissen und

*) Aus dem zweiten Märzheft des „Kunstwart" (Verlag Georg D. W. Callwey; vierteljährlich 4 M.).

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 152. Wiesbaden, Samstag, 2. April 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat April
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Politik der Woche.

Die kurze parlamentarische Osterruhe geht ihrem Ende entgegen, und in der kommenden Woche tritt das preußische Abgeordnetenhaus, in der darauffolgenden der deutsche Reichstag wieder zusammen. In beiden Parlamenten harrt noch ein gutes Stück Arbeit ihrer Erledigung, und mit besonderer Spannung sieht man begreiflicherweise der weiteren Entwicklung des Kampfes um die preußische Wahlrechtsreform entgegen. Die Meinung gewinnt immer mehr Boden, daß es mit der auf den 12. April angesetzten zweiten Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage durchaus nicht sein Bewenden haben wird. Hinter den Kulissen finden bereits Verhandlungen statt, um eine Brücke von den Konservativen zu den Freikonservativen zu schlagen und womöglich auch die nationalliberale Partei für ein Kompromiß zu gewinnen, während freilich das Zentrum diesen Versuchen entschieden ablehnend gegenübersteht. Auch gilt es durchaus nicht als ausgemacht, daß das Herrenhaus zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne weiteres Ja und Amen sagen wird, während der preußische Ministerpräsident in dieser Beziehung auf eine eigene Initiative endgültig verzichtet zu haben scheint.

Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich unterdessen als deutscher Reichskanzler betätigt, indem er seinen Osterurlaub dazu benutzte, um in der Siebenhügelstadt seinen Antrittsbesuch zu machen und Fühlung mit den italienischen Staatsmännern zu gewinnen. Leider waren freilich zu der Zeit nur noch solche Staatsmänner anzutreffen, die es nicht mehr und solche, die es noch nicht waren. Und so fiel die Ostervisite in eine recht ungünstige Zeit. Wenn sich trotzdem die Offiziösen hüben wie drüben durchaus befriedigt über den Verlauf dieses Osterspaziergangs äußerten und äußern konnten, so beruht dies eben darauf, daß die Dreibundpolitik auch für die Italiener keine Gefühlssache und keine Personenfrage, sondern, so lange die derzeitige Konstellation in Europa fortbesteht, eine Art Staatsnotwendigkeit darstellt.

Davon dürfte auch der neue Ministerpräsident Luzzatti durchdrungen sein, der übrigens von jeher als ein entschiedener Anhänger der Dreibundpolitik gegolten hat. Das gleiche trifft freilich, wie wir schon bemerkten, nicht auf den Minister des Auswärtigen, den Marchese di San Giuliano zu, der bisher Botschafter in Paris war und dem man seinerzeit als Leiter der Consulta im Kabinett Fortis recht unfreundliche Gesinnungen gegenüber Österreich-Ungarn nachgesagt hat. Aber auch er wird an dem Dreibundkurs der italienischen Politik schon deshalb nichts ändern wollen und können, weil ja die eigentlich leitende Persönlichkeit auch jetzt Giolitti bleiben wird, dessen starke Partei die Kammer beherrscht und mit dem auch Luzzatti Hand in Hand gehen muß, wenn sein Regiment mehr Bestand haben soll als Sonninos Quartalskabinett. Auch liegt es der neuen Regierung zunächst ob, die dringlichen Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik, an denen Sonnino scheiterte, vor allem die Steuergesetze und die Schiffahrtssubventionen, durchzuführen, so daß das Kabinett genug zu tun haben wird, um mit der durchaus nicht entmutigten Opposition von rechts und links fertig zu werden.

Einen schweren Kampf nach zwei Fronten kämpft auch das englische Kabinett Asquith, welches jetzt die Offensive gegen das Oberhaus ergriffen hat, an dessen Seite die Unionisten des Unterhauses fechten. Die Verhandlungen über die von der Regierung im Unterhause eingebrachten Resolutionen haben sich für das Kabinett insofern günstig gestaltet, als sowohl die Iren wie die Arbeiterpartei ihre Bundesgenossenschaft bei dem Vorstoß gegen das Oberhaus zugesagt haben. Aber beide Gruppen sind im Grunde unsichere Kantonisten, und angesichts dieser brüchigen Mehrheit scheinen die Lords durchaus nicht geneigt zu sein, ihre Sache auf nichts zu stellen. Da auch König Eduard offenbar wenig Neigung verspürt, ohne weiteres seine Zustimmung zu der geforderten Reform der Pairskammer zu geben, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser Kampf um die Revision der Verfassung seine nächste Fortsetzung in einem neuen Wahlkampf finden wird.

Revision der Verfassung, so lautet auch die Parole der in Athen zusammengetretenen Nationalversammlung, die offenbar über ihre Endziele selbst noch nicht im klaren ist. Auch die Thronrede, mit der König Georg die Versammlung eröffnete, hat darüber keine Aufklärung gebracht; immerhin könnte die endlich erfolgte Auflösung der Militärliga als ein erfreuliches Zeichen begrüßt werden, wenn die Herren Zorbas und Genossen nicht ihre Putschgelüste auf die Nationalversammlung übertragen. Hoffentlich geht etwas von der Beruhigung, welche durch die Visiten des Zaren Ferdinand in Konstantinopel und des Königs Peter in Petersburg auf dem Balkan verbreitet worden ist, auf die rebellischen Hellenen über. In Rußland selbst freilich ist Zar Nikolaus nicht für eine Politik des Friedens, was der soeben unternommene erneute Vorstoß zur Entrechtung Finnlands beweist, wobei die russische Regierung, wie die Verhandlungen in der Duma gezeigt haben, leider auf deren Unterstützung rechnen kann.

Politische Übersicht.

Zur Wahlrechtsreform.

L. Berlin, 1. April.

In einigen Blättern wird seit kurzem mit auffallender Bestimmtheit der Übertritt der Nationalliberalen zur Mehrheit in der Wahlrechtsfrage angekündigt. Die Nationalliberalen sollen hiernach bereit sein, gegen gewisse, ziemlich unbedeutende Zugeständnisse ihre Haltung zu ändern und der Regierung wie den Konservativen nun doch den Gefallen tun und sich der Mehrheit anschließen zu wollen. Die Sicherheit, mit der diese Behauptung aufgestellt wird, entspricht nun aber den wirklichen Vorgängen keineswegs. Es kann ja nicht übersehen werden, daß nicht wenige Nationalliberale zu einer Verständigung bereit wären, aber das hat man auch bisher schon gewußt, und es ist ja auch in den Reden der nationalliberalen Landtagsabgeordneten genügend deutlich gesagt worden, auf welcher Grundlage eine Einigung möglich wäre. Somit kann man sagen: die theoretische Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Nationalliberalen wirklich für die Wahlrechtsvorlage gewonnen werden könnten, aber dies kann tatsächlich doch nur geschehen, wenn ihnen die Konservativen Zugeständnisse machen, die sie wohl schwerlich machen werden und die sie auch nicht gut machen können, weil alsdann das Zentrum aus der Mehrheitskombination ausscheiden würde. Es mag also richtig sein, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen, vielmehr, daß sie wieder aufgenommen worden sind, es ist aber nicht richtig, daß sie Aussicht auf eine Verständigung eröffnen. Die Wahlrechtsvorlage wird am 12. April, wo die bei Verfassungsänderungen vorgeschriebene vierte Lesung im Abgeordnetenhause stattfinden wird, jedenfalls unverändert in der Fassung dritter Lesung und ohne Zustimmung der Nationalliberalen angenommen werden. Was später aus dem Gesetzentwurf im Herrenhause werden wird, und ob er nicht hier eine Gestalt erhält, die es den Nationalliberalen nach der Rückkehr der Vorlage in das Abgeordnetenhaus doch noch ermöglichen könnte, ihre Zustimmung zu geben, das ist völlig ins Ungewisse gestellt und kann heute keinen Gegenstand ernsthafter Erörterungen bilden. So viel sieht man allerdings, daß der Staatsregierung nach wie vor sehr viel daran liegt, die Vorlage nicht ohne die Stimmen der Nationalliberalen Gesetz werden zu lassen. Die Regierung müßte aber auf die Konservativen einen Einfluß haben, den sie in solchem Maße in Wirklichkeit nicht hat, wenn sie es fertig bringen könnte, diese Partei zu größerer Nachgiebigkeit gegenüber den Nationalliberalen zu bewegen; und wenn das wirklich geschehen konnte, so bliebe immer noch die Klippe des Zentrums, das sich nicht ausschalten lassen will und das anständigerweise von den Konservativen auch gar nicht ausgeschaltet werden kann. Voraussichtlich wird es nach alledem dabei bleiben, daß der schwarzblaue Block die Wahlrechtsreform allein machen wird. Die eifrigsten Befürworter eines Kompromisses, an dem auch die Nationalliberalen teilnehmen könnten, sind begreiflicherweise die Freikonservativen. Aber

Feuilleton.

Andreas Achenbach.

Ein Altmeister deutscher Kunst ist dahingegangen, ein Maler, dessen historische Stellung seit mehr als einem halben Jahrhundert feststand, der vor 75 Jahren seine ersten großen Erfolge errang, der Begründer und größte Vertreter der realistischen Landschaft: Andreas Achenbach. In unser modernes Kunstleben ragte seine Gestalt noch hinein, wie eine alte verwitterte Eiche dasteht unter jungen hochsprossenden Stämmen, eines jener mächtigen Naturwunder, die er bisweilen gemalt, rissig und morsch, aber noch kündend von alter Kraft und alter Größe. Achenbach hat lange genug gelebt, mehr als 94 Jahre, und doch nur gerade lange genug, um eine späte objektive Würdigung seiner früh hochgefeierten, dann lange verdammten Werke noch mitanzusehen. Die Zeit, da man seine Kunst als „Seifenschaum und Mehlsuppe und Pinselgymnastik" verächtlich abtun konnte, ist endgültig vorüber. Die gerechte Bewunderung für die Schöpfungen seiner reifsten Periode setzte mit seinem 90. Geburtstag wieder ein, als bei der Ausstellung der deutschen Landschafter des 19. Jahrhunderts seinen Arbeiten ein hervorragender Platz eingeräumt wurde. Auch im Rahmen der deutschen Jahrhundertausstellung wurde Gelegenheit geboten, die Wirkung seiner bedeutenden Persönlichkeit zu beobachten, die sich nicht nur in der ganzen durch ihn hervorgerufenen Landschaftsmalerei kundtat, sondern auch heute noch zu dem Betrachter bezwingend äußert. Unübersehbar ist die Zahl der Bilder, die er in einem arbeitsreichen langen Leben, mit einer unerschöpflichen Produktionskraft geschaffen; sie reichte schon 1880 tief in das zweite Tausend hinein. In den 60er und 70er Jahren hatte er sich freilich durch Massenarbeit zur Flüchtigkeit hinreißen lassen, um den Ansturm zu befriedigen, den von allen Seiten der Welt die Bilderhändler auf ihn unternahmen; aber auch Andreas Achenbach hat das Recht, nach seinen besten Schöpfungen

beurteilt zu werden und sie bestätigen das beispiellose Aufsehen, das der Jüngling bei seinen Anfängen erzielte, die Schätzung auch bei fremden Nationen, durch die er das Ansehen der deutschen Malerei hob, den Einfluß, den er auf jüngere Meister und auf die ganze Landschaftsmalerei um die Mitte des 19. Jahrhunderts besaß.

In dem Kinde schon äußerte sich in elementarer Form das große bildnerische Talent, das seiner Persönlichkeit ihre Reife und Fülle verlieh. In Mitteilungen, die er selbst dem Kunsthistoriker Friedrich Pecht gemacht hat, glaubte er diesen unwiderstehlichen Drang zur Malerei aus geheimnisvollen Stimmungen seiner Mutter vor seiner Geburt herleiten zu müssen. Noch nie war in der Achenbachschen Familie ein Künstler aufgetreten; durchweg waren sie Kaufleute und Pastoren gewesen. Nur der Vater des Andreas war ein eifriger Kunstliebhaber, der eine bedeutende Bildersammlung zusammengebracht hatte. Als nun Frau Achenbach ihr erstes Kind unter dem Herzen trug, fühlte sie eine unsägliche Hinneigung und Bewunderung zu den Bildern, die alle Zimmer des Hauses füllten, und blieb oft stundenlang betrachtend vor ihnen stehen, bis sie am 29. September 1815 dem Knaben das Leben gab. Sobald er nun einen Bleistift halten konnte, d. h. schon mit 3 Jahren fing der kleine Andreas zu zeichnen an und bildete alle Gegenstände mit solchem Geschick nach, daß die Bekannten des Hauses darüber ganz erstaunt waren und die Zeichnungen des Dreijährigen als Merkwürdigkeiten nach Hause trugen. Der Meister hatte an diese früheste Kindheit sich die genaue Erinnerung bewahrt und entsann sich z. B. noch des samtartigen Glanzes der dunklen Ostsee, als er 1818 auf eine Seereise mitgenommen wurde. Auf der Schule jedoch wollte das Wunderkind nichts lernen. Es steckte voll schalkhafter Späße und toller Eulenspiegeleien und konnte sich mit dem vielen Lernkram nicht befreunden. Nur im Zeichnen war er Meister. Seine erste Beziehung zu Kunst und Künstlern fand er als — Kegeljunge. Der Vater, der in Düsseldorf eine Bierbrauerei errichtet hatte, besaß nämlich auch daneben eine Gartenwirtschaft, deren Kegelbahn der Akademiedirektor Cornelius mit seinen

gerade die Angebote und Lockungen, die von dieser Seite kommen, müssen erfahrungsgemäß mit besonderem Mißtrauen aufgenommen werden, und soweit wir sehen, geschieht das auch. Neugierig darf man darauf sein, ob die Freikonservativen zuletzt für sich allein den Anschluß an die konservativ-klerikale Mehrheit finden oder in Verfolg ihrer bisherigen Taktik in der Minderheit verharren werden.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Handelsminister Sydow bereist gegenwärtig in Begleitung des Oberpräsidenten von Regel die Bergwerke der Provinz Sachsen.

* **Bismarck-Gedenkfeier.** Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand eine erhebende Gedenkfeier anläßlich der 95. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks statt. Vertreter von 22 Korporationen legten am Sarkophag Kränze nieder.

* **Der angebliche Zwischenfall an der liberianischen Küste.** „Echo de Paris" und „Daily Telegraph" meldeten, daß das deutsche Kanonenboot „Sperber" (das Schiff war in einer gestrigen Heroldmeldung „Cerberes" benannt worden, was, da ein solcher Schiffsname in der deutschen Marine nicht existiert, die Nachricht als überhaupt unzutreffend erscheinen ließ. D. Red.) in Kap Palmas (Republik Liberia) versucht habe, Truppen zu landen. Daraufhin habe es von den liberianischen Behörden den Befehl erhalten, dies zu unterlassen und sich innerhalb 36 Stunden aus den liberianischen Gewässern zu entfernen. Das Kanonenboot sei diesem Befehl nachgekommen. Der dieser unzutreffenden Meldung zugrunde liegende Tatbestand ist nun nach einer deutsch-offiziös verbreiteten Meldung der folgende: Am 19. Februar 1910 erhielt der „Sperber", auf der Rückreise nach Duala begriffen, in Lome ein Telegramm von deutschen Firmen in Kap Palmas, das ihn dorthin zum Schutz der Europäer gegen aufständische Eingeborene zu kommen bat. Am 23. Februar traf das Kanonenboot in Kap Palmas ein, wo auch das liberianische Regierungsschiff „Lark" vor Anker lag. Da sich der Führer der liberianischen Regierungstruppen, General Padmore, außerstande erklärte, das Kap Palmas gegenüberliegende Flußufer von den dort befindlichen aufständischen Eingeborenen zu säubern, erbot sich der Kommandant des „Sperber", dies zu tun, falls sich der liberianische General die Lösung der Aufgabe nicht zutraue. Das Anerbieten wurde, nachdem Kriegsrat abgehalten worden war, am nächsten Tage höflich dankend abgelehnt. Die liberianischen Truppen eröffneten, um ihren guten Willen zu zeigen, ein halbstündiges langsames Feuer auf ein jenseits des Flusses gelegenes Dorf, das von den aufständischen Grebos ebenso erwidert wurde. Eine Störung der üblichen Tätigkeit der Bewohner von Kap Palmas fand durch das wechselseitige Schießen nicht statt, da aus der ganzen Art des „Aufstandes" klar hervorging, daß es sich um eine mehr komische als ernsthafte Sache handelte, und da sich die aufständischen Eingeborenen auch sofort bei Ankunft des „Sperber" von dem Kap Palmas gegenüberliegenden Ufer zurückgezogen, ist keinerlei Gefahr für Eigentum und Leben bisher entstanden. Ein ernstlicher Angriff auf den Ort Kap Palmas war auch ausgeschlossen, so lange der liberianische Regierungsdampfer im Hafen lag. Das Kanonenboot ging am Tage nach seiner Ankunft wieder in See, um planmäßig seine Reise fortzusetzen. Eine Aufforderung zum Verlassen des Hafens hat der „Sperber" selbstverständlich nicht erhalten.

* **Für die Bevorzugung des Adels im Offizierkorps** suchen die Konservativen nach immer neuen Erklärungen, aber immer wieder vergebens. Für die Lobredner der „Tradition" ist sicherlich eine historische Erinnerung von Wert, die Prof. v. Schmoller in seinem von uns bereits erwähnten Artikel wiedergibt: „Die Bevorzugung unfähiger Adliger war 1840 bis 1857 so schlimm im Offizierkorps, daß der Feldmarschall Manteuffel mir oft erzählte, wie er 1850 bis 1867 als Chef des Militärkabinetts die Armee von ihnen reinigen mußte. Er sagte oft: Das war meine größte politische Tat, ohne diese Reinigung wären die Siege von 1864, 1866 und 1870 nicht erfolgt; das Offizierkorps war Anfang der fünfziger Jahre viel schlechter als 1806." Prof. Schmoller setzt seine Hoffnung auch für die Zurückdrängung des Junkertums in der Zivilverwaltung bei den Landräten und Regierungspräsidenten auf „eine langsame, in der Stille sich vollziehende Veränderung, wie sie Manteuffel im Offizierkorps vornahm". Die interessante, von Schmoller herangezogene historische Erinnerung empfiehlt sich übrigens besonders der Aufmerksamkeit des Kriegsministers v. Heeringen und des großsprecherischen Abgeordneten v. Oldenburg.

Parlamentarisches.

Mandatsniederlegung. Reichstagsabgeordneter Dr. v. Dziembowski (Pole) hat sein Mandat niedergelegt. — Das Mandat ist den Polen sicher.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Ein Luftgesetzbuch. Justizrat Stranz macht in der neuesten Rundschau der „Deutschen Juristen-Ztg." folgende Mitteilung: „April, April! hätte der Leser noch vor wenigen Jahren gerufen, wenn die Rundschau am 1. April von einem Luftgesetzbuch gesprochen hätte. Aber die Zeiten ändern sich. Ein comité juridique international pour la défense de l'aviation, gegründet am 1. Januar 1910 unter Mitwirkung französischer und deutscher Juristen, sieht die Schaffung eines Luftgesetzbuches als seine Hauptaufgabe an. Den deutschen Sonderausschuß hat kein Geringerer als Graf Zeppelin der Schätzung der Vereinsziele und Bestrebungen versichert, zumal „Zeppelins Luftschiffe schon an vielen Orten unter den verschiedenartigsten Umständen den Mangel an gesetzlichen Vorschriften für ihre Rechte und Pflichten empfunden hätten". Schon liegt der Entwurf eines Luftgesetzbuches vor, den der Pariser Rechtsanwalt Delayen verfaßt hat. Er enthält vier Teile: Zivil-, Handels-, Verwaltungs- und Strafrecht der Luftschiffahrt. Die gesetzliche Regelung des Luftrechts, auf deren Notwendigkeit sofort nach dem ersten großen Fluge Zeppelins hier hingewiesen wurde, scheint also kein Luftschloß zu bleiben."

§§ **„Fahrlässige Gefährdung" im Eisenbahnverkehr.** Angesichts des Eisenbahnunglücks bei Mülheim an der Ruhr wird uns von juristischer Seite geschrieben: Die Strafe der fahrlässigen Gefährdung ist im neuen Vorentwurf zu dem deutschen Strafgesetzbuch gegenüber dem § 316 des geltenden Strafgesetzbuches nicht unerheblich erhöht worden. Während die jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr oder eine Geldstrafe bis zu 900 M., und, wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren vorsehen, wird im Vorentwurf eine fahrlässige Handlung dieser Art ohne weiteres mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Haft oder Geldstrafe bis zu 5000 M. geahndet. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung mit Rücksicht auf die besondere Gefährlichkeit der Handlung und ihre oft schweren Folgen erfolgen soll. Die Strafe des vorsätzlichen Verbrechens ist, wie im jetzigen Strafgesetzbuch, auch im neuen Entwurf Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Der Entwurf läßt aber, abweichend von dem jetzt geltenden Recht, mildernde Umstände zu und bestimmt hierfür die Strafe auf Gefängnis nicht unter drei Monaten. Für die Zulassung einer milderen Bestrafung ist die Erwägung bestimmend gewesen, daß solche Gefährdungshandlungen nicht selten in jugendlicher Unüberlegtheit, aus Mutwillen, ohne volle Einsicht in die Folgen begangen werden. Angesichts der in letzter Zeit gerade bei jugendlichen Personen immer mehr hervortretenden Nichtachtung fremden Lebens und fremden Eigentums wird es weite juristische Kreise und auch vor allem Praktiker wundernehmen, daß der neue Entwurf für die Zulassung einer milderen Bestrafung im Gegensatz zu der jetzt geltenden Rechtsauffassung eintritt, zumal es sich hierbei meist um recht schwere Fälle handelt. Man wird wohl annehmen können, daß in dieser Beziehung bei der Aufstellung des neuen Entwurfs eine Änderung eintreten wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der krainische Landesschulrat hat die Schließung von drei von dem deutschen Schulverein errichteten Filialschulen mit der Begründung angeordnet, daß die Gründung solcher Filialschulen gesetzlich unzulässig sei. Gegen diese neue Vergewaltigung des Deutschtums in Krain wird bei der zuständigen Verwaltungsbehörde Einspruch erhoben werden.

Italien.

Guiliano beim Reichskanzler.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Der deutsche Reichskanzler, der sich noch in Italien befindet, und der neue Minister des Äußern San Guiliano, haben den Wunsch nach einer Unterredung, die am Samstag in Florenz stattfinden wird. Diese Zusammenkunft wird mit großer Sympathie begrüßt. Der italienische Minister war während der Anwesenheit des Reichskanzlers wegen Privatangelegenheiten nach Catania berufen worden, wo er seine Besitzung hat, und so mit dem Kanzler weniger in Berührung gekommen wie die anderen Parlamentarier. Man mißt der neuesten Entrevue eine gewisse Bedeutung bei. Vor allem wird sie den dreibundfeindlichen Ausstreuungen einzelner Blätter die Spitze abbrechen, die behaupten, der Besuch Herrn v. Bethmanns in Rom habe infolge der Ministerkrise jede Bedeutung verloren, und damit auch den Wert der herzlichen deutsch-italienischen Freundschaftskundgebungen herabzudrücken versuchen.

Frankreich.

Die Günstlingswirtschaft in der Armee.

Bei der Fortsetzung der Debatte über den Heeresetat im Senat beschwerte sich der Senator Treveneue darüber, daß das Kabinett des Kriegsministers bei den Beförderungen eine unerhörte Günstlingswirtschaft einführe. Der Minister sei nur das Werkzeug des Kabinetts.

Die neuesten Riesenpanzer.

Die Kammer verhandelte über die Gesetzesvorlage, betreffend die zwei Panzerschiffe, die im Jahre 1910 auf Stapel gelegt werden sollen. Admiral Vienaimé sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Herstellungskosten für die beiden Schiffe höher als dies in Deutschland der Fall sei, und verlangte, daß eine Submission ausgeschrieben werde. Der Marineminister erklärte, daß die beiden Panzerschiffe auf der Höhe der modernsten englischen und deutschen Schiffstypen stehen würden. Man werde eine Submission ausschreiben. Die zwei Schiffe würden spätestens drei Jahre nach der Kiellegung in Dienst gestellt werden. Wenn die Kammer die Gesetzesvorlage nicht annehmen würde, wäre dies ein entscheidender Schritt zum Verfall der Marine. Die Vorlage wurde hierauf mit 428 Stimmen gegen 131 Stimmen angenommen.

England.

Bei der Parlamentswahl in Mid-Glamorgan wurde Gibbins (lib.) mit 8920 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Hartshorn (Arbeiterpartei) erhielt 6210 Stimmen. Der Wahlkampf war erbittert. Die liberale Parteileitung beschloß, dem Kandidaten der Arbeiterpartei keinen liberalen Gegenkandidaten gegenüberzustellen, aber die lokale Organisation der Liberalen lehnte es ab, sich dem Beschluß zu fügen.

Türkei.

Zum serbischen Königsbesuch.

Die griechische Bevölkerung von Konstantinopel plant große Ovationen für den König von Serbien, die sich gegen Bulgarien richten sollen.

*

Der Kriegsausschuß der Kammer beendete die Verhandlungen über das Wehrgesetz, das demnächst vor das Plenum gelangt. In dem Motivenbericht, der einen historischen Rückblick enthält, wird erklärt, die türkische Armee und die Nation würden dem General v. d. Goltz für sein Reformwerk ewig dankbar sein.

Abessinien.

Der Negus Menelik doch nicht tot.

Die von der „Agence Havas" verbreitete Nachricht vom Tode Meneliks ist, wie der „Agenzia Stefani" aus Addis-Abeba unter dem gestrigen Datum telegraphiert wird, unbegründet. Der Zustand des Negus ist unverändert. Das Land ist ruhig. Die Kaiserin Taitu hat sich vergeblich bemüht, mit den Anführern von Schoa ein Einvernehmen zu erzielen.

Schülern Kaulbach, Förster usw. häufig besuchte. Der kleine Andreas war nun glücklich, wenn er den langhaarigen Herren, die ihm mit ihren Samtröcken und ausgeschlagenen Hemdkragen außerordentlich gefielen, die Kegel aufsetzen durfte.

Mit 10 Jahren kam er auf die Akademie, trieb aber auch dort nur Tollheiten und wurde wegen seiner mutwilligen Streiche innerhalb von 3 Jahren ein halb Dutzend Mal fortgejagt, um seines großen Talentes willen aber doch immer wieder in Gnaden aufgenommen. Als er einmal wieder aus den Hallen der Akademie vertrieben worden war, beschloß er keck, sich seinen eigenen Weg zur Kunst zu bahnen, den man ihm durch das Kopieren langweiliger Vorlagen und Gipsköpfe versperren wollte. So malte er mit 11 Jahren kleine Landschaften auf Brettchen und Pappendeckel, die die Aufmerksamkeit des neuen Direktors der Akademie Schadow erregten. Dem genialen Taugenichts wurde nun durch Schadow neue Absolution erteilt und er wurde mit 11 Jahren in die von Schirmer geleitete Landschaftsmalklasse versetzt. Von Schirmer und dessen stilisierender Naturbetrachtung nahm der junge Achenbach seinen Ausgang. Mit 15 Jahren vollendete er sein erstes wirkliches Kunstwerk, eine großzügig komponierte Landschaft, die eine felsige Seeküste darstellte und die der hochangesehene Kunstsammler Graf Raczynsky für würdig hielt, sie seiner damals berühmten Sammlung einzuverleiben. Die nordische Natur, die hier ohne selbständige Beobachtung nach ungenügenden Vorlagen, aber doch mächtig dargestellt war, sollte der Künstler bald darauf auf einer Reise nach Schweden kennen lernen. Das Zeugnis, mit dem ihn Schirmer entließ, war nicht gerade günstig, was man wohl nicht mit Unrecht durch eine gewisse Eifersucht Schirmers auf seinen jungen, so rasch zu Erfolg gelangten Schüler erklärt. Der Lehrer sprach ihm viel Talent, aber wenig Fleiß zu. An die ihm gestellten Aufgaben hatte sich der junge Achenbach wirklich nie viel gekehrt, sondern vielmehr stets auf eigene Faust ein unermüdliches Naturstudium getrieben, indem er vom Fenster des am Rhein gelegenen Akademiegebäudes Leben und Treiben der Matrosen und Lastträger in Tausenden von kleinen charakteristischen Skizzen auffing.

In Schweden malte der 16jährige Jüngling ein Bild von gewaltigem Format, auf dem er einen schwedischen Strand bei heftigem Sturm darstellte mit einem brennenden Schiff in der Ferne. Dieses Motiv des Seesturms ließ ihn nun eine Zeitlang nicht los; er wiederholte es mehrere Male in immer leidenschaftlicher und stärker geformten Werken, die wirklich wie ein gewaltiger, erfrischender Sturm in das stagnierende deutsche Kunstleben hineinfegten. Es war zu Anfang der 30er Jahre etwas Unerhörtes in der deutschen Landschaftsmalerei, das Meer in seiner ganzen aufgeregten Wildheit mit den schäumend gegen die Felsen anstoßenden Wogen, mit den düster geballten Wolken und der ganzen dramatischen Leidenschaft des Moments darzustellen. Die grandiose, pathetisch elementare Stimmung, die Lessing in Wald und Ebene gemalt, suchte Achenbach in dem stürmischen Kampfe von Wind und Wolken auf. Die großen Holländer waren hier seine einzigen Vorbilder und auch bei ihnen fand er nur in geringem Maße das eigentlich neue Element, das er in die Schilderung der Natur einführte und das ein charakteristischer Grundzug seines Talentes ist. Das war der Sinn für das Bewegliche, das Dämonisch-Unruhige, das Aufgeregte in der Natur. Die reißende Wucht anschwellender Wassermassen, die dumpfe Gewalt jäh sich auftürmender Wolken, das Herabstürzen des Regens, der Aufruhr der gesamten Natur, in dem Erde und Himmel sich zu einem Schrei der Empörung und Wut vereinen — das war die Note, die der junge Achenbach mit virtuosem Ungestüm anschlug und in der er kaum einen Rivalen gefunden hat. Auch Calames Sturmbilder haben nicht die frische Ursprünglichkeit und malerische Kraft dieser ersten Werke von Achenbach.

Im Herbst 1843 ging Achenbach nach Italien, wo er seine Kunst von der spitzigen Manier der Düsseldorfer und den bläulich kalten Tönen, die er im Norden kennen gelernt hatte, befreite. Eine breite, massige Pinselführung erscheint nun in seinen Bildern, eine kräftige und geschmackvoll beherrschte Farbenglut. Einen tiefgehenden Einfluß aber zeitigte der Aufenthalt in Italien nicht in seiner Kunst. Vielmehr ist Holland, das er bereits 1832 zum erstenmal besucht hatte, das Land, von dem er die entscheidendsten Anregungen empfangen, sind es die großen holländischen Landschafter, die die Ahnen und Förderer seines eigenen Schaffens wurden. Die geschlossene, klar und kräftig aufgebaute Komposition seiner besten Arbeiten, die bei strengstem Realismus der Beobachtung doch die ordnende Hand des Schöpfers verrät, der harmonisch volle reine Zusammenklang der Farben, sie verraten den Schüler Ruysdaels, Vermeers und Cuyps. Was für ein wundervolles Stück reifer Malerei war z. B. seine Ansicht von Ostende auf der Jahrhundertausstellung, die den 60er Jahren angehört; wie scharf und doch weich hoben sich die Linien der Häuser vom wolkig grauen Himmel, während in dem vollendet wiedergegebenen Wasserspiegel goldene Sonnenflecken aufleuchteten!

In solchen Höhepunkten seiner Naturbeobachtung, die nicht nur beim Seestück stehen blieb, sondern die alten mannigfachen Formen der Landschaft zu Wasser und zu Lande umfing und auch in der Wiedergabe der Menschengruppen einen feinen Sinn für Rhythmus und Bewegung bekundete, gibt Andreas Achenbach den vollgültigen Beweis seiner großen gesunden Künstlerpersönlichkeit. Nach den Stürmen der ersten Jugendzeit

Vereinigte Staaten.

Freiwillige Lohnerhöhungen.

Die New Yorker Zentral-Eisenbahngesellschaft erhöht die Lohnsätze aller Angestellten, welche weniger als 200 Dollar monatlich erhalten, auf den Linien östlich Buffallo um 7 Prozent, mit Ausnahme von einigen Kategorien von Angestellten, deren Löhne entweder erst kürzlich erhöht wurden oder deren Forderungen jetzt in Erwägung stehen. — Verschiedene Gesellschaften, welche in bituminösen Kohlengruben in Maryland und Westvirginien mehr als 45 000 nichtorganisierte Arbeiter beschäftigen, erhöhten die Lohnsätze freiwillig um 5 Prozent.

*

In die japanische Spionageaffäre in Manila ist der Sohn eines japanischen Hauptmanns sowie der Beirat der japanischen Auswanderungsbehörde verwickelt, welche die amerikanischen Soldaten bestachen und sie veranlaßten, ihnen Photographien der Festungswerke und sonstiges Material zu verkaufen.

Südamerika.

Die peruanische Gesandtschaft wurde in Bogota, Columbien, von der Volksmenge angegriffen, aber die Polizei verhinderte ernsten Schaden.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 1. April.

Die Sitzung, die unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers Justizrat Dr. Alberti stattfand, war von 32 Mitgliedern besucht.

Über den Antrag auf Bewilligung von 1900 M. als Zuschuß zur Beschaffung einer

Uhr für die Lutherkirche,

deren Zifferblatt transparent und mit Glühkörperinnenbeleuchtung versehen werden soll, berichtete Stadtverordneter Häffner. Zu der Beleuchtung sollen jährlich 500 M. beigesteuert werden. Der Finanzausschuß sprach den Wunsch aus, daß auch die Beleuchtung der Uhr an der Bonifatiuskirche, zu der die Stadt ebenfalls einen Zuschuß leistet, elektrisch eingerichtet werden möge, da dadurch eine Ersparnis von einigen hundert Mark jährlich erzielt wird. Stadtverordneter Justizrat Dr. Hehner meinte, es sei ihm gesagt worden, daß Herr Professor Pützer den Entwurf für das Zifferblatt der Uhr geliefert habe. Es müsse dann aber die Gewähr geleistet werden, daß das Zifferblatt für das Publikum gut erkennbar werde und nicht etwa eine „moderne Architektenuhr" hinkomme, die ihren Zweck verfehle. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Es wird am besten sein, wenn gleich ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt wird. An und für sich ist es ja selbstverständlich, daß die Uhr die Zeit erkennbar anzeigen muß, sie wird ja zu diesem Zweck angebracht. Stadtrat Arntz: Die Uhr für die Lutherkirche wird von der Firma Wagner geliefert, die sie schon so machen wird, daß sie ihrem Zweck dient. So viel man hört, soll auch die Bahnhofsuhr geändert werden. Stadtverordneter Justizrat Dr. Hehner stellte den Zusatzantrag: Das Zifferblatt der Uhr soll weiß, die Zeiger sollen schwarz werden und als Ziffern sind die römischen zu nehmen. Der Zusatzantrag Hehner wurde angenommen und dann dem Antrag des Ausschusses mit dem Zusatzantrag zugestimmt.

Stadtverordneter Castendyck berichtete über Nachbewilligungen für die städtische Krankenhausverwaltung zum Rechnungsjahr 1909. Es handelt sich um insgesamt 12 315 M., die auf Antrag des Finanzausschusses bewilligt wurden.

Über die Bewilligung des im Haushaltsplan für 1910 nicht vorgesehenen Teilbetrages des Witwengeldes für die Witwe des Kurinspektors F. Maeurer berichtete Stadtverordneter Wolff. Die Vorlage wurde dem Antrag des Ausschusses gemäß erledigt. — Auch über die Versetzung von drei städtischen Beamten in den Ruhestand berichtete Stadtverordneter Wolff. Es handelt sich um den Förster Aug. Thomas (Ruhegehalt 2358 M.), den Hallenmeister Hahn (1107 M.) und den Standesbeamten-Stellvertreter Kray (1193 M.). Der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Pensionierung der drei Beamten wurde angenommen. Der Berichterstatter bemerkte im Anschluß an diese Vorlage: Der Finanzausschuß fragt an, was getan werden kann, wenn nach erfolgter Pensionierung die Beamten sich alsbald eine private Tätigkeit suchen, die eine volle Arbeitskraft erfordert, wie es z. B. die Herren Professor Brunswick und Ingenieur Frank getan haben? Steht dann der Stadt kein Recht zu, entweder die Beamten wieder zu beschäftigen oder die Pension entsprechend zu kürzen? Oberbürgermeister Dr. v. Ibell wies auf die in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen hin. Wenn ein pensionierter Beamter wieder in einen kommunalen oder staatlichen Dienst eintrete oder, wenn er eintrete, nicht so viel verdiene, daß durch sein Gehalt und seine Pension das frühere Diensteinkommen überschritten werde, dann könne eine Kürzung der Pension nicht stattfinden. Bei der Ausübung einer privaten Tätigkeit käme eine Pensionskürzung überhaupt nicht in Betracht. Was Herrn Brunswick angehe, so beziehe er seine Pension nicht aus der Stadtkasse, sondern aus der Pensionskasse, die für ehemalige nassauische Elementar- und Reallehrer gegründet worden sei. Daß Herr Ingenieur Frank in einen anderen Dienst getreten, sei dem Magistrat nicht bekannt. Stadtverordneter Wolff: Es wurde ausdrücklich angegeben, daß Herr Frank eine Tätigkeit habe, und zwar auswärts. Stadtverordneter Reichwein: Herr Ingenieur Frank ist angestellt, entweder bei einer Städtereinigungsgesellschaft oder bei irgend einer städtischen Behörde. Stadtverordneter Wolff machte noch auf eine Bestimmung der Ruhegehaltsordnung aufmerksam, wonach die Pensionierung nur erfolgt, wenn der Beamte „dauernd dienstunfähig" sei. Wenn ein pensionierter Beamter eine Beschäftigung ausübe, die eine volle Arbeitskraft verlange, so könne doch von dauernder Dienstunfähigkeit nicht geredet werden. Hier müßte eine gesetzliche Handhabe zum Vorgehen gegeben sein. Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Cunz: Die Pensionierung erfolgt auf Grund einer gewissenhaften ärztlichen Untersuchung. Das schließt natürlich nicht aus, daß ein Beamter für seinen Posten unbrauchbar ist, aber mit einer anderen Tätigkeit noch Geld verdienen kann.

Auf Antrag des Finanzausschusses wurde beschlossen: Eine städtische Feldwegfläche an der Georg-August-Straße für 1100 M. die Rute zu verkaufen, ein Grundstück zur Freilegung der Schumannstraße für 550 M. die Rute zu erwerben und eine überschüssige Straßenfläche daselbst zu verkaufen (Berichterstatter: Stadtverordneter Reichwein), sowie Grundstücke in den Distrikten „Langelsweinberg" und „Rödern" für 1300 M. und 80 M. die Rute zu kaufen. (Berichterstatter: Stadtverordneter Dr. Dyckerhoff.)

Die Normaleinheitspreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1910 wurden dem Antrag des Bauausschusses, für den Stadtverordneter Schwank berichtete, gemäß festgesetzt.

Auf Antrag des Wahlausschusses, für den Stadtverordneter Justizrat Siebert referierte, wurden zu Sachverständigen zur Aushebung von Kraftfahrzeugen im Mobilmachungsfall die Herren Hugo Grün und Joseph Goebel und als deren Stellvertreter die Herren Fabrikant Henkell und Dr. Albert gewählt.

Dem von Geheimrat Professor Dr. Fresenius vorgetragenen Antrag des Wahlausschusses, dem Antrag des Magistrats auf Ernennung des Direktors des statistischen Amts zum Mitglied der sozialpolitischen Deputation zuzustimmen, wurde stattgegeben.

Schluß der Sitzung um 5¼ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. April.

Aus dem Stadtparlament.

Daß man die Bewilligung des Zuschusses für die Uhr der Lutherkirche von der Deutlichkeit des Zifferblattes abhängig machte, war sehr vernünftig. „Moderne Architektenuhren", wie sich Herr Justizrat Hehner ausdrückte, sind zwar recht schön, aber nicht weniger unpraktisch. Was nützt die schönste Uhr, wenn man ihre Zeitangabe im wahrsten Sinne des Wortes erst mühsam entziffern muß. So wird denn das Zifferblatt der Lutherkirchenuhr nach alter guter Art eine weiße Grundfarbe, schwarze Zeiger und römische Ziffern erhalten, römische Ziffern offenbar deshalb, um auch hier der „Verschnörkelungssucht" von vornherein einen Riegel vorzuschieben. Herr Stadtrat Arntz erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die Bahnhofsuhr, die bis jetzt keinem gefiel, der sie notwendig hatte, endlich auch ein lesbares Zifferblatt erhalten solle. Bei der Versetzung von drei Beamten in den Ruhestand brachte der Berichterstatter des Finanzausschusses, Herr Stadtverordneter Wolff, eine Angelegenheit zur Sprache, die wohl wert war, einmal erörtert zu werden. Es kommt recht oft vor, daß städtische Beamte mit häufig recht hohen Pensionen in den Ruhestand treten und sich dann sofort einer anderen Tätigkeit zuwenden, die eine volle Arbeitskraft erfordert. Man wird dem Finanzausschuß nicht Unrecht geben können, wenn er meint, daß das keineswegs in Ordnung sei, daß eigentlich ein pensionierter, aber wieder voll arbeitsfähig gewordener Beamter seine Arbeitskraft entweder der Stadt widmen oder auf die Pension verzichten müsse. An dem bestehenden Zustand läßt sich indessen nichts ändern, so lange nicht die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen eine Änderung erfahren haben.

Im übrigen bot die gestrige Versammlung nichts, was zu besonderen Bemerkungen Anlaß geben könnte. c.

— **Das Kaiserpaar in Homburg vor der Höhe.** Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind mittels Sonderzuges um 10½ Uhr vormittags in Homburg eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren anwesend der Gesandte Freiherr von Jänisch, welcher als Vertreter des Auswärtigen Amtes hier dem kaiserlichen Gefolge hinzutritt, ferner der Landrat des Obertaunuskreises Dr. Ritter von Marx und der Oberbürgermeister von Homburg. Der Kaiser und die Kaiserin begrüßten die anwesenden Herren und begaben sich sodann unter Glockengeläute, vom Publikum überaus herzlich begrüßt, durch die flaggengeschmückte Stadt nach dem Königlichen Schlosse, wo das Kaiserpaar und die Prinzessin Wohnung nahmen. Das Wetter ist kühl, aber schön.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant v. Wernitz aus Thymann im „Hotel Kölnischer Hof", General-Hofintendant v. Schmid-Dankward aus Braunschweig im „Hotel Wilhelma", General der Artillerie von Schubert aus Berlin im Hause Leberberg 10.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Oberaufseher Schött, der nach fast 39jähriger Tätigkeit in der städtischen Bauverwaltung zum 1. April in den Ruhestand trat, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Regierungsbaurat Boy, bisher in Oberhausen, ist als Vorstand einer Werkstätteninspektion nach Limburg a. d. L., Regierungsbaurat Lamm, bisher in Limburg a. d. L., als Vorstand der Werkstätteninspektion nach Oberhausen versetzt.

— **Post-Personalien.** Verliehen der Titel Postsekretär dem Oberpostassistenten Back in Wiesbaden; der Titel Oberpostassistent dem Postassistenten Metz in Limburg; der Titel Obertelegraphenassistent den Telegraphenassistenten Albrecht, Graubaum, Löwenstein, Micheli und Mierswa in Wiesbaden, Zierau in Hadamar. Etatsmäßig angestellt die Postassistenten Giesa und Schmitz in Wiesbaden und Blojetz in Langenschwalbach; die Telegraphengehilfin Fräulein Weil in Wiesbaden. Versetzt Postassistent Rüger von Frankfurt nach Idstein.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberstadtsekretär zu Frankfurt a. M. Adolf Bencke, jetzt in Wiesbaden wohnhaft, wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— **Todesfall.** Im Alter von 69 Jahren verstarb gestern nachmittag die Witwe Sophie Speyer, die sich seit einiger Zeit hier zur Kur befand. Sie war die Frau des verstorbenen Bankiers Gustav Speyer von dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M.

— **Aus den städtischen Schulen.** Mit dem Beginn des neuen Schuljahres (5. April) treten für die Wiesbadener städtischen Schulen die nachstehenden Personalveränderungen in Kraft: In die Mittelschule an der Rheinstraße treten Lehrer Brückel und die Lehrerin Fräulein Dahmen, beide bisher an der Volksschule, neu ein. Aus der Mittelschule an der Stiftstraße scheiden Fräulein Pulch

---

lenkte sein ganzes Leben wie seine Kunst immer mehr in ruhigere Bahnen. Seit 1848 war er mit Düsseldorf, wo er seine erste Ausbildung empfangen, für immer verknüpft; hier hat er all seine Werke gemalt und lange Zeit das künstlerische Leben der rheinischen Malerstadt bestimmt. In Düsseldorf hat er als der letzte überlebende einer längst verschwundenen, heut völlig zur Geschichte gewordenen Zeit, die Augen geschlossen.

Dr. P. L.

*

Der Tod Achenbachs kam trotz des hohen Alters des Verschiedenen überraschend. Der Künstler wurde am Ostermontag bettlägerig und in der vorvergangenen Nacht trat der Tod ein. Die Beisetzung des Verstorbenen, der Ehrenbürger der Stadt ist, findet am Dienstagnachmittag statt. Unter den eingelaufenen Beileidskundgebungen befindet sich auch ein Telegramm des Zivilkabinetts, das dem Bedauern des Kaisers über das Hinscheiden des Letzteren der deutschen Künstlerschaft herzlichen Ausdruck verlieh.

Aus Kunst und Leben.

* **Kurhaus.** Der gestern im kleinen Saale veranstaltete Kammermusik-Abend hatte sich eines starken Zuspruchs zu erfreuen und nahm im ganzen einen sehr gelungenen Verlauf. Das abwechslungsreiche Programm wies zuerst das D-Dur-Sextett für Streichquartett und zwei Hörner von Mozart auf. Das Irmer-Quartett brachte unter Assistenz der Herren Koenecke und Rathgeber (Horn) durch tadelloses Zusammenspiel, wohlabgewogene Dynamik und gesunde künstlerische Auffassung das lebenatmende Werk zu sehr klangschöner Wiedergabe. Nach dem allbekannten Menuett wurde besonders lebhaft applaudiert. Im weiteren Verlauf des Abends wurde zur Feier des 80. Geburtstages des Wiener Altmeisters Goldmark von den Herren Königl. Musikdirektor Spangenberg (Klavier) und Kapellmeister Irmer (Violine) dessen Suite für Violine und Klavier op. 11 gespielt. Das ansprechende, formvollendete Werk fand in den beiden Herren zwei Interpreten, die durch Akkuratesse, solide Ausarbeitung und Gediegenheit des Zusammenspiels sich als recht wackere Kammermusikspieler erwiesen und so dem Werk zu einem lebhaften Erfolg verhalfen; namentlich der sprudelnde 1. Satz und das stimmungsvolle Andante sostenuto hinterließen eindringlichere Wirkung. Zu diesen Instrumental-Vorträgen gesellten sich gestern noch Gesangsvorträge der englischen Sängerin Frl. Helen Petre. Die Dame sang, von Herrn Spangenberg anschmiegsam begleitet, italienisch (Arie aus Figaros Hochzeit), französisch (Aubade von Lalo und Nymphes et Sylvains von Bemberg) und deutsch (Loreley von Liszt) mit hübscher Stimme, die aber, namentlich in bezug auf Tonbildung, noch einer weiteren sorgfältigen Schulung bedarf. Auch müßte sich die Dame bemühen, ihre Darbietungen noch ausdrucksvoller und farbenreicher zu gestalten. Die beifallsfreudig gestimmte Zuhörerschaft spendete allen Mitwirkenden lebhafte Anerkennung. -ck.

* **Der Chirurgenkongreß über die Blinddarmoperation.** Die Verhandlungen des in Berlin tagenden Chirurgenkongresses brachten eine lebhafte Erörterung über die Frage der Frühoperation der akuten Blinddarmentzündung. Sämtliche Redner treten für eine möglichst frühzeitige Operation ein; nur so seien Komplikationen zu verhüten, und nur so sei die Sterblichkeit herabzudrücken. Alle anderen Methoden bedeuteten lediglich einen gefährlichen Zeitverlust.

Theater und Literatur.

Im Bremer Stadttheater hatte gestern Blumenthals Lustspiel „Der Schwur der Treue" bei seiner Erstaufführung lebhaften Erfolg.

Die älteste Musikalienhandlung Berlins, die Schlesingersche Buch- und Musikalienhandlung, feiert heute ihr hundertjähriges Bestehen.

In Mailand ist der Maler Giuseppe Barbaglia im Alter von 68 Jahren gestorben. Von ihm rühren u. a. die Kostümbilder im Palazzo Chierici und ein ausgezeichnetes Bildnis von Giuseppe Verdi her.

Ludwig Barnay, jetzt Leiter des Kgl. Theaters in Hannover, begeht am 2. Mai sein 50jähriges Künstler-Jubiläum.

Bildende Kunst und Musik.

Der Cölner Männergesang-Verein fand mit seinem Konzert im Skalatheater zu Mailand den starken Beifall eines sehr eleganten Publikums. Nach jedem Vortrag erneuerte sich der Erfolg. Bei zwei Chören wurde eine Wiederholung verlangt.

Karl Klingler, der Primgeiger des Klingler-Quartetts, der seit ungefähr 6 Jahren als Lehrer an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin wirkt, ist zum Professor ernannt worden. Klingler war der Lieblingsschüler Joachims und hat auch die Geige des verstorbenen Meisters geerbt.

Professor Martin Wolff wurde vom Kaiser beauftragt, ein Denkmal für Admiral v. Coligny (der berühmte Hugenottenführer ist bekanntlich auch einer der Ahnherren des preußischen Königshauses) zu schaffen, das in Wilhelmshaven aufgestellt werden soll.

Als Nachfolger K. Halirs ist Professor Willy Heß, früher Konzertmeister der Frankfurter Oper, zurzeit in Boston wirkend, als Lehrer des Violinspiels an die Berliner Kgl. Hochschule für Musik berufen worden. Professor Heß, der die Berufung angenommen hat, wird auch die Führung des Halir-Quartetts übernehmen.

Wissenschaft und Technik.

Dr. Gustav Zander, der berühmte schwedische Arzt und Gründer des nach ihm genannten Turnsystems, hat am Dienstag seinen 75. Geburtstag gefeiert. Dr. Zander verwaltet noch eine Abteilung des Turninstituts in Stockholm, das im Jahre 1903 von seinem Sohne, Dr. Emil Zander, und Dr. Alfred Lewertin übernommen wurde.

und Fräulein Lina Stamm aus. Die erstere wird vom 1. April ab pensioniert, die letztere auf ihren Wunsch entlassen. Hierfür treten ein Fräulein Niederheitmann von der Volksschule und Fräulein Sophie Heilmann. Für letztere steht die Bestätigung noch aus. Aus der Volksschule an der Bleichstraße scheidet Fräulein Reuter aus, die auf ihr Ansuchen entlassen ist. Dafür tritt ein Fräulein Johanna Müller von hier. Für eine neue Stelle, die errichtet wird, tritt Fräulein Anna Buschmann ein. Aus der Volksschule am Blücherplatz scheiden wegen Versetzung in den Ruhestand aus: die Lehrer Heinrich Weber und Johann Kilp. Es treten dafür ein die Lehrer Kowalk aus Montabaur und Kilburg von der Bergschule. Aus der Knabenschule am Gutenbergplatz scheiden aus Lehrer Adolf Philippi, der an das hiesige Gymnasium versetzt worden ist, Lehrer Karl Schröter, der in den Ruhestand tritt und Lehrer Brückel, der, wie oben schon erwähnt, an die Mittelschule kommt. Es treten ein Lehrer Kobel aus Ellar bei Diez und Lehrer Kaune aus Berge-Borbeck (Kreis Essen). Aus der Mädchenschule am Gutenbergplatz scheidet das auf ihren Wunsch entlassene Fräulein Jahrmann aus. Hierfür tritt Fräulein Frida Stamm von hier ein. Aus der Volksschule an der Kastellstraße scheidet Fräulein Peter aus, die auf ihren Wunsch entlassen ist, und Fräulein Niederheitmann, die, wie oben mitgeteilt, an die Mittelschule versetzt ist. Es treten dafür ein Fräulein Oppermann und Fräulein Belte von hier. Aus der Schule an der Lehrstraße scheidet Lehrer Wilh. Wüst aus, der in den Ruhestand versetzt wird. Fräulein Dahmen wird an die Mittelschule und Lehrer Henkel auf seinen Wunsch in die Schule an der Lorcher Straße versetzt. Es treten hierfür ein Lehrer Kappus aus Dausenau und Fräulein Kämpfer aus Hahnstätten. Am Schulberg scheiden aus Lehrer Kilburg, der an die Blücherschule versetzt ist, und Fräulein Heilmann, die an die Mittelschule kommt. Es tritt ein Fräulein Kauer von hier. Für die neue Schule an der Lorcher Straße werden vier neue Lehrstellen gebildet, die von den Lehrern Henkel von der Lehrstraßenschule, Schaap aus Hilgert (Kreis Unterwesterwald) und Wenzel aus Massenheim, sowie der Lehrerin Elisabeth Geis von hier besetzt werden. Für vier noch zu besetzende Stellen, die unter den oben wiedergegebenen Namen nicht enthalten sind, steht die Bestätigung bei der Regierung noch aus.

— **Brotabschlag.** Vom nächsten Montag ab schlägt das Brot um zwei Pfennig für den Laib infolge des Akziseausfalls ab. Diese löbliche Vereinbarung wurde getroffen vom Vorstand der hiesigen Bäckerinnung und von den hiesigen Brotfabriken.

— **Walhalla-Theater.** Gestern abend war das Walhalla-Theater wieder Varieté. Für einen Monat noch hat Herr Direktor Langer das Regiment in der Hand, dann wird das Varieté mit seinen in den verschiedensten Sätteln reitenden Artisten wieder in eine Operettenbühne umgewandelt werden. Das erste „Vierzehntagsprogramm" ist recht umfangreich und geschickt zusammengestellt; das Hauptinteresse wird sich aber auf drei Nummern konzentrieren: auf Otto Menotti, „Das Wunder des 20. Jahrhunderts", auf Martha Bellvertis mit ihrer dressierten Bärengruppe und auf die Parodisten Red and Beet Co. Otto Menotti ist nicht nur ein ausgezeichneter Scharfschütze, der selbst von dem unsicheren, wackeligen Sitzplatz eines nur mit zwei Beinen auf Glasplättchen ruhenden Stuhles aus mit absoluter Sicherheit eine Kerze nach der anderen ausschießt, sondern auch der originellste und wagemutigste Drahtseilkünstler, der uns bis jetzt vorgekommen ist. Er hat eine etwas seltsame Maschinerie zusammengestellt mit elektrischen Akkumulatoren, mit in den verschiedensten Farben glühenden und sich mit ungeheurer Geschwindigkeit drehenden Rädern, die den Draht, auf dem der Künstler, zuerst mit einer Art Rollschuhe an den Füßen und dann mit einem Fahrrad, Platz nimmt, in Schnellzugsgeschwindigkeit versetzen. Die Sache sieht schön und gefährlich aus, es handelt sich hier in der Tat um eine Varietéglanznummer ersten Ranges. Die drei Bären Martha Bellvertis sind von unterschiedlicher Größe und Qualität. Der eine, ein schwarzer, knurriger Kumpan mit ziemlich zerschundenem Fell, springt durch Reifen und dergleichen, der andere, ein brauner, kurzleibiger Bursche, der offenbar ebenfalls wenig Freude an der Arbeit hat, ergötzt die Zuschauer namentlich durch die drollige Vorsicht und Ängstlichkeit, mit der er eine Stehleiter hinauf- und hinabklettert. Das größte Vergnügen aber bereitet ein hübscher und offenbar sehr braver brauner Tanzbär, der sich sehr manierlich benimmt, und als „La belle Cardine", mit einem roten Röckchen bekleidet und einem Jungfernkranz geschmückt, einen heiteren Barfußtanz ausführt. Den Parodisten Red and Beet Co. gelingt es eins, zwei, drei das Publikum fröhlich zu machen. Der derbe Humor der Zirkusclowns tritt hier in etwas verfeinerter Gestalt und in ausgedehnterer Form auf. „Der Mann mit der Flasche", Mr. Tuzin, wirkt mit seinen geschmeidigen Gliedern; das humoristische Duett durch seine Quappeligkeit, und Fipps and Pipps wirken durch die elektrische Lichtausstattung. Der Humorist George Bayro mußte sich zu verschiedenen Zugaben verstehen und Willy Wilson, der Soubrettendarsteller, fand ebenfalls lebhaften Beifall. Den Schluß der Vorstellung bildete der Biograph mit neuen Bildern.

— **Ausstellung Wiesbaden 1909.** Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß in der Besetzung des Liquidationsausschusses keine Veränderung eingetreten ist. Der Vorsitzende Herr Karl Meier hat auf den einstimmigen Wunsch der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer sich bereit erklärt, sein Amt im Liquidationsausschuß bis zum Schluß der ganzen Angelegenheit weiterzuführen.

— **Militärisches.** Mit Rücksicht auf das Eintreffen des Kaisers schon Anfang Mai ist das ursprünglich für Ende April in Aussicht genommene Bataillonsexerzieren unserer Achtziger auf die Zeit unmittelbar nach Pfingsten verlegt worden. Das Bataillonsexerzieren findet bekanntlich auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt statt. An einem der ersten Tage nach Pfingsten rücken die beiden beteiligten Bataillone von hier dorthin ab. Die Übung währt etwa 3 Wochen. — Bei den hiesigen Bataillonen der Achtziger sind zum 1. April wieder einige Volksschullehrer als Staatseinjährige eingetreten. — Ein einjähriger Volksschullehrer nimmt auch am sogenannten Offizierunterricht teil. — Mitte der nächsten Woche sind bei den Achtzigern die Kompagniebesichtigungen. — Von den Einjährigen des 1. Bataillons der Achtziger wurden zum 1. April 6 zu Gefreiten befördert.

— **Eine große Nachtübung** in verstärkter Brigade fand in der vergangenen Nacht in der Gegend zwischen Eltville-Walluf und dem Dotzheimer Exerzierplatz statt. Beteiligt waren daran die Truppenteile der hiesigen Garnison, einschließlich der Maschinengewehrkompagnie des 80. Regiments, die Infanterie-Regimenter 87 und 88 aus Mainz, Pioniere aus Kastel, die Biebricher Unteroffizierschule, sowie als Aufklärungstruppen Teile des Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz. Der Übung lag folgender Gedanke zugrunde: „Rot" hat an der Nahe siegreich gefochten, ist über den Rhein gesetzt und soll blaue Truppen, die sich auf der rechten Rheinseite befinden, am Übergang über den Rhein bei Mainz hindern. Die Übung erreichte morgens 7 Uhr ihr Ende. Mit klingendem Spiel zogen unsere 80er in ihre Kasernen ein.

— **Militärische Meldetage.** Mit dem 1. April traten auf Anordnung des preußischen Kriegsministers militärische Meldetage in Kraft. Um den vom Standort des Bezirkskommandos sehr entfernt wohnenden Mannschaften der Landwehr und der Reserve Gelegenheit zu geben, ohne weitgehende Störung im Beruf Meldungen und Wünsche anzubringen, sind für viele kleinere Ortschaften bestimmte Tage festgesetzt, an denen der Bezirksoffizier mit dem Bezirksfeldwebel im Schulhaus zur Entgegennahme solcher Meldungen anwesend sein wird. Durch diese Maßnahme hofft der Militärfiskus auch finanzielle Ersparnisse machen zu können, da die Zahl der Reisen der Leute zum Bezirkskommando durch die Einrichtung der militärischen Meldetage eine große Beschränkung erfährt.

— **Ein Jubiläum der Gerichtskassen.** Gestern waren 25 Jahre verflossen seit dem Bestehen der Gerichtskassen in ihrer jetzigen Gestalt. Mit diesem Tage gelangte die schon erwähnte Vereinfachung der Kassengeschäfte zur Einführung, wonach in allen Gerichtskassen Kostenmarken im Wert von 10 Pf. bis zu 10 M. verkauft werden, die u. a. zu Anträgen auf Erlaß von Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen verwendet werden können.

— **Die Geschäfte des Kreisarztes.** Vom 1. April d. J. ab sind die kreisärztlichen Geschäfte des Landkreises Wiesbaden in vollem Umfang einschließlich der gerichtsärztlichen und der vertrauensärztlichen Tätigkeit zur eigenen Erledigung dem Kreisassistenzarzt Dr. Pilf hier übertragen worden.

— **Verein selbständiger Kaufleute.** Der Vorstand besprach in der vorgestrigen Sitzung die Erledigung einiger Beschlüsse aus der letzten Versammlung des kaufmännischen Interessenverbandes, insbesondere eine Umfrage bei zahlreichen größeren auswärtigen kaufmännischen Vereinen und Verbänden. Zur Teilnahme an einer demnächst stattfindenden Besprechung der Fortbildungskurse für selbständige Kaufleute und Handlungsgehilfen wurden die Herren P. Kindshofen und Dr. Köster beauftragt. Von der Verfügung wegen Beibehaltung der gegenwärtigen Ausnahmetage bis zur anderweiten Regelung der Sonntagsruhe nahm der Vorstand Kenntnis. Die Entscheidung stimmt auch mit der Auffassung des Vereinsvorstandes überein, der im übrigen bekanntlich der Ansicht ist, daß eine gänzliche Sonntagsruhe schon mit Rücksicht auf die Kurverhältnisse nicht angebracht sei. Es wurde allgemein bedauert, daß die Bestimmungen über Zahl, Zeit und Dauer der Inventur- und Saisonausverkäufe noch nicht erlassen sind. Mit Rücksicht auf eine erfolgreiche Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sind sie dringend erwünscht. Das Versteigerungswesen wird fortgesetzt aufmerksam verfolgt. Durch die Tätigkeit des Vereins und dank des einsichtsvollen Entgegenkommens der hiesigen Polizeibehörde war es möglich, in letzter Zeit eine Reihe von Versteigerungen abzuwenden, die anderenfalls — namentlich in der Osterwoche — die ansässigen Geschäfte empfindlich geschädigt hätten. Neu aufgenommen wurden fünf Mitglieder. Die Generalversammlung findet Ende Mai statt.

— **Naturhistorisches Museum.** Außer den Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr, sind die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im 1. Stock) am Sonntag, den 3. April, auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Neu ausgestellt sind die Säugetiere der engeren Heimat, sowie eine Anzahl Biologien von einheimischen Vögeln und die Brutvögel mit Gelegen und Jungen der Lechkiesbänke bei Augsburg.

— **Eine Erbreiterung des Michelsbergs** oberhalb der Coulinstraße war vor einiger Zeit in Erwägung gezogen worden; dieselbe wäre nur zu begrüßen gewesen, scheint nun aber wieder auf unabsehbare Zeit vertagt zu sein. Es bestand nämlich die Absicht, die israelitische Kultusgemeinde zu bewegen, die vor der Synagoge lagernde Freitreppe zur Hälfte, und zwar nach der Coulinstraße zu, zu entfernen und den dadurch gewonnenen Raum zum Gehweg heranzuziehen. Hierdurch würde die frequentierteste Stelle des ganzen Michelsbergs nicht unbedeutend erbreitert und ein täglich fühlbarer werdender Mißstand beseitigt worden. Leider sind die damaligen Verhandlungen ins Stocken geraten, es wäre aber gut, wenn sie bald wieder aufgenommen und zum ersprießlichen Ende geführt werden würden. Die Stadt könnte im vorliegenden Fall schon ein entsprechendes finanzielles Opfer bringen und dürfte dafür der allgemeinen Zustimmung sicher sein.

— **Lohnbewegung der Maurer und Bauhilfsarbeiter.** In der am 1. April, nachmittags 4 Uhr, stattgefundenen, von 800 Personen besuchten Versammlung der Maurer und Bauhilfsarbeiter wurde eine Entschließung beschlossen, worin die am 4. April stattfindenden Verbandstage ersucht werden, zur Durchführung der von den Unternehmern angedrohten Aussperrung unter Ablehnung des vom Arbeitgeberbund für das Baugewerbe festgesetzten Tarifmusters folgende Beschlüsse zu fassen: 1. Für die Dauer der ersten 14 Tage der Aussperrung wird keine Unterstützung gezahlt; 2. alle in Arbeit stehenden Mitglieder der Organisation zahlen für die Dauer des Kampfes den doppelten Beitrag für den Arbeitstag, der laut Statut bei Abwehrstreiks festgesetzt ist. — In den Kreisen der Arbeitgeber des Baugewerbes rechnet man damit, daß der Delegiertentag der Maurer, der in Berlin am 4. und 5. April zusammentritt, das neue Vertragsmuster der Arbeitgeber, wie es aus den Beschlüssen in Dresden hervorgegangen ist, ablehnen wird. Der Arbeitgeberverband wird sich dann sofort zu einer Sitzung vereinigen. Die Situation in den einzelnen Orten ist sehr verschieden. In Neuruppin ist es wie im Bereich des Vierstädtebundes zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gekommen, dagegen herrscht auch in Frankfurt a. M. unter den Arbeitern eine kriegerische Stimmung. Dort wurde in zwei stark besuchten Versammlungen der Baugewerksarbeiter Stellung zum bevorstehenden Tarifkampf im Baugewerbe genommen. Man nahm ebenfalls eine Resolution an, in der es heißt, daß der Verbandstag am 4. und 5. d. M. das verschlechterte Tarifmuster ablehnen solle.

— **Zum Winzerkrach.** Die gegen den aus Bingen gebürtigen, vielgenannten ehemaligen Direktor der verkrachten, am 28. März 1905 ins Leben getretenen Verkaufsgenossenschaft deutscher Winzervereine in Eltville Werner am hiesigen Landgericht schwebende Untersuchung wegen Unterschlagung, Betrugs, sowie Vergehens gegen die Konkursordnung, Verfehlungen, die mit dem Eltviller Zusammenbruch zusammenhängen, ist nunmehr, nachdem sie zwei Jahre in Anspruch genommen hatte, von dem Untersuchungsrichter Amtsgerichtsrat Lebendecker zu Ende geführt worden. Zahlreiche Zeugen sind vernommen und die Untersuchungsakten zu sechs mächtigen Konvoluten angeschwollen. In nächster Zeit dürfte demnach die Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer in der Sache stattfinden. Aus der Eltviller Winzerkrach-Konkursmasse werden, wie nunmehr feststeht, 10 Prozent herauskommen.

— **Die zwei „F-cher".** In dem rheinischen Städtchen E. ereignete sich folgendes niedliche Geschichtchen. Sie hieß Franziska. Er hieß Franz. Die erste Wiederkehr ihres Hochzeitstages sollte würdig gefeiert werden, und so bestellte der Mann bei dem befreundeten Konditor eine Extratorte, auf der neben der üblichen Verzierung auch zwei „F-cher" in schön verschlungener Form prangen sollten. Verschmitzt lächelnd nimmt der Konditor den „süßen" Auftrag entgegen und verspricht pünktliche Ablieferung. Doch welches Entsetzen packte den Besteller, als er bei dem Empfang der Torte, die an sich ein wahres Kunstwerk ist, sieht, daß sie der böse Zuckerbäcker mit zwei leibhaftigen „Affchen" geziert hatte, die ihn im schönsten Schokoladeguß angrinsen.

— **Ein gesegneter Familienvater.** Mancher unserer Leser wird sich noch erinnern, daß vor 8 Jahren dem Taglöhner Otto Seiwert, Oranienstraße 34, Hinterhaus, Drillinge geboren worden waren, und daß damals ein allgemeines Interesse für dieses seltene Ereignis sich kundgab, auch dadurch, daß für die in mißlicher Lage lebenden Eltern des kleinen Trios sich Herz und Hand weiter Kreise öffneten, wodurch das „Tagblatt", wie schon so oft, in die Lage kam, großer Not abzuhelfen. Nunmehr ist dasselbe Ehepaar wiederum mit Zwillingen beschenkt worden, so daß die Familie jetzt 9 Köpfe zählt. Es läßt sich denken, daß durch einen solch unerwarteten Zuwachs die Verhältnisse der armen Leute noch dürftiger geworden sind, als sie es bisher schon waren, denn der Mann ist bereits den ganzen Winter über bei den Notstandsarbeiten beschäftigt mit einem Wochenlohn von nur 19 M. und die Frau kann selbstverständlich nichts verdienen. Schmalhans ist also hier Küchenmeister und eine kleine Beihilfe könnte viel Gutes wirken. Sicherlich findet ein Appell an den Wohltätigkeitssinn der Bezieher des „Wiesbadener Tagblatts" auch jetzt wieder Gehör und unser Verlag erklärt sich aufs neue bereit, Geldspenden für den bedrängten Vater Seiwert anzunehmen und weiterzubefördern. (Wie wir übrigens hören, wird auch die städtische Armenverwaltung sich der Familie nach Maßgabe der vorhandenen Mittel annehmen.)

— **Neuer Titel.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht, daß einem im Berliner Tiergarten angestellten Gärtner bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Titel „Gartenmeister" verliehen worden ist.

— **Schwurgericht.** Am Mittwoch, den 6. d. M., voraussichtlich dem letzten Tage der diesmaligen Session, wird noch verhandelt: 1. wider die Dienstmagd Josephine Antony und 2. wider die Ehefrau Frida Schworm, zurzeit hier in Haft wegen Verbrechens wider das keimende Leben. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Dr. Rosenthal und Backer.

— **Im Rausch** beschädigte heute gegen Mittag ein Sonnenbruder mit einem Messer eine Erkerscheibe eines Kaufhauses im Werte von 700 M. Er hatte blindlings darauflosgestoßen und ein Loch, wie von einer Kugel herrührend, in das Glas gerannt. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Der Täter wurde verhaftet und Strafantrag gestellt.

— **Konkursverfahren.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Brinitzer hierselbst ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

— **Kleine Notizen.** Die Geschäftsräume und die Wache des 5. Polizeireviers befinden sich ab 1. April im Hause Platter Straße 14 a. — Im Paulinenstift verstarb die 52 Jahre alte Ehefrau Philippine Mauer aus Kloppenheim an den Folgen einer Kniewerletzung, die sie sich bei einem Sturze zugezogen hatte. — Das Nietenblatt des Nassauischen Kunstvereins, „Religionsunterricht" von A. Thoma, ist in dem Schaufenster der Vergolderei und des Bildereinrahmegeschäfts von Albert Schäfer, Faulbrunnenstraße 11, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. April: „Die berühmte Frau". Anfang 2 Uhr. Außer Abonnement: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 4., Abonnement C: „François Villon". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5., Abonnement A: „Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6., Abonnement B: „Der Graf von Luxemburg". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7., Abonnement D: „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8., Abonnement C: „Der Graf von Luxemburg". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9., Abonnement D: „Die Tür ins Freie". „Die Hand". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 10., aufgehobenes Abonnement: „Oberon".

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. April, nachmittags ½4 Uhr: „Die Hasenpfote". „Die Schulreiterin". „Die Medaille". Abends 7 Uhr: „Das Konzert". Montag, den 4.: „Im Klubsessel". Dienstag, den 5.: „Die Lokalbahn". Mittwoch, den 6.: „Das Konzert". Donnerstag, den 7.: „Simone". Freitag, den 8.: „Das Konzert". Samstag, den 9.: „Im Taubenschlag". (Neuheit.)

* **Kurhaus.** In dem morgen Sonntagnachmittag 4 Uhr im Kurhause im Abonnement unter Leitung des Kurkapellmeisters Ugo Afferni stattfindenden Sinfonie-Konzert kommen zur Aufführung: Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven, Unvollendete Sinfonie in H-Moll von F. Schubert, Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung" von Richard Wagner und Les Préludes, sinfonische Dichtung von Frz. Liszt.

* **Nassauischer Kunstverein,** Wilhelmstraße 20 (Museum). Neu ausgestellte Bilder: Von L. Günther-Schwerin-Wiesbaden 12 Aquarellbilder: „Morgen in den Lofoten" (Raftsund), „In den Lofoten" (Digermulen-Raftsund), „Brakfettinderne im Raftsund", „In den Lofoten" (Raftsund), „Lofoten, Morgenstimmung" (Raftsund), „Frühmorgens in den Lofoten (Soolpaer), „Hammerfest", „Aufklärendes Wetter" (Tromsö), „Bei Tromsö", „Hafen von Tromsö", „Lappen am Tornetrask" (Lappland) und „Mitternachtssonne bei Narvik". Von C. Watzelhan in Wiesbaden 2 Bilder: „Strand bei Domburg" und „Studienkopf".

* **Kunstsalon Altnaryus** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Hugo Figge-Berlin: „Portrait des Herrn Geheimrat D.", O. Hasselmann, hier: „Portrait von Fräulein W.". Siegfried Berndt: „Sonnenaufgang in Schottland", „Pont Alexander II.", „In den Dünen", „Heuernte in Schottland", „Pappeln am Fluß", „Pont de l'Alma", „Morgen an der Seine", „Luxemburg-Palais", „Die Medicciterrasse", „Durchbruch eines Boulevards", „Die Kathedrale von Paris", „Im Park", „Sonntagnachmittag", „Kinderspiel", „Straße in Chatillon", „Passy", „Hof einer schottischen Kleinstadt", „Abend am Quai de Conti", „Unter den Säulen der Madeleine" usw.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

[?] **Dotzheim,** 1. April. In der katholischen Kirche hier empfangen am kommenden Sonntag 23 Kinder, 14 Knaben und 9 Mädchen, die erste heilige Kommunion. — Die Eheleute Gärtner Philipp Schmidt hier, Straßenmühlweg, begehen am Samstag, den 2. d. M., das silberne Ehejubiläum. — Der Radlerklub 1902 hier beabsichtigt, am Sonntag, den 29. Mai d. J., ein größeres Sportfest, verbunden mit Korso- und Reigenfahren, abzuhalten.

Nassauische Nachrichten.

XX **Schlangenbad,** 31. März. Die Temperatur ist stark gesunken und zeigte das Thermometer heute früh auf 3 Grad unter Null. Die Erde trägt eine leichte Schneedecke. — Neben dem hiesigen Schützenverein hat jetzt auch der Kriegerverein auf der Maxhütte einen Scheibenstand errichtet und wird am nächsten Sonntag sein Eröffnungsschießen abhalten.

= **Langenschwalbach,** 31. März. Bei der geistlichen Musikaufführung, die der evangelische Kirchengesangverein am 1. Osterfeiertag, abends, in der oberen Kirche veranstaltete, sang Fräulein Wallenfels-Wiesbaden die Partie der Maria in dem Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus" von Loewe mit ihrer außerordentlich wohlklingenden gut durchgebildeten und in jeder Lage gleich schön und rein ansprechenden Mezzosopranstimme. Fräulein Hartwig-Wiesbaden, die die Partie der Martha übernommen hatte, stattete ihre Rolle mit feiner Empfindung und inniger Hingebung aus. Ihre Stimme entsprach allen Anforderungen der reizenden Tondichtung. Auch Herr Kemp-Wiesbaden, der die Jesuspartie sang, fand mit seiner sympathischen, vollen Baritonstimme viele Anerkennung. Die kleine Thomaspartie fand durch Herrn Professor Hartwig-Wiesbaden dankenswerte Erledigung. Da auch der Chor überall seine volle Schuldigkeit tat, so gab es eine schöne, abgerundete Leistung. Halt und Stütze verlieh dem ganzen Herr Zech-Wiesbaden, der die Orgelbegleitung in meisterhafter Weise handhabte und sich auch im G-Moll-Präludium von Bach als rechter Orgelmeister zeigte. Der Verein unter Leitung seines Dirigenten Priester kann mit Befriedigung auf diesen Abend zurückblicken.

ö. **Höchst,** 1. April. Der diesjährige Haushaltsvoranschlag sieht gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von 25 122 M. vor und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 210 122 M. ab. Die nicht zu umgehenden Mehrausgaben werden der Hauptsache nach durch Erhöhung der allgemeinen Kreissteuer, welche fürs laufende Jahr auf 12½ Prozent festgesetzt wurde, gedeckt. — Vor etwa 30 bis 40 Jahren war Unterliederbach rein protestantisch; inzwischen sind jetzt soviele Katholiken dorthin verzogen, daß in diesem Jahre die Zahl der Konfirmanden und der Erstkommunikanten genau dieselbe ist, nämlich je 47.

a. **Ried,** 31. März. Herr Lehrer Metternich von hier ist nach Eltersdorf bei Montabaur versetzt worden. — Einen Hereinfall erlebte die hiesige Hausbesitzerpartei in der letzten Gemeindevertretersitzung hierselbst. Um den Mietern das Halten von Hunden zu verleiden, beantragten die Hausbesitzer, die Hundesteuer für die Nichthausbesitzer zu erhöhen, welcher Antrag auch angenommen wurde, jedoch mit der Ergänzung, daß auch die Hausbesitzer fortan Hundesteuer bezahlen müssen. — Nach 10tägiger Ehe wollte eine hiesige Frau ihren Mann verlassen und begann die Wohnung zu räumen, während der Ehemann in der Griesheimer Fabrik tätig war. Nachbarn benachrichtigten ihn und ehe der Auszug fertig war, erschien der Eheherr und vermöbelte nicht allein seine Frau, sondern zerschlug mehrere Scheiben mit der Hand, so daß er sich zum Arzt begeben mußte. Die Polizei brachte nach langen Verhandlungen das „glückliche Paar" wieder in die Wohnung zurück.

ö. **Königstein,** 1. April. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Männergesang-Vereins „Konkordia" und des mit dieser Feier verbundenen Gesangwettstreits hat der Kaiser einen Ehrenpreis, bestehend in einer silbernen Königsmedaille, gestiftet. — Die Direktion der Königsteiner Kleinbahn hat in dem vom 1. Mai ab gültigen Fahrplan den Wünschen des reisenden Publikums in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. — Durch den Umbau des Höchster Bahnhofs soll auch unsere Kleinbahn in Mitleidenschaft gezogen werden. Es soll ein Kostenaufwand von 250 000 M. hierzu aufgewendet werden. Der Kreistag in Homburg wird in seiner nächsten Sitzung über den Antrag der hiesigen Eisenbahndirektion zwecks Beteiligung an einer aufzunehmenden Kapitalanlage beraten. — Der in den sechziger Jahren stehende K. Weck aus Falkenstein, der sich auf dem abschüssigen Wege nach Schneidhain auf ein vierräderiges Handwägelchen gesetzt hatte, wurde infolge sausender Fahrt wider einen Baumstamm geschleudert, wobei er einen schweren Beinbruch erlitt.

o. **Braubach,** 1. April. Herr Hauptlehrer Menges tritt heute nach 48 Dienstjahren in den Ruhestand. Die hiesige Hauptlehrerstelle versah er seit 1894. — Bei der Bürgermeisterwahl in Miellen wurde Herr Peter Gerhardt ör gewählt.

Aus der Umgebung.

wb. **Frankfurt a. M.,** 2. April. Heute nacht starb an den Folgen eines Gehirnschlags der als Schriftsteller bekannte Prokurist der Frankfurter Effektenbank Sigmund Schott.

= **Darmstadt,** 1. April. Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuche des Großherzogpaares hier eingetroffen.

K. **Busbach,** 31. März. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Wettertalbahn Bad Nauheim-Rockenberg fand heute statt. Kurz vor 10 Uhr verließ der Sonderzug mit den Regierungsvertretern und den Ingenieuren der Firma Lenz u. Ko. den Bahnhof Bad Nauheim und fuhr über Steinfurt, Oppershofen nach Rockenberg. Am 2. April wird der fahrplanmäßige Verkehr eröffnet.

* **Mainz,** 2. April. Rheinpegel: 90 cm gegen 91 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Haushälterin.

Die Köchin Margarete R. von Königsberg ist 31 Jahre alt und eine recht ansehnliche Erscheinung. Längere Zeit führte sie unter falschem Namen einem hiesigen ledigen Herrn den Haushalt, machte sich jedoch eines Tages aus dem Staube, nachdem sie verschiedene „dumme Streiche" verübt hatte. Ihr Prinzipal nämlich pflegte das Geld, dessen er zur Bestreitung der Kosten seines Haushalts bedurfte, auf dem Vorschußverein abzuheben. Da fälschte sie denn eines Tages einen Brief an diesen, worin sie als ihr Prinzipal um baldige Übersendung von 100 M. bat. Das geschah denn auch. Als anderen Tags der Geldbriefträger im Hause erschien, faßte sie ihn ab, fälschte den Quittungsvermerk auf dem von ihm übergebenen Postanweisungsformular und leitete die 100 M. in ihre Kasse über. Durch einen Zufall erfuhr jedoch der dergestalt Mißbrauchte von der Entnahme der 100 M. von seinem Konto. Bei Tisch erzählte er von dem Vorkommnis, und dort bekannte das Mädchen denn gleich, daß niemand anders als sie selbst die Schuldige sei. Es sei, erklärte sie, an einem der letzten Tage im Hause ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb habe die ganze Garderobe des Herrn mitgehen heißen. Zufällig sei von ihr in Erfahrung gebracht worden, daß Trödler die Sachen gekauft hätten, und um nach Möglichkeit den Schaden zu reparieren, habe sie unter Verwendung der vom Vorschußverein bezogenen 100 M. die Sachen wieder zur Stelle geschafft. Bald danach verschwand das Mädchen von hier. Es machte eine Spritztour nach Aachen, Cöln, führte dort an der Seite eines Freundes, den sie bald zu gewinnen verstanden hatte, ein Leben voller Freuden und wurde, nachdem ein Steckbrief hinter ihr her erlassen worden war, am 21. Februar in Aachen verhaftet. Ihre Angaben bezüglich des Einbruchs hatten sich inzwischen als erfunden herausgestellt. Heute stand sie unter der Anklage des Betrugs und der schweren Urkundenfälschung sowie der falschen Namensführung vor Gericht und wurde dort zu 6 Wochen Gefängnis sowie 3 Tagen Haft verurteilt.

Das Messer.

Am Abend des 13. Januar hatten mehrere hier tätige Zimmerleute einen Geldbetrag von 10 M. klein zu machen, der ihnen als Trinkgeld verabfolgt worden war. Man trank Bier und Branntwein durcheinander, bis sich allseitig die Sinne zu verwirren begannen. Es entstanden Differenzen, die dazu führten, daß der Zimmergeselle Wilhelm B. dem Zimmergesellen Karl R. von Holzhausen zwei Messerstiche versetzte, von denen einer in die Lunge eindrang und eine Verletzung veranlaßte, von der es heute nicht einmal feststeht, ob sie nicht dauerndes Siechtum veranlassen wird. B. wurde von der Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

We. **Ein Familienvater.** Das Schöffengericht verurteilte gestern den Gelegenheitsarbeiter Stichter hier, welcher mehrfach im Suff seine Frau sowie einen Stiefsohn erheblich mißhandelt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis und ließ ihn sofort in Untersuchungshaft abführen, damit seine Familie wenigstens vorerst vor ihm gesichert sei.

Ein weiterer Wahlrechtsdemonstrationsprozeß.

w. **Berlin,** 1. April. In dem Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts" Richard Barth, der beschuldigt ist, durch eine Reihe von Artikeln zur Veranstaltung von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung und dadurch zum Ungehorsam gegen das Vereinsgesetz aufgefordert zu haben, erkannte das Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Übertretung des Reichsvereinsgesetzes und Vergehens gegen die §§ 110 und 111 des Strafgesetzbuches auf einen Monat Haft, sowie Einziehung und Vernichtung der betreffenden Exemplare und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen. In der Begründung des Urteils heißt es: Nachdem der Berliner Polizeipräsident die Versammlung im Treptower Park, die unter freiem Himmel stattfinden sollte, verboten hatte, war die Aufforderung zu einem Spaziergang ungesetzlich. Es ist gleichgültig, ob die Massen sich musterhaft und ordnungsgemäß benommen haben; jedenfalls war der Spaziergang, der zu einer bestimmten Zeit stattfinden sollte, geeignet, die Sicherheit zu gefährden und die öffentliche Ruhe und Ordnung, sowie den öffentlichen Verkehr zu behindern. Bei der Strafzumessung sei erwogen worden, daß in der Aufforderung eine Verhöhnung des Berliner Polizeipräsidenten gesehen wurde. Die Tat sei um so schlimmer, als der Angeklagte die großen Gefährlichkeiten, die in solchen Massenumzügen liegen, hätte bedenken müssen. Bei solcher Gelegenheit sammele sich Mob und Janhagel, die die Sozialdemokraten nicht in der Hand haben; es könne dann schließlich zum Blutvergießen kommen. Außerdem sei erwogen worden, daß Geldstrafen bei den Sozialdemokraten nicht von den Angeklagten, sondern von der Parteikasse bezahlt werden.

Ein Soldatenschinder.

wb. **München,** 31. März. Der Unteroffizier Erich Lange von der 3. Schwadron des 1. schweren Reiterregiments wurde vom Kriegsgericht zu 19 Tagen Mittelarrest verurteilt, weil der Reiter Aignerd von anderen Soldaten auf Befehl des Unteroffiziers mehrfach schwere Mißhandlungen zu erdulden hatte.

Sport.

* **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag zwischen dem Sportklub 1908 Wiesbaden und dem Fußballklub Rhenania-Rhein-Dürkheim ausgetragene Wettspiel endigte mit 4:1 für Sportklub. Stand bei Halbzeit 4:1. — Morgen Sonntag steht die 1. Mannschaft des Sportklubs der 1. des Mainzer Fußballklubs Kickers im Wettspiel gegenüber. Das Spiel wird auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße ausgetragen. Anstoß 2½ Uhr.

* **Der „Rad-Tourenklub Wiesbaden"** beteiligt sich Sonntag, den 3. April, an der ersten Wanderfahrt des Gau 9 des D. R.-B. Abfahrt 10 Uhr hier Luisenplatz über Kastel, Bischofsheim, Groß-Gerau. Daselbst Zusammentreffen mit den Sportkollegen von Frankfurt, Darmstadt usw.

Vermischtes.

* **Das Mülheimer Eisenbahnunglück.** Samstagnachmittag 4 Uhr findet eine große Leichenparade und Trauerfeier für die verstorbenen Soldaten vom Mülheimer Eisenbahnunglück statt, zu der Abordnungen der Regimenter, denen die Verstorbenen angehörten, eintreffen werden. Nach der Trauerfeier auf dem Mülheimer Friedhof erfolgt die Überführung in die Heimat oder die Garnison. — Die französische Regierung sprach der deutschen Botschaft zu Paris anläßlich der Mülheimer Katastrophe ihre aufrichtigste Teilnahme aus und bat, dieselbe auch der Kaiserlichen Regierung zu übermitteln. — Das Befinden der im Bürgerhospital zu Cöln, sowie in den Garnisonlazaretten Mülheim, Cöln und Deutz untergebrachten Verunglückten ist den Verhältnissen nach befriedigend. Fortgesetzt treffen noch Angehörige der verwundeten und verstorbenen Soldaten in Mülheim, Cöln und Deutz ein, um sich nach ihren Angehörigen zu erkundigen, bezw. bei ihrer Beerdigung anwesend zu sein.

Kleine Chronik.

Zur Brandkatastrophe in Ungarn. Bauern aus der Gegend von Oetkörito, welche sich auf die Felder begaben, um ihren Arbeiten nachzugehen, machten einen grauenhaften Fund. Sie entdeckten auf dem Felde vier verkohlte Leichen, die Körper von zwei jungen Burschen und zwei Mädchen, die offenbar von der Brandkatastrophe mit brennenden Kleidern aus der Scheune geeilt waren und auf dem Felde zusammengebrochen sind. Von der einen Mädchenleiche fehlte der Kopf, von der anderen die Beine. — Den Angehörigen der Verunglückten der Ortschaft Oetkörito spendete der Kaiser Franz Joseph 30 000 Kronen aus seiner Privatschatulle.

Der Ausbruch des Ätna. Der Hauptstrom der Lavamassen bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von zehn Meter in der Stunde auf Borello zu, doch glaubt man, daß Borello selbst, sowie das Dorf Belpasso außer Gefahr sind. Der nach Monte Novilla zu vordringende Strom kommt nur langsam vorwärts. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Aschenregen dauert noch an.

Eine aufregende Szene spielte sich auf dem Bahnhofe Friedrichstraße zu Berlin ab. Der 24jährige Kaufmann Böhm ging auf dem Bahnsteig auf und ab, kam dabei dem Gleisrande zu nahe, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf den Schienenkörper. In demselben Augenblick kam vom Bahnhof Börse ein nach Potsdam fahrender Vorortzug. Ein Kaufmann Brückner sprang auf den Bahnsteig und versucht den Herabgestürzten zur Seite zu ziehen. Er mußte, da der Zug inzwischen einfuhr, von seinem Rettungswerk abstehen. Dem Zugführer war es nicht mehr möglich, zu stoppen und die Räder gingen über den Unglücklichen hinweg, dem beide Füße bis zum Knöchel abgefahren wurden.

Ein Familiendrama. In der im Hauptsmoorwalde gelegenen Schießstätte der Schützengesellschaft Bamberg wurde der 35 Jahre alte Klaviermacher Hugo Müller von Bamberg erschossen aufgefunden. Neben ihm lagen, gleichfalls erschossen, seine beiden Kinder, ein 7jähriges Mädchen und ein 5jähriger Knabe. In hinterlassenen Briefen gibt Müller als Motiv zu der schrecklichen Tat finanzielle Schwierigkeiten an. Seine Kinder habe er mitnehmen müssen, damit sie von der Welt wegkämen. Am Schlusse des Briefes bittet er seine Geschwister um Verzeihung und spricht den Wunsch aus, mit seinen beiden Kindern zusammen im Grabe seiner vor 1½ Jahren verstorbenen Frau zur letzten Ruhe gebettet zu werden.

Kindesmord aus Jähzorn. In Freiburg (Breisgau) warf der stellungslose Sänger Hild nach einem ehelichen Streite seinen dreijährigen Sohn aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße. Das Kind blieb tot liegen. Hild wurde verhaftet.

Durch elektrischen Strom getötet. Ein Monteur, der die elektrischen Hochspannleitungen revidierte, fand bei Mülhausen i. E. auf einem Maste einen Feldwebel, der Beobachtungen anstellte. Trotz der Aufforderung des Monteurs stieg der Feldwebel nicht herab, so daß schließlich der erstere den Widerstrebenden mit Gewalt herunter zu holen suchte. Bei dem Ringen geriet der Monteur gegen die elektrischen Leitungsdrähte, die sechstausend Volt Spannung hatten. Er wurde dadurch sofort getötet.

40 000 Mark unterschlagen. Wegen Unterschlagung von Geldsendungen im Werte von über 40 000 Mark wurde der Oberpostschaffner Wuth in Erfurt verhaftet. Der Dieb ist geständig. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Haussuchung abgehalten. Dabei wurden 20 000 Mark in Wertpapieren gefunden, die die Postverwaltung beschlagnahmte, da sie von den Veruntreuungen des Wuth herrührten. Der unehrliche Beamte dürfte seine Unterschlagungen schon seit 7 Jahren betrieben haben. Die Nachforschungen nach dem Dieb wurden schon seit längerer Zeit betrieben. Man kam ihm auf die Spur, als er auswärts ein Staatspapier verkaufen wollte. Wuth, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, besitzt in Pößne eine Villa.

Die Genickstarre. In München sind fünf Soldaten verschiedener Truppenteile an Genickstarre erkrankt.

Todessturz eines Kindes vom Balkon. Einen schrecklichen Tod fand das fünfjährige Töchterchen des Rottenführers Buchholz, Kaiserstraße 19 zu Strausberg. Frau B. hatte mit ihrem Kind eine Freundin aufgesucht. Während sich die Frauen im Wohnzimmer unterhielten, kletterte die Kleine auf die Balkonbrüstung und stürzte aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab. Der Schädel wurde dem unglücklichen Geschöpf zerschmettert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Liebesdrama. In der Jungfernheide bei Berlin schoß ein junger Mann von 16 bis 18 Jahren einem ungefähr 16jährigen Mädchen, anscheinend mit ihrem Einverständnis, eine Kugel in den Kopf und jagte sich dann selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Beide wurden schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Es fehlt jeder Anhalt, wer das Paar ist.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Landgräflich-Hessische konz. Landesbank, Homburg vor der Höhe.** Der Geschäftsbericht für 1909 des der Dresdner Bank nahestehenden Instituts erwähnt, daß die beiden Filialen Nauheim und Friedberg weiter fortschreitende Entwicklung aufweisen. Bei einem Gesamtumsatz von 226.79 Millionen Mark (i. V. 206.25 Millionen Mark) ergibt sich einschließlich 21 597 Mark (27 417 M.) Vortrag ein Bruttogewinn von 320 827 M. (323 690 M.), wovon nach Abzug der Unkosten usw. ein Reingewinn von 117 284 M. gegen 123 808 M. im Vorjahr bleibt. Auf das emittierte Aktienkapital von 1 Million Mark werden davon wieder 8 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt.

* **Bank für Landwirtschaft und Gewerbe in Cöln.** Die Generalversammlung setzte die Dividende mit 4¼ Proz. sofort zahlbar. Wie der Vorsitzende mitteilte, haben die Umsätze im neuen Geschäftsjahr weiter zugenommen, so daß die Aussichten für das laufende Jahr günstig seien.

* **Bergisch-Märkische Bank, Elberfeld.** In der Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Bank wurde die Dividende auf 8½ Proz. (wie i. V.) festgesetzt. Über die Aussichten berichtete der Vorstand, daß in dem ersten Vierteljahr des laufenden Jahres der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 9 Proz. gestiegen sei. Man müsse jedoch abwarten, wie sich der Geldmarkt entwickle, wie ferner die Differenzen im Baugewerbe geschlichtet werden könnten und wie überhaupt die Lage der Industrie sich entwickeln werde.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Bergwerksfusion.** Die Generalversammlung der Eschweiler-Cölner Eisenwerke, A.-G., genehmigte einstimmig die Vereinigung mit dem Eschweiler Bergwerksverein zu den bekannten Bedingungen.

* **Essener Steinkohlen-Bergwerk, Aktiengesellschaft.** Die Generalversammlung beschloß 10 Proz. Dividende (wie i. V.). Die Verwaltung berichtete, daß das Unternehmen von 20 Kohlenfeldern mit ausgezeichneten Gasflammkohlen die Majorität erworben habe, der Kaufpreis betrage 150 000 M. pro Feld.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum.** Der noch umlaufende Restbetrag von 7 784 000 M. der 5proz. Hypothekar-Anleihe der Gesellschaft von 1902 wird auf den 1. Juli 1910 zur Rückzahlung gekündigt.

Industrie und Handel.

* **Kupferschalen.** Der Grundpreis für Kupferschalen wurde um 3 M. ermäßigt und beträgt ab 27. März d. J. 195 M. für 100 Kilogramm.

* **Konvention deutscher Linoleumfabriken.** Die kürzlich neu errichtete Konvention hat die Preise für bedrucktes Linoleum abermals um 5 bis 7 Proz. erhöht. Die Preiserhöhung ist ab 26. März in Kraft getreten.

* **Weitere Preiserhöhung für Rohgummi.** Wir wiesen kürzlich auf eine weitere Aufwärtsbewegung am Rohgummimarkt hin. Inzwischen ist in London eine erneute kräftige Steigerung um einen ganzen Schilling bis auf 11 sh 3 d eingetreten, dies trotz der vermehrten Zufuhren im Parabezirk. In London wurden bezahlt für Fine Hard Paragummi 10 sh 10 d. für Lokoware und 10 sh 11 d. für Mai-Junilieferung; feiner Pflanzergummi kostete 10 sh 9 d. bis 11 sh 1 d. Saisonabschlüsse für die 1911er Ernte wurden noch zu 9 sh getätigt.

* **Die Rheingau-Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Eltville,** die der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft nahesteht, vereinnahmte aus Stromlieferung und Installation 415 536 M. (i. V. 363 749 M.). Nach Überweisung von 63 566 M. (65 180 Mark) an den Anlagetilgungs- und Erneuerungsfonds bleiben 106 937 M. (89 754 M.) Reingewinn bei 1.50 Millionen Mark Aktienkapital. Die Dividende beträgt 6 Proz. (5 Proz.).

* **Maschinenfabrik Moenus, Frankfurt a. M.** Der veröffentlichte Dividenden-Vorschlag, sowie die angekündigten Kapitals-Transaktionen haben gestern starke Kauflust für die Aktien hervorgerufen. Da den unlimitierten Kaufaufträgen, die sich auf etwa 60 000 M. beliefen, nur etwa 20 000 M. Material gegenüberstand, so hätte der Kurs eine Erhöhung um fast 30 Proz. erfahren sollen. Deshalb wurde die Notiz gestrichen. Unter diesen Umständen erscheint, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, bei Erteilung von Aufträgen deren Limitierung angezeigt.

* **Die B. Berthold Messingfabrik und Schriftgießerei, Aktiengesellschaft in Berlin,** erzielte in 1909 nach 37 627 M. (i. V. 61 152 M.) Abschreibungen auf Dubiose und 327 563 M. (284 990 M.) sonstige Abschreibungen einen Reingewinn von 579 980 M. (574 289 M.), woraus bekanntlich wieder 12 Proz. Dividende vorgeschlagen werden. Die Verwaltung hofft, daß ihre Erzeugnisse auch trotz des aufs äußerste gesteigerten Wettbewerbs weiterhin Absatz finden werden.

* **Ludwig Loewe u. Ko., A.-G., Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Über die Aussichten sagte Geh. Rat Loewe, daß sich gegen Ende des Jahres das Geschäft etwas gehoben habe und daß diese Besserung auch in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres angehalten habe. Man hoffe, falls sich keine Abschwächung einstelle, wieder ein befriedigendes Resultat erzielen zu können. Drei der Reihe nach ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

* **Dürener Metallwerke, A.-G.** Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Über den Geschäftsgang im laufenden Jahre berichtete die Direktion, es lasse sich annehmen, daß das Geschäft noch weiterhin einen normalen Verlauf nehmen werde.

* **Deutsche Zündholzfabriken, Aktiengesellschaft in Lauenburg.** In der Generalversammlung berichtete die Verwaltung über das Zündholz-Syndikat und teilte mit, daß man die Kontingente bei dem voraussichtlich demnächst eintretenden Mangel an Ware werde erhöhen können. Die jetzige Übergangszeit, während welcher fremde Ware den Markt überschwemmt habe, hätten große Schwierigkeiten bereitet, zumal auch die deutschen Fabriken vor Eintritt der Steuer noch möglichst viel zur Ablieferung zu bringen suchten. Jedenfalls werde sich aber im Laufe dieses Jahres der Absatz wieder in normalen Grenzen bewegen und man werde dann, wie alle übrigen Fabriken, entsprechenden Nutzen von der Kontingentierung haben.

* **Dividenden.** Die Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation, Aschaffenburg, schlägt aus 342 083 Mark (i. V. 322 961 M.) Reingewinn wieder 10 Proz. Dividende vor.

Verkehrswesen.

* **Elektrisierung preußischer Staatsbahnstrecken.** Wie die „A. E. G.-Ztg." mitteilt, wird auf Anregung der preußisch-hessischen Staatseisenbahn-Verwaltung die Allgemine Elektrizitäts-Gesellschaft den Entwurf eines Kraftwerkes ausarbeiten, das in Nähe sehr günstig gelegener und äußerst ergiebiger Kohlenfelder errichtet werden soll und mehrere wichtige Strecken der preußischen Staatsbahn mit Strom versorgen kann. Bau und Betrieb der Anlagen zur Erzeugung und Verteilung des Bahnstromes wurde von der Gesellschaft übernommen, so daß die Eisenbahnverwaltung die elektrische Energie „gebrauchsfertig" beziehen kann. Durch vervollkommnete Ausbildung des Verbrennungsprozesses und unter weitgehender Ausnutzung der hierbei gewonnenen Nebenerzeugnisse werde eine so billige Herstellung der elektrischen Arbeit ermöglicht, daß ein entscheidender Vorteil des elektrischen Betriebes gegenüber dem Dampfbetrieb gesichert sei. Man erwarte mit Bestimmtheit, daß die in dieser Richtung begonnenen Vorarbeiten zu einem Erfolg führen, und daß, nachdem die elektrische Zugförderung mit Wechselstrom auf der Strecke Dessau-Bitterfeld noch im Laufe dieses Jahres begonnen haben werde, wahrscheinlich schon im kommenden Jahre auf einer anderen Strecke der elektrische Betrieb eingeführt werden könne. Damit würde, wie die genannte Zeitung betont, der elektrische Betrieb auf Hauptbahnen einen bedeutenden Schritt vorwärts kommen, da die Staatseisenbahn-Verwaltung nur noch die Betriebsmittel und allenfalls die Streckenausrüstung selbst zu beschaffen hätte, von den Anlagekosten des Kraftwerks und der wirtschaftlichen Verantwortung für seinen Betrieb aber entlastet würde.

* **Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin** vereinnahmte im März 697 273 M. (im Vorjahr 669 509 M.) und seit dem 1. Januar 2 002 290 M. (1 682 693 M.); auf der Flachbahn wurden 7267 M. vereinnahmt.

* **Die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft** vereinnahmte im März 800 240 M. (i. V. 726 438 M.).

Versicherungswesen.

* **Badische Assekuranz-Aktiengesellschaft in Mannheim.** In der Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt und die Dividende auf 112.50 M. pro Aktie (i. V. 87.50 M.) festgesetzt.

Verschiedenes.

* **Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsularbezirk Hamburg** stellte sich im ersten Quartal 1910 einschließlich der Ausfuhr nach den Philippinen auf 7 396 686 Dollar (i. V. 5 751 301 Dollar), die Zunahme beträgt also 1 642 385 Dollar.

= **Rotweinversteigerung in Bingen.** Montag, den 11. April, wird die Rotweinzentrale zu Ahrweiler im Bahnhofssaale in Bingen 27 Halb- und 17 Viertelstück Ahrrotweine der Jahrgänge 1904, 1905, 1906 und 1907 zur Versteigerung bringen. Die Versteigerungen der Geschäftsstelle der Vereinigten Winzergenossenschaften des Ahr- und Rheintals sind bekannt durch ihr Ausgebot rassiger schöner Rotweine und hatten, so oft sie bis jetzt abgehalten wurden, stets den besten Erfolg. Rotweininteressenten kann der Besuch der Versteigerung daher nur empfohlen werden.

Marktberichte.

w. **Düsseldorfer Kohlen- und Eisenmarkt.** Die Lage am Kohlen- und Koksmarkt ist ruhig. Der Eisenmarkt ist ruhig, aber fest. Alles andere unverändert.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	182.25	182.25
5½	Commerz- u. Discontobank	114.80	114.40
6	Darmstädter Bank	136.90	136.90
12	Deutsche Bank	252.40	252.50
8½	Deutsch-Asiatische Bank	154.90	154.60
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.50	107.25
9	Disconto-Commandit	190.70	191.80
7½	Dresdener Bank	162.40	162.20
6	Nationalbank für Deutschland	124.75	124.75
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7.77	Reichsbank	145.50	145.60
7	Schaaffhausener Bankverein	142	142
7½	Wiener Bankverein	141	141
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147.25	147.2
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	182.25	182.25
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	119	119.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141.90	141.20
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	104.75	104.75
6¾	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	160	159.60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22	21.75
6¾	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	110.75	110.90
6	Pennsylvania	133.75	133.60
5	Lux. Prinz Henri	—	136
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	152.50	152.50
3	Südd. Immobilien 60 %	95.50	97.80
0	Schöfferhof Bürgerbräu	91	91.80
9	Cementw. Lothringen	115.75	114.60
27	Farbwerke Höchst	451	453
32	Chem. Albert	470	471.75
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	190.75	190.40
8	Felten & Guilleaume Lahm.	135	137
6	Lahmeyer	107.50	108.30
6	Schuckert	144.75	144.60
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	168	167.50
25	Adler Kleyer	379	377.75
25	Zellstoff Waldhof	2[illegible]0.75	2[illegible]2.50
12	Bochumer Guss.	239.30	239.50
6	Buderus	110	111.80
10	Deutsch-Luxemburg	212.30	212.[illegible]0
8	Eschweiler Bergw.	200.50	202
3	Friedrichshütte	135	131
9	Gelsenkirchener Berg	211.10	213.60
0	do. Guss	93	93
8	Harpener	198.80	198.90
9	Phönix	22[illegible].40	22[illegible]
4	Laurahütte	171.50	172.25
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	264.50	233.90

Tendenz: fest.

[illegible]kte Nachrichten.

Verabschiedung des Prinzen Friedrich Karl von Hessen?

hd. **Frankfurt a. M.**, 2. April. Sicherem Vernehmen nach wird laut „Frankf. Zeitung" Prinz Friedrich Karl von Hessen, um seine Gesundheit zu kräftigen, das Kommando des 81. Infanterie-Regiments niederlegen und seinen Abschied nehmen.

Neue Streikbewegung unter den französischen Eisenbahnern.

wb. **Paris**, 2. April. Mehrere tausend Eisenbahnbedienstete haben in einer gestern abend in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung einen Beschlußantrag angenommen, in dem mit dem Gesamtausstand gedroht wird, falls die Forderungen ihres Syndikats bis Mitte April nicht bewilligt werden sollten. Eine der Hauptforderungen der Eisenbahnbediensteten ist der Tagesminimallohn von fünf Frank. Nach Beendigung des Meetings veranstalteten an 800 Eisenbahnbedienstete nachts am St. Lazare-Bahnhof lärmende Kundgebungen, wobei es zu Zusammenstößen mit den Schutzleuten kam. Zwei Eisenbahner wurden verhaftet, jedoch auf Ersuchen eines Deputierten wieder freigelassen.

Ein gefahrvoller Streik auf hoher See.

wb. **Paris**, 2. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, streikte die Mannschaft des Postdampfers „Pelion" während der Fahrt nach und von Ponakry, so daß das Schiff in eine bedenkliche Lage geriet und nur durch die Geistesgegenwart des Kapitäns ein Unglück verhütet wurde. Die Marinebehörde hat eine Untersuchung gegen die Mannschaft eingeleitet, die ihrerseits eine Klage gegen den Kapitän wegen schlechter Behandlung und Verpflegung erhoben hat.

Beigelegter Streik.

wb. **St. Etienne**, 2. April. Die Vertrauensmänner der ausständigen Metallarbeiter und der Fabrikanten in Chambon-Feugerolles hielten eine Besprechung ab, die zu einer Verständigung und einer Beilegung des seit Wochen dauernden Streiks führte. Den Arbeitern wurde das Recht zuerkannt, in geheimer Abstimmung Vertreter zu wählen, die die Aufgabe haben sollen, im Falle von Zwistigkeiten mit den Fabrikanten im Namen der Arbeiterschaft zu verhandeln.

Homburg v. d. H., 2. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beerdigung des verstorbenen Malers Andreas Achenbach in Düsseldorf den General à la suite Generalleutnant v. Böhm in Berlin beauftragt.

wb. **Paris**, 2. April. Aus Tanger wird berichtet, daß die Paschas in mehreren Städten infolge der ihnen von Muley Hafid erteilten Weisungen den Marokkanern verboten haben, Grundstücke an die Europäer zu verkaufen, mit der Begründung, daß diese Grundstücke dem Sultan allein gehören.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 2. April, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 215.30, Diskonto-Kommandit 190.60, Dresdner Bank 162.50, Deutsche Bank 252.60, Handelsgesellschaft 182.40, Staatsbahn 160.50, Lombarden 21.80, Baltimore und Ohio 110.80, Gelsenkirchen 214, Bochumer 239.80, Harpener 198.25, Türkenlose 179.70, Norddeutscher Lloyd 104.70, Hamburg-Amerika-Paket 141.60, 4proz. Russen 91.30, Phönix 221.70, Edison 264, Übersee 191, Schuckert 144.25.

Wiener Börse, 2. April. Österreichische Kredit-Aktien 684.50, Staatsbahn-Aktien 750.70, Lombarden 122.50, Marknoten 117.62. Tendenz: ruhig.

Basalt-Aktien-Gesellschaft Linz a. Rh.

w. **Cöln**, 1. April. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Basalt-Aktien-Gesellschaft Linz a. Rh. wurde der Rechnungsabschluß für 1909 vorgelegt. Der Reingewinn beträgt 504 069 (im Vorjahre 488 041) Mark; die Abschreibungen sind auf 418 162 (im Vorjahre auf 484 429) Mark festgesetzt. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer fünfprozentigen Dividende wie im Vorjahre vorgeschlagen, 126 743 M. (im Vorjahre 100 477 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

---

w. **Amsterdam**, 1. April. Die Firma Vreeswyk und Geldermans zu Amsterdam, eine der bedeutendsten Maklerfirmen der hiesigen Börse, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen sich auf 3- bis 500 000 Gulden belaufen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 3. April:

Heiter und trocken, etwas wärmer, östliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. April.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	758.5	757.1	758.0	757.9
Barometer a. d. Meeresspiegel	769.3	76[illegible].4	768.5	768.4
Thermometer (Celsius)	1.6	9.3	5.0	5.2
Dunstspannung (Millimeter)	3.1	2.9	3.7	3.2
Relative Feuchtigkeit (%)	59	33	57	49.5
Windrichtung	NO. 4	NO. 5	NO. 5	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9.8. Niedrigste Temperatur 0.5.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

April.	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
3.	12	31	6 3		6 59		3 12	23	10 52	[illegible]
4.	12	30	6 1	7	1 3		58	V.	11 4	V

Ferner tritt ein für den Mond: Am 3. April 1 Uhr 48 Min. morgens letztes Viertel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Ph. Meyer,** Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau **C. Steuernagel,** Frankenstraße 23, entgegen. F 352

Der Vorstand.

Meine Tante

weiß Bescheid. Wenn die ihre Stiefel im Schuh-Konsum kauft, so weiß sie warum. Es gibt nur eine Schuhwaren-Konsum-Ges. hier in Wiesbaden und diese ist Kirchgasse 19, zwischen Luisenstraße und Friedrichstraße. Telephon 3010.

Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg, 1. Et.,
ist eine schöne **3- oder 6-Zimmer-Wohnung** sofort oder später **zu vermieten.** Zu erfr. Schwalbacherstr. 47, 1, oder Emserstraße 2, 1 r.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden
27 Langgasse 27.
Gegründet im Jahre 1809.
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Herstellung aller Drucksachen für Handel und Gewerbe.

Elegante Druckarbeiten
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr.

Rasche Lieferung.
Geschmackvolle Ausstattung.
Mäßige Preise.

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort: o. Glas

1908er Ingelheimer (weiß)	0.70
1903er Frauenkeiner	1.—
1904er Wickerer	1.20
1907er Niederheimer Oelberg	1.50
1906er Deidesheimer	1.70

Bei Einnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt! 481

Friedr. Marburg, Weinhandlung, **Neugasse 1.**
Telephon 2069. — Gegr. 1852.

Pa. frisches Kalbfleisch, gänzlich knochenfrei, tierärztl. untersucht, 10-Pfund-Paket Keule Mk. 4.80 versendet gegen Nachnahme **A. Kropat, Langhagen-Tilsit.**

Schutzmarke in einer gediegenen Sattlerware. 413

Saat-Kartoffeln:

Frührosen, Kaiserkronen, Industrie, Magn. bonum, gelbe Norddeutsche.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Saat-Kartoffeln:

Kaiserkronen, Frührosen, Thür. Magnumb, Industrie und Mauskartoffeln empfiehlt
F. Müller, Nerostr. 35/37.

Bildhauerei und Grabsteingeschäft
Fritz Jung.
Eröffnung meiner Filiale am **Südfriedhof,**
rechter Pavillon am Hauptportal.
Hauptgeschäft am Nordfriedhof, Unter den Eichen.
Grosse Auswahl an beiden Lagern
zu den **billigsten Preisen.**
Denkmäler moderner Richtung
in allen Steinarten.
Anfertigung nach Zeichnung.

Für die vorschriftsmässige

Turnbekleidung

eignen sich meine vorzüglich bewährten

Spezialqualitäten

Cheviot

à Mk. 1.95 und 2.50.

J. Hertz,

Langgasse 20.

Schnittmuster gratis.

K 118

Kinderw.-Verdecke
w. neu bez., Rev. Hermannstr. 22, 2 l.

Billigste, bequemste und rationellste
Wohnungs-Reinigung
ist die mit unserer 430
Vacuum-Maschine
pro tägl. Leistung, Wohnung, 8—10 Zimmer, **40 Mk.,**
-tägliche Leistung, Wohnung, 4—6 Zimmer, **25 Mk.**
Lanesen & Heberlein.
Entstaubung v. Geschäfts- u. Restaurations-Lokalen.

Makulatur
in Päcken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**
Langgasse 27.

Kleesamen,
seidefrei, sowie alle
Feld- und Gartensämereien
empfiehlt billigst
Philipp Nagel, Neugasse 2.

200 Ztr. **Dickwurz** zu verkaufen. **Cramer, Bierstadt,** Talstraße 7.

Gebrauchte Schulbücher Atlanten und Lexika
kauft Buchhandlung Moritzstr. 6.

Ein amerik. Ausstellungsschrank mit Spiegelrückwand und Glasschiebetüren, 1 Reflektor für Ladentüre, 2 Firmenschilder, 1 Ofen mit Einrichtung wegen Umzugs **billig** zu verkaufen. Papeterie **Kolstinsky,** Kl. Burgstraße 8.

Wiener Damenschneider
empfiehlt sich zur Anfertigung
feinster englischer Kostüme.
W. Kwetina,
Michelsberg 10, 2.

Feldstraße 13 2 Zimmer und Küche auf sofort oder später zu verm. 679

Bahnhofstraße 22, Stb. 1 lks., bei Winter, möbl. Zimmer zu verm.

Feldstraße 13 Stall. mit 2 Zim. u. Küche auf gleich od. später. 783

Konditorei u. Café
oder dazu passende Räumlichkeiten, mit Backraum und Wohnung von tüchtigem Konditor auf 1. Oktober oder später zu mieten gesucht. Zu erfragen i. Tagbl.-Verlag. Kw

Eine perfekte Weißnäherin für 12 Herren-Hemden außer dem Hause sofort gesucht. Offerten unter E. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht jüngere fein bürgerliche
Köchin,
die bei Hausarbeiten mithilft und gute Zeugnisse hat. Vorzustellen 10—11 und 3—4 Uhr Dambachtal 43, 1. 4369

Geb. ev. Stütze,
z. 15. April zu großen Kindern gesucht. Hoh. Gehalt. — Familien-Anschluß. Offert. unter **D. 589** an Tagbl.-Verl.

Stadt-Reisender

von einer angesehenen
Weingroßhandlung gesucht.
Offert. unt. **P. 597** an Tagbl.-Verlag.

Junge geb. Witwe wünscht Stelle als Gesellsch., a. liebsten bei gemütvoller j. Witwe, wo ihr erlaubt ist, ihren Sohn in d. Ferien zu sich zu nehmen. Off. u. **„Gesellschafterin"** hauptpostlag. 4372

Krankenwagen zu fahren
sucht ein zuverl. jg. Mann. Näheres im Tagbl.-Verlag. L

Männliches Modell

steht zur Verfügung, auch für Damen. Off. unter **M. S. 575** hauptpostl.

Verloren ein Portemonnaie,
Inhalt über 21 Mk., dunkelrot, auf dem Wege Kirchgasse, Langgasse. Abzugeben gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel, Wilhelmstraße 3, Zimmer Nr. 46.

Verloren eine gold. Brosche,
Emaillebildnis der Kaiserin Auguste Viktoria, auf dem Wege von Pension Primavera durch den Kurgarten zum Café Busch. **Abzugeben** gegen Belohnung, in der Villa Primavera bei **Schäffer.**

Collier entlaufen.
Gegen Bel. abzug. Adlerstr. 52, 1 l.

Entlaufen
kranker, junger, brauner **Dachshund** mit kahl. Flecken. Abzugeben geg. gute Belohn. Cheruskerweg 4 (Adolfshöhe).

Hoftheater.

Die **große Dame,** die in der gestrigen Vorstellung Orchestersessel Eckplatz saß, wird von dem Herrn, der sie beobachtete, inständig gebeten, ihm unter **L. 5** hauptpostlagernd mitzuteilen, wo derselbe sie wiederfinden könnte.

Habsburg.

31/3. B 6990

Ich fasse Mut und wenn mich nahen dürfte, wäre so glückl. An den Vorzeiger des Zehnmarkscheines Nr. 216182 hauptpostl. erbitte Nachr., ob Sie u. wo sprechen kann oder wohin ich antworten darf. Ich hoffe daß Sie dieses lesen und fühlen woher. Ganz ergebenst **O.**

Horn. f. Wda.
Off. unter **R. 599** an Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Lina Benz
Harald Andersson
Verlobte.

Wiesbaden. Karlskrona (Schweden).

Für die vielen Beweise herzinniger Teilnahme bei dem Heimgang meines unvergeßlichen Mannes und für die zahlreichen Kranzspenden, besonders für die so trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Diehl spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernde Gattin:
Frau Kätchen Lenz, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich Allen innigen Dank.

Bertha Fischer, geb. **Wirth.**

564

Heute morgen gegen 4 Uhr starb nach kurzem Leiden meine liebe Mutter,

Frau Mathilde Hoffelt,

geb. **Draeger,**

im 88. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Dr. Zieken,** geb. **Hoffelt.**

Wiesbaden, den 1. April 1910.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Adelheidstrasse 42, 1, aus nach dem Nordfriedhof statt.

K117

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

488

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Trau-Ringe stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine **Spezialität: Fugenlose Kugelfasson-Ringe** (aus einem Stück gegossen), Marke „**Obogus**", patentamtl. gesch., bricht ohne **Preiserhöhung. Gravieren umsonst,** worauf gewartet werden kann.

Juwelier **Herm. Otto Bernstein,** nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Reform-Bettwaren.

Reform-Zellen-Matratzen
mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratzen
aus porösem schmiegsamem Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten
mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen
mit einer warmen und kühlen Seite.

Aerztlich empfohlen. Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K4

Für Bäckermeister!

Zu Reklamezwecken ist Backofen- und Knetmaschinen-Fabrik erbötig, einem hiesigen Bäckermeister einen erstklassigen

Dampfbackofen
oder
Knetmaschine
bedeutend unter Normalpreis

zu liefern. Als Gegenleistung wird lediglich verlangt, Interessenten die Besichtigung zu gestatten, wofür event. Provision bezahlt wird. Offerten unter **G. 3010** befördert der **Tagbl.-Verlag.** F68

Industrie.

Geschäftsgewandte Herren mit guten Beziehungen zur Industrie von Wiesbaden und Umg. finden hohen Verdienst, ev. in fester Stellung oder Anlehnung. Offerten unter **F. M. L. 3650** an (Fr. 6319 3) F117
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

12 Visites **1.90 Mk.** 12 Kabinetts **4.90 Mk.**

Kommunikanten und Konfirmanden,
die sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellen, erhalten

Als Geschenk

eine Vergrösserung ihres eigenen Bildes, 20 cm breit u. 36 cm hoch, mit Karton.

Photographie **SAMSON & Co.**
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.
Sonntags von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

12 Postkarten **1.90 Mk.** 12 Visites f. Kinder **2.50 Mk.**

Ein Waggon Palmen und Lorbeerbäume!

300 Phönix von 1 Mk. bis 3 Mk., 700 Edeltannen von 80 Pf. bis 1.50 Mk., Kentien von 3 Mk. an, Gummibäume, Kokospalmen in jeder Preislage, Lorbeerkugeln und Pyramiden sehr preiswert; ferner gebe ich zum weissen Sonntag noch 300 Azalien zu 1.20, 1.50 und 2 Mk., Nelken Dtzd. 1 Mk., Veilchensträußchen 10 Pf., Marguerite, Dtzd. 30 Pf., Kränze von 80 Pf. an.

Luxemburgstraße 13, Radieschen, 7 Bund 20 Pf., Spinat, Pfd. 8 Pf., Kopfsalat 12 Pf., Rote Rüben, Ztr. 3 Mk., Zitronen, Dtzd. 55 Pf.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Schul-
CHEVIOT

S. G. I reine Wolle **90 Pf.**

S. G. I extra 110 cm breit **1.50 Mk.**

S. GUTTMANN.

K82

Rhein-Hôtel u. Pension, Rheinstrasse-Anlagen,

Annex: **Wein- u. Bier-Restaurant I. Rg. „Deutscher Keller"**
mit sehenswerter altdeutscher Neueinrichtung; vor Hotel und Keller schöne Terrassen. 464

Diners und Soupers nach Rücksprache in jeder Preislage.
Vorzügliche Abendplatten von 80 Pf. an.

W. Wüst.

Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar
Marktstrasse 23,
nahe Langgasse, befindet sich **nur** noch **Marktstrasse 23,** neben der Hirsch-Apotheke.

Spezialität: **8.50 Mk.**
Derselbe empfiehlt sein reich sortiertes Lager in **Stiefeln, Halbschuhen** für **Herren, Damen und Kinder** in allen Preislagen u. jeder Ledersorte, farbig und schwarz, bequemste eleganteste Formen, in bekannt guten Qualitäten. 51²

Raucher!

Sie kaufen Holz- sowie Porzellanpfeifen am billigst. bei großer Auswahl nur bei

G. M. Rösch, 1775
46 Webergasse 46.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstrasse 29 2. Stock,
gegenüber dem III. Geisthospiz.
Pariser Nouveautés.
Straussfedern,
Blumen, Reiher,
Strohhüte, Borden,
Garnierstoffe etc.
Detail zu Engrospreisen.

Lehrlinge 1910.

Prima Schlosser-Anzüge, Kittel für Tüncher, Maler, Schriftsetzer, Techniker, Fuhrleute, Metzger, Koch-, Konditor- und Friseur-Jacken in großer Auswahl.

Rothschild's
Arbeiterkleider-Magazin,
Wellritzstraße 16.

Wäsche-mangeln
von Mk. 20 an, Waschmaschin., Wringmaschin., Plättbretter, Bügelöfen, Dalli-Glühstoff-Eisen billigst 526
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Auf Teilzahlung!
Bilder u. Spiegel,
Einrichtung ganzer Pensionen.
19 Mauergasse 19,
Kredit-Geschäft.

Za. 100 Kellner-
Fracks, Smokings- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. verk. Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alleeseite).

Teppich-
Druckluft-Entstaubung.
Beste Einrichtung Wiesbadens. 313
Spezialität:
Teppichreinigung.
Bettfedernreinigung.
Lauesen & Heberlein.
chem. Reinigung u. Färberei.
Läden in allen Stadtteilen.

Nr. 154.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. April 1910.
58. Jahrgang.

Langgasse 30. **Emil Süss,** Langgasse 30.

Spezialität: Lyoner Seidenstoffe.

Diese Woche kommen grosse Posten

Pariser handgestickte und handgenähte Kleider und Blusen

weit unter Preis zum Verkauf

darunter **hochelegante seidene und Tüllkleider.**

Auf sämtliche Damen-Konfektion 30—50% Rabatt.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich in meinem Hause **Rheinstraße 43** ein

Blumen-Geschäft

eröffnet habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung nur geschmackvoller und preiswerter Arbeiten die Zufriedenheit meiner werten Abnehmer zu erwerben.

Mit Hochachtung

Moritz König, Gärtnereibesitzer.

Wein-Salon
„Hotel Schweinsberg"
Eing. Rheinb.- u. Nikolasstr.
Weine erster Firmen.
Gepfl. Biere. 4290
I. V.:
Frau Christine Schrott.

Wein-Restaurant
Marmorsälchen,
Grabenstraße 10.
Heute abend, sowie **Sonntag von 6 Uhr abends an:**
Spansau mit Krautsalat,
Filetbraten garniert,
Rehragout, Kartoffelklöße,
Osterlamm, Ochsenschwanzsuppe.
Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte.
Anerkannt gute Weine.
Besitzer **Jean Michelbach.**

Stadt-Sparkasse Biebrich
— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen **in jeder Höhe** 3½ %.
Strengste Geheimhaltung bezügl. der Sparguthaben.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. F 297
Einzahlungen auch durch Reichsbank-Giro und auf Postscheckkonto Frankfurt a. M. No. 3923.
Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12½ u. 3—5 Uhr.

Restaurant „Waldeck"
Sommerfrische,
im schönen Walkmühltale. — Telephon 4279.
Diners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.
Tageskarte.
Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.
Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

Rasiermesser von 1 Mk. an.
Rasierapparate v. 1 Mk. 70 Pf. an
Schleifen u. Reparaturen.
Philipp Krämer. Teleph. 2079.
Metzgergasse 27. Kl. Langgasse 5.

Nassauischer Kunstverein.
Ausstellung älterer Bilder aus Privatbesitz.
Festsaal des Rathauses 10—1 u. 3—6 Uhr. F 441

Wiesbadener Beamten-Verein.
Am Dienstag, den 5. April, abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
in der **„Wartburg".** Gleichzeitig: **Fässchenabend.**
Tagesordnung:
Besprechung der Sommer-Veranstaltungen. Herrenausflug und Rheinfahrt.
Der Vorstand. F 503

Für Frühjahr- und Sommerbedarf
empfehle ich meine eingegangenen
Neuheiten:

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Flanelle, Tennisstoffe, Woll-Musseline, Waschstoffe in Leinen und Baumwolle u. s. w.

Sämtliche Stoffe für
Herren- und Knaben-Bekleidung
in Wolle, Leinen und Baumwolle.
Fabrik-Verkaufsstelle von
Bleyle's Knaben-Anzügen,
unübertroffenes, sich allerwärts so vorzüglich bewährtes Fabrikat.

Bei reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl
bietet mein Lager — getreu meinem strengen Geschäftsprinzip — 395
nur gute u. bestklassige Qualitäten zu reellen Preisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Gesangverein „Neue Concordia".
Sonntag, den 3. April 1910:
Familien-Ausflug mit Tanz
auf der **„Neuen Adolfshöhe"** (Besitzer **Neuchner**).
Freunde und Gönner des Vereins sind höfl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Schreiber's Konservatorium
(Neues Wiesbadener).
Ausbildung in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen an bis zur Künstlerschaft.
Bewährte Lehrkräfte! Grosse Erfolge!
Erste Referenzen. Eintritt jederzeit!
Prospekte gratis.
Der **Unterricht** beginnt: **Montag, d. 4. April.**
Anmeldungen bei d. **Direktor: Adolfstr. 6, 2.**

Zur Erinnerung an den ersten Schulgang
geben wir jedem schulpflichtigen Kind, das sich in unserem Atelier, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt,
Ganz umsonst
eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 30 cm breit u. 36 cm hoch, mit Karton.
Bretzel für die Aufnahme im Atelier.

12 Visites 1.90
12 Vis. für Kind. 2.50

Samson & Co.
Photogr. Atelier I. Ranges mit billigen Preisen.
Wiesbaden. Gr. Burgstrasse 10.

12 Kabinetts 4.90
12 Postk. v. 1.90 an

Voigt'sches Konservatorium für Musik,
Nikolasstrasse 23.
Wiederbeginn des Unterrichtes: **Dienstag, den 5. April.**
Prospekte. — Anmeldung und Eintritt jederzeit.

Hotel Prinz Nicolas,
Nikolasstrasse 29/31. — Tel. 251.
Sonntag mittag und abend:
Künstler-Konzert.
Von jetzt an Künstler-Konzert 3-mal die Woche, am Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Vorzügliche Küche.
Gutgepflegte Weine und Biere.

Hauptbahnhof Wiesbaden.
Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4237
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Weinversteigerung in Mainz.

Dienstag, den 5. April 1910,
vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der **Liedertafel,** Große Bleiche 56 in **Mainz,** lassen die Herren

Hch. Schlamp's Erben,
Weingutsbesitzer in Nierstein:

10/1 Stück
38/2 „
2/4 „
1908er

aus besseren und besten Lagen Niersteins erzielten Weine, worunter eine Anzahl **Naturweine,** sowie **hochfeine Spitzen,** versteigern.

Allgemeine Probetage vom 29. März **bis** 2. April, sowie vor und während der Versteigerung. (Nr. 2172) F 33

Weinversteigerung in Mainz

am **Donnerstag, 7. April 1910, vormittags 11 Uhr,**
im Saale des Konzerthauses der „Liedertafel",
Große Bleiche 56, von

Nicola Racke Erben, Mainz.

Zur Versteigerung gelangen:
4/1, 59/2 und 1/4 Stück 1904er, 1905er, 1907er u. 1908er Naturweine des Rheingaus und Rheinhessens.

Probetage: Samstag, den 2. April 1910, in der „Liedertafel", sowie vor und während der Versteigerung. (Nr. 2194) F 33

Wein-Versteigerung in Lorch a. Rh.

Montag, den 11. April cr., vorm. 11½ Uhr, läßt Herr Fabrikdirektor **Philipp Metzer,** Weingutsbesitzer in Lorch a. Rh., nachbezeichnete, selbstgezog. und selbstgekelterte **Naturweine,** als:

16 ganze und 4 Halbstück 1907er
5 „ „ 5 „ 1908er | **Lorcher und Bodentaler**
3 „ 1908er | **Mittelheimer u. Oestricher**
18 „ „ 4 „ 1909er | **Lorcher und Bodentaler**

im Saale des **Arnsteiner Hofes** öffentlich versteigern.

Probenahme: In der Kellerei des Versteigerers am 15. und 22. März, sowie am 2. April und außerdem am 11. April im Versteigerungslokal. (Nr. 2161) F 32

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1910.

April 4. Mainz, J. B. Riffel.
„ 4. Oberwesel, Hermann Hammes.
„ 5. Mainz, Heinr. Schlamp Erben, Nierstein.
„ 5. Neustadt a. d. Hardt, Hch. Lieberich-Merkel.
„ 5. Trier, Bischöfl. Konvikt zu Trier.
„ 5. Trier, Kgl. Domanial-Weinbauverwaltung, Trier.
„ 6. Bingen, Jakob Krüger.
„ 6. Trier, Kgl. Domanial-Weinbauverwaltung, Trier.
„ 6. Trier, Domkirche zu Trier.
„ 7. Mainz, Nikola Racke Erben.
„ 7. Gimmeldingen, Friedr. Wilh. Reiß.
„ 7. Gimmeldingen, Fritz Reiß-Eberhardt.
„ 7. Trier, Frhrl. v. Schorlemersche Gutsverwaltung.
„ 8. Kreuznach, Louis Engelsmann u. Sohn.
„ 8. Mainz, Anton Riffel.
„ 8. Lorch, Phil. Veraho Wwe.
„ 8. Trier, Frau Landesökonomierat M. J. Keller.
„ 8. Trier, Gustav Vanbolxem Söhne.
„ 8. Trier, Weingut Vanbolxem, Wiltingen.
„ 8. Trier, Weingut Piedmont, Filzen a. d. Saar.
„ 9. Trier, Bischöfliches Priesterseminar.
„ 11. Lorch, Phil. Metzer.
„ 11. Bingen, Rotwein-Kentrale, Ahrweiler.
„ 11. Haardt, Oskar Müller.
„ 11. Mainz, Jean Senfter.
„ 11. Trier, Reichsgraf v. u. zu Hoensbroech, Schloß Haag
„ 12. Bingen, Georg Racke.
„ 12. Bingen, Leonhard Braden Söhne, Büdesheim.
„ 12. Nußbach, Jacob Hellmer.
„ 12. Trier, Jos. Milz, Neumagen.
„ 12. Trier, Franz Simon.
„ 12. Trier, Norbert Le Gallais, Dommeldingen.
„ 12. Trier, Frau M. Felgen Wwe., Piesport.
„ 12. Trier, Conrad-Fehres Erben, Dusemond.
„ 13. Gimmeldingen, Ad. Köhler, Bürgermeister.
„ 13. Bingen, Jos. Phil. Meyer Erben.
„ 13. Trier, Major Otto Tobias, Niederemmel.
„ 13. Trier, Franz Merrem, Zeltingen.
„ 13. Trier, Joh. Berres jr. Erben, Ürzig.
„ 13. Trier, S. A. Prüm Erben, Wehlen.
„ 13. Trier, Frau San.-Rat Dr. Mainzer, Saarbrücken.
„ 13. Trier, N. Orth Wwe. Erben, Saarburg.
„ 13. Trier, H. Jos. Pathenger.
„ 14. Bingen, Seligmann Simon.
„ 14. Ebenkoben, Eug. Schneider, Weingutsbesitzer.
„ 14. Trier, S. A. Prüm, Wehlen.
„ 14. Trier, Frau Dr. H. Thanisch, Bernkastel-Cues.
„ 14. Trier, Fritz Pathenger.
„ 14. Trier, J. B. Scheublh.
„ 14. bis 19. Mai, Rheinpfalz, Verein der Naturwein-Versteigerer.
„ 15. Mainz, Geschw. Schuch, Nierstein.
„ 15. Deidesheim, F. Deinhard (v. Winning).
„ 15. Trier, Jean Ehmael, Mönchhof-Ürzig.
„ 16. Trier, Bach. Bergweiler-Prüm, Wehlen.
„ 15. Trier, M. Hansen, Weingut, Saarstein bei Serrig.

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rh.

Mittwoch, den 13. April 1910, vormittags 11½ Uhr, findet im **„Englischen Hof"** in **Bingen a. Rhein** die Versteigerung folgender Weine von

Jos. Phil. Meyer Erben,
Weingutsbesitzer in **Bingen,** statt und zwar:

1/2 Stück 1904er,
2/2 Stück 1905er,
3/2 Stück 1906er,
13/2 Stück 1907er,
13/1 Stück und 14/2 Stück 1908er,
20/1 Stück und 22/2 Stück 1909er,
zus. **33/1 Stück und 55/2 Stück,**

worunter 44 Nummern **Naturweine** aus den **besseren u. besten** Lagen von Bingen, Büdesheim, Kempten, Münster u. Ockenheim; darunter **feinste Rieslingweine** aus den Weinbergen der Versteigerer im **Mainzerweg, Kempterberg** und **Scharlachberg.**

Allgemeine Probetage vom 4. bis 12. April im Hause des Herrn Kommerzienrats **S. Coblenz,** Kirchstraße 3, in Bingen a. Rhein. (Nr. 4009) F 111

Wein-Versteigerung in Oberwesel.

Montag, den 18. April 1910, nachmittags 12½ Uhr, im Saale des **Hotel Rheinischer Hof** in **Oberwesel** bringt das

D'Avis'sche Weingut, Oberwesel am Rhein:
33 Halbstück 1908er Weißweine,
2 Viertelstück 1908er Rotweine
zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am **2. u. 4. April. Allgemeine Probetage** vom **11. bis 16. April** einschließlich im Hause Koblenzerstraße 18 am Tage der Versteigerung im Rheinischen Hof. Listen und offizielle Taxen werden auf Wunsch gerne zugesandt. (Nr. 2177) F 33

Naturwein-Versteigerung
zu Lorchhausen im Rheingau.

Dienstag, den 26. April cr., vorm. 11½ Uhr, läßt der

Lorchhäuser Winzerverein E. G. m. u. H.

im Saale des „Hotel zum Rebstock" zu **Lorchhausen:**

19/1 u. 13/2 Stück 1908er
20/1 „ 6/2 „ 1909er
| **garantiert selbstgezogene Naturweine**

versteigern. **Probetage** am 2., 11. und 20. April, sowie am 26. April im Versteigerungslokale. F 133

Der Vorstand.

Zufolge Genehmigung der Eisenbahn-Direktion hält außer den fahrplanmäßigen Zügen auch der vormittags 10[11] in Rüdesheim abwärtsgehende Personenzug am 26. April an hiesiger Station.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Blanc, m. Fr., Frankfurt. — Meyer, Fr. u. Frl., Berlin. — v. Mieczkowski, Dr. med., mit Fr., Bromberg. — de Osa, Stud., Schleswig. — Salomon, Harburg. — Speyer, Prof., mit Fam., Leiden. — Springorum, Fabrikbes., m. Fam., Essen. — von Treuenfels, Berlin. — Winter, Kommerzienrat, Buxtehude.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Frhr. v. Kreß, Leut., München. — Frhr. v. Soden-Fraunhofen, K. Kam.-Junker, München.

Hotel Kronprinz
Taunusstrasse 46/48.
Israel, Kfm., Sontheim. — Saemann, Kfm., Nürnberg. — Hirsch-Rosenblum, Kfm., m. Fr., Bialystock.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 29.
Beythien, Kfm., m. Fr., Celle. — Germann, Kfm., Düsseldorf. — Götting, Kfm., Frankfurt. — de Gronsiller, Buchhändler, Freiburg. — Hoffmann, Frl., Stettin. — Hotzenbeeck, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Kern, Kaufm., m. Fr., Gr.-Umstadt. — Messing, Kfm., Dürkheim. — Messerschmidt, Kfm., Landau. — Offermann, Kfm., Krefeld. — Rock, Kfm., Düsseldorf. — Stöckerhöff, Kaufm., Witten. — Toniges, Kfm., Bielefeld.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Müller, Frankfurt.

Weisse Lilien.
Häfnergasse 8.
Mehner, Prof. Dr. phil., Freiberg in Sachsen.

Sanatorium Dr. Lubowski,
Gartenstrasse 16.
Schön, Frau, Bremen.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Cohn, Frl., Berlin. — v. Elern, Hauptm., Hannover. — Herzfeld, Fr. Stadtrat, Berlin. — Kehl, Geh. Reg.-Rat, Düsseldorf. — Kollin, Kaufm., Leipzig. — v. Knaatz, Hannover. — Loewy, Fabr., Berlin. — Ritter v. Pascher, Kais. Kgl. Generalinspektor, Wien. — Rosenbusch, Kfm., m. Fr., Kirn. — Schröder, Architekt u. Fr., Hannover. — Wulbrecht, Kaufmann, Elberfeld.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Moek, Oberleut., Halle.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedr.-Platz und Wilhelmstr.
Aspree, m. Fam., Catesham. — Ehrhardt, Geheimrat, Düsseldorf. — Gartmayr, Major, Germersheim. — Grillo, Fr, Kommerzienrat, m. Tocht., Düsseldorf. — Knoblauch, Konsul, m. Fr., Edinburgh. — Laan, Fabrikbes., Wormerveer. — Matthiessen, m. Frau, Hjernhof. — Meyer, Frau Generalkonsul, m. Tochter, München. — Mezger, m. Frau, Besançon. — von Minckwitz, Oberjägermeister und Kammerherr, Gotha. — Solf, Hauptmann, Metz.

Hotel National,
Taunusstrasse 21.
Paul, Frau, Berlin. — Paul, Fräul., Berlin.

Kurhaus Bad Nerotal,
Nerotal 18.
Focke, Fabrikbes., m. Fr., Meerane. — Oswald, Kfm., Moskau.

Hotel Prinz Nikolas,
Nikolasstrasse 29/31.
Mühlhaus, Frau, mit Tochter, Charlottenburg. — Podleck, Kfm., Königsberg.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Schneemacher, Freiburg i. B. — Wolters, Kfm., Göttingen.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
v. Elsermann, Oberstleut., Oranienstein. — v. Geldern, Fabrikant, mit Frau, Düsseldorf. — Hoessdoerffer, Kfm., M.-Gladbach. — Homberger, Landw.-Inspektor, Rottweil. — Lehmann, Kfm., Berlin. — May, Rent., Wöllstein. — Schmitte, Frau, mit T., Stuttgart. — Sack, m. Fr., Giessen. — Schmitz, Kfm., m. Frau, Köln. — Silbermann, Kfm., Würzburg. — Türffs, Kfm., Düsseldorf. — Wiepen, Oberlehrer Prof. Dr., Köln. — Zimmermann, Kfm., Hadamar.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Eiffe, Frau, Hamburg. — Gessler, Graf, Breslau. — Hüffer, m. Frau, Lodz. — Jerusalem jr., M.-Gladbach. — Kuhn, Frl., mit Bedien., Lodz. — Nathan, Brüssel. — Rosenberg, Fr., Paris.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Knoll, Schw.-Gmünd. — Schlamp vom Hofe, Dr., m. Frau, Aachen. — Schumacher, Frau, Eutin.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28—30.
Mathiesen, Zivilingen., mit Frau, Objernhof.

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Zügler, Kfm., Karlsruhe.

Hotel Post.
Rheinstrasse 17.
Gabbers, Kfm., Düsseldorf.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Ammann, Wörth.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Klügmann, Frl., Berlin. — Lindemann, Frau Rent., Freiburg. — Lückenhaus, Frau, m. Sohn, Barmen. — Mehliss, Frau, mit Tocht., Elberfeld. — Schlingmann, Regierungsrat, Berlin.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Glock, stud. ing., Bannach. — Goebel, Ing., Darmstadt. — Henny, Ing., Leipzig. — Vonyo, Kfm., Wien.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Baur, m. Fam., Wald. — Brüll, Frl. Rent., Berlin. — Danich, Koblenz. — König, Kfm., Köln. — Pazourek, Wien. — Peluhson, Frau Oberst, Freiburg. — Rufloer, Kaufm., Krefeld. — Richten, General, mit Frau, Freiburg. — Traugott-Schmidt, Prof. m. Frau, Heidelberg.

Residenz-Hotel,
Wilhelmstrasse 3 und 5
Schlösser, Dr. med., m. Fr., Pau. — Wittig, Kfm., Halle.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Derwosch, Kfm., Dolhain. — Felder, Köln. — Gerth, Kfm., mit Familie, Canossa. — Kolbe, Steinheim. — Rex, Düsseldorf. — Sohm, Frankfurt. — Thomas, Düsseldorf. — Walzer, Zahnarzt, Frankfurt.

Hotel zum Römer.
Büdingenstrasse 8.
Christ, Frl., Karlsruhe. — Hagner, m. Tochter, Dillenburg.

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Dohmy, Dr. med., New York. — Klever, Frau, New York. — Mischke, Regierungsrat Dr., Aurich.

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Jung, Nürnberg.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Nolting, Frau Konsul, Hamburg. — Reimers, Frl., Hamburg. — Visser-van Rappard, Frau, mit Kind., Haag. — Wessel, Konsul, m. Fam., Bonn.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Hoffmann, Frau, Remscheid. — Kunstreich, Prof., Hörde in W.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Altdörfer, Frl., Pietbar.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Lipp, Frl., Bruchsal. — Schultz, Kfm., m. Frau, Eisenach.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Hofmann, Frau Dr., Elberfeld. — Japhet, Bankier, London. — Japhet, Frau, London. — Körner, Fr. Rent., Berlin. — Pabst, Dr. med., Berlin.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Herz, Kfm., Bochum. — Hüsecken, Fabrik., Hohenlimburg. — Lorenz, Dr. med., Wildbad. — Machanek, m. Frau, Düsseldorf. — Müller, Direktor, Hagen. — Schulte-Ladbeck, Kaufm., Bochum. — Weber, Hohenlimburg.

Taunus-Hotel.
von Flotow, Leut., Saarburg. — Franken, Dr., Dresden. — Fuchs, Rent., München. — Kappert, Kfm., m. Fam., Dortmund. — Lehmann, Kfm., Nürnberg. — Lühning, Kfm., Bremen. — Nellein, Rittergutsbesitz., Pleisamsdorf. — Schmidt, Ing., mit Frau, Düsseldorf. — Scholz, Regier.-Rat, Elberfeld. — v. Spiegel, Freifr., Hanau. — v. Wedel, Rittergutsbes., m. Frau, Aldorf-Altenburg.

In Privathäusern.
Kl. Burgstrasse 9.
v. Lukowicz, Major und Bezirks-Kommandant, Neustrelitz.
Villa Carolus, Nerotal 5.
Krieg, Frl., Leipzig. — Nyumhäuser, Holland.

Privathotel Colonia,
Geisbergstrasse 26:
Kerkhoff, Rektor, Dortmund.
Pension Elite, Luisenplatz 7:
Pairaut, Hannover.
Villa Frank, Leberberg 8:
Damme, Geh. Reg.-Rat Dr., Berlin.
Friedrichstrasse 43, 2:
Ebner, Danzig.
Pension Herma, Taunusstr. 55:
Mehl, Frl. Lehrerin, Greifswald.
Christl. Hospiz II, Oranienstr. 53:
Allendorf, Apoth. Dr., Wildungen. — Bonne, Frl., Hamburg. — Müller, Frau Dr., Dresden. — Streiter, Frau Dr., m. Fam., Schweinfurt.
Villa Prinzessin Luise,
Sonnenbergerstrasse 15:
Leyderhelm, Ingen., Strassburg. — Leyderhelm, Dir., m. Fr., Strassburg. — Leyderhelm, cand. med., Strassburg.
Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Larsen, Fr. Rent., Flensburg. — Röhr, Fr. Rent., m. Tocht., Hohenlimburg.
Nerostrasse 11:
Little, 2 Frl., London.
Nerostrasse 14:
Zernick, Frl. Rent., Berlin.
Villa Olanda, Gartenstr. 18/20:
Damme, Rent., Rotterdam.
Villa Palmyra, Rösslerstrasse 5:
Fritzsch, Fabr., m. Fam., Heiligenstadt.
Querstrasse 1:
v. Lagerström, Kfm., Boehringen.
Schulberg 7:
Krauss, Apotheker, Dresden.
Schulberg 8:
Hinsching, Betriebsinsp., Rudolstadt.
Sonnenbergerstrasse 26:
Quesse, Dr. med., m. Fr., Wilmersdorf.
Taunusstrasse 29:
Rethwich, Frl., Neuwied.
Wilhelmstrasse 40, 1:
Mazel, Frau General, Arnheim.
Wörthstrasse 3, 1.
Anvirée, Rent., Iserlohn.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Burger, Anna, Merenberg. — Danielmeier, Biebrich. — Dillenberger, Ehr. — Leyendecker, Antonie, Dernbach. — Westenberger, Marxheim. — Mayer, Schierstein.

Rechts" auf seinem Aktenbündel neben der Kuh und melkt sie in aller Gemütsruhe. Nicht selten sind folgende beide Strophen dem Bild zur Erläuterung beigegeben:

„Seht hier zwei Bauern, Kung und Hans,
Um eine Kuh im Streit und Zorn;
Der eine hält das Tier beim Schwanz,
Der andere bei den Hörnern vorn.
Schwanzbauer zum Hornbauer spricht:
„Die Kuh ist mein, ich laß sie nicht!"

„Nein, mein ist sie!" der Gegner schreit. —
Ein dritter Mann sitzt still beim Streit;
Er lacht nur wie ein Schelm dazu
Und melkt indes — für sich die Kuh.
Glaubt ihr, ich mein den Advokaten?
Ich laß euch Zeit, dies zu erraten!"

Konfirmationsgebräuche.

Die Konfirmation hat viel von ihrem Reiz als besondere Festlichkeit verloren, seitdem sie nicht mehr auf Pfingsten fällt. Wohl ist es ja für das praktische Leben wünschenswert, mit dem 1. April die Kinder aus der Schule zu entlassen und sie gleichzeitig, auch wenn dies auf einen gewöhnlichen Sonntag fällt, zu konfirmieren. Aber schöner, gemüt- und weihevoller war doch die Konfirmation zu Pfingsten. Wer in seiner Jugend selbst in einer mit maifrischem Grün geschmückten Kirche zum erstenmal vor den Altar trat, der wird den Unterschied zwischen früher und jetzt wohl zu würdigen wissen. Desto mehr gilt es aber, die wenigen Überreste guter Konfirmationsgebräuche vor dem völligen Untergang zu bewahren.

Die Sitte, den Lehrern Geschenke zu kaufen, stammt noch aus der Zeit, wo die Gehälter sehr gering waren, und wurden gleichsam als eine Erhöhung derselben betrachtet. Bei Geldgeschenken kamen oft recht ansehnliche Beträge zusammen. Das Kaufen unpraktischer Gegenstände wurde verhütet, indem die zu Beschenkenden einfach gefragt wurden, was sie sich wünschten. Doch sind die Zeiten jetzt ganz andere, und am besten wäre es, das Schenken ganz abzuschaffen.

Anders ist es mit dem Ausschmücken der Kirche. Wenn die Konfirmanden stolz sagen konnten: „Das haben wir so schön gemacht", und wenn dann die Erwachsenen ihnen Anerkennung zollten, dann war die Freude um so größer. Das war doch ganz anders, als wenn heute in der Großstadt Geld gesammelt wird und der Küster stellt dann einige Blattpflanzen um den Altar. Allerdings — und darin liegt das wichtigste Moment — darf die Ausschmückung nur unter Aufsicht geschehen. Ich erinnere mich noch, daß wir (Jungen und Mädchen) in der Pfarrkirche Kränze banden. Niemand bekümmerte sich darum, was wir trieben, und daß dann einige mitunter auch „ausschierig" wurden, das ist gar nicht zu verwundern.

Das Einladen der Lehrer und Geistlichen war bei uns nicht Sitte; ich kann also von diesem Punkte nicht aus Erfahrung sprechen. Aber es wird soviel geklagt über Entfremdung von Schule und Haus und über die Interesselosigkeit der Eltern. Nun, hier ist Gelegenheit geboten, in einem sehr empfänglichen Augenblick auf die Eltern einzuwirken, und die sollte man sich doch nicht entgehen lassen.

Auch die gemeinsamen Ausflüge sind im Verschwinden.*) Wie schön war es, wenn die Konfirmanden mit ihren Eltern, Geistlichen, Lehrern und Verwandten nach einem benachbarten Dorfe wanderten und dort unter Spielen, Singen usw. einen schönen Tag verlebten, vielleicht den letzten, an dem alle Schulkameraden noch einmal beisammen waren. Statt dessen sieht man jetzt die Konfirmanden im Wirtshaus sitzen und allerlei Unfug und Allotria treiben.

Bei der Gelegenheit fällt mir auch noch ein anderer Gebrauch aus meiner Jugendzeit ein, das sogenannte „Prüfung abhalten". Am Tage der Entlassung aus der Schule versammelten sich die Knaben und Mädchen im Hause eines Mitschülers, um gemeinsam bei Kaffee und Kuchen oder auch bei einem Gläschen Bier das wichtige Ereignis zu feiern. Es geschah dies stets unter Aufsicht der Erwachsenen aus der betreffenden Familie und irgendwelche Ausschreitungen sind niemals vorgekommen. Zur Deckung der Kosten war vorher eine Sammlung veranstaltet worden. Jetzt, wo Konfirmation und Schulentlassung zusammenfallen, hat auch dieser Gebrauch seine Bedeutung verloren.

Es bliebe nun noch etwas über die hohen Geldausgaben für die Konfirmation zu sagen übrig. Da genügt nicht ein schönes Konfirmandenkleid, nein, es müssen gleich mehrere sein, von anderen Sachen gar nicht zu reden. Ja, wer sich das leisten kann, gut —, aber es will niemand zurückstehen, und da werden dann Ausgaben gemacht, die weit über die Kräfte und den Standpunkt der Eltern hinausgehen. Später sieht man oft jahrelang den Lieferanten jeden Sonntag in die Häuser laufen, um ein paar Groschen als Abzahlung zu holen.*)

Wo in einem Orte Knaben und Mädchen zusammen konfirmiert werden, gehörten die, welche den gleichen Platz hatten, sich also gegenübersaßen, nach alter Sitte „zusammen", selbstredend in ganz unschuldigem Sinne. Jeder Junge hatte seinen Konfirmandenschatz, aus dem oft ein wirklicher Schatz wurde. A.

*) Neuerdings scheinen sie hier und da wieder in Aufnahme zu kommen. D. Red.

Umschau.

* **Brauch und Sitte.** In der „Kleinen Presse" lesen wir: „Die „Pfälzer Spinnstube" ist einer der schönsten und ältesten Pfälzer Volksbräuche. Beinahe hätte man sie vergessen, aber noch rechtzeitig nahm sich der „Verein zur Hebung des Billigheimer Purzelmarktes" ihrer an. Auf diesem weitbekannten Pfälzer Volksfest, dem würdigen Gegenstück zum Dürkheimer Wurstmarkt, wurde die Spinnstube wieder zu Ansehen gebracht. Am 17. September 1907 wurde sie in Mannheim auf dem Bankett gelegentlich der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine von Billigheimer Mädchen und Burschen in altpfälzischen Trachten zum erstenmal wieder vorgeführt. Seitdem war sie bei „Abenden", die zu wohltätigen und sonstigen Zwecken veranstaltet wurden, in der letzten Zeit einer der anziehendsten und interessantesten Programmpunkte, z. B. in Kaiserslautern, Ludwigshafen usw. In diesen Tagen veranstaltete die Ortsgruppe Landau des Pfälzerwald-Vereins eine solche Spinnstube. Der Verein brachte eine Verfügung der Churpfälzischen Regierung vom Jahre 1767 bei, die sich mit den damaligen „Pfälzer Spinnstuben" befaßt, und als kulturhistorisches Dokument wohl auch über die Grenzen der Pfalz hinaus Interesse verdient. Die Verfügung lautet wörtlich: „Churfürstliche Regierung hat in verschiedenen Vorkommnissen mißfälligst entnehmen müssen, daß mancher Orten die sogenannte Spinn-Stuben nur zu heimlichen Zusammenkünften Männ- und Weiblichen Geschlechts den Veranlaß geben, wobey bis in die späte Nacht allerley bösse Ausschweifungen, Unzucht und sonstig-ärgerliche Ungebührnisse getrieben werden. Nun will man zwarn die Forthaltung der Spinn-Stuben zur Winterszeit nicht gänzlich mißbilligen, jedoch nur in solcher Maaß und Einschränkung geschehen lassen, daß nemlich die Personen weiblichen Geschlechts ganz allein, sich zur Arbeit versammeln. Die Häuser mit verdächtigen „Conventicula" sollen von der Ortsobrigkeit „visitiert" werden." — Auch in Nassau sind früher ähnliche Verfügungen ergangen. Genützt haben sie freilich zunächst nichts. Daß mit der Art, wie man in der Pfalz die Spinnstuben wieder lebensfähig zu machen sucht, etwas erreicht wird, möchten wir bezweifeln.

*) Herr Dekan Dr. Lindenbein in Delkenheim hat es verstanden, dem unsinnigen Kleider- und Schmuckluxus, der bei den Konfirmationen häufig entfaltet wird, dadurch einigermaßen zu steuern, daß er den Mädchen verbietet, in einem anderen als schwarzen und möglichst einfach gearbeiteten Kleid zur Konfirmation zu kommen und sich mit Halskette, Broschen und dergleichen unnötigen Dingen zu behängen. D. Red.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 14. — Erscheint jeden Samstag Abend. — 1910.

Ein Stündlein wohl vor Tag.

Derweil ich schlafend lag
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, ich hört' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Hör an, was ich dir sag',
Die Schätzlein ich verklag':
Derweil ich dieses singen tu',
Herzt er ein Lieb in guter Ruh'
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Ed. Mörike.

Der letzte Wille Hohenrots.

(8. Fortsetzung.) Von H. Diefenbach.

10. Kapitel.

Der Anfang des zweiten Aktes. — Die Geschichte nimmt entschieden dramatische Färbung an. — Die Genugtuung einer Küsterin. — Zwei, die es abwarten.

Die Aufregung zu schildern, welche sich der Kehlbacher bemächtigte, als der Bund zwischen Karl und Kathrine geschlossen wurde, wäre ein müßiges Unternehmen. So viel Pulver war seit Menschengedenken bei keiner Hochzeit verschossen worden wie am Hochzeitstage des in mancher Hinsicht ungewöhnlichen Paares. Es knallte hinter jedem Hoftor und jedem Gartenzaun und vor der Kirche hatte sich ein Dutzend der lustigsten Burschen aufgestellt und schossen mit schweren Reiterpistolen, daß der vergoldete Hahn auf dem Kirchturm zu zittern anfing und die Gänse des nebenan wohnenden Kirchendieners schrieen und mit den Flügeln schlugen, als ob bereits Martini vor der Tür stände. Man knallt in Kehlbach ja von jeher gern und läßt es an Spektakel nicht fehlen, wenn sich eine Gelegenheit darbietet, aber diesmal war der Lärm selbst für Kehlbach etwas stark. Braut und Bräutigam hatten sich's indessen schmunzelnd gefallen lassen, dieser hatte sogar mit unglaublicher Breitspurigkeit in die Tasche gegriffen und den Buben, die die Glücklichen durch ein quer über die Straße gespanntes Seil in der Erreichung ihres großen Zieles aufhalten wollten, eine Handvoll Kupfermünzen in den Staub geworfen, worauf die Kleinen das Seil fallen ließen und sich über die rollenden Pfennige stürzten, was einen recht lustigen Anblick gewährte. Die Näherin Jettchen behauptete später, ihr Kleiner habe bei dieser Gelegenheit ein Groschenstück ergattert; das glaubte ihr jedoch kein Mensch, obwohl sie sich erbot, ihre Behauptung mit hundert Eiden zu erhärten. Nur ins Wochenblatt gelangte der Groschen des glücklichen Hochzeiters und dort vervielfältigte er sich unter der Phantasie des X-Mitarbeiters zu einem ganzen Schock.

Diese Heirat hatte den zweiten und interessantesten Akt des Schauspiels eröffnet, dessen Autor bereits einundeinviertel Jahre lang auf dem Kehlbacher Kirchhof unter einer Säule aus rotem Sandstein schlummerte, die oben abgebrochen war, zum Zeichen, daß der Verstorbene plötzlich aus der Welt schied, in der er noch etwas zu erhoffen hatte.

Niemals ist mit größerer Spannung eine junge Frau beobachtet worden als in diesem Fall, wo die prompte Geburt eines Weltbürgers in der Tat ein glückliches Ereignis genannt werden mußte. Noch nicht einmal junge Landesmütter können sich rühmen, in den ersten Monaten ihrer Ehe das öffentliche Interesse in solchem Maße auf sich zu ziehen, wie es die frisch gebackene Weißmengerin tat. Sie zeigte sich nicht oft auf der Straße, geschah es aber doch, so öffneten sich alle Fenster und es schwirrten Bemerkungen hinüber und herüber, wie: „Ich glaub', ich glaub', es macht sich!" „Ach, bei dem Kasten wird man nicht so leicht wissen, woran man ist!" Die junge Frau bekam täglich einige Weiberbesuche und es währte nicht allzulange, da war es bekannt, daß wirklich etwas im Anzuge sei, was das rechtzeitige Eintreffen eines glücklichen Ereignisses zu gewährleisten scheine. Diese Nachricht hatte zur Folge, daß man in allen Wirtshäusern und Spinnstuben kniffliige Berechnungen anstellte, die aber jeder Genauigkeit entbehrten, da kein Mensch wußte, mit welcher Zeit er einzusetzen hatte.

Karl Weißmenger trat mit einem Gesicht auf, aus dem beinahe alle Bescheidenheit verschwunden war, welche dem Bauernknecht ehemals so wohl angestanden hatte. Von den Hohenrotschen Besitztümern sprach er schon als von seinem Eigentum, nur im Wirtshaus ließ er sich nicht blicken, obgleich ihm von gewisser Seite nahegelegt wurde, daß er sich dort nur ein paar Mal in der Woche zu zeigen brauche, um das Gemeinderatspöstchen zu erhalten, das seit dem Tode Hohenrots noch immer unbesetzt war. Denn wenn er auch die stille Bescheidenheit abgelegt hatte, so war er doch noch nicht Großhans genug geworden, um reif zum Spiel einer öffentlichen Rolle zu sein.

Im Hause des Kirchendieners war eine gedrückte Stimmung eingezogen, welche am schwersten auf dem Kirchendiener lastete, der inzwischen Witwer geworden war und seines kirchlichen Amtes wegen das Trauerjahr aushalten mußte, obwohl er sich am liebsten gleich nach Ersatz für sein verstorbenes Eheweib umgesehen hätte. Der arme Dietrich! Als er zum Kirchgang des Brautpaares läutete, rollten ihm dicke Tränen über die Backen, denn dieselben Glocken, deren Klänge das Brautpaar, frohe Hoffnung erweckend, umkosten, raubten ihm den letzten Rest des Glaubens, daß es ihm möglich sei, sich durch Male in den Besitz der Hohenrotschen Hinterlassenschaft zu setzen. Er zweifelte nicht daran, daß Kathrine fertig bringen werde, was das Testament von ihr verlangte — Zeit genug hatte sie ja noch!

In dieser trübseligen Verfassung achtete der Küster weniger auf seine Hausgenossin, und selbst als ihn Christian, der sich ebenfalls zweimal wöchentlich bei ihm rasieren ließ und an der Braut seines verstorbenen Vaters Geschmack gefunden hatte, von seiner Absicht in Kenntnis setzte, ihm demnächst die Male vor der Nase wegzuheiraten, da murrte er nur ein bißchen von Undankbarkeit und dergleichen, was ihm aber weder von Christian noch von Male übel genommen wurde, obwohl der Kirchendiener weit mehr Ursache gehabt hätte, dem Mädchen für die Aufopferung zu danken, mit welcher es seine bessere Hälfte bis zum letzten Stündlein gepflegt hatte.

Die verstorbene Küstersfrau hatte übrigens noch das Vergnügen, den Anfang des zweiten Teiles der Hohenrotischen Komödie zu erfahren und man darf annehmen, daß sie drüben den Autor von dem durchschlagenden Erfolg seines Stückes in Kenntnis setzte. Auch von dem Verhältnis, das sich zwischen dem bei dem Bürgermeister Faßbender dienenden Christian und ihrer Pflegerin entwickelt hatte, wurde sie von dieser unterrichtet, ein Umstand, welcher der armen Frau das Sterben sichtlich erleichterte, denn sie hatte wohl gefühlt, daß sie ihrem ruppigen Alten längst im Wege war, der seine verschmitzten Äuglein lüstern auf Male geworfen. Die Gewißheit, daß ihr Kirchendiener wenigstens von Male nichts zu erwarten hatte, verschaffte ihr eine gewisse Genugtuung für alle Unbill, die sie in den vielen Jahren ihrer Ehe erdulden mußte, und so schied sie zu guter Letzt doch nicht ganz ohne Freude aus dieser Welt.

Trotz des verdrießlichen Gebarens des Kirchendieners machten die jungen Leute ein paar Wochen nach der Verheiratung der Weißmengers ebenfalls Hochzeit, die aber nicht so breitspurig ausfiel. Der Bräutigam warf zwar auch eine Handvoll Kupfermünzen unter die den Weg versperrenden Buben, aber es wollte nachher niemand einen Groschen gefunden haben. Das Pärchen mietete sich bei einer Wittfrau, die nicht viel zu reißen und zu beißen hatte, ein Stübchen und wartete hier in Geduld ab, ob sich das Blatt nicht doch noch in letzter Stunde zu seinen Gunsten wenden werde, denn wenn auch die Weißmengerschen Aktien vorzüglich standen, so konnte doch noch dieses und jenes eintreten, was der Sache ein anderes Gesicht gab. Der junge Ehemann hatte aber das Geheimnis seiner Geburt treu in der Brust verwahrt und dachte nicht daran, es jemals preiszugeben, es sei denn, daß er durch Vermittelung seines wackeren Weibchens rechtmäßiger Eigentümer der väterlichen Hinterlassenschaft werden sollte.

(Schluß folgt.)

Aussterbende Volkssitten und Gebräuche.

Von E. Walther.

I.

Unter dem Rennen und Jagen der Gegenwart, die, unter dem Zeichen der Elektrizität stehend, immer neue Mittel und Wege für Handel und Verkehr zu erschließen sucht und die sich bei all ihren Erfolgen und Errungenschaften nie genug tun kann, wird leider die gemütliche Seite des Lebens mehr und mehr vergessen. „Kittel“ und „Büchsenranzen“, Spinnrocken“ und „Rauchfang“ schwinden und mit ihnen die alten, ehrwürdigen Sitten und Gebräuche, die sich jahrhundertelang von Geschlecht zu Geschlecht forterbten, und wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ werden dem kommenden Geschlecht die Schilderungen und Gebräuche und Sitten erscheinen, die einst ihren Vorfahren so lieb und teuer waren. Zwar ist auch in Nassau, das dem Verkehr fast vollständig erschlossen ist, unter dem Bestreben, alles modernisieren zu wollen, ein großer Teil der ursprünglichen Volkssitten der Vergessenheit anheimgefallen, aber in einzelnen Teilen, die etwas abseits von der großen Heerstraße liegen, finden sich noch mancherlei, wenn auch kümmerliche Reste, deren Kenntnis immerhin einen kleinen Beitrag zum Verständnis des Volkstums und Volkscharakters bietet. So im östlichen Nassau, hart an der Grenze von Altpreußen, wo der Hohenzollernadler und der Nassauer Löwe noch heute im Kampf liegen, obwohl die schwarzweißen- und blauorangefarbenen Grenzpfähle schon seit einem Menschenalter verschwunden sind.

Ein munteres, dabei aber genügsames und sparsames Völkchen sitzt in dieser, sowohl in geschichtlicher, als geographischer und ethnographischer Hinsicht nicht uninteressanten Gegend. Zäh, doch biegsam, herb, doch ehrlich ist der Charakter des Volkes, und wer das „schro Maul“, das etwas unverblümt die Wahrheit sagt, oder die „lose Hand“, die ohne lange parlamentarische Unterhandlungen sich Nachdruck zu verschaffen weiß, nicht scheut, dürfte hier in behaglicher Stille für wenig Geld für einige Wochen Ruhe und Erholung von dem Hasten und Jagen des Großstadtlebens finden. Der Boden selbst ist nicht unfruchtbar und lohnt zum Teil die Mühe der Bebauer reichlich; doch vermag er die Bevölkerung nicht zu ernähren. Seit Jahrhunderten ist diese auf den Bergbau angewiesen, dessen kümmerliche Ausbeute gegenwärtig aber nur geringen Verdienst gewährt. Der wenig lohnenden Beschäftigung entspricht eine wahrhaft erstaunenswerte Bedürfnislosigkeit der Bevölkerung. Die Dörfchen, meist klein, liegen sauber und nett unter zahlreichen Obst- und Wallnußbäumen versteckt. Die Häuser sind klein, ein- bis zweistöckig, meist im Fachwerk erbaut, selten „gestampft“ und mit Schiefer oder Ziegeln bedeckt. Das Fachwerk ist matt angestrichen, die Balken sind etwas dunkler gehalten. Bunte Blumensträuße und sinnreiche Sprüche zieren die Wände. Da lesen wir:

„Wenn der Neid brennte wie Feuer,
Wär das Holz an diesem Haus nicht teuer,“

oder:

„Das Bauen ist eine schöne Lust,
Was es kost't, hab ich nicht gewußt;
Behüt uns Gott vor teurer Zeit,
Vor Maurer und vor Zimmerleut“,

oder:

„Von dem Grundstein bis zum Dach
Ging es an die blanken Taler,
Unverdrossen blieb der Zahler,
Glaubte, was der Weise sprach:
Jung einst, alt nun, reif zum Sterben,
Hab ich des Gerechten Erben
Ungesegnet nie gesehen.“

oder:

„Seid voll Verträglichkeit
Ihr Schwestern und ihr Brüder,
Die Eintracht baut ein Haus,
Die Zwietracht reißt es nieder.
Friede ernährt,
Unfriede verzehrt.“

An jedem Hause liegt meist ein zierliches Gärtchen mit allerlei Blumen- und Gemüsepflanzen. An der Wand des Hauses wuchert eine breitästige Weinrebe, ein mächtiger Rosenstrauch oder üppiger Efeu empor und hinter den Fenstern laden Rosmarin, Fuchsien, Monatsrosen und andere zum freundlichen Willkomm. Betreten wir eines der Häuser, doch kein modernes mit seinen weißblinkenden Vorhängen, sondern ein echt kerniges Bauernhaus, bei dem Wohngebäude, Stallungen und Scheune unter einem Dach friedlich nebeneinander liegen. Durch die mächtige, quer in der Mitte gespaltene Haustür aus Eichenholz betreten wir den mit breiten Fliesen bedeckten Hausflur. Vor uns liegt die geräumige Küche. Ein mächtiger Rauchfang, die „Daas“, breitet sich über Herd und Kessel aus; lange, fettriefende Würste und schwarzbraune Schinken lachen uns in üppiger Fülle entgegen. Es ist ein geweihter und verschwiegener Raum, diese „Daas“. „Schreibt's in die Daas, do kratze's di Hinkel nit aus“, sagt der zahlungsunfähige Schuldner dem mahnenden Gläubiger, und dieser weiß nun, daß an eine Begleichung der Schuld niemals zu denken ist. Auf Schüsselbänken und anderen Gestellen stehen ringsum bunte Teller, Schüsseln, Töpfe usw., alle bemalt mit sinnreichen Sprüchen und allerlei Ermahnungen zu Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit und Mildtätigkeit. Beim Eintritt in das Wohnzimmer starren uns an der oberen Türschwelle einige Hieroglyphen entgegen: S. M. D. M. D. F. S. Es ist ein immerwährender Kalender, den wir da vor uns haben, und allsonntäglich wird das Datum der einzelnen Tage der neuen Woche unter die die Wochentage bezeichnenden Buchstaben gesetzt. Im Hintergrund sieht das mächtige Familienbett, die Geburtsstätte jenes kernigen Geschlechts, das um den mächtigen Eichentisch versammelt und mit behaglichem Schmatzen sein Leibgericht „Kraut un Erwes“ verzehrt. Es ist ein nahrhaftes, aber etwas schwer verdauliches Gericht, dieser dicke Erbsenbrei mit Sauerkraut und Solpersleisch, und mancher großstädtische Magen würde tagelang Verdauungswehen durchmachen müssen, würde er auch nur einen kleinen Teil der hier so köstlich mundenden Mahlzeit zu verarbeiten haben. Über dem Kopf des den Vorsitz führenden Großvaters, des „Abbe“, neben dem die Großmutter, die „Ahle“, sitzt, hängt das Wandschränkchen, in dem der lederne „Struppbeutel“ liegt, dessen alte, grünlichschimmernde „Browenner“ (Brabanter Taler) ehemals unsere größte Freude bildeten. Das Mahl ist beendet und der „Abbe“ nimmt auf dem Sofa, der „Dippebank“, die unten einen Kasten bildet, der zur Aufnahme der Milch oder auch den Kindern als Lagerstätte dient, Platz und hält sein Mittagsschläfchen. Hier und da finden wir zuweilen auch noch einen Webstuhl, wo fleißige Hände den zur Winterszeit gesponnenen Flachs zu „wirke“ oder „flesse“ Tuch verarbeiten

Das ehrwürdigste Stück der ganzen Ausstattung aber bildet der aus sechs Platten bestehende Ofen, dessen Feuerung von der Küche aus besorgt wird. Die einzelnen Platten sind mit allerlei phantastischen Bildern geziert, die einzelne Episoden aus der heiligen und profanen Geschichte sowie aus der deutschen Heldensage zum Vorwurf haben, z. B. wie Siegfried den Lindwurm tötet. Die obere Ofenplatte aber bildet die Vorratskammer, auf der die Überreste der einzelnen Mahlzeiten ständig „gehirrwelt“ (gewärmt) werden, um immer zum Genuß bereit zu sein. Auf dieser Platte wurden vom Herbst bis zum Frühjahr die Äpfel gebraten, die der erfinderische jugendliche Übermut mit allen möglichen Schikanen aus dem Keller des Nachbars zu angeln oder spießen weiß, auf ihm werden nicht nur die in lange Scheiben geschnittenen Schwarzbrote geröstet, sondern auch ohne jegliches Geschirr Kartoffelreibekuchen gebacken die, mit Wurstfett überstrichen und Salz bestreut, die Sehnsucht unserer Kinderherzen bildeten. Über dem Ofen aber ist ein hölzernes Gestell angebracht, das wohl zum Trocknen der Wäsche wie zum Trocknen der Käse benutzt wird. Zur Sommerzeit finden letztere ein geeignetes Trockenplätzchen in dem an der Giebelseite des Hauses angebrachten riesigen gegitterten Käsekorb. Daß ihnen hier wie dort die Fliegen einen öfteren Besuch abstatten, schadet weiter nichts, denn ein richtiger Handläs ohne „Wärm“ taugt nichts. Der Handläs muß gelosse komme, ist eine stehende Redensart der Kenner, und daß die „schlimmsten Weiber“ die „besten Käse“ machen, dürfte auch nicht allzubekannt sein. Das vorgenannte Schwarzbrot, das meist aus Roggen- und Gerstenmehl hergestellt wird, wird von den Bauern selbst gebacken. Jede Gemeinde hat ein bis zwei Gemeindebackhäuser, in denen nach der am vorhergehenden Mittag festgesetzten Backordnung die Arbeit ausgeführt wird und die ruhig verläuft, es sei denn zur Zeit der „Quetschekuche“, dann ist allerdings „kaa Stern der leucht“ und der Backofen wird wochenlang tatsächlich nicht kalt. Das Backhaus enthält zwei Räume, den ersten mit dem Backofen und den zweiten, die eigentliche Backstube, mit einem langen Tische, welcher „Beu, Beut oder auch Beun“ genannt wird. Auf ihm wird der in breiten niedrigen Körben herbeigeschleppte Brotteig geformt. Die Wände des Backhauses aber sind „bemohle — mit Kohle“ und enthalten nicht selten eine Chronik, die an Ausführlichkeit und Wahrheitstreue nichts zu wünschen übrig läßt. Auf dem Backofen ist die Obst-, Flachs- und Gemüsedörre, die nicht selten auch einem fahrenden Gesellen eine geschützte und besonders zur kälteren Jahreszeit behagliche Schlafstätte gewährt. Schirm- und Siebenmacher, Kesselflicker und Seiltänzer, Zigeuner und Bärenführer suchen mit Vorliebe neben und in diesen Backhäusern zu nächtigen, die außer der wohltuenden Wärme auch mancherlei andere materielle Genüsse gewähren. Aber alle diese wandernden Gesellen stehen auf dem Aussterbeetat und bald werden sie vergessen sein wie der „Knochefranz“, der „Löffelkonrad“, die „Lumpegret“, die „Zwirnlies“ und der „Kastemann“, jene lebendigen Zeitungen und Chroniken, deren Erzählungen jung und alt mit gespanntem Interesse lauschte, und wie der „Rohnstädter Konrad“, dessen „Katzepredigt“ allen Hörern unvergeßlich ist.

Gleicherweise interessant ist die Dorfschenke, das Wirtshaus, obgleich auch hier der moderne Geist vieles Originelle und Urwüchsige beseitigt hat. Die Bilder der nassauischen und badischen Freiheitshelden, ja des Herzogs Adolf und des Prinzen Nikolaus, die damals diese Räume zierten, sind meist verschwunden, und auch manche andere Darstellungen, wie z. B. der Kampf zwischen Mann und Weib um die Herrschaft im Hause, sind auch ohne lex Heinze fast nicht mehr zu sehen. Doch finden wir neben dem behäbigen Wirt mit dem dickwangigen, glattrasierten Pastorengesicht, der mit tiefem Bückling den eintretenden Gast bewillkommnet mit einem:

„Gott segne deinen Eingang, wenn du Geld hast,
Und deinen Ausgang, wenn du bezahlt hast“,

und der knallroten Rose oder dem verschlossenen Punchenstock, die ans Zahlen ermahnen sollen, auch noch manche Bilder und Kupferstiche aus alter Zeit, die teils auf die Beschäftigung der Bewohner Bezug nehmen, teils aus anderen Gründen zu Nutz und Frommen der Gäste Aufnahme gefunden haben. Auffallend sind die vielen Jagdbilder, denen man hier begegnet. Vier Bilder zeigen, welchen Anteil die Tiere des Waldes an dem Geschick des Jägers nehmen. Sie freuen sich mit ihm an seinem Hochzeitsfest, tragen seinen Sarg zum Grabe oder folgen ihm trauernd nach, sie betten ihn zur Ruhe, wobei Meister Reineke die Grabrede hält, aber als er sich im Sarge erhebt und seine Flinte ergreift, eilen die Tiere erschreckt davon. Da sehen wir den Baum der Liebe, aus dem sich zehn sehnende Mädchen die langgewünschten Lebensgefährten holen. Die Stufenjahre des menschlichen Lebens zeigen die Vergänglichkeit des Menschenlebens. Ein Pendant enthält die verschiedenen Stände im menschlichen Leben, deren Vertreter jeder sein Sprüchlein sagt. Der Kaiser: „Ich fordere den Tribut.“ Der Edelmann: „Ich habe ein freies Gut.“ Der Pfarrer: „Mir gehören die Stolgebühren.“ Der Jude: „Ich muß von dem Profite leben.“ Der Soldat: „Ich bezahle nichts.“ Der Bettler: „Ich habe nichts“ und der Bauer im langen Rock und Dreimaster: „Ich lasse den lieben Herrgott walten, ich muß euch doch alle Sechs erhalten.“ Da finden wir auch die „Zehn Wirtshausgebote“, wie sie ein Gast- oder Schankwirt seinen Gästen aufs fleißigste vorhalten soll, die analog dem lutherischen Katechismus mit Erklärung und Beschluß versehen sind. Das sechste Gebot möge hier Platz finden. Es lautet: Du sollst meine Frau im Dunkeln nicht für die Deine halten. Was ist das? Die Erklärung lautet:

„Laß mit Liebeln und mit Küssen
Dich bei meiner Frau nicht ein;
Sollt ich Hörner tragen müssen,
Kriegst du nichts als sauren Wein.“

Interessanter ist: „Großer Zank zwischen einem Mann und seiner Frau, wer von beiden die Hosen tragen und im Haus die Oberherrschaft haben soll.“ Es ist überschrieben: Die Zwietracht.*) Mann und Frau kämpfen um die Hosen; der Teufel bläst in den Streit und mahnt hier: „Lasse nicht los!“, dort: „Halte fest!“ Der Mann wehrt sich aus Leibeskräften, sein Nachbar ermuntert ihn zum Aushalten im Kampf, während das Knäblein bittet: „Mama, gieb dem Vater die Hosen zurück.“ Drüber aber faucht das Weib: „Samuel, hilf! Zum Herrschen, nicht zum Gehorchen wird das Weib geboren.“ Das Töchterchen bittet: „Papa, sie zerreißen, laß ab, sei galant.“ Die Nachbarin schürt das Feuer: „Bravo, Nachbarin! uns gebührt die Herrschaft, nur wir füllen die Hosen würdig aus“, und zum Beweis hebt sie die Röcke etwas auf, wobei die Hosen ihres Mannes sichtbar werden, die ihre brallen Waden bedecken. — Ungleich besser ist ein über hundert Jahre alter Kupferstich, der die Prozeßsucht der Bauern geißelt und zum Frieden mahnt. Zwei Bauern streiten um eine Kuh. Während der eine an den Hörnern, der andere am Schwanz zieht, und sich so die Kuh aneignen will, sitzt der „Mann des

*) Es existierte ein Pendant zu diesem Bilde, das ich aber nicht mehr habe auffinden können.